

# **DIE ODYSSEE**

---

EINE REISE DURCH UNSER  
HIMMLISCHES SEELENBEWUSSTSEIN

Band 4: Odysseus, erst noch unerkant beim Sauhirten,  
wieder zurück in seiner Heimat Ithaka



SU MYNONA

© 2014

**BAMBUSHALLE**

---

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher  
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona  
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art  
beim Autor liegt.*

*Du hast kein Recht,  
das gebietet Dir die Liebe,*

*sie zu Deinen willkürlichen Zwecken  
zu vielfältigen oder irgendwie zu verändern  
oder sie gar digital oder ausgedruckt  
teilweise oder ganz zu verkaufen –*

*es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,  
die nicht berechnet  
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,  
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,  
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,  
dem ich in meinem Schreiben folge,  
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,  
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,  
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,  
dem Du nicht folgen kannst.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,  
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,  
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,  
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen  
auch nichts von Liebe versteht,  
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,  
da er fest an den Tod glaubt,  
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

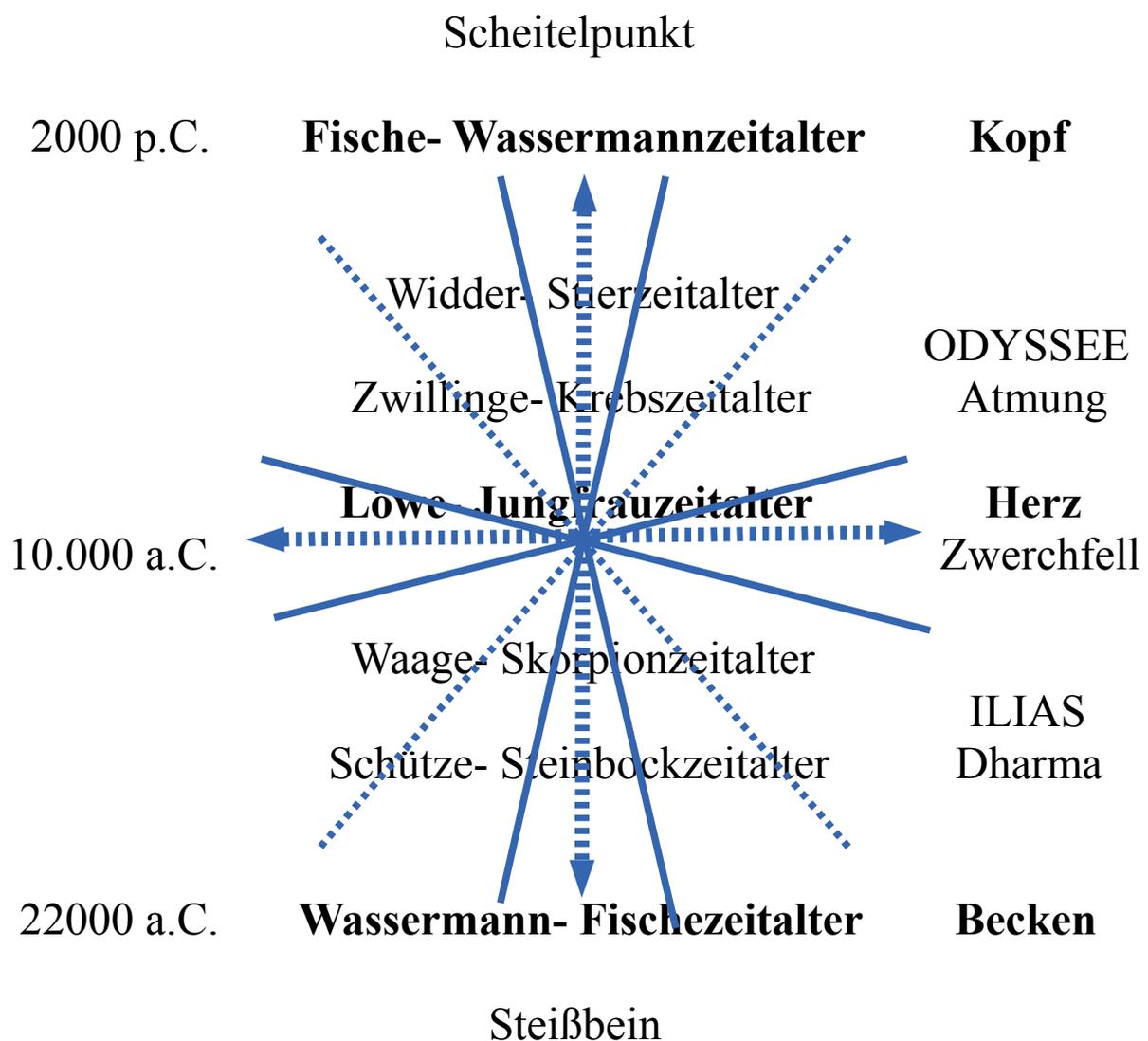
Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,  
der in seiner Liebe zu allem und allen  
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,  
gut folgen, wenn man nicht darauf besteht,

diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,  
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,  
die man nicht verstehen kann,  
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist  
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann.

Su Mynona

**Die geistige Anatomie und Physiologie  
der Entwicklungsgeschichte  
der Menschheit der Arier nach den Atlanten  
als deren geistige Eltern:**





### Dreizehnter Gesang

*Also sprach er, und alle verstummt umher und schwiegen,  
horchten noch wie entzückt im großen schattigen Saal.*

*Ihm antwortete darauf Alkinoos wieder und sagte:*

*„Da du zu meiner hohen, mit Erz gegründeten Wohnung kamst,  
so hoffe ich, Odysseus, dich sollen doch jetzt von der Heimfahrt  
keine Stürme mehr verwehen, wie sehr du auch immer geduldet!*

*Aber gehorcht nun, ihr alle, meiner Ermahnung,  
die ihr beständig allhier in meinem Palast des roten  
Ehrenweins genießt und des Sängers Begeisterung anhört.  
Kleider liegen bereits in der schöngelätteten Lade  
für den Fremdling, auch Gold von kunstvoller Arbeit und andere  
reiche Geschenke, so viel die phäakischen Fürsten ihm brachten.*

*Laßt uns jetzt noch jeden ein großes dreifüßiges Geschirr und  
ein Becken ihm verehren. Wir fordern uns dann vom  
versammelten Volk wieder Ersatz, denn einen  
einzelnen würden solche Geschenke belasten.“*  
*Also sprach er, und allen gefiel die Rede des Königs.  
Hierauf gingen sie heim, der süßen Ruhe zu pflegen.*

Tatsächlich liegen zu dieser Zeit, da es mit der langen Erzählung der Abenteuer des Odysseus während seiner Odyssee durch das Herbstleben bereits Heiligabend geworden ist, schon Deine Weihnachtsgeschenke unter dem immer grünen Tannenbaum mit seiner Krippe in Höhe seiner Lebenswurzeln als Dein Steißbeinchakra ganz unten an der Basis Deines Lebensbaumes als Dein festes Rückgrat und Kreuz, an das sich das Christusbewußtsein im März mit der Aussaat einer neuen Schöpfung freiwillig an Händen und Füßen zu Deinem neuen Handeln und Vestehen in einer neuen Schöpfung geistig fixieren lassen wird. Und diese vom Volk aufgestellte Krippe ist hier der Dreiklang und Dreifuß Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Einssein mit dem Leben und das Becken, das von diesem Dreiklang getragen wird als der Gegenpol ganz unten zum Kopf ganz oben, der das Becken des freien reinen Geistes ist. Niemand aber kann, wie es hier richtig heißt, dieses Becken alleine aufstellen und aktiv halten. Das gelingt nur, und zwar wie von alleine, im All Ein Sein mit allen und allem aus einer Liebe, die weder mental männlich berechnet noch astral oder emotional weiblich bewertet.

Dein wahres Weihnachtsgeschenk wird übrigens von niemandem gekauft oder selbst gebastelt, wie es bei den Kirchenchristen der Fall ist, da es aus der innersten Lebensfreude besteht im Christusbewußtsein, daß alles nichts als ein geistiger Ausdruck Deines urlebendigen Wesens Gott als Leben ist, was zur Folge hat, daß Du natürlich in dieser lebendigen Lebensfreude auch alles und alle so behandelst wie Dich selbst in Jesu wahrer und einziger Lehre, den Nächsten wie Dich selbst zu lieben,

und zwar auch Deinen ärgsten Feind,  
da er nur ein Dich scheinbar ablehnendes Spiegelbild  
Deiner eigenen Ablehnung Deines Wesens Gott als Leben ist.

*Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,  
eilten sie alle zum Schiff mit männerehrendem Erz.  
Aber die heilige Macht des Alkinoos legte das alles,  
selber das Schiff durchgehend, mit Sorgfalt unter die Bänke,  
daß es die Ruderer nicht an der Arbeit verhindere.*

*Hierauf gingen sie alle zur Burg und besorgten das Gastmahl.  
Ihnen versöhnte der König mit einem geopfertem Stier Zeus,  
den donnerumwölkten Kroniden, der alles beherrscht.  
Und sie verbrannten die Lenden und feierten das herrliche  
Gastmahl fröhlichen Mutes; auch sang vor ihnen der göttliche  
Sänger, unter den Völkern geehrt, Demodokos.*

*Aber Odysseus wandte zur strahlenden Sonne oft ungeduldig sein  
Haupt, daß sie doch unterginge. Denn herzlich verlangte ihn zur  
Heimat. Also sehnt sich ein Pflüger zur Mahlzeit, der vom Morgen  
bis zum Abend die Brache mit rötlichen Stieren geackert.  
Freudig sieht er, wie sich die leuchtende Sonne hinabsenkt,  
eilt zur Abendkost, und dem Gehenden wanken die Kniee.*

*So erfreute sich jetzt auch Odysseus an der sinkenden Sonne,  
und schnell wandte er sich darauf zu den rudergeübten Phäaken,  
aber vor allem wandte er sich an den König, und sagte:  
„Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,  
sendet mich jetzt nach geopfertem Trank in Frieden und  
lebt wohl! Denn ich habe nun alles, was meine Seele gewünscht:*

*Eine sichere Fahrt und werte Geschenke. Die Götter  
lassen mir alles gedeihen, daß ich unsträflich die Gattin  
wiederfinde daheim und unbeschädigt die Freunde.  
Ihr, die ich jetzt verlasse, beglückt noch lange die Weiber*

*eurer Jugend und Kinder! Euch segen die Götter mit Tugend und mit Heil! Und nie suche die Unsel Unglück heim!“*

*Also sprach er, und es lobten ihn alle Fürsten und rieten, heimzusenden den Gast, weil seine Bitte gerecht war. Aber die heilige Macht des Alkinoos sprach zu dem Herold: „Mische Wein in den Kelch, Pontonoos, reiche ihn dann allen Männern im Saal umher, daß wir dem Vater Kronion flehen und unseren Gast zu seiner Heimat befördern!“*

Alkinoos steht für das Wesen des Sternzeichens Schütze, in dem astrologisch der Planet Jupiter beheimatet ist, der hier griechisch Zeus genannt wird als der oberste der sieben unteren Planeten ab der Sonne gerechnet, von denen unsere Erde der Nabel und geistige Schwerpunkt des gesamten Planetensystems ist, dessen seelisches Zwerchfell für uns auf Erden unsichtbar zwischen Jupiter und Saturn, dem Herzen des Planetensystems ist von der Sonne über den Saturn in der Mitte bis hinauf in die rein geistige Sonne, die als mathematischer Punkt, geistiges Atom und Krippe unser Christusbewußtsein krompimiert beinhaltet und ausmacht.

Somit gibt es in Wirklichkeit über den kleinen Pluto hinaus, der trotz seiner Aberkennung als Planet in unseren Tagen dennoch ein Planet ist als Gegenpol zur Erde, denn je geistiger ein Planet ist, desto kleiner und unscheinbarer ist er notwendigerweise physisch, in Wirklichkeit noch drei weitere Planeten, die physisch so klein sind, daß man sie von der Erde aus nur als enormes Energiefeld erkennen kann, nicht aber als Planet, wobei die Geistsonne so klein ist, daß man sie einen mathematischen Punkt nennen könnte mit einer Schwerkraft der gesamten Schöpfung. Denn aus diesem kleinsten Punkt aller Punkte aus rein geistigem Gold entsteht erst die Schöpfung. Man nennt heute dieses kleinste aller Teilchen das Higgsteilchen nach seinem Entdecker, der es aber auch nur erst

durch Schlußfolgerung anerkennen konnte, bevor es ihm erst heute gelungen ist, es auch physisch wirksam nachzuweisen. Der Saturn ist also somit sozusagen die seelische Sonne als die Basis der 7 Planeten jenseits des Jupiters.

## **Wesenskern**

Hermes  
Isis

### **Pluto**

Neptun  
Uranus

### **Saturn**

---

### **Jupiter**

Vesta  
Mars

### **Erde**

Venus  
Merkur

### **Sonne**

Legt man diese Planetenfolge zu einem Kreis als unsere Ekliptik, dann sind der Wesenskern und seine allererste Erscheinung Hermes als Gegenpol zum Merkur unten und Herold des Alkinoos im Sinne der Erleuchtung das geistige Zentrum dieses Kreises mit seinen 12 uns heute bekannten Planeten, 12 Stämmen Israels, 12 Jüngern Jesu und 12 Rittern dieser Tafelrunde als das geistige Herz mit seinen 12 ätherischen Blütenblättern oder Elektronenwolken, deren Wesen als der Transpluto oder Planet Isis das Wesen von Penelope ist als Gegenpol zur Venus ganz unten, die in der Ilias als die schöne Helena geschildert wird.

Aus der Sicht der insgesamt 14 Planeten sind wir inzwischen von der Erde als das Troja und der Thron Gottes nach dessen geistiger Öffnung hin zur Erleuchtung mit der Erntezeit als das Wesen der irdischen oder weiblichen Wechseljahre am Ende der Ilias geistig so transformiert, daß wir uns jetzt gerade hier vor dem Eingangstor zum Wesen des Plutos befinden mit unserer Entdeckung sowohl des Planeten Pluto als auch des Elementes Plutonium zur Entfaltung der radioaktiven Kernkraft der geistigen Sonne ganz oben im Wesen unserer Erleuchtung nach deren vollständigem geistigen Öffnen.

Der Pluto ist nämlich der Planet, der, rechnet man die Planeten mit der Sonne im Widder, astrologisch neuzeitlich das Wesen vom Sternzeichen Steinbock als den höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis bestimmt, sozusagen als der geistige Eckstein oder Einstein im 20. Jahrhundert des Fischezeitalters. Und rechnet man die Planeten mit der Sonne im Löwen, dann regiert nach antiker Anschauung der Jupiter astrologisch das Wesen vom Sternzeichen Schütze, und dann regiert direkt danach der Saturn astrologisch das Wesen vom Sternzeichen Steinbock mit seinem Fest der Erscheinung des Herrn in der Krippe als das Wesen vom uns pünktlich zum Weihnachtsfest des Fischezeitalter bewußt gewordenen Higgsteilchen als das geistige Ge Heim, in dem Odysseus und Pe-

nelope lebend sich weihnachtlich selig fühlen, weil endlich zu Hause angekommen im Aufhören jeder Suche nach der wahren Heimat unseres Wesens Gott als Leben.

Die Entdeckung des Higgsteilchens übrigens ist größer zu veranschlagen als die Entdeckung des Atomkerns, da die Erleuchteten der Antike das Higgsteilchen als das geistige Atom gemeint haben und nicht den physischen Atomkern. Und es ist das Higgsteilchen, das die Schöpfung verursacht, und nicht der Atomkern. Das Letztere anzunehmen, würde unser Besoffensein vom sich überschätzenden Verstand bedeuten – higgs!!

*Sprach es, und Pontonoos mischte des herzerfreuenden Weines, ging umher und verteilte die vollen Becher. Sie gossen flehend den Göttern vom Trank, die den weiten Himmel bewohnen, jeder von seinem Sitz aus. Da erhob sich der edle Odysseus, gab in Aretens Hand den schönen doppelten Becher, redete freundlich sie an und sprach die geflügelten Worte:*

Der Wein, den Du jetzt zu Weihnachten genießt, ist der seelische Rausch im Wechsel zum reinen Geist ohne Grenzen als Dein wahres Wesen Leben, den Du aber erst dann genießen kannst, wenn Du die Brücke Pluto als Pontonoos vom reinen Seelen- in das reine Geistbewußtsein mit dem Heiligabend überschritten hast, aus dem es danach keine Möglichkeit mehr gibt, in das bis dahin auf Dich einwirkende Bewußtsein seelischer oder himmlischer Erscheinung oder gar nur physisch irdischer Erscheinungen zurückzukehren. Mit Deiner Heimkehr in das Bewußtsein Dein wahres Wesens Gott als Leben gibt es keine Rückkehr mehr in Dein bis dahin geteiltes Bewußtsein Schöpfer und Geschöpf. Denn das Weihnachtsfest ist das Fest der Dich beseligenden mystischen Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf zum Einssein mit dem Le-

ben.

Wer lehrt, daß zu Weihnachten Jesus zur Welt gekommen sei oder ein Christus als etwas anderes als Dein wahres Wesen, der lehrt unerleuchtet nur reine Theologie. Und wer lehrt, es sei das Higgs-teilchen und nicht Dein wahres Wesen, aus dem die Schöpfung stamme, der lehrt berauscht von irdischer Intelligenz unerleuchtet nur reine Physik.

*„Lebe beständig wohl, oh Königin, bis dich das Alter  
sanft beschleicht und der Tod, die allen Menschen bevorstehen!  
Jetzt scheidet ich von dir. Sei glücklich in diesem Palast  
samt den Kindern, dem Volk und Alkinoos, deinem Gemahl!“  
Eilend ging nun der Held Odysseus über die Schwelle.  
Und die heilige Macht des Alkinoos sandte den Herold,  
ihn zu dem rüstigen Schiff ans Meergestade zu führen.*

*Und auch die Königin ließ ihn von drei Jungfrauen begleiten.  
Eine trug ihm den schön gewaschenen Mantel und Leibrock,  
die andere sandte sie mit, die zierliche Lade zu bringen,  
und die dritte folgte dem Zug mit Speise und rötlichem Wein.  
Als sie jetzt das Schiff und des Meeres Ufer erreichten,  
nahmen eilig von ihnen die edlen Geleiter von Odysseus alles,  
auch Speise und Trank, und legten es nieder ins Schiff.*

Gold, Weihrauch und Myrrhe liegen hier sozusagen schon in Dir bereit, den Ruf der Französischen Revolution aus dem Rokoko im Wesen des Schützen nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit im Steinbock zu befolgen als das Wesen vom 19. und 20. Jahrhundert vom Fischezeitalter, in der Hoffnung, diese drei Weihnachtsgeschenke an das Christkind, das als Dein Christusbewußtsien im 19. Jahrhundert zur Welt kommt oder Dir auf Erden zu Bewußt-

sein kommt, wie es zuvor schon im Großjahr im 1. Jahrhundert des Fischezeitalters mit den Urchristen über Jesus zur Welt gekommen ist, nicht zu mißbrauchen, indem wir ihre Dreifaltigkeit im 19. und 20. Jahrhundert zum Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus umwandeln, mißbrauchen und damit geistig verkommen ließen, als seien sie nichts wert.

*Dann betteten sie für Odysseus ein Polster und leinenen Teppich auf dem Hinterverdeck des hohlen Schiffes, damit er ruhig schlafe. Dann stieg er hinein und legte sich schweigend auf sein Lager. Nun setzten sich alle hin auf die Bänke, nach der Ordnung, und lösten das Seil vom durchlöcherten Stein, beugten sich vor und zurück und schlugen das Meer mit den Rudern. Und ein sanfter Schlaf bedeckte die Augen des Odysseus, unerwecklich und süß und fast dem Tod zu vergleichen.*

Dieser süße Schlaf, der als der kleine Tod gilt, weil der Tod auch nichts anderes ist als ein geistig sanftes Hinüberschlummern in das himmlische Seelenbewußtsein ohne physisch dichten Körper, dieser süße Schlaf also, der nun die Menschheit im 19. Jahrhundert so sehr innerlich berührt, ist die Melodie des Lebens als die Musik von Schuman und Schubert und als Höhepunkt die Musik von Chopin im romantisch innersten Begrüßen der Erscheinung des Herrn im Wesen des beginnenden Endes vom Fischezeitalter, wie wir es schon im Großjahr mit Beginn des Fischezeitalters erlebt haben als die Geburt Christi im winterlichen Bewußtsein der Menschheit, ab der Dein gesamtes Bewußtsein winterlich zu kristallisieren beginnt zum rein geistigen Krist All aus rein geistigem Dia Mond und Diamant, als gäbe es die physisch dichte Schöpfung zu Weihnachten gar nicht mehr.

Ich sagte es schon einmal: Es ist kein Zufall, daß es ausgerechnet

im 19. Jahrhundert so viele Scheintote gegeben hat und die ganz ätherisch wirkenden Menschen mit ihren Lungenentzündungen, hervorgerufen durch den Wunsch Erfüllung im weihnachtlichen Christusbewußtsein zu finden ohne jede Bindung an den physischen Körper auf seinem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis Anfang des 20. Jahrhunderts.

*Wie wenn auf ebener Bahn vier gleichgespannte Hengste  
alle zugleich hinstürzen, umschwirrt von der treibenden Geißel,  
hoch sich erhebend und hurtig zum Ziel des Laufes gelangen,  
so erhob sich das Steuer des Schiffes, und es rollte von hinten  
dunkel und groß die Woge des laut aufrauschenden Meeres.  
Schnell und sicheren Laufes enteilt sie, selber kein Habicht  
hätte sie eingeholt, der geschwindeste unter den Vögeln.*

Du liegst hier entweder schon im tiefsten Winterschlaf des physischen Körpers oder bist in tiefster, Dich erquickender Meditation zu Weihnachten kurz vor der Erleuchtung. Wir sind in der Weihnachtszeit des Fischezeitalters als das Wesen vom 19. und 20. Jahrhundert.

Diese Zeit entspricht astrologisch dem Wesen des Sternzeichens Steinbock als der höchste Gipfel irdischer Selbsterkenntnis. Die vier gleichbespannten Jahreszeiten stürzen im Wesen des Winterschlafes und der tiefsten Meditation in sich zusammen und erheben sich im Wesen des Wassermannes astrologisch wieder und eilen, vom Wunsch nach Erleuchtung angetrieben, weiter in das Wesen der Fische als das Ende dieses Epos, um zum Schluß auch noch das Wesen des Winters zu erfüllen zu einer neuen Schöpfung mit ihrem neuen blühenden Garten Eden nach Deiner Erleuchtung. Und die Menschheit ist hier mit ihren vielen Universalgenies des 19. Jahrhunderts auf dem höchsten Gipfel irdischer Erkenntnis an

Weisheit den Göttern ähnlich, wie es jetzt gleich richtig heißt, obwohl dies nur so scheint, wie alles im 19. Jahrhundert ja mit einem großen Schleier verhangen war als die Zeit der Romantik mit ihrer nicht zufälligen Sicht in die große Tiefe der Antike, aus der wir bis hier ganz nach oben aufgestiegen sind, um uns nun unseres innersten Wesens bewußt zu werden als Christus und nicht, um logisch aus der Zeitfolge von der Antike bis zum Atomzeitalter zu schließen, daß wir in Wirklichkeit vom Affen abstammen würden.

*Also durcheilte der schneidende Kiel die Fluten des Meeres,  
heimwärts tragend den Mann, an Weisheit ähnlich den Göttern.  
Ach, er hatte so viel unnennbares Leiden erduldet, als er die  
Schlachten der Männer und tobenden Fluten durchkämpfte!  
Und nun schlief er so ruhig und alle seine Leiden vergessend.*

Das war die Zeit im 19. Jahrhundert, in der man noch dachte, mit dem Sieg über Napoleon und sein erzwungenes Kaiserreich ewigen Frieden haben zu können, weil man in den Winterschlaf fiel und nicht merkte, daß Napoleons Kriege bis Moskau nur der Auftakt zu den späteren Weltkriegen war, daß der letzte Kampf von Odysseus gegen Skyalla und Charybdis nur der Auftakt zu dem großen Kampf gegen seine Nebenbuhler war nach seiner Rückkehr auf Ithaka.

*Als nun östlich der Stern mit funkelndem Schimmer emporstieg,  
der das kommende Licht der Morgenröte verkündet,  
schwebten sie nahe der Insel im meerdurchwallenden Schiff.  
Phorkys, dem Greis des Meeres, ist eine der Buchten geheiligt,  
gegen der Ithaker Stadt, wo zwei vorragende schroffe  
Felsenspitzen der Reede sich an der Mündung begegnen.*

*Diese zwingen die Flut, die der Sturm lautbrausend heranwältzt,  
draußen zurück. Indwendig am stillen Ufer des Hafens  
ruhen unangebunden die schöngebordeten Schiffe,  
und oben grünt am Gestade ein weitumschattender Ölbaum.  
Eine Grotte, nicht fern von dem Ölbaum, lieblich und dunkel,  
ist den Nymphen geweiht, die man Najaden nennt.  
Steinerne Krüge stehen und zweigehenkelte Urnen  
innerhalb, und Bienen bereiten drinnen ihnen Honig.*

*Aber die Nymphen weben auf langen steinernen Webstühlen  
Feiergewänder, mit Purpur gefärbt, ein Wunder zu schauen.  
Unversiegende Quellen durchströmen die Grotte.  
Zwei sind den Pforten, eine gen Mitternacht, zugewandt, durch die  
die Menschen hinabgehen, zum Mittag hin die andere geheiligte.  
Diese durchwandelt nie ein sterblicher Mensch.  
Sie ist der Unsterblichen Eingang.*

Die Grotte, die hier geschildert wird, hat das Wesen des Stammhirns in der schwellenden Form und Größe einer steinzeitlichen Venus als die Amme Amerika für die ganze übrige Erde. Dieses Stammhirn, das das Wesen von Mexico ist zwischen den beiden Großhirnhälften Süd- und Nordamerika, ist die geistige Quelle aller irdischen Geschöpfe, so daß man sagen kann, daß der innere geistige Mensch nicht etwa aus Afrika stammt und auch nicht aus dem Herzen Orient, da von dort der Seelenmensch stammt im Dreh- und Angelpunkt zwischen reinem Geist und Körper, sondern aus Mexico mit der kleinen Epiphyse unserer Mutter Erde im Wesen der uralten geheimnisvollen Stadt Teotihuacan, die heute ein Vorort der Megastadt Mexico City ist und von der niemand weiß, wer sie und wann er sie erbaut hat – obwohl es doch offensichtlich ist, daß sie von den ehemaligen Atlantern vor ungefähr

26000 Jahren erbaut worden ist als das geistige Einfallstor der Götter oder Seelenwesen aus dem kosmischen Bewußtsein unserer vierten Dimension, wie ja auch Deine kleine Epiphyse, da sie aus reinem Krist All besteht, das geistige Einfallstor zur Erleuchtung und gleichzeitig auch als das winterliche Saatgut und geistige Atom das Ausfallstor aus der Erleuchtung in einen neuen Schöpfungstraum ist. Heute würde man die Epiphyse kristallinen Chip nennen, der nötig ist, um mit unserem Computer Kopf überhaupt etwas anfangen zu können.

Der immergrüne Ölbaum hier entspricht dem immergrünen Tannenbaum zu Weihnachten, unter der der Stall von Bethlehem aufgebaut ist als die liebliche und dunkle Grotte, in der sich die Krippe als Deine Epiphyse unterhalb des Stammhirns befindet. Und es ist nun die Zeit, in der Napoleon Bienen zum Symbol seines Kaisertums gemacht hat, die der Amme Stammhirn den Honig der weihnachtlichen Seligkeit schenken in ihrer summenden Lebensmelodie emsigen Strebens nach der Entdeckung des Schlußsteines oder Einsteins im Reich des Steinbocks, der das Scheitelchakra Kalifornien über dem Stammhirn Mexico mit seinem Dritten Auge Teotihuacan oder, griechisch, Ithaka ausmacht. Und natürlich ist diese Quelle innerster Wesensschau unerschöpflich als Dein rein geistiges Christusbewußtsein aus reinem Krist All, der erst mit der Erleuchtung aber zum rein geistigen Brillanten wird mit den tausend Facetten oder Blütenblättern Deines Scheitelchakras.

Die zwei Pforten der heiligen Grotte der Najaden als Dein geistiges Bewußtsein ohne Ursprung sind vorne nach oben gerichtet die Hypophyse als Dein weibliches Drittes Auge und hinten nach unten gerichtet die Epiphyse als Dein männliches Drittes Auge, die man auch weiblich die Bundeslade nennt, die im Herbst alle äußere Natur wieder in sich einlädt und weihnachtlich auflädt, und die man auch männlich die Krippe nennt, die im Winter alle innere

Natur mit der Erleuchtung wieder nach außen ausstrahlt, woraus sich dann durch Verdichtung ein neuer blühender Garten Eden als Dein neuer Schöpfungstraum ergibt in Meisterung der Erleuchtung durch Telemachos, den Sohn von Odysseus.

Und natürlich durchschritt die Pforte Epiphyse nie ein sterblicher Mensch, weil Du sie nur rein geistig durchschreiten kannst im Übersteigen des höchsten Gipfels irdischer Selbsterkenntnis unserer Universalgenies aus dem 19. Jahrhundert.

Nur christusbewußt erleuchtet gelingt Dir dies, da diese Pforte aus rein geistigem Gold, wie ich sie kurz vor der Erleuchtung erlebte und durchschritt, die kleinste Pforte überhaupt ist, die es gibt und die wir deswegen das geistige Atom nennen, in dem in einem einzigen mathematischen Punkt das gesamte urlebendige Bewußtsein unseres Wesens Gott als Leben zusammengeballt ist und darauf wartet, sich in allbewußter Alliebe und nicht in gewaltsamer Atomspaltung wieder nach außen zu einem neuen großen Schöpfungstraum entfalten zu können, ohne daß sich deswegen an diesem geistigen Atom das geringste verändern würde als das geistige Higgsteilchen, ohne das es keine sichtbare Schöpfung gäbe, die von den Najaden auf langen steinernen Webstühlen im Sinne eines Saatgutes zu Deinem physisch irdischen Körper verwoben wird mit Hilfe der sechs Lichtschleusen als Deine sechs ätherischen Chakren entlang Deines ätherischen Rückenmarkkanals.

All dies bereitet der Weihnachtsstern der allbewußten Alliebe des Christusbewußtseins im 19. Jahrhundert vor, damit es am Rosenmontag zur Erleuchtung komme als das Ende der langen Karnevalszeit im Wesen Deiner Odyssee, die mit Moses im Großjahr um 1500 unserer christlichen Zeitrechnung begonnen hat und die im Zenit des Winters Europa im Großjahr um das Jahr 2000 endet und für das kürzere Fischezeitalter im Jahr 2200 als dessen Karnevalsende.

*Jene lenkten hinein, denn sie kannten den Hafen schon vormals.  
Siehe, da eilte ein Schiff bis an die Hälfte des Kiels stürmend  
ans Land, so stark war der Schwung von der Ruderer Hände.  
Und sie stiegen vom Schiff mit zierlichen Bänken ans Ufer,  
hoben dann zuerst Odysseus vom Hinterverdeck des Schiffes,  
samt dem leinenen Teppich und schönen purpurnen Polster,  
und legten ihn dann, wie er schlummerte, nieder im Sand.*

*Und sie enthoben das Gut, das die edlen Phäaken beim Abschied  
ihm geschenkt, durch Fügung der mutigen Pallas Athene.  
Dieses legten sie alles zuhauf am Stamm des Ölbaums nieder,  
außerhalb des Weges, damit kein vorübergehender Wanderer  
heimlich zu rauben käme, bevor Odysseus erwacht war.  
Und nun fuhren sie heim. Doch Poseidon vergaß nicht  
seine Drohung, die er dem göttergleichen Odysseus  
ehemals gemacht hatte. Er erforschte dazu den Willen Kronions:*

*„Vater Zeus, auf immer ist bei den unsterblichen Göttern  
meine Ehre dahin, da Sterbliche meiner nicht achten,  
jene Phäaken, die selbst vonn meinem Blut gezeugt sind!  
Sieh, ich vermute, es sollte nach vielen Leiden Odysseus  
zurückkommen ins Vaterland. Denn gänzlich hätt ich die  
Heimkehr niemals abgewehrt, da dein allmächtiger Wink  
sie verheißen hat. Und sie bringen im Schlaf ihn über die Wogen  
und setzen ihn in Ithaka aus und geben ihm teure Geschenke,  
Erz und Gold die Menge und schöngewebte Kleider,  
mehr als Odysseus je aus Ilion hätte geführt,  
wäre er ohne Schaden mit seiner Beute zurückgekommen!“*

*Ihm antwortete darauf der Wolkenversammler Kronion:  
„Welche Rede entfiel dir, du erderschütternder König?*

*Niemals verachten dich die Götter! Vermessene Kühnheit wäre es, den ältesten, mächtigsten Gott mit Verachtung zu reizen. Weigert sich aber ein Mensch, durch Kraft und Stärke verleitet, dich, wie er soll, zu ehren, so bleibt dir ja immer noch die Rache. Tue also jetzt, wie du willst und wie es deinem Herzen gelüftet!“*

*Darauf erwiderte jenem der Erderschütterer Poseidon:  
„Teuerster, dieser Rat scheint meinem Sinn der beste.  
Wenn alle Bürger der Stadt dem näherrudernden Schiff  
entgegenschauen, dann verwandle es nahe dem Ufer zum  
schiffähnlichen Felsen, daß alle Menschen  
vor dem Wunder staunen. Und rings um die Stadt  
magst du ein hohes Gebirge ziehen.“*

*Als er solches vernommen, der Erderschütterer Poseidon,  
ging er nach Scheria, dem Land der stolzen Phäaken.  
Allda harrte er, und bald kam nahe dem Ufer das schnelle  
meerdurchgleitende Schiff. Da nahte sich Poseidon,  
schlug es mit der flachen Hand, und siehe, plötzlich versteinert,  
wurzelte es fest am Boden des Meeres. Darauf ging er vondannen.*

*Aber am Ufer besprachen mit schnellgeflügelten Worten  
sich die Phäaken, die Führer der langberuderten Schiffe.  
Einer wendete sich zu seinem Nachbarn und sagte:  
„Wehe, wer hemmt im Meer den Lauf des rüstigen Schiffes,  
das zur Heimat eilt? Wir sahen es ja völlig mit Augen!“  
Also redeten sie und wußten nicht, was geschehen war.*

Weißt Du es denn, was hier gerade geschehen ist am Heiligabend?  
Christus ist ja noch ein Baby, das Dir gerade erst zu Bewußtsein  
gekommen ist als innerer geistiger Mensch und als der Du hier  
noch nicht abgenabelt bist von Deiner Allmutter Stammhirn. Das

besagt die Aussage, daß man Odysseus schlafend aus dem Schiff ans Land gebracht habe mitsamt dem geistigen Polster und dem fliegenden Teppich darunter. Abgenabelt wird Dein Christusbewußtsein erst mit dem Fest der Erscheinung des Herrn als das eigentliche große Weihnachtsfest am 6. Januar, das deswegen wichtiger ist als das katholische Weihnachtsfest, weil Du dann erst Deinen ersten eigenen Atemzug machst im Wesen der Theosophie, die noch zuvor nur mosaisches Freimaurertum war als das Wesen der Rosenkreutzer im Barock und Gelobten Land Kanaan als die Zeit des Advents, in der Odysseus dem Schützen Amor in der Person Alkinoos die gesamte Geschichte seiner Odyssee durch das Wesen des Skorpions und Novembers erzählt hat in Erinnerung dabei an die Reformationszeit mit ihren Verfolgungen zuerst der Katharer, dann der Hexen und dann der Hugenotten im Reich zuerst der Kyklopen, dann der Circe und zum Schluß der Sirenen in der Nähe der beiden Irrfelsen Barock und Rokoko, über die sich Raum und Zeit zusammenrollen, um Dich rein geistig danach mit Deiner neuen Relativitätstheorie und Quantenphysik aus ihrer starken Bindung nach Ithaka zu entlassen.

Was aber ist dann mit dem Wesen von Poseidon als Neptun, dem bis dahin äußersten bekannten Planeten seit der Antike, wenn danach von uns im Atomzeitalter der Planet Pluto als der radioaktiv plutonische Beherrscher des Sternzeichens Steinbock entdeckt worden ist, der uns gestattet, das Wesen des Neptun als Beherrscher des Sternzeichens Schütze und als Brückenheiliger Nepomuk, der Deine in der Odyssee nacherzählten Überquerung der breiten Milchstraße zwischen Skorpion und Schütze zu Deinem Schutz überwacht und von Dir dabei den Brückenzoll abverlangt in Form der Lossagung vom Ego, das Dir die Logik Deines Verstandes angedichtet hat, obwohl es das gar nicht gibt, hinter Dir zu lassen?

Darf der Brückenheilige Nepomuk als der große Erderschütterer tatsächlich den Menschen bestrafen und sein geistiges Gefährt in einen Stein als Einstein verwandeln und Eckstein als höchster Gipfel und Stein der Weisen in Deinem Bewußtsein zu Weihnachten verankern, der es wagt, ihn nicht mehr als den ältesten und mächtigsten Gott und Schützen Amor zu ehren, weil er das Wesen des Plutos vorzieht wegen seiner radiaktiven plutonischen inneren Kernkraft?

Sage selbst, sind wir im 20. Jahrhundert nicht alle plötzlich wie versteinert gewesen in unserer alten mechanischen Physik, da wir mit der Entdeckung der unlogischen Quantenphysik nichts anzufangen wußten nach dem Verlust der bis dahin so gemütlichen mechanischen Physik aus der Antike in unserer großen naturwissenschaftlichen Blindheit mit der Auffassung, wir würden vom Affen abstammen und nicht von Gott direkt und daß uns der Atomkern als der Fels in der Quantenphysik wichtiger wurde als unser Wesen Gott als Leben, das aus rein geistigem Bewußtsein besteht und nichts außerhalb von sich kennt, weil es unendlich ist und deswegen die Schöpfung mitsamt ihrem Atomkern als Dein Wesenskern und Higgsteilchen nur träumt in Ermangelung einer Außenwelt neben ihm, in die Dein Wesen Gott als Leben die Schöpfung getrennt von ihm hätte hineinerschaffen können?

*Aber jetzt begann Alkinoos in der Versammlung zu reden:  
 „Wehe mir, es trifft mich jetzt ein längst verkündetes Schicksal!  
 Mir erzählte mein Vater einst, uns zürne Poseidon,  
 weil wir ohne Gefahr jedweden zu Schiff geleiten.  
 Dieser würde dereinst ein treffliches Schiff der Phäaken, das vom  
 Geleiten zurückkehrt, im dunkelwogenden Meer plötzlich  
 verderben und rings um die Stadt ein hohes Gebirge ziehen.*

*So weissagte der Greis, und das wird nun erfüllt.  
Aber wohlan, gehorcht nun alle meinem Befehl!  
Laßt die Männergeleitung, woher auch ein Sterblicher komme,  
unser Volk anzuflehen, und opfert jetzt Poseidon  
zwölf erlesene Stiere. Vielleicht erbarmt er sich unser,  
daß er nicht rings um die Stadt ein hohes Felsengebirge zieht.“*

*Also sprach er, und bange bereiteten jene das Opfer.  
Also beteten dort zum Meeresbeherrscher Poseidon  
für der Phäaken Stadt die erhabenen Fürsten und Pfleger,  
stehend um den Altar. Da erwachte der edle Odysseus,  
ruhend auf dem Boden der lange verlassenen Heimat.  
Und er erkannte sie nicht, denn eine Göttin umhüllte ihn  
rings mit dunkler Nacht, Zeus' Tochter Pallas Athene.  
Sie wollte ihn unerkennbar machen und alles mit ihm besprechen:*

*Daß ihn weder Weib noch die Freunde und Bürger erkennen,  
bis die üppigen Freier für allen Frevel gebüßt.  
Alles erschien daher dem ringsumherschauenden König  
unter fremder Gestalt: Heerstraßen, schiffbare Häfen,  
wolkenberührende Felsen und hochwipflige Bäume.  
Jetzt erhob er sich, stand, und als er sein Vaterland ansah,  
hob er bitterlich an zu weinen und schlug sich die Hüften  
beide mit flacher Hand und sprach mit klagender Stimme:*

Die von Alkinoos, dem Schützen Amor, erinnerte Voraussage ist leicht nachzuvollziehen, wenn sie sich erfüllt hat. Denn dann erkennt man erst, warum sie sich erfüllen mußte. Die Vorhersage besagt ja nichts anderes, als daß die Gesetze des eiskalten Winters diktatorisch hart sind, so daß es sich für die Herbstmenschen, die gerade noch im Reich des Schützen, also im Dezember, alle durch den Advent geleitet haben, mit dem kürzesten und dunkelsten Tag

des gesamten Jahres, Zyklus oder Lebenslaufes, den Du im Verlauf Deines Lebens auf Erden im Alter von 85 erlebst, und zwar genau gegenüber Fronleichnam als Beginn Deines irdischen Erwachsenseins, wenn Du Dich bis zum Beginn des Winters Deines Lebenslaufes auf Erden nicht um den Weg zur Erleuchtung gekümmert hast, so anfühlt, als ginge es ihnen jetzt mit Einsetzen des Winters an den Kragen, da der Winter in seiner diktatorischen Kälte im Norden keine weitere Wärme und Fruchtbarkeit mehr zuläßt, die auch im Winter Europa noch immer dem Wesen des Sommers Asien und dem Wesen des Herbstes Afrika folgen will.

Historisch ist das mit Beginn des Winters vom Großjahr um Christi Geburt geschehen, ab der die Juden beständig vom winterlichen Christentum verfolgt worden sind, bis sie im Zenit des Großwinters den Holocaust als ihr ihnen in der Antike von ihren großen Propheten vorhergesagtes Armageddon und prophezeiter Weltuntergang des aus der Antike stammenden Judentums erleben mußten im Zeichen des Hakenkreuzes als das Symbol des Atomzeitalters.

Und für den Beginn des Winters vom Fischezeitalter galt dasselbe. Denn mit dem Jahr 1800 begann mit dem Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation die Verfolgung der Adligen in aller Welt, die sich bis dahin, ebenso wie die Juden, eingebildet haben, sie seien vor Gott etwas Besonderes und sozusagen Auserwählte von ihm und daher besonders beschützt von ihm. Tatsache aber ist, daß Gott niemanden bevorzugt, da Gott unser Wesen als Leben ist und keine nach Menschenart gestrickte Allperson irgendwo im All wohnend, die die, die ihn anbeten, vor der Diktatur des Winters Europa schützt und die, die ihn nicht anbeten, eifersüchtig, rachsüchtig und selbstherrlich von der Diktatur im Zeichen des Hakenkreuzes gnadenlos abschlachten läßt in den Weltkriegen der Kirchenchristen.

Der Winter Europa baut um sich herum eine eiskalte Atmosphäre auf, die jeden daran hindert, je wieder in den Herbst Afrika oder gar in den Sommer Asien zurückzukommen, ohne zuvor germanisch winterlich vergoren worden zu sein bis zur Erleuchtung in der Symbolik des Weines zum letzten Gast- oder Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf. Denn erst aus der Erleuchtung heraus, daß unser Wesen Gott als Leben ist, mit dem wir daher schon immer und in alle Zukunft Eins sind, auch, wenn wir uns zwischendurch lange Zeit einbilden, vom Leben in Wirklichkeit getrennt zu sein und vom Affen und nicht von Gott abzustammen, kann sich ein neuer Frühling als neuer blühender Garten Eden auf Erden ergeben.

Mit anderen Worten: Erst mit der vollständigen Beendigung Deiner Odyssee wirst Du wieder frei sein von jeder Theorie über Gott und die Welt, also auch von der Quanten- und Stringtheorie von heute, und wirst wieder auf Erden wie einst als Kind völlig unbedarft leben können, ohne daß Du Angst haben mußt, es greife Dich jemand an. Denn diese Angst beginnt erst wieder mit Deinem irdischen Erwachsenwerden und löst damit gleichzeitig den Trojanischen Krieg aus, dessen Grund und Folgen Du gezwungen bist, über die Odyssee solange geistig zu verarbeiten, als seien alle Götter gegen Dich, bis Du nach Jesu wahrer Lehre Deine Feinde liebste im Erkennen, daß sie in Wirklichkeit nur von Dir als Feinde gesehen werden, weil sie Dir das spiegeln, was Du an Dir selber ablehnst.

Da Du aber nicht zur Erleuchtung kommen kannst, solange Du etwas im Leben ablehnst, da es ja außer Leben sonst nichts gibt und Leben nicht Leben ablehnt, außer erträumt in geistiger Blindheit und Trägheit, mußt Du Dich, ebenfalls nach der wahren und einzigen Lehre Jesu, der sich seines Wesens vollkommen christusbewußt ist und Dir deswegen als Dein größtes Vorbild und nicht etwa als Gott und Gottes einziger Sohn, wie es die Theologen irrtümlich lehren, am Ende ebenso selbst lieben wie alle anderen, da

irgendjemanden aus der Liebe auszuschließen der Anfang eines jeden Krieges ist, den die Menschheit je geführt haben aus Angst vor der eigenen Unbedeutenheit. Und jeder Krieg im Großen fängt mit einem Streit im Kleinen an. Und so wäre tatsächlich die theologische Auffassung, Gott sei lobend, anklagend, strafend, eifersüchtig und gnädig, statt einfach ohne jede Unterscheidung allbewußt allliebend, der allergrößte Grund für jeden von uns völlig unnötig geführten Glaubenskrieg.

Und so zieht natürlich jede Art von Diktatur einen hohen Ring an tödlicher Energie wie eine riesige Gebirgskette um sich herum, bis sie sich selbst umgebracht hat – und zwar nicht durch Verfolgung der Diktatoren und ihrer Anhänger als Terroristen unserer heutigen Zeit, sondern eben durch die Erleuchtung, daß man nur dann Feinden begegnet, wenn einem das Leben als das eigene Wesen wie von außen kommend spiegeln will, wie sehr man sich selbst nicht liebt *im anderen* Geschöpf, ob Mensch, Tier, Pflanze oder Mineral.

Und in dieser völlig neuen Perspektive des inneren Winters größten Liebesausmaßes und des äußeren Winters unmenschlichster Diktatur mit ihrem Holocaust als Heiliger Kuß Gottes, erwachst Du aus Deiner bisherigen geistigen Blindheit, hervorgerufen durch die Logik des Verstandes exakter Naturwissenschaft, auf und schaust Du Dich als Theosoph und wacher Esoteriker um in der Welt – und erkennst sie plötzlich nicht mehr wieder, weil Dir nun Dein Wesen als das Leben sechsdimensional bewußt ist im Sinne Deines winterlichen Christusbewußtseins, dem nur noch darüber das Bewußtsein der siebten Dimension unseres wahren Wesens Gott als Leben zu erinnern fehlt, die Dich darin erleuchten läßt, daß Du nie von Deinem Wesen Gott als Leben getrennt gewesen bist oder gar getrennt sein kannst, egal, wie schrecklich Dein Lebenstraum und göttlicher Schöpfungstraum inzwischen bis hierher vom Albtraum im Herbst zum Horrortraum im Winter geworden

ist, der Dich am Ende einen unmenschlichen Holocaust erleben läßt, als wäre er die Strafe Gottes wegen irgendeiner Unbotmäßigkeit von Dir gegenüber einem eifersüchtigen und zornigen Gott, ob Du nun jüdisch zum Beispiel das Sabbathgebot nicht eingehalten hast, christlich statt Fisch am Freitag Fleisch gegessen hast oder islamisch nicht in Richtung Mekka gebetet hast.

Irrsinnigerweise hätte aber ein solcher Gott nichts dagegen, wenn Du in seinem Namen grausame Glaubenskriege führst, in denen Millionen von angeblich Ungläubigen sterben, solange Du nur die vielen von Gott selbst verhangenen Alltagsregeln seines geistigen Gefängnisses Erde einhältst.

Am Sabbath Krieg zu führen, ist gottlos. Aber an allen anderen Tagen Krieg zu führen, ist von Gott als Beweis gewünscht, daß Du an ihn glaubst und seine Selbst-herrlichkeit in jedem Moment Deines Lebens auf Erden und im Himmel schützt, da er offensichtlich ohne Deinen Schutz und ohne Deine Liebe zu ihm nicht existieren kann –

Wie auch,

da er ja auch nur eine Illusion ist,  
die solange auf Dich wirkt,  
wie Du an sie glaubst, als wäre sie Wirklichkeit!

Erkennst Du, warum diese drei Religionen des Westens gegenüber den drei Religionen des Ostens, die großzügiger und warmherziger sind so überaus diktatorisch sind?

Sie sind der geistige Ausdruck der Dreifaltigkeit der dunklen und kalten Jahreszeit, in der sich der Mensch aus purer Angst vor dem tödlichen Winter Europa, koste es, was es wolle, gegen den möglichen Tod im Winter wehrt und deswegen ständig kleine und große Glaubenskriege anzettelt und auch durchkämpft, bis hin zum teuf-

lischen Weltkrieg mit seinem Holocaust und seinen heutigen bis dahin für undenkbar gehaltenen völlig herzlosen Grausamkeiten im Herzen Orien und mit seiner fundamentalen Ausländerfeindlichkeit überall in der Welt, aber vor allem im Winterviertel Nordamerika-Europa, also immer da, wo weiße Wintermenschen wohnen.

*„Weh mir, zu welchem Volk bin ich jetzt nun wieder gekommen?  
Sind es unmenschliche Räuber und sittenlose Barbaren  
oder Diener der Götter und Freunde des heiligen Gastrechtes?  
Wo verberge ich dies viele Gut? Und wohin soll ich selber irren?*

*Oh, wäre doch dies alles im phäakischen Land geblieben,  
und mir hätte dagegen ein anderer mächtiger König  
Hilfe gewährt, mich bewirtet und hingesandt zur Heimat!  
Jetzt weiß es weder, wo ich es hinlege, noch kann ich es  
hier verlassen, damit es nicht anderen zur Beute werde.*

*Ach, so galt denn bei jenden Gerechtigkeit weder, noch Weisheit,  
bei des phäakischen Volkes erhabenen Fürsten und Pflegern,  
die in ein fremdes Land mich gebracht! Sie versprachen es  
so heilig, mich nach Ithakas Höhen zu führen, und täuschten mich  
dennoch! Zeus vergelte es ihnen, der Leidenden Rächer, der aller  
Menschen Beginnen schaut und alle Sünder bestraft!  
Aber ich will doch jetzt die Güter zählen und nachsehen,  
ob sie mir etwas geraubt, als sie im Schiffe davonflohen.“*

Wie ich eben schon sagte: Wer an Götter glaubt, die loben und strafen, weil sie den einen lieben und den anderen nicht, ist geistig blind und träge, wenn auch fundamental im Winter physisch äußerst aktiv als Terrorist und Verteidiger des Glaubens an Lob und

Strafe. Kaum hat uns Christen das Judentum ins Christentum verholfen mit ihrem allbewußt allliebenden Jesus, haben wir als Urchristen schon Angst, von ihnen in die Irre geführt worden zu sein, weil sie es nur auf unsere Güter abgesehen hätten durch ihren Verräter Judas Iskariot an Jesus Christus!

Da wir uns mit Beginn des Winters im Reich des astrologischen Steinbocks befinden hoch oben auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis, ob im Großjahr vom Jahr 0 bis zum Jahr 1000 mit dem höchsten Gipfel um das Jahr 500 dazwischen als das Ende der Antike und als Beginn des bis heute im Winter Europa andauernden Einflusses der alles vergärenden Germanen oder im Fischezeitalter vom Jahr 1800 bis 2000 mit dem höchsten Gipfel um 1900 dazwischen als das Ende der Diktatur des Kirchenchristentums und sogar aller Diktatur der Dreifaltigkeit unserer Winterreligion Judentum-Christentum-Islam, weil wir uns also hier nun mit dem geistigen Aufwachen von Odysseus als Theosoph im Wesen des Steinbocks und damit im Wesen vom 19. und 20. Jahrhundert befinden, zu dem das göttliche 10. Gebot zum 10. Sternzeichen ab dem Widder des Urchristentums gehört,

Du sollst nicht neidisch sein auf das,  
was Dein Nachbar angeblich mehr oder besser hat als Du,

nachdem im Erleben des Schützen Amor als das Reich der Phäaken im Barock und Rokoko als 9. Gebot zum 9. Sternzeichen geheißen hat, Du sollst nicht lügen, vor allem aber Dich selbst nicht anlügen in Bezug auf Deine eigene rokokuartig verchrobene und künzelnde Unechtheit, wie Du mit Dir und dem Leben umgehst, ist es nur folgerichtig, daß hier Odysseus plötzlich nicht mehr an seine Retter und Lotsen zur Heimat glaubt und ihnen Lüge und Diebstahl andichtet.

Und so ist es aus geistiger Trägheit und andauernder Blindheit nur logisch, daß die Urchristen im Großjahr mit Beginn des Winters

Europa wie auch die Kirchenchristen im Fischezeitalter mit dessen Winterbeginn felsenfest davon ausgegangen sind, daß die Juden ihnen durch Judas den Sohn Gottes ermordet hätten beziehungsweise, daß die Juden von heute auf nichts anderes ausgewiesen seien als auf die Eroberung der ganzen Welt mittels ihres vielen Geldes und mittels ihrer Intelligenz, die mehr Nobelpreise einzuheimen wußte als alle Intelligenz der Christen und Moslems, um unser Weltbild weiterhin nach Art der Logik des Verstandes exakt naturwissenschaftlich zu prägen und zu bestimmen.

Aber warum verschleiert sich überhaupt auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis mit seinem Eckstein Einstein Dein doch so hohes göttliches Christusbewußtsein, so daß es am Ende gezwungen ist, mit seinen Eltern aus Europa nach Ägypten zu fliehen in der heutigen Bedeutung der Neugründung Israels im Herzen Orient nach seinem Holocaust in den Weltkriegen als sein Armageddon?

Der Grund dazu ist Deine Müdigkeit, Dich trotz des lang ersehnten Anblickes vom höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis seit Deinem Aufstieg aus der Antike bis hier nach ganz oben in das Bewußtsein der Quantenphysik auch noch die letzten drei Schritte machen zu sollen, wo es doch genügen würde, um nicht vor Anstrengung, über die vielen Gurus aus dem Osten im Westen zur Erleuchtung zu kommen im 20. Jahrhundert, Dir einfach nur romantisch selig den Gipfel ganz aus der Nähe anzuschauen als neu geborener Theosoph, ohne als Theosoph auch wirklich noch die letzten Schritte zur vollen Erleuchtung zu machen, da ja wohl der Heiligabend seligmachend sei und nicht erst das Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar mit seiner Entdeckung der atomaren Kernkraft als die innere Sprengkraft und Erleuchtungskraft in jedem göttlichen Schöpfungsraum erst während des Rosenmontags Ende Februar.

Der zweite Grund aber, daß es zu einer inneren Verschleierung wie

im 19. Jahrhundert kommt nach der Aufklärung im Rokoko durch die Erzählung der Odyssee des Odysseus, ist, daß die Physik erst ganz zum Schluß geistig transformiert werden muß oder sollte, da sie bis zur Erleuchtung die feste Basis ist, auf der Du auf Erden naturwissenschaftlich exakt verstehst und stehst und die nötig ist, damit Du nicht in der Luft hängen bleibst im Glauben, auf dem Weg zur Erleuchtung auf Dein physisches Fundament verzichten zu können, weil dieses Fundament ja doch nur eine Illusion sei, wie es Dich die Nondualisten heute lehren, ohne zu merken, daß sie Dir damit vorzeitig, also Dir schadend, den Boden unter den Füßen wegziehen, so daß Du unerleuchtet geblieben im Nondualismus nicht mehr weißt, wie Du weitergehen sollest zur Erleuchtung, da es ja nach der Lehre des Nondualismus Deine Person überhaupt nicht gäbe.

Das stimmt zwar, daß es Deine Person gar nicht gibt, weil sie eine Illusion ist. Aber es wird von den Nondualisten vergessen zu sagen, oder Du verstehst sie als Anhänger des Nichtseins noch nicht richtig, daß es Dein Wesen Gott als Leben durchaus gibt, das Dich lehrt, wer Du in Wirklichkeit bist und daß Du nicht die Person bist, von der Du bis zu Deiner Ankunft im Rokoko bei Antinoos geglaubt hast, mit ihr identisch zu sein und mit ihrem physischen Körper. Und so suchst Du hier als heimgekehrter Odysseus und neugebackener Quantenphysiker und Theosoph im Nichterkennen Deiner wahren alten und neuen Heimat nach Deinen alten Gütern und Theorien über Gott und die Welt, aus Angst, sie seien Dir mit der zweiten Geburt Christi im 19. Jahrhundert nach der zu Beginn des Urchristentums in der Antike in Dir für immer abhanden gekommen.

*Also sprach er und zählte die Becken und schönen Geschirre  
mit ihren drei Füßen, das Gold und die prächtig gewebten Kleider.  
Und ihm fehlte kein Stück. Nun beweinte er sein Vaterland wieder,*

wankte umher am Ufer des laut aufrauschenden Meeres  
und wehklagte laut. Da nahte sich Pallas Athene,  
eingehüllt in Jünglingsgestalt, als Hüter der Herden,  
zart und lieblich an Wuchs, wie Königskinder einhergehen.

Diese trug um die Schultern ein wallendes feines Gewebe,  
einen Speiß in der Hand und Sohlen an ihren glänzenden Füßen.  
Als sie Odysseus erblickte, da freute er sich, ging ihr entgegen,  
redete freundlich sie an und sprach die geflügelten Worte:  
„Lieber, weil du zuerst mir an diesem Ort begegnest,  
sei mir gegrüßt und nahe dich nicht mit feindlichem Herzen,  
sondern beschütze mich selbst und dieses!“

Wie einen der Götter flehe ich dich an und umfasse die wertigen  
Kniee voll Demut. Auch verkünde mir aufrichtig, damit ich es  
wisse: Wie benennt ihr dies Land, die Stadt und ihre Bewohner?  
Ist dies eine Insel voll sonnenreicher Gebirge  
oder die meereinlaufende Spitze der fruchtbaren Feste?“

Ihm antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:  
„Fremdling, du bist nicht klug oder ferne von hier gebürtig,  
da du nach diesem Land mich fragst. Ich dünke, so gänzlich  
wäre es nicht unberühmt, und sicherlich kennen es viele:  
Alle, die morgenwärts und wo die Sonne sich umdreht wohnen,  
oder da hinten, gewandt zum nächtlichen Dunkel.“

Freilich ist es rauh und taugt nicht, Rosse zu tummeln,  
doch ganz elend auch nicht, wiewohl es an Ebenen nicht mangelt.  
Reichlich gedeiht bei uns die Frucht des Feldes, und reichlich  
lohnt der Wein. Denn Regen und Tau befruchten das Erdreich.  
Treffliche Ziegenweiden sind hier, auch Weiden für die Rinder,  
Waldungen jeglicher Art und immer fließende Bäche.  
Fremdling, Ithakas Ruf ist selbst bis nach Troja gekommen.

*Und das, sagen sie, liegt sehr fern vom achaischen Land!“*

Sowohl die Zeit des gesamten 19. Jahrhunderts als das Victoriani- sche Zeitalter war trotz der napoleonischen Kriege eine Zeit der großen Verheißung als eben die Weihnachtszeit vom Fischezeital- ter, obwohl man schon eine nötige Umwälzung aller damligen Ge- gebenheiten ahnen konnte wie in einer Stille vor dem Sturm. Die Kaiserreiche in Europa fühlten sich in ihrem Zenit, obwohl in Wirklichkeit schon längst zu Ende gewirtschaftet, und nicht nur wirtschaftlich, sondern eher noch in ihren bis dahin so lange dau- ernden seelischen und geistigen Zielen. Das war in der Weih- nachtszeit des Großjahres genau dasselbe als die Zeit des Unter- gangs der Antike mit ihrem ausgedienten Cäsarentum in der Er- wartung und im Erleben, daß das germanisch geistige Vergären des winterlichen Christusbewußtseins die antike Welt neuzeitlich in ihrer körperlichen, seelischen und geistigen Orientierung völlig umkrepeln und für immer beenden würde als Folge der Missio- nierung ganz Europas durch das karolingisch katholische Kir- chenchristentum.

Noch also ist es so wie gewohnt, und alles scheint zu funktio- nieren, obwohl schon innerlich längst die Zeichen auf Sturm steh- en, auf den Ansturm des eiskalten Winters Europa mit seinem Fa- schismus von Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalis- mus im Sinne des Untergangs der unverschämten und menschen- verachtenden Freier um Penelope, unserer geistigen Mutter Natur im Winter.

Fällt dir hier jetzt etwas auf?

Wir haben im Großjahr seit dem Urchristentum Winter und haben nun auch im Fischezeitalter Winter seit Beginn des 19. Jahrhun- derts. Und weil sich alle Schöpfen im-mer nach demselben Muster

erträumt, um sich am Ende selbst darin in seinem eigenen Wesen Gott als Leben erleuchtet wiederzuerkennen, woraus sich dann eine neue Schöpfung zeugt mit einem neuen ihr eigenen Frühling, erleben wir seit dem Jahr 1800 bis zum Jahr 2100 als die erste Hälfte vom Winter des Fischezeitalters die Ilias erneut mit ihren Weltkriegen als trojanischer Krieg und erleben wir ab dem Jahr 2100 bis zum Jahr 2400 die zweite Hälfte des Winters vom Fischezeitalter als dessen Epos Odyssee.

Das heißt, das wir im kleineren Maßstab im Winter des Fischezeitalters im Prinzip als Muster genau das erleben, was wir schon im größeren und längeren Maßstab im Winter des Großjahres erlebt haben oder noch bis zum Jahr 3000 unserer großwinerlichen Zeitrechnung erleben werden, da der Großwinter des Großjahres vom Jahr 0 bis zum Jahr 3000 dauern wird, während wir den Winterbeginn vom Fischezeitalter erst mit dem Jahr 1800 erlebt haben, den Winter dieses Zeitalters aber schon mit dem Jahr 2400 beendet haben werden, also 600 Jahre bevor der Großwinter vollendet ist.

Wir haben mit dem Jahr 2000 im Großjahr gerade den Zenit des Großwinters überschritten und befinden uns im selben Jahr 2000 gleichzeitig im Wechsel vom weihnachtlichen Steinbock in den Wassermann vom Fischezeitalter. Wir feiern also im Großjahr gerade den Aschermittwoch der inneren Besinnung und feiern gleichzeitig im Fischezeitalter den Namenstag der heiligen Agnes im Wechsel vom Steinbock zum Wassermann als das Ende der Weihnachtszeit vom Fischezeitalter.

Verstehst Du, warum Odysseus im Bewußtwerden der Relativität von Raum und Zeit seine eigene Heimat plötzlich nicht mehr wiedererkennt, die er nach der Relativitätstheorie mit der karolingischen Missionierung Europas zum katholischen Kirchenchristentum als das Wesen vom trojanischen Krieg einst vor langer Zeit verlassen hat – um nun zur selben Zeit, obwohl nach alter Zeitrechnung des Großjahres inzwischen 1300 Jahre vergangen sind,

in dieselbe Situation nach Hause zurückzukommen, als wäre es gar nicht sein Zuhause, sondern Troja, vor dem er um die Befreiung der schönen Helena gekämpft hat, wie er jetzt hier im Fischezeitalter um die schöne Penelope kämpfen werden muß als das gegenpolige Wesen der schönen Helena im Wesen des Sternzeichens Jungfrau, das im Reich der Fische am Himmel sichtbar und im eigenen Reich der Jungfrau unsichtbar ist, weil im September das Sternzeichen Fische am nächtlichen Himmel zu sehen ist. Die Heilige Kuh Fische-Jungfrau hat sich also in der Zeit der Odyssee nur umgedreht, womit sich natürlichg auch alle unsere alten Werte und Ziele völlig umgedreht haben in ihr Gegenteil.

Das heißt, wir haben mit Beginn der Odyssee die Zeit der irdisch weiblichen Wechseljahre verlassen und nähern uns nun im Enden unserer Odyssee der Zeit der himmlisch männlichen Wechseljahre, womit sich alle bisherigen patriarchalischen Werte umkehren in die eines neuen Matriarchats, da die Schwangerschaft mit einer neuen Schöpfung vom Weiblichen in uns allen ausgetragen wird und nicht vom Männlichen in uns allen. Und so kommt heute der Mann in aller Welt in große Probleme, weil er seine Stellung und Aufgabe in der Welt bedroht sieht, während zur selben Zeit die Frau die ganze Welt erobert mit ihrer neuen Aufgabe, schwanger mit einer neuen Menschheit zu einem neuen Großfrühling und vorher zu einem neuen Frühling des Wassermannzeitalters.

*Also sprach Athene als Jüngling. Da freute der herrliche Dulder  
Odysseus sich im innersten Herzen des Vaterlandes, das jetzt  
Pallas Athene ihm nannte, des Wetterleuchtenden Tochter.  
Und er redete sie an und sprach die geflügelten Worte  
im Vermeiden der Wahrheit durch schlau abweichende Rede,  
denn sein erfindungsreicher Verstand war in steter Bewegung:*

*„Ja, von Ithaka hörte ich in Kretas weitem Gefilde,  
fern jenseits des Meeres! Nun komm ich selber mit diesem  
Gut hierher und ließ den Kindern noch eben so vieles,  
als ich floh. Ich nahm Idomeneus' Sohn das Leben,  
jenem hurtigen Helden Orsilochos, der in Kreta  
alle geübtesten Läufer an Schnelle der Füße besiegte.*

*Er wollte mich ganz der troischen Beute berauben,  
derenthalben ich so viel unnennbare Leiden erduldet, blutige  
Schlachten der Männer und tobende Fluten durchkämpfend,  
weil ich seinem Vater zu dienen nie gewillfahrt  
in dem troischen Land und selbst ein Geschwader geführt.  
Aber mit ehernem Speer erschoss ich ihn, als er vom Feld kam.  
Ich lauerte versteckt mit einem Gefährten am Weg.*

*Eind düstere Nacht umhüllte den Himmel, und uns  
nahm kein Sterblicher wahr, und heimlich raubte ich sein Leben.  
Dennoch, sobald ich jenen mit ehernem Speer getötet,  
eilte ich ans Ufer des Meeres zum Schiff der stolzen Phönizier,  
flehte sie an und gewann sie mit einem Teil der Beute,  
daß sie an Pylos' Gestade mich auszusetzen versprachen,  
oder der göttlichen Elis, die von den Epeiern beherrscht wird.*

*Aber leider trieb sie die Gewalt des Orkanes von dannen,  
ihnen zum großen Verdruß. Denn sie dachten, mich nicht zu  
betrügen. Und wir irrten umher und kamen hier in der Nacht an.  
Mühsam ruderten wir das Schiff in den Hafen, und niemand  
dachte der Abendkost, so sehr wir auch ihrer bedurften,  
sondern wir stiegen nur so ans Ufer und legten uns nieder.*

*Und ich entschlummerte sanft, ermüdet von langer Arbeit.  
Jene hoben indes mein Gut aus dem Raum des Schiffes,  
legten es auf den Sand, wo ich sanft entschlummerte, nieder,*

*stiegen dann ein und steuerten der wohlbevölkerten Küste von Sidonia zu, und ich blieb hier mit traurigem Herzen.“*

Man fragt sich natürlich, wenn die Relativitätstheorie stimmt, daß man gleichzeitig zu dem Zeitpunkt als Ziel kommt, an dem man aus der Heimat abgereist ist, obwohl gefühlsmäßig eine lange Zeit vergangen ist, was vom Erleben im 19. und 20. Jahrhundert zum Großwinter des langsameren Großjahres gehört hat, als folge man darin dem Minutenzeiger unserer irdischen Lebensuhr, und was davon denn nun zum Winter des schnelleren Fischezeitalters gehört hat, als folge sein Verlauf dem Sekundenzeiger unserer irdischen Lebensuhr. Der Stundenzeiger steht auf dieser Lebensuhr für den Lebenslauf der gesamten siebendimensionalen Menschheit und zeigt Millionen von Jahren pro Stunde an.

Alle drei Zeiger zeigen übrigens, erinnere Dich, für die Reife der Gesamtmenschheit die Zeit von

18 Uhr 10 Minuten und 5 Sekunden an.

Es wird also gerade dunkel, und man hat den Eindruck, die Welt ginge unter.

Tatsache aber ist, wir wachen gerade aus unserem Alltagsbewußtsein auf und werden global immer mehr seelenbewußt, wie man es in der Nacht ist, weil das Körperbewußtsein einen nicht mehr wegen seiner großen Dichte dazu zwingt, immer nur geistig verstehenzubleiben. Wir tauchen also aus der dichten bisherigen physischen Welt in ein lichtereres und leichteres höheres Bewußtsein ein, das wir die vierte Dimension unseres siebendimensionalen Bewußtseins nennen als Ausdruck der Liebe, die nicht berechnet und wertet in der Sprache der Intuition und nicht mehr des Verstandes.

Obwohl alles gleichzeitig erlebt, gehören die Weltkriege und der

Holocaust bereits zum Erleben der drei närrischen Tage des endenden Karnevals vom Großjahr als dessen große Narrenumzüge. Und zur Weihnachtszeit des Fischezeitalters gehört das Ende der Werte der mechanischen Physik zugunsten der neuen Quantenphysik als das Wesen unseres winterlichen Christusbewußtseins, das jeder Logik des Verstandes widerspricht, obwohl doch gerade noch zuvor im Advent des Fischezeitalters alles noch exakt naturwissenschaftlich zu verstehen war, als verlaufe unser Schicksal linear aus der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft. Und nun muß man überrascht feststellen, daß diese drei Zeiten gleichzeitig existieren und nicht nacheinander.

Und so kommt es zu der Lügengeschichte des Odysseus, als sei er gerade erst aus dem besiegten Troja aufgebrochen, um gleich danach hier nun auf Ithaka als Fremder zu landen, als habe es die Odyssee nie gegeben als die Zeit von der Renaissance im Wesen des Erntedankfestes ab dem 12. Jahrhundert bis zur Romantik der Weihnachtszeit als das Wesen vom 19. Jahrhundert. Da wir diese Zeit aber dennoch subjektiv exakt erlebt haben, wenn auch nur relativ träumend als Illusion, da wir uns objektiv als unsterbliche Seele nie aus unserer ewigen Heimat Leben entfernt haben, in der alles gleichzeitig geschieht wie in einem Traum und nur für den Verstand, der das alles logisch einordnen will, zeitlich aufeinanderfolgend, überbrücken wir um 19. Jahrhundert diese Tatsache mit der Logik des Verstandes, weil wir sonst glauben, verrückt zu werden, wenn es stimmt, daß alles relativ ist und daß Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Sinne des ewigen Jetzt gleichzeitig existieren.

Wen also haben wir im 19. Jahrhundert als Orsilochos, Sohn von Idomeneus und schnellster Läufer Kretas aller Zeiten, in dunkler Umnachtung in uns getötet, weil er uns die Beute des gesamten bisherigen Kirchenchristentums rauben wollte? Und welche Phö-

nizier nahmen uns mit nach Hause, um dann während unseres Einschlummerns im verhangenen 19. Jahrhundert nach welchem Sidonia weiterzusegeln?

Orsilochos als Sohn von Idomeneus und als schnellster Läufer Kretas ist das Wesen der schnell laufenden Zeit als der Effekt unseres Raumempfindens, als gäbe es Raum und Zeit außerhalb unseres Traumerlebens Schöpfung. Orsilochos ist also eine Bewußtseinsbegrenzung, die wir im Rokoko gerade erst überwunden haben im muschelartigen Aufrollen von Raum und Zeit als das Wesen der sechsten Bewußtseinsdimension von sieben innerster weihnachtlicher Wesensschau als unser Christusbewußtsein.

Das heißt, daß mit Beginn des Winters unser Schöpfungstraum kristallisiert und uns allbewußt allliebend macht im Bewußtsein, daß wir Eins mit Gott sind. Zur vollen Erleuchtung fehlt uns jetzt nur noch das Loslassen des Begriffes Gott, da wir als Gott, als wären wir Eins mit ihm, immer noch den Eindruck macht, daß es da Gott gäbe und den, der das erkennt, obwohl er, sie oder es, denn männlich ist er ganz bestimmt nicht, aber auch nicht weiblich oder sächlich, unser geistiges Atom ist als unser innerster rein geistiger Wesenskern oder winterlicher Saatkern Seth, der unser bisheriges aufsteigendes Bewußtsein raum- und zeitlos werden läßt und damit winterlich sedierte im Wesen von Sidonia.

Würden wir nicht mit der Relativitätstheorie erkannt haben, daß Raum und Zeit nur Illusionen sind, hätte uns unser Daraufbeharren, daß es nicht so sei, tatsächlich des gesamten geistigen Ertrages aus unserer Ilias und Odyssee beraubt. Und für diejenigen, für die es feststeht, daß der Mensch vom Affen abstammt oder daß es eine Evolution des Lebens und Geistes gegeben habe, war es auch so, daß ihnen Orsilochos den geistigen Gewinn im 19. Jahrhundert geraubt hat, um den sich die gesamte Menschheit seit 18 Millionen nun schon so sehr bemüht hat. Denn, anzunehmen,

es gäbe da eine Entwicklung des Lebens von der Materie über den Verstand bis zum Geist, also vom Mineral über die Pflanze und das Tier bis zum Menschen von heute, bedeutet, daß wir annehmen, es gäbe Raum und Zeit wirklich und nicht nur im Traum, weil wir dabei annehmen, daß es, je weiter wir in die Vergangenheit zurückgehen, umso weniger Geist, Bewußtsein und Leben gegeben habe, da wir ja annehmen, das Leben sei zufällig aus toter Materie oder Energie, wie wir heute die Materie nennen, entstanden. Eine solche Auffassung besagt, daß sich die Liebe Schritt für Schritt erst entwickeln mußte, um sie heute erleben zu können.

Dabei ist es doch in Wirklichkeit so, daß sie es ist als unser urlebendiges Wesen Gott als Leben, die Raum und Zeit träumt, um in ihrem Schöpfungsraum, der ganz bestimmt nicht zufällig ist und so geträumt wird, wie wir ihn liebend träumen, alles zu erleben, was sie liebt zu erleben, was sie aber ohne ihre eigene Verschleierung als Leben nicht ohne Raum und Zeit erleben könnte in Ermangelung einer Außenwelt, da sie sich diese nur erträumen kann, stimmt es, daß es außer unserem Wesen Gott als Leben sonst nichts gibt und sich das Leben daher auch nicht aus irgendetwas entwickeln könne – wohl aber ihr Schöpfungsraum, in dem geistig blinde Menschen träumen, sie würden vom Affen abstammen, in dem erleuchtete sich aber darin bewußt geworden sind, daß der rein geistige Mensch das Bewußtsein der Liebe ist als unser Wesen Gott, das Leben, daß der innere Mensch als der einzig eingeborene Sohn, als die einzig wirkliche Erscheinung des Lebens Liebe also, Gottes ist und daher unmöglich vom Affen abstammen kann, wohl aber dieser ein Ausdruck des am meisten physisch orientierten Menschen auf Erden ist und damit ein Abkömmling vom Menschen als geistig blindester Mensch.

Du verstehst, warum ich sage, daß die Darwinisten von Orsilochos ihres wahren Gewinnes aus der Ernte der sommerlich reifen Frucht Gottes im Wesen der Jungfrau beraubt worden sind, anders

als Odysseus, der pünktlich zu Weihnachten mit Beginn des Winters in seinem irdischen Lebenstraum als Dein Lebenslauf erkannt hat als Theosoph, daß die Auffassungen unserer Wissenschaftler in Bezug auf die Herkunft des Menschen und damit auch in Bezug auf seine Entwicklungsgeschichte hinten und vorne nicht stimmt, weil sie der Theorie folgen, das Leben habe sich aus toter Materie entwickelt, wobei sie dadurch automatisch genötigt waren, nach der Antwort in der toten und geistlosen Dreifaltigkeit von Biologie-Chemie-Physik zu suchen, was denn wohl das allererste Urteilchen gewesen sein mag, das alle Biologie zusammenhält.

Würden sie auf die Antwort kommen, daß das die Liebe war und immer ist als Schöpfer der Schöpfung in unserem urlebendigen Wesen, dann wären sie augenblicklich erleuchtet. Da sie aber bis heute noch darauf beharren, daß der Ursprung der Schöpfung nicht unser Wesen sei, sondern irgendein allerkleinstes Urteilchen, das sie nun nach ihrem Entdecker Higgs nennen, und weil sie deswegen auch nicht erkennen können, daß die Schöpfung nur von unserem Wesen Gott als Leben geträumt wird und somit nicht wirklich existiert, sondern nur unser Wesen Liebe als das Leben, wird es ihnen nie gelingen, und würden sie auch alle unsere Gelder von uns weltweit als Forschungsgelder dazu bekommen und verschwenden und dazu jede Zeit bis in die Ewigkeit haben, irgendetwas außerhalb von unserem Wesen zu finden, das man tatsächlich das Leben nennen könnte, als gäbe es uns gar nicht.

*Also sprach er. Da lächelte Zeus' blauäugige Tochter, streichelte ihn mit der Hand und schien nun plötzlich ein Mädchen, schöngebildet und groß und klug in kunstvoller Arbeit. Und sie redete ihn an und sprach die geflügelten Worte: „Geist erfordert das und Verschlagenheit, dich in Erfindung jeglicher Art zu besiegen, und käme auch einer der Götter!*

*Überlistiger Schalk voll unergründlicher Ränke,  
also gebrauchst du noch selbst im Vaterland Verstellung  
und erdichtete Worte, die du als Knabe schon liebtest?  
Aber laß uns davon nicht mehr weiter reden.  
Wir kennen beide diese Kunst.*

*Du bist von allen Menschen der erste an Verstand  
und Reden, und ich bin unter den Göttern  
hochgepriesen an Rat und Weisheit. Aber du kanntest  
Pallas Athene nicht, Zeus' Tochter, die beständig,  
unter allen Gefahren, dir beistand und dich beschirmte  
und dir auch die Liebe von allen Phäaken verschaffte.*

*Jetzt komme ich hierher, um dir Anschläge zu geben  
und zu verbergen dein Gut, so viel die edlen Phäaken  
dir Heimkehrenden schenkten, durch meine Klugheit geleitet.  
Ich verkünde dir, daß deiner im schön gebauten Palast  
viel Drangsal noch harret. Doch ertrage sie standhaft  
und entdecke dich keinem der Männer oder der Weiber, daß du  
von Leiden verfolgt hier ankamst, sondern erdulde schweigend  
dein trauriges Los und schmiege die unter die Stolzen!“*

Geleitet von unserer lebendigen Mutter Erde im Wesen von Pallas Athene, der Jungfrau Maria im astrologischen Tierkreis der Ekliptik, rate auch ich Dir, sobald Dir zu Weihnachten beseligend bewußt geworden ist in innerster Meditation, daß Du Eins mit Gott bist: Schweige darüber, denn sonst wird der Verstand Herodes als Herrscher über Dein Hirn als Computer mit seinem gesamten Internet über Facebook des 20. Jahrhunderts im Angesicht Gottes versuchen, Dir das nicht wieder hämisch anonym, wie man dort unterwegs ist, auszureden. Sondern alle nur verstandesorientierten

logisch denkenden und emotional wertenden Menschen werden Dich schmähen aus Angst vor Deiner Erkenntnis, als wäre nicht sie nichts wert, sondern als wärest Du das größte Arschloch auf der Welt. Und man wird Dich, redest Du vor Deiner eigenen Erleuchtung von der Erleuchtung, also von Deiner wahren Rückkehr in Dein wahres urlebendiges Ge Heim Leben, wie einst Jesus verfolgen und töten, wie es zum Beispiel auch vorhersehbar Bhagwan im 20. Jahrhundert geschehen ist, der vom FBI der USA vergiftet worden ist, als er für ein paar Tage dort im Gefängnis saß, weil er allzu laut in alle Welt posaunt hat, daß keiner unserer von uns so viel gepriesenen und gut bezahlten Experten überhaupt eine Ahnung vom Leben habe, sondern uns in Wirklichkeit nur dazu bringe, die Nebenbuhler von Odysseus, also der Menschen, die geistig blind nur der Logik des Verstandes folgen, zu mästen, in ihre theologischen, wissenschaftlichen und politischen Ämter zu wählen, damit sie bis in alle Ewigkeit Macht über uns hätten, weil sie nur von unserer geistigen Blindheit reich werden können, nicht aber von unserer Erleuchtung, aus der wir heraus durchschauen, wie und warum wir die Schöpfung träumen.

Und so war dann auch wie einst Jesus nach Weihnachten des Widerzeitalters im Wechsel zum Fischezeitalter Bhagwan nach Weihnachten des Fischezeitalters im Wechsel zum Wassermannzeitalter pünktlich auf der Flucht nach Ägypten, also zurück ins Herz Orient unserer lebendigen Mutter Erde nach seinem kurzen Ausflug an die Grenzen von Mexico, dem Stammhirn als Amme Amerika unserer Mutter Erde im Wesen von Pallas Athene.

Sei Dein Wesen Liebe als Leben und glaube nicht, es sei dazu die Emotion nötig, die wir bisher alle als Liebe benennen. Denn Liebe tut der Liebe nichts an, weswegen Du nicht vom Verstand verfolgt wirst, wenn Du einfach lebst, was Du wirklich authentisch bist, weil Dich die Liebe als Dein Wesen und nicht länger die Logik des Verstandes leitet oder die Emotionen mit ihren Wertungen, ob

etwas böse oder gut sei. Was gut oder böse sei, wird in jedem Jahrhundert anders interpretiert, ebenfalls, was logisch richtig oder falsch sei. Daher folge nur intuitiv in allem Deinem Wesen im Erkennen, daß alles, was Du scheinbar außerhalb von Dir erlebst, nichts anderes ist als ein vorübergehender Eindruck und Ausdruck Deines wahren Wesens Gott als Leben, das reine Liebe ist, weil sich Leben nichts selbst antun kann – außer in einem Traum. Aber darin eben auch nur scheinbar und nicht wirklich. Erkennst Du das Geschehen als Traum, ist das Geschehen augenblicklich als Gegner entkräftet. Verbessere also nie die Welt durch Missionierung oder gut gemeinte Demos, sondern strahle in allem, was Du tust oder nicht tust, Dein wahres Wesen Liebe aus, die nicht berechnet und wertet, weil diese Liebe die einzige Kraft ist, die wirklich schöpfend etwas verändert – rein durch Ausstrahlung, ohne etwas tun zu müssen.

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

*„Schwer, oh Göttin, erkennt dich ein Sterblicher, dem du begegnest, sei er auch noch so geübt, denn du nimmst jede Gestalt an. Dennoch weiß ich es wohl, daß du vor Zeiten mir hold warst, als wir Achaier noch die hohe Troja bekriegten.*

*Aber seit wir die Stadt des Priamos niedergerissen und von dort abgefahren und ein Gott die Achaier zerstreut hat, hab ich dich nie wieder gesehen, Zeus' Tochter, und nie wieder vernommen, daß du mein Schiff betratst, mich einer Gefahr zuentreißen.*

*Sondern immer, im Herzen von tausend Sorgen verwundet, irrte ich umher, bis die Götter sich meines Jammers erbarmten, außer daß du zuletzt im fetten phäakischen Eiland, mich durch Worte gestärkt, zur Stadt mich geführt hast.*

Das stimmt. Das Sternzeichen Jungfrau als das himmlische Wesen der Göttin Pallas Athene und Jungfrau Maria erscheint morgens um 6 Uhr im Oktober am östlichen Horizont direkt nach dem Untergang von Troja während der weiblichen Wechseljahre im September Deines irdischen Lebenslaufes und erscheint Dir nun im Januar morgens um 6 Uhr in seinem himmlischen Zenit direkt über Deinem Kopf oder im Süden, wenn Du in Europa wohnst. Und so beherrscht das Sternzeichen Jungfrau Maria zu Weihnachten den Himmel, während zur selben Zeit Penelope als ihr irdisches Spiegelbild das Ende Deiner Odyssee zu bestimmen beginnt als Maria Magdalena.

Die Jungfrau beherrscht also die Zeit der Renaissance im Fischzeitalter und das kurze Atomzeitalter als das Wesen vom 19. und 20. Jahrhundert. Und in der Antike beherrschte sie die Zeit von Altägypten in ihrer Spiegelung als Nofretete und danach das Urchristentum zur Zeit von Jesus und Paulus, wonach sie dann astrologisch bis zum 19. Jahrhundert wieder in der Versenkung, sprich, unter den Horizont sank und damit von der Kirche nicht mehr viel gefragt war während ihres geistigen Herumirrens durch die vielen Glaubenskriege bis zur offiziellen Anerkennung Marias als Mutter Gottes durch den Papst im 19. Jahrhundert, als wäre ihm als Odysseus nach langer Zeit Pallas Athene wieder zu Bewußtsein gekommen.

*Jetzt flehe ich dich an bei deinem Vater, denn ich fürchte immer, ich sei noch nicht in Ithaka, sondern durchirre wieder ein anderes Land, und spottend habest du, Göttin, mir dies alles verkündet, um meine Seele zu täuschen: Sage mir, bin ich denn wirklich in meinem lieben Vaterland? “*

*Darauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:*

*„Stets bewahrtest du doch im Herzen jene Gesinnung;  
darum kann ich dich auch im Unglück nie verlassen,  
weil du behutsam bist, scharfsinnig und männlichen Herzens.*

*Jeder irrende Mann, der spät heimkehrt, wie freudig  
würde er zu Hause nun eilen, sein Weib und die Kinder zu sehen!  
Aber dich kümmert das nicht, zu wissen oder zu fragen,  
eh du selber dein Weib geprüft hast, die beständig  
so im Hause sitzt; denn immer schwinden in Jammer  
ihre Tage dahin und unter Tränen die Nächte.*

*Zwar zweifelte ich nie an der Wahrheit, sondern mein Herz war  
überzeugt, du kehrtest ohne alle Gefährten nach Hause zurück,  
aber ich scheute mich, Poseidon entgegen zu kämpfen,  
meines Vaters Bruder, der dich mit Rache verfolgte,  
zürnend, weil du das Auge des lieben Sohnes geblendet.*

*Aber damit du mir glaubst, so zeige ich dir Ithakas Lage.  
Phorkys, dem Greis des Meeres, ist dieser Hafen geheiligt.  
Hier am Gestade grünt der weitumschattende Ölbaum.  
Dieses ist die große gewölbte Grotte des Felsens,  
wo du den Nymphen oft vollkommene Opfer gebracht hast.  
Jenes hohe Gebirge ist Neritons waldiger Gipfel.“*

Auch ich kann Dir bestätigen, daß wir uns hier wieder im essentiellen Bewußtsein befinden als das Wesen vom Steinbock auf dem höchsten Gipfel irdischer Erkenntnis mit seinem Eckstein oder Stein der Weisen als Einstein mit seiner Relativitätstheorie, die mit ihrer atomaren Quantenphysik die gesamte bisherige mechanische Physik unseres äußeren Erlebens hervorgerufen hat, durch die wir seit Beginn unserer Odyssee als Beginn der Renaissance bis jetzt so lange hindurchirren mußten, um schließlich herauszufinden

über unser göttliches, drittes oder inneres Auge Epiphyse, daß wir niemals getrennt von Gott sind, sondern ewig Eins mit ihm als unser Wesen, daß also weder die Theologie, der wir bis zum Barock gefolgt sind noch die Naturwissenschaft, der wir vom Rokoko an bis heute folgen, recht haben, weil ihre gesamten Überzeugungen in Wirklichkeit nichts als pure Theorien über Gott und die Welt sind, zusammengesponnen durch logische Schlußfolgerungen, ohne vom Wesen des Lebes als unser eigenes urlebendiges, unerschöpfliches, unendliches und unsterbliches Wesen überhaupt eine Ahnung zu haben, so daß wir erst mit Geburt der Theosophie wieder bewußt in unsere wahre geistige Heimat zurückgekommen sind, ohne dadurch jedoch schon erleuchtet worden zu sein, weil Dich das Weihnachtsfest auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis erst selig macht, wonach Du dann erst am Rosenmontag zur Erleuchtung kommst, daß Du nicht Eins bist mit Gott als individueller Schöpfer im Christusbewußtsein, sondern Eins mit dem Leben als Dein wahres Wesen und sozusagen Vater des Christusbewußtsein als Gottes einzig eingeborener Sohn, als Gottes einzig direkt aus ihm kommende rein geistige Erscheinung also.

Es gibt für einen Erleuchteten überhaupt nie einen Zweifel daran, daß es nicht möglich sei, daß selbst der größte Massenmörder aller Zeiten wieder zurückfindet in seine wahre geistige Heimat. Denn das ist absolut garantiert, weil es außer Leben sonst nichts gibt als Dein Wesen und das natürlich dann auch eines jeden Sünders, der aus demselben Grund auch nicht von Gott gestraft wird, sondern von sich selbst sozusagen durch die Notwendigkeit, daß sich alles wieder durch geistige Verdauung als Dein Karma auflösen und erlösen muß, daß je geglaubt hat, vom Leben als sein Wesen getrennt gewesen zu sein und damit von seiner Heimat Ithaka im Sinne des essentiellen oder esoterischen Bewußtseins weihnachtlicher Seligkeit, die wir auf Erden vor allem in unserem Herzen Orient empfinden, aber dazu auch ganz oben im Stammbirn Me-

xico als das Herz des Kopfe und dazu auch ganz unten spiegelbildlich dazu im Uterus China als das Stammhirn und Herz des Beckens. Alle drei Zentren sind die Mütter oder weiblichen Quellen der jeweils äußeren Welten, die daraus entspringen oder geboren werden.

Der Hafen Ithakas, Deiner Epiphyse Teotihuacan in Mexico also, ist Dein Stammhirn Mexico. Der diesen Hafen darüber weitum-schattende Ölbaum ist Dein Rückgrat mit dem Großhirn als Wipfel im Sinne des hohen Gebirges des Neriton oder Narren im Tarotspiel des Lebens als Dein bisheriges Unterbewußtsein und nun Dich erleuchtendes Gottesbewußtsein.

Und die gewölbte Grottes des Stammhirns ist der Ort, wo sich unterhalb des Stammhirns hinten die Epiphyse befindet als die Krippe, in der Dir Dein Christusbewußtsein zu Weihnachten bewußt wird, als wäre es zu dieser Zeit im Wesen des Sternzeichens Steinbock überhaupt zum ersten Mal zur Welt gekommen, obwohl es doch den gesamten Schöpfungszyklus seines Schöpfungstraumes von Anfang an mit dem Befehl, es werde Licht am ersten Schöpfungstag, der ja das allererste Weihnachtsfest war vor undenkbaren Zeiten, in Gang gesetzt hat, um sich mit der ersten vollständigen Umdrehung entlang der Ekliptik immer wieder neu zu Weihnachten wie immer wieder neu zur Welt kommend daran erinnert, daß die gesamte innere und äußere Schöpfung vom Christusbewußtsein geträumt wird, nachdem es selbst als Christus oder als der innere rein geistige Mensch, der Du bist als Kind oder Erscheinung des Lebens, zuerst und einzig und allein vom Leben direkt in Bewegung gesetzt worden ist mit dem Befehl zum ersten Schöpfungstag:

Es werde wieder Licht  
zu unserer Erleuchtung  
nach der Wintersonnenwende  
in der nur außen dunkelsten Zeit des Schöpfungstraumes!

*Sprach es und zerstreue den Nebel, und hell lag vor ihm die Gegend. Siehe, da freute sich der edle Dulder Odysseus herzlich des Vaterlandes und küßte die fruchtbare Erde, und nun erflehte er von den Nymphen mit erhobenen Händen:*

*„Zeus' unsterbliche Töchter, ihr hohen Najdaden, ich glaubte nie, euch wiederzusehen. Seid nun in frommem Gebet mir begrüßt! Bald bringen wir euch Geschenke wie ehemals, wenn mir anders die Gnade von Zeus' siegprangender Tochter jetzt das Leben erhält und den lieben Sohn mir gesegnet!“*

*Darauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:*

*„Sei getrost und laß dich diese Gedanken nicht kümmern! Aber wohlan, wir wollen im Winkel der heiligen Grotte gleich verbergen das Gut, damit es in Sicherheit liege, und uns dann beraten, was jetzt das Beste zu tun sei!“*

Genau, Du legst jetzt Deine gesamte Erkenntnis der Seligkeit des ersten Wiedererkennens in der Epiphyse ab, speicherst sie also in diesem kristallinen Chip Deines Computers Kopf auf dessen Festplatte Stammhirn, und schaust nun, was Du weiter tun oder lassen mußt, um nach dem weihnachtlichen Seligwerden zur vollen Erleuchtung zu kommen – ohne daß Du als Naturwissenschaftler und Nebenbuhler des Erleuchteten um die Gunst von Penelope, dem geistigen Wesen unserer Mutter Erde als Königin der Nacht oder dunklen Jahreszeit als Maria Magdalena auf die für alle Außenwelt tödliche Idee kommst, den Atomkern, in dem alles Christusbewußtsein winterlich dicht zum Kleinsten hin geistig komprimiert ist, physisch gewaltsam zu spalten, statt ihn in purer allbewußter Alliebe geistig dahinschmelzen zu lassen, so daß Dich

dieser überaus große göttliche Kraftstrom nicht wie bei seiner physischen Vergewaltigung gänzlich in die Luft sprengt und für lange Zeit radioaktiv zerstrahlt, statt erleuchtet ohne Gefahr der gewaltsamen Zerstörung, weil Du Dich erleuchtet Eins mit Deinem Wesen mit dieser enormen, alles verändernden Schöpferkraft weißt, was beim Atomkernspalter als Naturwissenschaftler ja nicht der Fall ist in seiner geistigen Blindheit, in der er nicht einmal fähig ist, die von ihm selbst nach der Kernspaltung entdeckte Quantenphysik richtig einzuschätzen.

*Also sprach die Göttin und ging in die dämmernde Grotte,  
heimliche Winkel ringsum auszuspähen. Aber Odysseus  
brachte das Gut hinein, die schön gewebten Kleider,  
Gold und dauerndes Erz, das ihm die Phäaken geschenkt,  
und verbarg ges behende. Dann setzte Pallas Athene  
einen Stein vor die Tür, des Wetterleuchtenden Tochter.*

*Dann setzten sie sich am Stamm des heiligen Ölbaums nieder  
und beschlossen den Tod der übermütigen Freier.  
Also redete Zeus' blauäugige Tochter Athene:  
„Edler Laertiad, erfindungsreicher Odysseus,  
denk jetzt nach, wie dein Arm die schamlosen Freier bestrafe,  
die nun schon drei Jahre obwalten in deinem Palast  
und dein göttliches Weib mit Brautgeschenken umwerben!*

Der Stein, den Athene als die geistige Mutter Erde vor den Eingang der Epiphyse setzt, ist der Stein der Weisen in der Bedeutung Deines Wesenskernes als das geistige Atom, aus dem die gesaamte Schöpfung durch die Liebe, die Dein göttliches Wesen ist, entsteht. Denn es ist die Liebe als Dein Wesen, die die Schöpfung träumt, dabei aber in der Schöpfung als innerster Wesenskern er-

scheint und geistiges Atom, so daß zwar die Schöpfung aus dem geistigen Atom entsteht, aber dieses eben Dein gesamtes Wesen als Liebe komprimiert enthält als die Kroppe unter dem Weihnachtsbaum.

Dieser Stein der Weisen im Herbst und dieser dichte Saatkern im Winter mit Deinem Christusbewußtsein darin wird erst wieder zu Ostern mit Deiner Auferstehung aus der Erleuchtung im Rosenmontag von der Krippe entfernt, die dann das Grab des Christusbewußtseins sein wird als die Knospe, die mit ihrem Blühen im Frühling und mit ihrem Fruchten im Sommer in dem Maß das Christusbewußtsein nach innen verschleiert, um als Geschöpf in einer neuen Person auf Erden leben zu können, wie Du als neue Person nach der Erleuchtung glaubst, mit ihr identisch zu sein – was Du natürlich, wenn Du wirklich erleuchtet bist und nicht nur den Rosenmontag als Narr wie ein sich besaufender Idiot erlebt hast, immer als eine pure Illusion erleben wirst, in der Du zwar bewußt lebst, weil Du sonst nichts erleben könntest, außer immer nur selig zu sein, von der Du aber nicht glaubst, abzustammen, wie es der Verstand ständig logisch schlußfolgert, ohne vom Leben auch nur die geringste Ahnung zu haben.

Weswegen er Dich ja auch dazu brächte, Dich an Deinen Nebenbuhlern zu rächen, die als Anhänger der Naturwissenschaften Dein Weib Natur vergewaltigen und in Besitz nehmen wollen, als wäre es nur dazu da, um ihnen die nötigen Ressourcen zu geben, damit wir unsere Technik damit anheizen und am Ende verheizen oder radioaktiv zerstrahlen.

Niemand, der vom Leben als sein eigenes göttliches Wesen eine Ahnung hat, bestraft irgendjemanden, sondern fragt sich nur, warum er das erlebt. Denn niemand, der geistig hellwach ist und weiß, daß er die Schöpfung nur träumt, tut etwas gegen jemanden, sondern läßt einfach nur sein Wesen als Liebe zu allem und allen wirken, da sie die Kraft ist, die die Schöpfung träumt, wohingegen

sich der Verstand nur logisch einbildet, ohne etwas zu träumen, die Schöpfung durch Lob und Strafe technisch in den Griff bekommen zu können.

*Aber mit herzlichen Tränen erwartet sie deine Heimkehr.  
Allen verheißt sie Gunst und sendet jedem besonders  
schmeichelnde Botschaft. Doch im Herzen denkt sie anders.*

Mit Sehnsucht im Herzen erwartet unsere geistige Mutter Natur unsere Erleuchtung als unsere tiefste Erkenntnis unseres wahren Wesens Gott als Leben und unserer wahren Heimat. Allen Geschöpfen verheißt diese Königin der Nacht im Wesen unseres geistigen Weibes Penelope und Maria Magdalena, als wäre sie eine Nutte, eine besonders schmeichelnde Botschaft, wie sie sich Gott, die Erleuchteten, Theologen, Philosophen, Wissenschaftler, Politiker und Wirtschaftler je nach ihrer geistigen Reife und Art von ihr wünschen, da sie als die verwobene Schöpfung allen alles bietet, was man sich nur wünschen kann, ob reif oder unreif, da jede Art von Traum seine ihm eigene sinnvolle Wirkung hat – doch in ihrem Herzen Orient denkt sie anders, denkt und empfindet sie liebend und nicht jedem schmeichelnd, sondern in allem erleuchtend, ob wir das nun immer auch erkennen oder nicht, spielt dabei keine Rolle.

Denn das Ziel des Lebens als unser wahres Wesen ist die Erleuchtung durch allbewußte Alliebe, die sich selbst nach allem göttlichen Erleben in immer siebendimensionaler und nicht nur dreidimensionaler Art des Verstandes, in jedem Geschöpf am Ende wiedererkennen will, was ohne zu erleben nicht möglich wäre in Ermangelung eines geistigen Spiegels.

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
 „Wehe mir, ich wäre gewiß wie Atreus' Sohn Agamemnon  
 nun des schmachlichen Todes in meinem Hause gestorben,  
 hättest du, Göttin, mir nicht umständlich das alles verkündet!*

*Aber nun gib mir den Rat, wie ich die Freier bestrafe.  
 Stehe du selber mir bei und hauche mir Mut und Entschluß ein,  
 wie vordem, als wir Troja, die prächtig getürmte Stadt, stürmten!  
 Stündest du nun so eifrig mir bei, blauäugige Göttin,  
 siehe, so ginge ich getrost dreihundert Feinden entgegen,  
 heilige Göttin, mit dir, wenn du mir Hilfe gewährst!“*

Die Erntezeit im Sommer beginnt eigentlich schon im Kleinen bei den Beeren ganz unten am Boden im Krebs undn Juli, weitet sich dann nach oben hin aus und läßt uns immer höher die Pflanzen erstehend am Ende die Früchte im Wipfel der hohen Bäume ernten, nachdem wir in der Mitte oder in halber Höhe das Korn der reifen Ähren geerntet haben mit Hilfe des Sternzeichens Jungfrau während der irdischen Wechseljahre der Frau als ausgereifte Frucht Gottes auf Erden.

Und nun mit dem Enden der Odyssee durch das Wesen des Herbstes mit seinem keltischen Keltern und mosaischen Vermosten der im Spätsommer geernteten Frucht Frau mit ihrem innersten Kerngehäuse Troja als Nabel der Welt beginnt als das Wesen vom germanischen Vergären des Saftes Sophie aus der einst sommerlichen Frucht Frau als unsere äußere Natur und Mutter Erde, die nun im Winter Europa ganz nach innen gegangen und meditativ winterlich ganz verinnerlicht worden ist von Dir, das Ernten sozusagen im Himmel, angefangen im Januar und endend im Aschermittwoch mit der Erleuchtung, woraus sich dann eine neue Schwangerschaft mit einem neuen Schöpfungstraum ergibt als die Zeit der Aussaat im März einer neuen Menschheit nach der Erleuchtung

als sozusagen der erste Adam in einem neuen Garten Eden.

Und wie uns das Sternzeichen Jungfrau Athene als die Heilige Kuh Indiens im Sommer bei hellstem Tageslicht während der irdischen Erntezeit durch die weiblichen Wechseljahre geführt hat mit ihren Kreuzzügen in das Herz Orient, so hoffst Du jetzt auch vom selben Sternzeichen Jungfrau Maria im Winter Europa im innersten nächtlichen Erleuchten, daß es Dir hilft, Deine nun auf Dich zukommenden männlichen Wechseljahre zu bestehen, die im Himmel oder Seelenbewußtsein nötig sind, da Du sonst nicht aus der Erleuchtung zurück zur Erde finden würdest, um dort als neue Person nach der Erleuchtung unbedarft wie ein Baby erneut zur Welt zu kommen in neuer Inkarnation als das Wesen der österlichen Auferstehung im Wesen des Sternzeichens Widder.

Die 300 Feinde, denen Du getrost entgegengehen könntest, wenn Dir die Königin der Nacht als unsere geistige Natur hilft, durch die männlichen Wechseljahre zu kommen im Wesen der Schwangerschaft mit einem neuen Schöpfungstraum, bedeuten numerisch das Wesen der *Erleuchtung* nach dem Buchstaben *Shin* mit dem numerischen Wert 300 als der 21. Buchstabe im Alphabet des göttlichen Schöpfens im Wesen des Winters Europa mit seinem inneren Christusbewußtsein Q-R-S T-U-W während seines winterlichen Auftauens durch die Erleuchtung.

Im Tarotspiel allen Erlebens wird dieses Erleben im astrologisch rechtsdrehenden Wechsel vom Wassermann mit dem Jahr 2200 in das Wesen der Fische als die Karte 21 mit dem Titel und Wesenszug *Gericht* ausgemalt. Gemeint ist dabei das Jüngste Gericht als angeblicher Gerichtsprozeß Gottes, um diejenigen zu bestrafen, die gesündigt haben, ohne zu bereuen.

In Wirklichkeit aber richtest Du Dich dabei nur selber im ständigen inneren Fragen und Antworten nach dem, was falsch oder

richtig sei, gut oder böse als das Narrentum im Enden der Karnevalszeit des Winters Europa am 22.2., bis Du am Aschermittwoch endlich damit aufhörst, Dich ständig selbst zu hinterfragen, als hielte da im Innersten Gott Gericht über Dich ab.

Dieses Weltgericht, das Jüngstes Gericht heißt, weil es Dich geistig nach der Erleuchtung vollkommen wieder verjüngt zu einem ganz neuen Menschen im Himmel wie auf Erden, was am Ende als Dein Happy End immer geschehen muß, weil das Leben als Dein Wesen unsterblich, unerschöpflich und grenzenlos unendlich ist, dieses Weltgericht oder Armageddon haben wir im Großjahr als das große Narrentum des endenden Karnevals vom Großjahr, der mit Moses im Herbst am 11.11. begonnen hat, während Odysseus im Reich der ihn narrenden Circe und Kalypso war, mit seinen Weltkriegen und dem Holocaust im 20. Jahrhundert erlebt, wonach wir jetzt mit dem Jahr 2000 bis zum Jahr 3000 als das wahre Wesen vom Tausendjährigen Reich wieder global als Menschheit schwanger sind mit einer neuen Menschheit nach unserer Erleuchtung durch die vielen Gurus aus dem Osten damals im Westen. Aber in diese Zeit kommen wir noch im Verlauf des Winters vom Fischezeitalter mit seiner langen Karnevalszeit, die mit Luthers Thesenanschlag begonnen hat und die mit dem Jahr 2200 am 22.2. enden wird im Aschermittwoch des Fischezeitalters nach der angeblichen 'Bestrafung' der Nebenbuhler des Odysseus durch deren Jüngstes Gericht und Armageddon als die Zeit des großen Narrentums am Karnvalssonntag, Rosenmontag und Veilchendienstag mit je einem Weltkrieg im sehr viel kleineren Maßstab, sofern wir bis dahin immer noch geistig blind sind, als in dem des schon erlebten großen und langen Großjahres.

*Darauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:*

*„Gerne steh ich dir bei. Du sollst meiner nie entbehren,*

*wenn wir die Arbeit einst beginnen! Auch hoffe ich, es werde  
mancher mit Blut und Gehrin den weiten Boden besudeln  
von der Rotte der Freier, die deine Habe verzehren.*

*Aber damit dich keiner der sterblichen Männer erkenne,  
muß einschrumpfen das schöne Fleisch der biegsamen Glieder  
und das bräunliche Haar vom Haupt verschwinden, ein Kittel  
dich umhüllen, den jeglicher Mensch mit Ekel betrachte,  
triefend und blöde sein die anmutig strahlenden Augen,  
daß Du so ungestalt vor allen Freiern erscheinst,  
deinem Weib und dem Sohn, den du im Haus verließest.*

Natürlich entbehrst Du nie der Hilfe unserer Mutter Erde, da wir, solange wir auf ihr leben, ihre Kinder sind zusammen mit unserem Vater Himmel. Der Himmel wird deswegen als männlich gesehen, weil er der Same zur physischen Schöpfung ist und somit unsere Mutter oder seine Frau Erde geistig befruchtet.

Daß sich die Erde aber wünscht, mancher von denen, die als Deine Nebenbuhler Deine Habe verzehren, werde bald ihren weiten Boden mit Blut und Gehirn besudeln, ist so, wie es hier wörtlich von unreifen Menschen gelesen wird, Blödsinn. Denn gemeint ist, daß Deine Vorstellungen von Gott und der Welt, die Deine Liebe zu Deinem Wesen schmälern, indem sie die Illusion für die Wirklichkeit ausgeben, in Bälde aufhören mögen, in Dir zu wirken und Dich an Deiner Erleuchtung hindern.

Und damit keine Deiner Vorstellungen Dich länger überrumpeln, sie für die Wirklichkeit zu nehmen, statt Dein Wesen Gott als Leben, mußt Du aufhören, Dich in alt gewohnter Weise zu geben, wenn Du den höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis geistig frei übersteigen willst mit dem Fest der Erscheinung des Herrn, der der Herr in seinem Christusbewußtsein ist über all Dein Dasein, da Du als der innere rein geistige Mensch Herr über all Dein

Dasein bist im Bewußtsein, daß Du Eins mit dem Leben, Deinem Vater als die geistige Quelle all Deines Träumens von Schöpfung, bist. Du mußt also endgültig frei werden von dem Bewußtsein, Du seiest identisch mit Deinem Körper – was natürlich den Eindruck macht, als ginge für ihn im Winter die ganze bisherige Welt unter mit eingchrumpften Fleisch und so weiter, daß alle Deinen ausgedienten Körper als wenig ansehenswert betrachten. Denn Deine Person stirbt tatsächlich mit der Erleuchtung. Übrig bleibt nur Dein wahres Wesen Gott als Leben, aus dem heraus Du erneut nach der Erleuchtung sichtbar erscheinst, als wäre nichts gewesen, obwohl doch dabei enorm im Geistigen urlebendig verändert.

*Danach gehe zuerst dorthin, wo der treffliche Sauhirt  
deine Schweine hütet, der stets mit Eifer dir anhängt  
und Telemachos liebt und die züchtige Penelope.  
Sitzend findest du ihn bei der Schweinen weidenden Herde,  
nahe bei dem Felsen vom Korax am arethusischen Born.*

*Allda mästen sie sich mit lieblichen Eicheln und trinken  
schattiges Wasser, wovon das Fett den Schweinen erblüht.  
Bleib bei jenem und setze dich hin und frage nach allem.  
Ich will indes nach Sparta, dem Land rosiger Mädchen,  
gehen und deinen Sohn Telemachos rufen, Odysseus,  
der zu Menelaos in Lakedämons Gefilde fuhr,  
um Kundschaft zu spähen, ob du noch irgendwo lebest.“*

die Aussage unserer geistigen Mutter Natur, Du sollest Dich als ungestalter Mensch vor Deinen Nebenbuhlern zeigen, könnte man auch so interpretieren, daß Du zunächst einmal, bevor Du zur Erleuchtung kommen kannst, das naturwissenschaftliche Denken so in Dir aufnehmen, daß alle davon ausgehen, daß auch Du glaubest,

vom ungestalten Affen abzustammen, statt von Gott direkt, so daß Dich niemand in Deinem wahren Wesen erkennt. Denn, um zur Erleuchtung zu kommen, ist es erst ganz zum Schluß notwendig, daß Du die physische Basis, auf der Du bis zum höchsten irdischen Gipfel hin gestanden hast, um Dich nicht in Deinem unendlichen Wesen zu verlieren, geistig entschleierst und aufklärst in der Fußwaschung der Jünger Jesu durch Jesus selbst, wie es sinnbildlich im Evangelium direkt vor der Erleuchtung während des letzten Abendmahles von Schöpfer und Geschöpf erzählt wird und wie wir es aus demselben Grund über die Weltkriege mit ihrem Holocaust im 20. Jahrhundert erlebt haben als die Fußwaschung der Menschheit durch Gott direkt in Aufhebung der alten physischen Theorien über Gott und die Welt mit der daraus entstandenen lebendigeren Quantenphysik als die geistig gereinigten Quanten oder geistigen Füße Gottes, mit deren Reinigung von allen vorhergehenden Theorien über Gott und die Welt die alte Welt schrumpelnd sang- und klanglos unterging, um völlig überraschte und überrumpelte Wissenschaftler zurückzulassen, die plötzlich nicht mehr wissen, wie sie logisch die Welt interpretieren sollen, da die Quantenphysik jeder Logik widerspricht.

Es gibt plötzlich keine Formel mehr für die Weltentstehung – ausser der einzig möglichen Aussage, daß wir die Schöpfung träumen und daß sie somit unsere urlebendige Liebe in Aktion ist und nicht die Aktion irgendeines Urteilchens, das man von unserem urlebendigen Wesen Gott als Leben gesondert betrachten und berechnen kann.

Der Hirte der Säue ist Dein esoterisches Winterbewußtsein, das alles bisherige Kirchliche und Theologische hinter sich läßt. Der Sauhirte ist somit zur Weihnachtszeit des Großjahres vor 2000 Jahren das Bewußtsein der Essener und ist Ende des 19. Jahrhunderts das Bewußtsein der Theosophen gewesen bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Wir fanden ihn in der Nähe des Felsens vom Ko-

rax am arethusischen Brunnen.

Das Wesen vom Kora ist das Wesen des kleinen Sternbildes Rabe, gegenüber dem Sternzeichen Fische und gegenüber dem weisen Schwan als Sternbild, in der Nähe des Sternzeichens Jungfrau, der auf dem langen Sternbild Hydra oder Wasserschlange direkt neben dem kleinen Sternbild Becher als der heilige Gral sitzt und die Aufgabe hatte, dem Apoll das Wasser beziehungsweise das Bewußtsein zur Erleuchtung aus dieser urlebendigen Quelle zu schöpfen, wie Noah dieses Sternbild Rabe während seiner Fahrt in der Arche genutzt hat, um herauszufinden, ob es schon Zeit sei, mit seiner Arche wieder auf der Erde zu landen.

Schwan und Rabe, Weiß und Schwarz, das Sichtbare und das Unsichtbare katalysieren sich hier gegenseitig im esoterischen Bewußtsein des Winters, das uns dazu essenisch und theosophisch aufruft zum Einssein mit dem Leben ohne jede Polarisierung unseres Wesens in Schwarz und Weiß, gut und böse oder richtig und falsch.

Morgens um 6 Uhr im Januar sehen wir das Sternzeichen Jungfrau im Wesen von Athene in seinem Zenit am Himmel und direkt darunter das kleine Sternbild Rabe auf der Hydra sitzend, die als riesige Wasserschlange fast entlang des ganzen südlichen Horizontes von Ost nach West und von der Waage bis zum Krebs liegt und uns mit ihren 100 schrecklichen Köpfen naturwissenschaftlicher Theorien vom Urknall bis zum Quantensprung daran hindert, zur Erleuchtung zu kommen, um vielmehr stattdessen die Quantentheorie in unser Bewußtsein einzupflanzen, als würde sie nun endlich doch noch den Ursprung der Schöpfung erklären.

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

*„Warum sagtest du ihm nicht alles, da du es doch wußtest?“*

*Etwa, amit auch er in des Meeres wüsten Gewässern  
Todesgefahren durchirre, weil Fremde sein Eigentum auffressen? “  
Darauf antwortetes Zeus' blauäugige Tochter Athene:*

*„Sorge für deinen Sohn nicht allzu ängstlich, Odysseus.  
Ich geleitete in selbst, damit er dort in der Fremde  
Ruhm sich erwerbe. Auch sitzt er ohne allen Kummer ruhig  
in des Artreiden Palast und hat dort volles Genüge.*

*Jünglinge lauern zwar auf ihn im schwärzlichen Schiff,  
daß sie ihn töten, bevor der in seine Heimat zurückkehrt.  
Aber ich hoffe das nicht. Erst deckt die Erde noch manchen  
von der Rotte der Freier, die deine Habe verzehren. “*

Das stimmt. Bevor es eine neue Menschheit geben kann, mit der wir inzwischen seit dem Jahr 2000 des Großjahres schwanger sind, um sie mit dem Jahr 3000 als unser neues Osterfest und das Fest ihrer Auferstehung zur Welt bringen, muß sich noch der Endkampf Deines äußeren mit Deinem inneren Bewußtsein ereignen in Form der Weltkriege mit ihrem Holocaust. Und es muß sich nach diesen närrischen drei Tagen des endenden Karnevals am Aschermittwoch noch ein innerer Frieden in aller Welt einstellen, hervorgerufen vom Volk und nicht von seinen Politikern, in der Art des Arabische Frühlings in unserem Herzen Orient, das damit endlich aufhört, Fundamentalismus und Erneuerung gegeneinander auszuspielen.

Der terroristische Fundamentalismus von Re-igion und Politik in althergebrachter Weise, das Alte starrsinnig auf ewig festzuzementieren in unseren Köpfen,, ohne je aus Angst vor dem Weltuntergang das Junge zulassen zu wollen, das nötig ist als Telemachos, um sich wirklich wieder geistig zu erneuern, ist das erzkonservative Wesen nicht nur des Islams, der die Welt wieder mittelalerlich

haben will, sondern auch das erzkonservative Bewußtsein des Judentums und Christentums, wie auch das jeder erzkonservativen Politik aller Diktaturen auf der Erde, die alle fundamental auf das Alte bedacht, um nicht für immer alle Macht über Dich zu verlieren, jedes Erleuchten verhindern wollen und dafür bereit sind, notfalls alles zu zerstören und zu töten, um, wenn es nicht anders gehe, am Ende ganz alleine erzkonservativ und überaltert mit einer guten Rente ohne Ausländer am Leben zu bleiben.

*Also sprach die Göttin und berührte ihn sanft mit der Rute. Siehe, da schrumpfte das schöne Fleisch der biegsamen Glieder, und die bräunlichen Haare des Hauptes verschwanden, und ringsum hing an den schlaffen Gliedern die Haut des alternden Greises, triefend und blöde wurden die Anmut strahlenden Augen.*

*Statt der Gewänder umhüllte ihn ein häßlicher Kittel und Leibrock, beide zerlumpt und schmutzig, vom häßlichen Rauch besudelt. Auch bedeckte ihn ein großes Fell des hurtigen Hirsches, kahl von Haaren. Er trug einen Stab und garstigen Ranzen, allenthalben geflickt, mit einem geflochtenen Tragband.*

*Also besprachen sie sich und schieden. Pallas Athene ging zu Odysseus' Sohn in die göttliche Stadt Lakedämon.*



## Vierzehnter Gesang

*Aber Odysseus ging den rauhen Pfad von dem Hafen  
über die waldbewachsenen Gebirge hin, wo Athene  
ihm den trefflichen Hirten bezeichnete, der am treuesten  
haushielt unter den Knechten des göttergleichen Odysseus.*

*Sitzend fand er ihn jetzt an der Schwelle des Hauses, im Hof,  
der hoch auf weitumschauendem Hügel gebaut war,  
schön und ringsumgehbar und groß. Ihn hatte der Sauhirt  
selber den Schweinen erbaut, indes sein König entfernt war,  
ohne Penelope und ohne den alten Laertes,  
aus gesammelten Steinen und oben mit Dornen umflochten.*

*Draußen hatte er Pfähle von allen Seiten in Menge  
dicht aneinander gepflanzt, vom Kern der gespaltenen Eiche.  
Innerhalb des Geheges hatte er zwölf Kofen bereitet,  
einen nahe dem anderen, zum nächtlichen Lager der Schweine.*

*Fünfundzwanzig lagen in jedem von den erdaufwühlenden Schweinen,  
alle gebärende Mütter, und draußen schliefen die Eber,  
weit geringer an Zahl. Denn schmausend verminderten diese  
täglich die göttlichen Freier. Es sandte jenen der Sauhirt  
immer die besten zum Schmause von allen gemästeten Ebern.*

*Und der übrigen Zaghl war nur dreihundertundsechzig.*

*Auch vier große Hunde, wie reißende Tiere, bewachten stets den Hof. Sie erzog der männerbeherrschende Sauhirt. Jetzt zerschnitt er des Stiers schönfarbiges Leder und fügte Sohlen um seine Füße. Die untergeordneten Hirten hatten sich schon zerstreut.*

*Drei hüteten weidende Schweine, aber der vierte war in die Stadt gesendet, ein Mastschwein hinzuführen, den Zoll für die übermütigen Freier, daß beim festlichen Schmaus ihr Herz an dem Fleisch sich labe.*

Sehen wir zu Weihnachten morgens um 4 Uhr im Süden das Krippenspiel der Sternzeichen und Sternbilder am Himmel vom Widder über den Sternennebel Krippe in der Nähe des Krebs bis zur Waage, so hörst Du jetzt, was sich zur selben Zeit von der Waage über den Steinbock bis zurück zum Widder zu Weihnachten im Norden unterhalb des Horizontes befindet, sozusagen verschleiert und geheim oder unbewußt, was sich nun zu Weihnachten jedem zu entschleiern beginnt, dessen bewußt Sein esoterisch geworden ist im Sinne der vom Sauhirtn gehüteten und gemästeten Freier.

Dein spirituelles Bewußtsein fängt in der Waage mit Beginn der kalten Jahreszeit an, hat seinen geistigen Zenit und Höhepunkt zu Weihnachten im Steinbock und verschleiert sich wieder mit Beginn der warmen Jahreszeit im Wesen des Widders. Das Kernstück dieser esoterischen Zeit ist die Zeit des Karnevals vom 11.11. bis zum 22.2., von Moses im Großjahr oder Luther im Fischezeitalter also bis Hitler im langen und langsamen Großjahr beziehungsweise bis zu den Theosophen im kürzeren und schnelleren Fischezeitalter.

Esau nennt sich das personifizierte Bewußtsein in der Waage zu Beginn Deiner Odyssee, als Sauhirt bist Du zu Weihnachten unterwegs, und mit Christi Himmelfahrt treibst Du die Säue ins Meer des Bewußtsein zurück, wird das esoterische Bewußtsein also wieder verschleiert, um im Wechsel vom Stier zu den Zwillingen die Hochzeit zu Kana als das Wesen Deiner ersten Jugendliebe zu feiern, mit der Du die schöne Helena einfängst beziehungsweise Adam die Eva als seine irdische Begleiterin im Garten Eden.

Der Eber ist ein schamanisches Symbol- und Krafttier für Deine Königswürde als Herrscher über Dich selbst, wie es im Tarotspiel des Lebens als die Karte *König* mit seiner *Königin* neben ihm als seine erste Liebe ausgemalt ist. Vishnu, der Erhalter des kosmischen Schöpfungstraumes, erscheint schamanisch magisch zuerst als Fisch, weswegen er ja auch Vishnu heißt im Sinne eines wie ein Fisch in seinem Fruchtwasser schwimmender Embryo, wandelt sich nach dessen Geburt zur Schildkröte, sprich zu einem Baby, das in der dichten Physik noch nicht laufen, sondern nur krabbeln kann wie eine Schildkröte, und wird danach zum Schulkind bis zur Pubertät mit dessen schamanisch es begleitenden Krafttier in der Erscheinung eines Ebers oder Erhebers mit seinem Aufwühlen Deines irdischen Bewußtseins in der Zeit Deiner Pubertät.

Das Wesen der Hebräer, ich sagte es Dir schon einmal, ist das eines Ebers, wewegen sie auch glauben, daß sie von diesem schamanischen Krafttier abstammen als die dritte Inkarnation von Vishnu, also als das dritte Sternzeichen nach den Fischen im Wesen vom jungen Don Juan als Herr des Junis in Deiner irdischen Freiheit als Jugendlicher nach der Pubertät. Die 12 Stämme Israels stammen über ihren Onkel Esau aus Kashmir und nicht aus Arabien, wo sie nur eingewandert sind mit Beginn der Odyssee als das Wesen des Sommers in die Waage des Herbstes zu Beginn der kalten Jahreszeit.

Das Haus oder Ge Heim des Sauhirten im weihnachtlichen Zenit der kalten Jahreszeit mit seiner inneren Kernkraft der Karnevalszeit als winterlich nackter Saatkern ohne sommerliches Fruchtfleisch in Form Deines göttlichen oder dritten Auges ist der höchste Gipfel irdischer Selbsterkenntnis im Wesen des Steinbocks, der eigentlich ein Ziegenfisch ist, weil er zur Hälfte unten aus einem Fischschwanz besteht und oben aus dem Kopf eines Steinbockes.

Die Steine, aus denen dieses göttlich weihnachtliche Ge Heim erbaut ist, ist der Gipfel selbst als der Schlußstein der höchsten Pyramide des bewußt Seins aus rein geistigem Krist All als unser weihnachtliches Christusbewußtsein, mit dem Dein gesamter Schöpfungstraum urplötzlich kristallisiert und für den, der das geistig nicht in sich selbst nachvollziehen kann, sehr ungemütlich wird wie ein eiskalter diktatorischer Winter Europa, dessen intellektuelle Gipfel nicht zufällig esoterisch Steiner und verstandesmäßig Einstein im Fischezeitalter heißen, zu deren Zeit ebenfalls nicht zufällig ein Ebert der erste demokratische Kanzler in der Weimarer Republik ist als der Sauhirt im großen Saustall des aufkommenden Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus, über den sich die Nebenbuhler aller Erleuchteten zu dieser Zeit bis heute saumäßig gut bis zur krankmachenden Fettleibigkeit immer nur selbst gemästet haben in ihrer intellektuellen Aufgeblasenheit, naturwissenschaftlich exakt das Leben meistern zu können im Gegensatz zu den darin versagenden Theologen als ihre Vorgänger, die sich zwar auch nur an der Lehre Jesu gemästet haben, aber ohne dabei esoterisch geworden zu sein, also zwar in der Illusion des Schöpfungstraumes lebend, aber nicht aus ihm stammend.

Die Wohnung von Dir als Sauhirt in der Weihnachtszeit ist das Wesen der Sephirot Kether als die geistige Krone eines jeden Erleuchteten, die Dir mit ihren 12 Dornen auch als die Dornenkrone bekannt ist, die Jesus nach seiner Erleuchtung trägt, die sich währ-

end des letzten Abendmahles ereignet hat, als er mit Judas den Wein und das Brot zu sich genommen und verinnerlicht hat als das Wesen der Erleuchtung am Ropsenmontag und danach als das Wesen des neuen Erlebens nach der Erleuchtung am Aschermittwoch auf Asgard, dem geistigen Garten der germanischen Asen winterlich essentiellen oder esoterischen Bewußtseins.

12 Sternzeichen gruppieren sich als Sauställe um diese Krönung der Schöpfung, mit der sie rein geistig wird, umgeben von der physischen Dichte vom Kern der gespaltenen Eiche, von der Kernkraft also Deines schon im Goldenen Oktober mit Beginn Deiner Odyssee gefällten Eichenbaumes als das Wesen Deines polarisierenden Bewußtseins Verstand mit seinem eingebildeten Ich als Eiche, die so hart und fest ist, daß sie sich kaum verarbeiten und verändern läßt.

50 Schweine sind in jedem Sternzeichen enthalten, also 50 genetische Kerne in Form von 50 Buchstaben des Wortes Gottes, über die es Licht wird zu Beginn des Schöpfungstraumes und am Ende Deine Erleuchtung, daß alles Erleben nur ein Traum ist mit Deinem göttlich urlebendigen Wesen als einzig wirklich existierendes Bewußtsein Gott als Leben. Und alle Buchstaben in Form Deiner gesamten Genetik sind gebärende Mutterkräfte, da sie das Wort Gottes zu seinem Schöpfungstraum sichtbar und damit lesbar werden lassen über die Blütenblätter Deiner sieben ätherischen Chakren entlang des festen Eichenbaumes Rückgrat in verschiedener Anzahl:

$$4 - 6 - 10 - 12 - 16 - 2 \Rightarrow 1000$$

In eben dieser numerischen Entwicklung, als wäre es ein Addieren von Äußerlichkeiten und Illusionen zur einzigen Wirklichkeit, entwickeln sich auch zunehmend die Elektronenwolken um einen Atomkern herum, wie sich überhaupt der gesamte Schöpfungstraum nach dieser Rechnung aufbaut vom Steißchakra mit seinen

4 über das Herzchakra mit seinen 12 bis zum Scheitelchakra mit seinen urplötzlich 1000 ätherischen Blütenblättern oder Elektronenwolken, wie sich mit dieser Dich erleuchtenden Bewußtseinswandlung vom Traum zum Urlebendigen Träumer auch die Musik der Romantik im Wechsel vom 19. zum 20. Jahrhundert aus der 50 in die kosmische Weite der tausendblättrigen 12-Tonmusik urplötzlich wie explodierend verwandelt hat als der neue musikalische Ausdruck der neuen Quantenphysik, die vom Verstand esoterisch nicht mehr nachzuvollziehen ist.

Das dann männliche Außenerleben der mütterlichen Genetik mit ihren 50 Buchstaben entspricht im Kreisen um den höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis den 360 Graden eines Kreises um seinen geistigen Mittelpunkt als sein inneres Herz Orient, dessen Umkreisen in seinem gesamten Umfang nach der Formel Pi als das Wort Gottes, multipliziert mit dem Radius Deines geistigen Horizontes zum Quadrat, also in die geistige Selbsterkenntnis erhoben, errechnet werden kann im Sinne eines kosmischen Brillanten aus rein geistigem Kristall mit seinen geistig gemeisterten und geschliffenen 1000 Facetten des vollen Antlitzes Gottes über den Buchstaben Q als die Quelle des gesamten Alphabetes und Deines gesamten Lebenslaufes vom ersten Schöpfungstag im Wesen des Weihnachtsfestes bis zu dessen Erleuchten nach einem Rundlauf am Rosenmontag.

Diesen scheinbar langen Weg bewachen die vier großen Hunde, die das Sternbild Großer Hund ausmachen mit seinem hellsten Stern Sirius als der uns nächste Fixstern, der großer Hund heißt, weil er zu Weihnachten die frohe Botschaft verkündet als der Weihnachtsstern über der Krippe unter dem immergrünen Tannenbaum Rückgrat.

Du siehst diese Hunde, einer weiß und der andere schwarz, neben den beiden Türmen oder neben dem Ge Heim des Sauhirten auf der Tarotkarte Die Mond oder geistiger Diamant, der mit der nächsten Karte Sonne oder Sonar zum geistig klingenden Brillanten

wird. Sie hüten die geistige Pforte zur Krippe, weil in dieses kosmische Ge Heim als die geistige Quelle des Schöpfungsraumes niemand kommen darf, er würde sonst meinen, verrückt geworden zu sein oder atomar zerstrahlt zu werden, denn kein Verstand kann Dein wahres Wesen Gott als Leben wirklich fassen, der sich nicht zuvor esoterisch nach Art der Theosophen seines wahren Wesens bewußt geworden ist.

Und so treffen nicht zufällig im Wechsel vom 19. zum 20. Jahrhundert Theosophen mit ihrer Erleuchtung, daß wir in unserem Wesen Got sind, und Atomwissenschaftler mit ihrer Einbildung, wir würden vom Affen abstammen, aufeinander, ohne daß der eine den anderen von seinen eigenen Erkenntnissen hat überzeugen können, der eine als heimkehrender Odysseus, der andere als sein Nebenbuhler um unsere Mutter Natur, die der eine als eine göttliche Erscheinung wiedererkennt und der andere nur als ein totes Warenlager, das man nach Belieben und nach der Art von geistig blinden Managern, ohne je krankmachende Konsequenzen befürchten zu müssen, ausrauben kann, ohne viel darüber nachzudenken, was er eigentlich seinen Enkeln als sein Erbe hinterlassen wird.

*Plötzlich erblickten Odysseus die wachsam bellenden Hunde, und sie stürzten sich auf ihn laut schreiend. Aber Odysseus setzte sich klüglich nieder und legte den Stab aus den Händen. Dennoch hätte er auch dort unwürdige Schmerzen erduldet.*

*Aber der Sauhirt lief aus der Tür mit hurtigen Füßen hinter den Bellenden her und warf aus den Händen das Leder. Scheltend verfolgte er die Hunde und zerstreute sie hierhin und dorthin mit geworfenen Steinen. Und dann sprach er zum König:*

*„Alter, es fehlte nicht viel, so hätten die Hunde mit einmal*

*dich zerrissen, und mich hätte ewige Schande getroffen!  
 Und mir gaben die Götter vorhin schon Kummer und Trübsal.  
 Denn um den göttlichen König die bittersten Tränen vergießend  
 sitze ich hier und sende die fettgemästeten Schweine  
 anderen zum Schmaus, da jener vielleicht des Brotes entbehrt  
 und die Länder und Städte barbarischer Völker durchwandert!*

Es geht hier um die Weihnachtsgeschenke, nach denen wir in der Französischen Revolution gerade erst lautstark gerufen haben in unserer Sehnsucht nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit als das Gold des Magiers Caspar oder Buddha im Wesen des Frühlings Sibirien, als der Weihrauch des Magiers Melchior oder Brahma im Wesen des Sommers Asien und als die Myrrhe des dunklen Baltahasar oder Cheops im Wesen Afrikas an den hier gerade zur Welt gekommenen vierten Magier Jesus oder Christus im Wesen des Winters Europa.

Diese drei heiligen, weil heilenden Geschenke der vergangenen drei Jahreszeiten an die vierte nun beginnende Jahreszeit, damit alle vier am Ende über das Wesen des Winters Europa zur vollen Erleuchtung kommen, werden gerade in Europa so gierig ausgepackt, daß sie in der Angst vor Mangel, weil im Winter keine äusseren Früchte wachsen, sondern nur das von unserem Verstand nicht nachvollziehbare Wesen der Erleuchtung in uns heranreifen soll als die geistige Frucht des Lebens, verdummdeubelt werden von der Gier nach Gold ohne Gott zum Kapitalismus, von der Gier nach Gleichheit ohne Hierarchie zum Kommunismus und von der Gier nach Brüderlichkeit ohne Liebe zum Fundamentalismus erkonservativ verkalkten Bewußtseins, das sich selbst wegen seiner Gier, die er Interesse am Leben nennt, als überaus agil empfindet, gerecht und gottgefällig.

*Ob er überhaupt woanders noch lebt und das Licht der Sonne*

*noch schaut? Aber folge mir, Greis, in meine Hütte, damit du, wenn sich deine Seele mit Brot und Wein gelabt hat, mir sagest, von wo du kommst und welche Leiden du littest.“*

*Also sprach er und führte ihn hinein, der treffliche Sauhirt, hieß den ihm folgenden Gast sich auf ein laubiges Lager setzen und breitete darauf der buntgesprenkelten Gemse großes und zottiges Fell, worauf er zu schlafen gewohnt war. Und Odysseus freute sich dieses Empfanges und sagte:*

*„Zeus beschere dir, Freund, und die anderen unsterblichen Götter, was du am meisten verlangst, weil du so gütig mich aufnimmst! Ihm antwortete Eumaios, der Hüter der Schweine:  
„Fremdling, es ziemt mir nicht, und wäre er geringer als du, einen Gast zu verschmähen.*

*Denn Gott gehören ja alle Fremdlinge und Darbende an. Doch kleine Gaben erfreuen auch, heißt es bei unsereinem. So geht es mit Knechten, die sich immer scheuen, weil ihre gebietenden Herren Jünglinge sind.*

*Denn, ach, ihm wehren die Götter die Heimkehr, der mir Gutes getan und ein Eigentum hätte gegeben, was auch der gütigste Herr je seinem Diener geschenkt hat, nämlich Haus und Hof und ein lebenswürdiges Eheweib, weil er ihm treulich gedient und Gott die Arbeit gedeihen ließ!*

*Also gedeiht auch mir die Arbeit, die mir obliegt, und mein Herr, wenn er hier sanft alterte, lohnte es mir reichlich. Aber er starb! Das Geschlecht der Helena müsse von grundauss stürzen, die in den Staub so viele Männer gestürzt hat! Denn auch jener zog, Agamemnons Ehre zu rächen, gegen Ilion hin und bekämpfte die Reisigen Trojas.“*

Der Kampf um Troja begann genau Weihnachten gegenüber im Wesen der Sommersonnenwende. Und hier ab der Wintersonnenwende als das Wesen der Französischen Revolution im Fischezeitalter, die im Großjahr das Durchschlagen des Gordischen Knotens durch Alexander dem Großen war, sollte er unwiderruflich mit geheilter Seele geistig ohne weitere Verwundung verdaut sein – was aber leider nur für diejenigen galt und gilt, die im Winter esoterisch werden und keine Angst mehr vor einem Mangel haben, weil sie theosophisch erkennen, daß sie mit dem Schöpfer als Geschöpf Eins sind, der keinen Mangel kennt, weil er sich alles erträumt, was er erleben will.

Nun erwachen aber nur wenige Menschen im Winter esoterisch aus ihrer ihnen durch die Logik des Verstandes eingeredeten Hypnose, sie seien identisch mit ihrem Körper, und verstricken sich daher noch mehr in dieser wirklichkeitsfernen Hypnose und bekräftigen ihren geistigen Irrtum nun über ihre Theorien exakter Naturwissenschaft, die der Esoterik diametral entgegenstehen, so daß sich der Zenit des Trojanischen Krieges genau gegenüber den Kreuzzügen des Christentums in das Herz Orient zu den Weltkriegen ausweitete mit ihrer am Ende Neugründung von Israel erzkonservativer Fundamentalisten im Herzen Orient, als wären die Einheimischen darin gottlose Ungläubige, was diese natürlich entsprechend den Einwanderern auch erzkonservativ fundamental werden ließ in gegenseitiger Spiegelung von Trojanischem Krieg, Kreuzzüge und Weltkrieg, statt Erleuchtung durch die vielen spirituellen Meister aus dem Osten im Westen.

Die Wandlung des äußeren Kirchenchristentums, das mit den karolingischen Missionaren hierarchisch monarchisch als Katholizismus im 8. Jahrhundert begonnen hat, hätte sich mit dem inneren Christentum der Theosophie des 20. Jahrhunderts zur Erleuchtung hin weihnachtlich erhöhen sollen als die vorhergesagte sozusagen

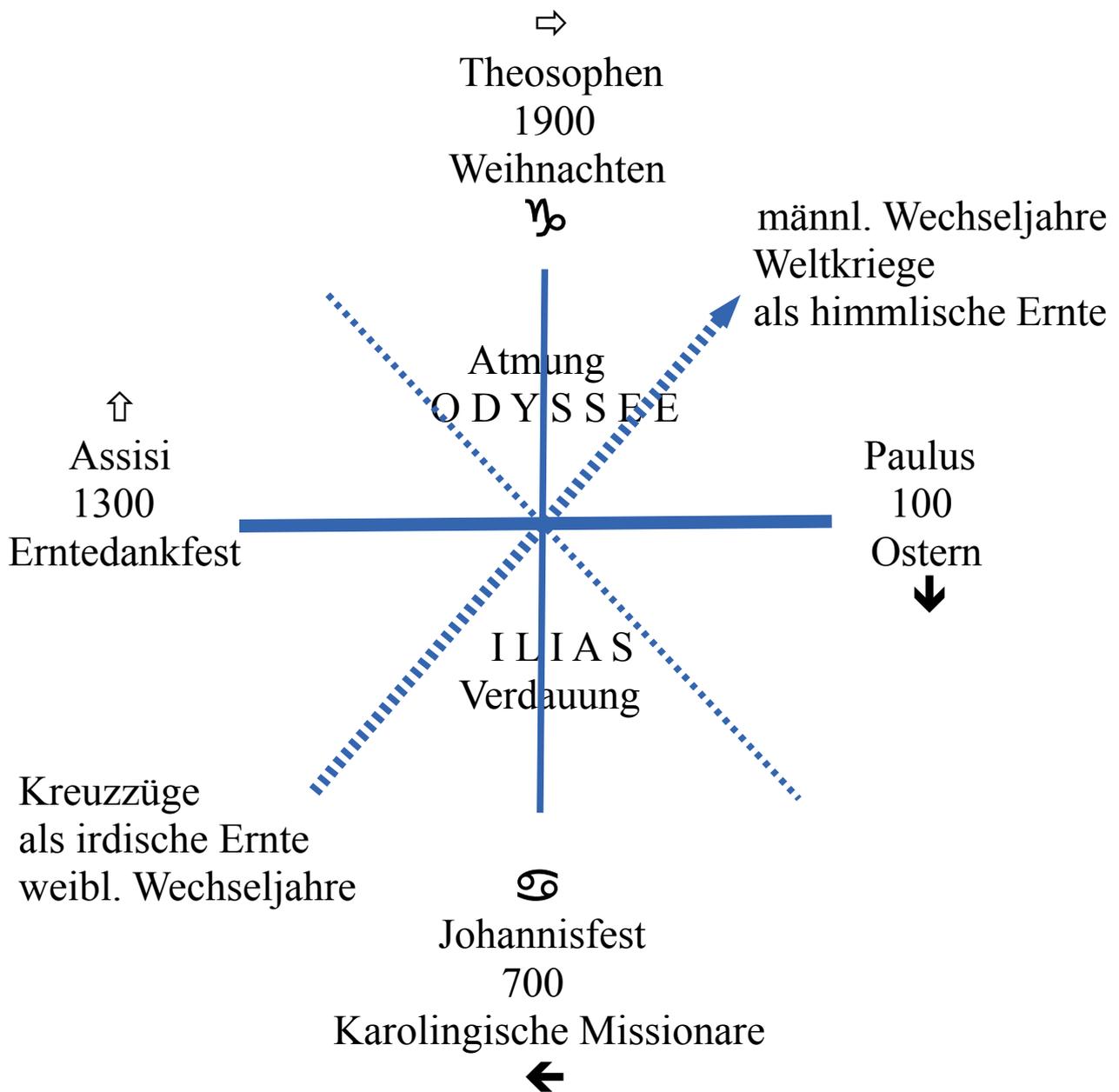
zweite Widerkunft Christi. Das ist aber nur bei wenigen der Fall gewesen im Wesen des Steinbocks mit seinem großen, zottigen Fell einer Gemse, auf der hier nun Odysseus Platz nimmt und worauf der Sauhirt als Esoteriker zu schlafen gewohnt ist, weil den anderen die Theorie der unerleuchteten Theologen im Wege war, die lehrt, daß Christus die Welt bereits erlöst habe, so daß sie nicht noch ein zweites Mal erlöst werden müsse durch Krishnamurti, den die Theosophen ihrerseits selbst noch unerleuchtet, obwohl wieder auf dem richtigen Weg, als ihren neuen Christus in einem weltweit großen Mysterienspiel aufbauen wollten, hätte das Krishnamurti nicht im Moment seiner Erleuchtung verhindert, in dem er als der zweite Jesus sozusagen in der heutigen Zeit seine ihm eigenen 12 Jünger haben sollte mit seiner Mutter Maria als Madame Besant, zu denen dann auch Hitler als der Barabbas gehören sollte, der nach dem Willen der neuen Diktatur des Proletariats lieber in der Bedeutung der im diktatorischen Winter Europa so sehr ersehnten neuen Außenwelt eines neuen Frühlings und Garten Edens als Wirklichkeit am Leben bleiben sollte als der winterlich Christus aus reinem Krist All in der Bedeutung der Innenwelt als Wirklichkeit mit dem Ruf:

„Wollt ihr den totalen Krieg?“  
im Sinne:

„Wollt ihr die Kreuzigung Jesu?“,

„Wollt ihr den Rosenmontagszug nach Weihnachten?“

als daß Jesus am Leben bleiben sollte als unser innerstes Christusbewußtsein, so daß als Folge davon die exakte Naturwissenschaft überlebte und nicht das Christusbewußtsein, die uns die Atom-bombe und noch viele anderen Annehmlichkeiten zu Weihnachten geschenkt hat:



*Also sprach er, und schnell umband er den Rock mit dem Gürtel,  
ging zu den Kofen, worin die Ferkelmengung eingeschperrt war,  
und nahm zwei davon heraus und schlachtete beide zur Mahlzeit,  
sengte sie, haute sie klein und steckte die Glieder an Spieße.*

*Dann briet er sie über der Glut und setzte sie Odysseus vor,  
brätelnd noch an den Speißen, mit weißem Mehl bestreut.  
Dann mischte er den süßen Wein in seinem hölzernen Becher,  
setzte sich Odysseus gegenüber und nötigte ihn also zum Essen:*

*„Iß nun fremder Mann, so gut wir Hirten es haben, Ferkelfleisch!  
Die gemästeten Schweine verzehren die Freier,  
deren Herz nicht Furcht vor den Göttern kennt noch Mitleid.  
Alle gewaltsame Tat mißfällt ja den seligen Göttern.  
Tugend ehren sie nur und Gerechtigkeit unter den Menschen.*

*Selbst die barbarischen Räuber, die durch Kronions Verhängnis  
an ein fremdes Getade anlandeten, Beute gewannen  
und mit beladenen Schiffen die Heimat glücklich erreichten,  
fühlen dennoch im Herzen die Macht des empörten Gewissens.*

*Aber diesen entdeckte vielleicht die Stimme der Götter  
Odysseus traurigen Tod, da sie nicht warben, wie es recht ist,  
und zu dem Ihrigen nicht heimkehren, sondern in Ruhe  
fremdes Gut unmäßig und ohne Schonen verprassen.*

*Alle Tage, die Zeus den Sterblichen sendet,  
opfern die Üppigen stets, und nicht ein Opfer oder zwei bloß,  
und verschwelgen den Wein mit ungezügelter Begierde.  
Reichlich war er gesegnet an Lebensgütern.*

*Es hatte keiner der Edeln so viel, nicht dort auf der fruchtbaren  
Feste, noch hier in Ithaka. Nicht zwanzig Männer zusammen  
haben so viele Reichtümer. Ich will sie dir jetzt beschreiben.  
Rinderherden sind zwölf auf der Feste, der weidenden Schafe  
ebenso viel, auch der Schweine so viel und der streifenden Ziegen.*

*Mietlinge hüten sie teils und teils leibeigene Hirten.*

*Hier in Ithaka gehen elf Herden streifender Ziegen  
auf entlegener Weide, von wackeren Männern gehütet.  
Jeder von ihnen sendet zum täglichen Schmaus den Freiern  
immer die trefflichste Ziege der fettgemästeten Herde.*

*Unter meiner Gewalt und Aufsicht weiden die Schweine, und ich  
sende zum Schmaus das auserlesenste Mastschwein. “ Also  
sprach er, und schnell aß jener vom Fleisch, begierig trank er  
vom Wein und schwieg, Er dachte an der Freier Verderben.*

Hiermit bist Du nun Theosoph geworden, also der Weisheit Gottes folgend und nicht unbedingt damit einer spirituellen Gesellschaft angehörend, die sich Theosophische Gesellschaft nennt und ihren Meisterlehrling, als der noch nicht erleuchtet war, den Stern des Ostens im Sinn des Weihnachtsternes.

Alle, die auch in der Weihnachtszeit noch nicht bewußt auf dem Weg zur Erleuchtung sind, wie im Fischezeitalter die Kapitalisten, Kommunisten und Fundamentalisten unter der gottlosen Führung der exakten Naturwissenschaften, als wüßten nur sie die Wahrheit über das Leben und die Herkunft des Menschen auf Erden, alle diese fressen sich satt an gemästeten Tieren, wie vor allen anderen Tieren Schweine und Gänse, als hätten sie nur als Nahrung für die Menschen eine Existenzberechtigung. Da spirituelle erwachende Menschen den Eber aber als eine innere Kraft der Königswürde, also eines Beherrschers seiner selbst, erkennen, ißt Du hier schamanisch zu Weihnachten keinen Gänsebraten, der für das Ende des Herbstes steht, sondern ein Ferkel als Symbol für die innere spirituelle Kraft, die sich zu Beginn des Winters noch babyhaft klein in Dir rührt, da sie noch in der Krippe oder im Saatkern ruht, um Dich im Zenit des Winters Europa zur Erleuchtung zu bringen im Wesen des Rosenmontags.

Daß Odysseus nun zu Weihnachten gleich zwei Ferkel ißt zusammen mit dem Sauhirten Emaios, meint, daß Du hier endgültig mit dem bisherigen Polarisieren aufhörst im Bewußtsein des Einsseins von Schöpfer und Geschöpf, was selig macht, aber Dich immer noch nicht erleuchtet, da Du hier immer noch ganz subtil einen feinen Unterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf machst, würdest Du doch sonst nirgendwo mehr einen Schöpfer und ein Geschöpf sehen, sondern nur noch das urlebendige Leben als Dein Wesen erkennen, das als Träumer seines Schöpfungsraumes ohne jede Erscheinung ist, da es außer ihm sonst nichts gibt.

Nicht 20 Männer können so viel Reichtum haben, wie Du in Deiner Seligkeit zu Weihnachten. Die Zahl 20 symbolisiert Deine innere Kernkraft im Kerngehäuse der reifen sommerlichen Frucht. Und Deinen inneren Reichtum zu Weihnachten im gerade darin in Dir zu Bewußtsein oder zur Welt gekommenen Christusbewußtsein auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis symbolisiert die Zahl 100 als das Wesen vom vollen Antlitz Gottes als die buchstäbliche geistige Quellkraft Q ab dem Fest Neujahr nach der Silvesternacht, wobei die Zahlen 20 und 100 in einer direkten geistigen Beziehung zur Zahl 3 stehen.

Alle drei Zahlen sprechen buchstäblich die innere Kernkraft eines jeden Lebens- und Schöpfungsraumes an als das antike G-K-Q oder, von oben als Saatkern über den Blütenstempel bis zum Fruchtkerngehäuse ganz unten erlebt, QGK, dem Kuckuck als Gott, der sein Ei Gen Tum in fremde Nester legt, um sie vom Vögeln der Geschöpfe aufziehen zu lassen. Denn das Nest des Vögels ist der Uterus unserer Mutter Erde als Frau Ute.

Das lateinisch buchstabierte QGK, da man christlich das antike G zum lateinischen C gemacht hat und das G an Stelle des antiken stimmhaften S gesetzt hat im Fortfallen dieses stimmhaften Buchstabens zwischen dem antiken V als das moderne F und dem H,

das lateinsch also buchstabierte QGK als QCK bedeutet das, was immer am Ende bei jeder geistigen Verdauung des Schöpfungs-  
traumes heruaskommt, nämlich:

### Kacke

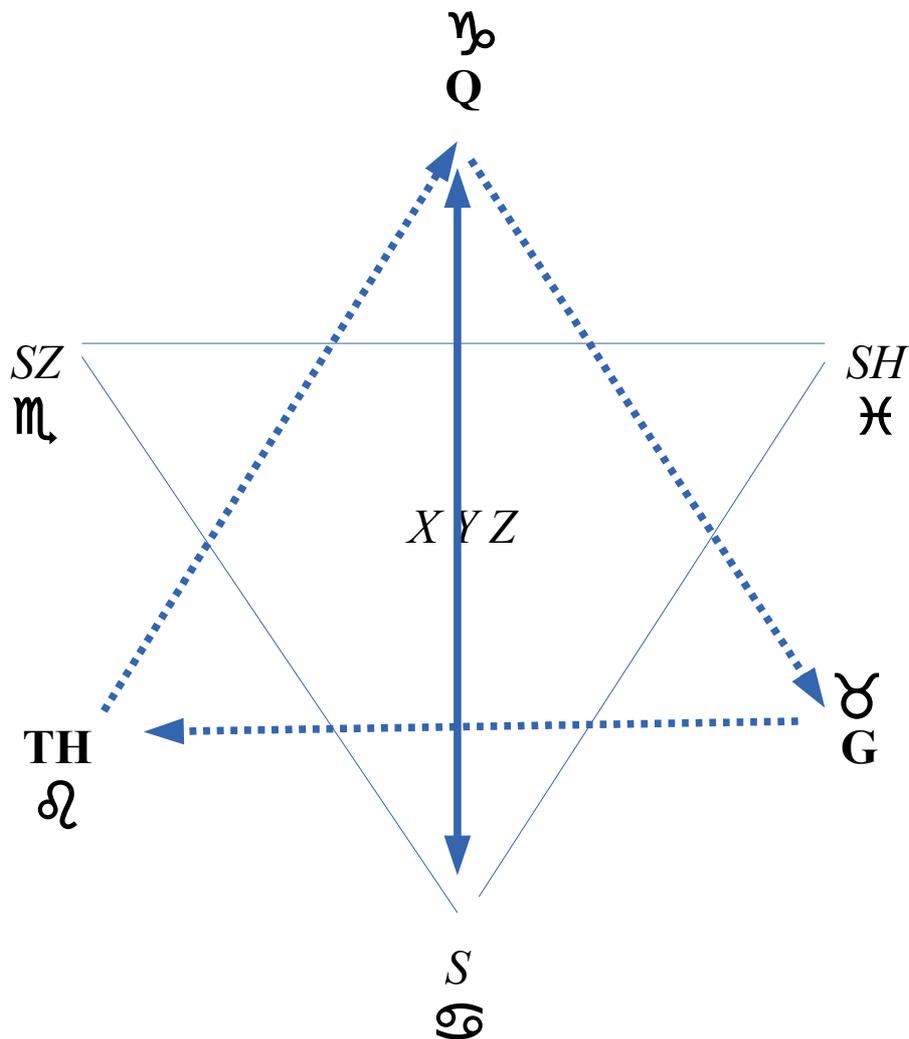
als die große Scheiße des politischen Faschismus in seiner gottlosen und lieblosen, rein egostischen Dreifaltigkeit Kapitalismus-Kommunismus-Fundamentalismus aus purer Angst vor dem Tod, was man besser Faschißmus schreiben sollte.

Die Zahl des auf Erden ausgreiften heilen oder ganzen Menschen ist 48 als das Wesen der je hier erwähnten 12 Herden von Rindern, Schafen, Schweinen und Ziegen – plus die 11 Ziegenherden im Zentrum des Herzens selbst. Und damit wäre die Zahl des erleuchteten Menschen auf Erden 59 in der buchstäblichen Bedeutung über die beiden Buchstaben N als Nun als die Zahl 50 und Th als Thet als die Zahl 9 in ihrer Zusammenfassung als *Nuntius* oder Botschafter seines Wesens als Träumer in der von ihm geträumten Schöpfung. In der Zahl 48 wäre der äußerlich gebliebene Mensch im Himmel auf Erden nur ein Macher oder Magier im Wesen der beiden Buchstaben M und H oder Mem und Chet.

Ohne die 11 Ziegenherden als die Zeugungs- oder Schöpferkraft im Herzen der Erde wärest Du zwar Magier, aber als solcher, weil ohne allbewußte Alliebe, nicht erleuchtet. Magie und Machen ist nämlich eine Erfahrung, während Erleuchtung Dein Wesen ist und keine Erfahrung.

Die Naturwissenschaftler mit ihren ihnen folgenden Politikern sind nur Macher und glauben nicht an Magie. Während die Priester mit ihren ihnen folgenden Theologen Magier sind, sofern sie seelisch unterwegs sind und daran interessiert, Dich über ihre Engelsgeschöre geistig so zu manipulieren, daß Du von ihnen abhängig wirst, ohne aber auf Dein wahres Wesen Gott als Leben hinge-

führt zu werden, was Dich von jeder Art Manipulation, also von jeder Theologie, Philosophie, Wissenschaft und Politik unabhängig machen würde im klaren Bewußtsein, daß Dich Dein allbewußt allliebendes Wesen Gott als Leben in allem Erleben führt und nicht irgendeine Kraft außerhalb von Dir, ob göttlich, magisch oder politisch.



Das Element Wasser, das Dich geistig nach unten zieht durch magnetische Anziehung, die der aktiven Liebe zum Schöpfen entspricht und nicht etwa der von den Wissenschaftlern eingebildeten

Schwerkraft, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt, sondern nur als Theorie über Gott und die Welt, und das Element Erde, das Dich wieder aus dem Wasser herauszieht durch geistiges Interesse am spirituellen Aufstieg, bilden hier buchstäblich das heilige Hexagramm, das jedem Schöpfungs- und Lebenstraum zugrundeliegt, also auch hier unserem homerschen Epos Odyssee.

Die weiblich magnetische Anziehungskraft verwebt die elektrische männliche Kraft des Kettfadens Gottes über seinen weiblichen Webfaden bis hinunter zur dichtesten Physik als Mineral über das weiblich nach unten weisende geistige Dreieck SH-S-SZ.

Und das geistige Dreiecksverhältnis des Q-G-K im harmonischer Beziehung zum Weiblichen erlöst und entführt Dein Bewußtsein wieder in männlicher Weise, die elektrisch auflösend und erlösend und von der Erde zurück in den Himmel führend ist bis in die gipfelige Höhe Deines vollen weihnachtlichen Antlitzes Gottes im Fest der Erscheinung des Herrn.

*Als Odysseus nun gespeist und seine Seele gelabt,  
füllte der Sauhirt den Becher, woraus er zu trinken gewohnt war,  
reichte den Wein ihm dar, und er nahm ihn mit herzlicher Freude,  
redete den Hirten an und sprach die geflügelten Worte:*

*„Lieber, wer kaufte dich denn mit seinem Vermögen? Wie heißt er,  
jener so mächtige Mann und begüterte, wie du erzählst, und der  
sein Leben verlor, Agamemnons Ehre zu rächen? Nenne ihn mir,  
vielleicht ist er aus meiner Bekanntschaft. Zeus und die Götter  
des Himmels, die wissen es, ob ich von ihm nicht  
Botschaft verkünden kann. Ich sah viele Männer auf Reisen.“*

*Ihm antwortete darauf der männerbeherrschende Sauhirt:  
„Alter, kein irrender Mann, der Botschaft von jenem verkündet,*

*könnte so leicht bei der Frau und dem Sohn Glauben gewinnen!  
Solche Wanderer suchen gewöhnlich milde Bewirtung  
durch die schmeichelnde Lüge und reden selten die Wahrheit.  
Jeder Fremdling, wen auch das Schicksal nach Ithaka führt,  
geht zu meiner Königin hin und schwätzt Erdichtetes.*

*Freundlich empfängt und bewirtet sie ihn und forscht nach allem,  
und der Trauernden Antlitz umfließen Tränen der Wehmut,  
wie es dem Weib geziemt, der fern ihr Gatte verschieden.  
Und bald würdest auch du, oh Greis, ein Märchen ersinnen,  
deckte dir jemand nur die Blöße mit Mantel und Leibrock.*

*Aber ihm rissen vielleicht die Hunde und die Vögel des Himmels  
schon die Haut von dem weißen Gebein und die Seele verließ es,  
oder ihn fraßen die Fische des Meeres, und seine Gebeine  
dorren an fremdem Gestade vom Sand bedeckt.*

*Also verlor er das Leben, und seine verlassenen Freunde  
klagen ihm alle nach und ich am meisten. Denn nimmer  
finde ich einen so gütigen Herrn, wohin ich auch gehe,  
käme ich auch wieder ins Haus, das Vater und Mutter bewohnen,  
wo ich geboren ward und meine Jugend verlebte.*

*Auch beweine ich die Eltern nicht so sehr, da ich doch herzlich  
wünsche, sie wiederzusehen und meiner Väter Gefilde,  
als Odysseus' Verlust mein ganzes Leben verbitterte!  
Ja, ich schäme mich, Fremdling, ihn bloß beim Namen zu nennen,  
wenn er es auch nicht hört. Denn er pflegte mich gar zu liebevoll.  
Sondern ich nenne ihn, auch fern, stets meinen älteren Bruder.“*

Genauso ist es! Die vielen Anhänger der Esoterik, die schon so tun, als wären sie erleuchtet, obwohl sie es nicht sind, reden das

nach, was sie in essoterischen Büchern gelesen haben, und meinen, es auch schon verinnerlicht zu haben. Und so schwätzen sie viel Erdichtetes und meinen, tiefsinnig zu sein, weil sie sich esoterisch nennen. Dabei sind sie nur Trittbrettfahrer auf dem Zug zur Erleuchtung und nicht wirklich bewußt auf dem Weg zur Erleuchtung.

Dies geschieht heute, seit die Nondualisten lehren, man existiere gar nicht, was ihre Anhänger dazu bringt, die gar nicht verstehen, daß mit der Nichtexistenz das Ego gemeint ist, nicht aber Dein göttlich urlebendiges Wesen, daß die Schöpfung träumt, um etwas zu erleben und zu erkennen, den gesamten Weg zur Erleuchtung als Unisinn und Ausdruck von Unreife abzulehnen, weil es ja in Wirklichkeit weder einen Weg, noch ein Selbst und damit auch keine Erleuchtung gäbe, außer für Anfänger, die noch an aufgestiegene Meister glauben, wie sie sagen.

Und dasselbe geschah auch mit Beginn des Winters im Großjahr vor 2000 Jahren, mit dem die Urchristen plötzlich lehrten, es müsse nichts mehr angestrebt und getan werden, weil Jesus schon alles vollendet habe und deshalb nun der Weltuntergang anstehe, wie wir es für unsere Zeit heute nicht zufällig auch glauben, eben weil der Winter den Eindruck macht, als wachse nichts mehr und als gehe deswegen nichts mehr weiter, weil nichts mehr da sei, was noch wachsen könne.

Du erzählst aber trotzdem als Urchrist oder Nondualist Märchen, um in Deiner Langeweile, weil sich nichts mehr tut, von irgendjemandem, der sich noch aktiv lebendig fühlt, Deine geistige Blöße bedeckt zu bekommen, anstatt Dich einfach in jedem Augenblick in Deiner göttlichen Existenz über alles und jeden zu freuen. Denn es gibt nichts, was zufällig geschieht oder nicht geschieht. Und es ist nicht wahr, daß Du in Deinem Wesen nicht existierst. Daß die Nondualisten lehren, es sei nicht so, liegt daran, daß sie sich die Nichtexistenz von allem Individuellen schlußfolgernd nur ausdenken, weil sie glauben, daß es ein Absolutes gäbe, in dem

das Individuelle keinen Platz habe. Das ist aber ebenso wie die Quantentheorie nur eine Theorie. Denn ich erlebe, daß ich mit der Erleuchtung zwar für einen Augenblick nicht existiere oder als nur als Absolutes ohne individuelles Erleben oder Träumen, daß aber ebenso für mich augenblicklich danach das neue Träumen und damit das neue Erleben beginnt, als gäbe es das Absolute gar nicht oder nur in einem einzigen Augenblick und nicht etwa das Individuelle nicht.

Und damit bin ich nach der Erleuchtung augenblicklich wieder im Tarotspiel des Lebens und erkenne, daß es der Sinn des Erlebens ist, sich im Schöpfungstraum zum einen, weiblich den Traum verdichtend zu verweben und urlebendig träumend zu erleben, und zum anderen, männlich den Traum wieder auflösend und zu erkennen, daß ich in meinem Wesen der Träumer der Schöpfung bin.

Mein urlebendiges Wesen Gott als Leben, das unerschöpflich, unsterblich und grenzenlos ist, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, weist in der Bedeutung des Hakenkreuzes alles von sich in höchster Erleuchtung, was individuell erlebt, und garantiert so, daß man individuell ewig lebt nach sei-nem eigenen Wesen Gott als Leben.

Schöpfer und Geschöpf sind somit dasselbe, der Schöpfer als Dein träumendes inneres und das Geschöpf als Dein äußeres Bewußtsein innerhalb des Traumes. Und ob es das Absolute ohne Individualität gibt oder nicht, spielt dabei gar keine Rolle, da es individuell überhaupt nicht zu erkennen ist, so daß jede Aussage darüber von Nondualisten nichts als Spekulation ist, wie es auch nichts als Spekulation ist, der Schöpfer sei vom Geschöpf getrennt oder die Schöpfung existiere außerhalb von unserem Wesen.

Tatsache ist aber, daß ich mit der Erleuchtung erlebe, daß ich aus meinem Wesen heraus die Schöpfung träume, ohne daß da ein Ich existiert, weil es eine Erfindung des Verstandes ist, also Deines

geistigen vorübergehenden Verstehenbleibens im sonstigen mentalen männlichen und emotionalen weiblichen Fluß des Träumens und Erlebens.

*Dem Hirten antwortete darauf der herrliche Dulder Odysseus:  
„Lieber, weil du es denn ganz leugnest und nicht mehr vermutest,  
daß er zur Heimat zurückkehrt, und stets ungläubig dein Herz  
bleibt, siehe, so will ich es nicht bloß sagen, sondern beschwören,  
daß Odysseus zurückkommt. Zum Lohn für die fröhliche Botschaft  
sollst du sogleich, wenn jener in seine Wohnung zurückkommt,  
mich mit schönen Gewändern, mit Rock und Mantel bekleiden.*

*Eher, wie sehr ich auch jetzt entblößt bin, nähme ich sie nie mehr.  
Denn der ist mir verhaßt wie die Pforten der untersten Tiefe,  
der, vom Mangel verführt, mit leeren Erdichtungen schmeichelt.  
Zeus von den Göttern bezeuge es und diese gastliche Tafel  
und Odysseus' heiliger Herd, zu welchem ich flehe,  
daß dies alles gewiß geschehn wird, wie ich es verkünde!*

*Selbst noch in diesem Jahr wird wiederkehren Odysseus.  
Wenn der jetzige Mond abnimmt und der folgende zunimmt,  
wird er sein Haus betreten und strafen, wer seiner Gemahlin  
und des glänzenden Sohnes Gewalt und Ehre gekränkt hat.  
Ihm antwortete Eumaios, Hüter der Schweine:  
„Alter, ich werde wohl nie den Lohn der Botschaft bezahlen,  
noch wird Odysseus je heimkehren! Trinke in Ruhe  
deinen Wein und laß uns von etwas anderem reden!*

*Hieran erinnere mich nicht, denn meine Seele durchdringt  
Schmerz, wenn einer mich nur an den besten König erinnert!  
Komme, wie ich es wünsche, und seine Penelope,  
und Laertes, der Greis, und Telemachos, göttlich an Bildung,*

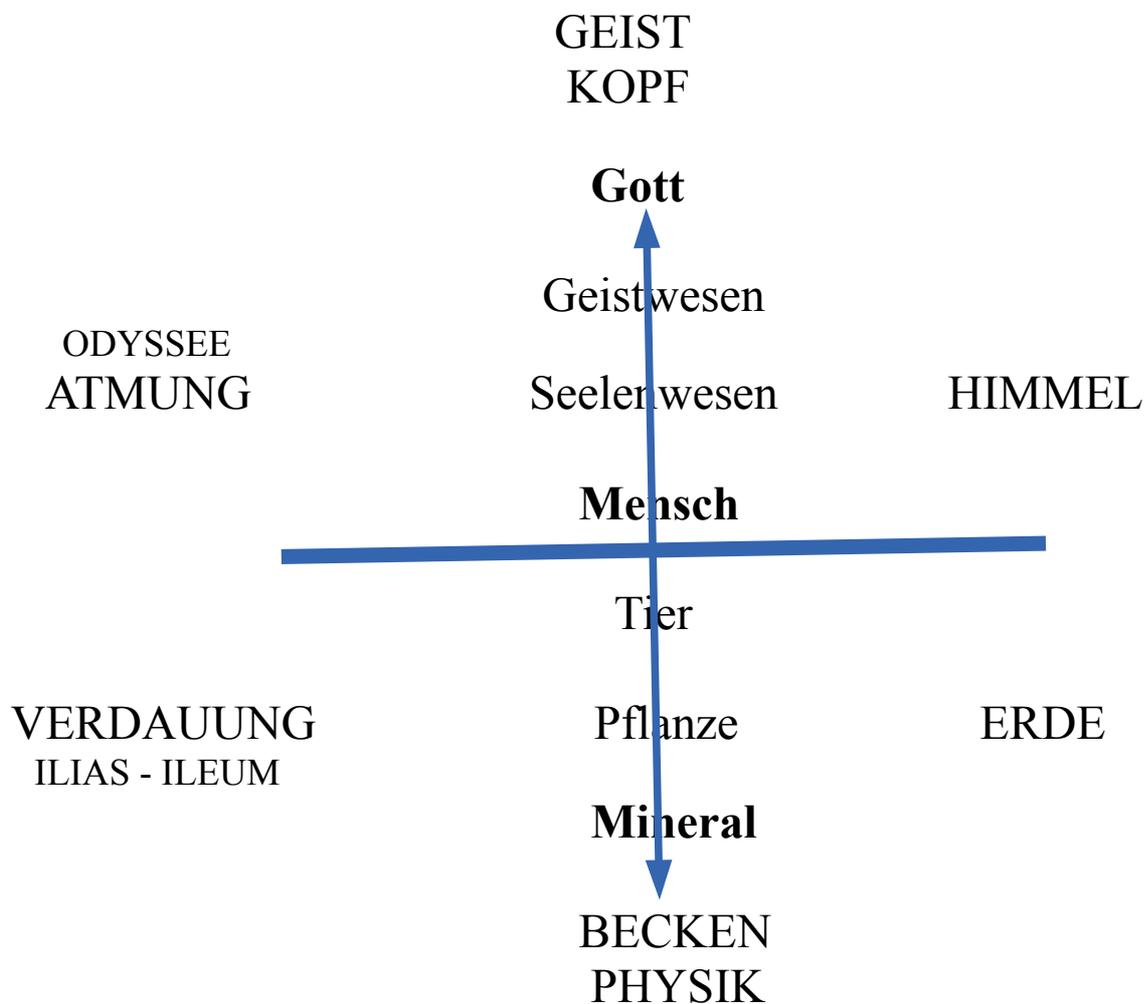
*jetzt beweine ich von Herzen den Sohn des edlen Odysseus!*

*Ach, Telemachos nährten wie eine Pflanze die Götter.  
Und ich hoffte ihn dereinst nicht schlechter unter den Männern  
als den Vater zu finden, an Geist und Bildung ein Wunder.  
Doch der Unsterblichen einer verrückte ihm die richtigen Sinne,  
oder ein sterblicher Mensch! Er ging, den Vater zu suchen,  
nach der göttlichen Pylos. Und nun stellen die mutigen Freier  
ihm, wenn er heimkehrt, nach, damit Arkeisios' Name  
und sein Heldengeschlecht aus Ithaka vertilgt werde.*

*Aber laß uns davon nicht weiter reden. Er möge  
fallen oder entfliehen und Gottes Hand ihn bedecken.  
Auf, erzähle mir jetzt von deinen Leiden, oh Alter!  
Wer, wes Volkes bist du und wo ist deine Geburtsstadt?  
Und in welcherlei Schiff kamst du? Wie brachten die Schiffer  
dich nach Ithaka her? Was rühmen jene sich für Leute?  
Denn unmöglich bist du doch hierher zu Fuß gekommen.“*

Mit der noch gar nicht so alten Theorie der Naturwissenschaftler als Darwinisten, der Mensch stamme vom Affen ab, sei also vom Tier durch Evolution zum Menschen geworden und sei nicht schon immer Mensch gewesen im Herzen allen Erlebens und damit im seelischen Dreh- und Angelpunkt zwischen reiner göttlicher Erleuchtung ganz oben im sich auflösenden alten Schöpfungstraum zu einem ganz neuen und reinem physisch mineralischem Erleben ganz unten im dichtesten Schöpfungstraum, glaubte der Mensch, der zu dieser Zeit als geistig aufsteigender Freimaurer lebte im 19. Jahrhundert, nicht mehr daran, daß die Menschheit noch je zur Erleuchtung komme, daß es nur im Traum eine Entwicklung gibt, nicht aber für unser Wesen Gott als Leben, und daß es somit auch weder Karma noch Auf- und Abstieg gibt,

außer im geistigen Verdichten und Erlösen eines jeden Traumes, in dem Dein Erleben Dich verdichtet, als sänkest Du geistig nach unten, und in dem Dein Erkennen Dich wieder belichtet, als stiegst Du geistig wieder zurück nach oben – obwohl Du in Wirklichkeit das alles nur träumst und sich in Wirklichkeit in Bezug auf Dein göttliches Wesen Leben gar nichts ereignet, wie sich ja auch für Deinen nachts schlafenden Körper nichts ereignet, obwohl Du selbst im Traum sehr viel erlebst:



Du siehst, daß das Tier nicht einfach so zum Menschen werden kann, da es nicht fähig ist, das geistige Zwerchfell zwischen göttlicher Verdauung und göttlicher Atmung nicht von sich aus übersteigen kann. Nichts giftig Zersetzendes und damit Fressendes darf in die ungiftige Atmung kommen.

Wohl aber regt die ungiftige Atmung Gottes wie ein geistiger Blasebalg die geistige Verdauung an, also Tier, Pflanze und Mineral, um sein göttliches Unbewußtsein im geistigen Tiefschlaf von Tier, Pflanze und Mineral hinaufzutreiben und zu erhöhen, bis es bereit ist und sich danach sehnt, im Herzen Gottes als Dreh- und Angelpunkt zwischen Atmung und Verdauung zu erleben.

Und erst damit bist Du Mensch, also im Schöpfungstraum zum Wachtraum erwachtes bewußt Sein, das somit im Herzen Gottes zuhause ist und niemals als vorher irdisches Tier evolutionär so einfach zum himmlischen Menschen wird. Denn der Mensch ist im Himmel zuhause, also im Seelenbewußtsein als unsterbliche Seele und nicht auf Erden, also im physischen Körperbewußtsein, als wäre er ein Tier.

Da unsere nur logisch denkenden und nicht seelisch empfindenden Naturwissenschaftler aber den Himmel als die Atmung Gottes nicht in ihre Evolution einbeziehen, weil sie das Wesen des Himmels, also der Seele, nicht unter ein Mikroskop legen können, um festzustellen, woher der Himmel kommt, sondern nur die Welt des Menschen mit der Welt der Tiere, Pflanzen und Minerale vergleichen, müssen sie logisch am Ende zu dem Schluß kommen, daß es eine biologische Evolution gäbe, und zwar vom Mineral als Materie über die Pflanze zum Tier und danach zum Menschen, als wäre er ein intelligenter Affe, der plötzlich wie aus heiterem Himmel, was ja sogar richtig als Sinnbild gedacht, wenn auch noch nicht wirklich gelebt, wäre, über sich selbst nachdenken konnte.

Nein, über sich nachdenken konnte er nicht als Tier, sondern als

die freie himmlische Seele, die er schon immer ist und auch immer sein wird als bewußter Träumer der gesamten Schöpfung, in der es nur für das Geträumte eine Evolution gibt, nicht aber für die freie himmlische Seele, die Du bist –

außer Du würdest Evolution nicht biologisch definieren, da es Biologie nur im geistigen Verstehenblieben innerhalb der Verdauung erträumt gibt als Gottes Dharma, sondern, als ein schrittweises langsames Aufwachen als Geschöpf im Schöpfungstraum Deines Wesens Gott als Leben, das nicht mit der Biologie der Wissenschaften identisch ist.

Daß sich also der Mensch als Tier sieht, ist der größtmögliche geistige Fall als freie himmlische Seele, da sie sich ab da entgegen der Wirklichkeit als getrennt vom Leben hält, womit sie große Angst vor dem Leben bekommt, da sie in der Tierwelt sieht, wie dort jeder jeden frißt, als wäre das Leben nichts anderes als ein täglicher Kampf ums Überleben, den nur die Intelligentesten am längsten überleben – um Ende dennoch auch für immer tot zu sein. Und aus diesem geistigen Dilemma wieder herauszufinden, ist wegen der starken Überzeugungskraft der Logik des Verstandes so schwer, daß Erleuchtete, die ja den ganzen Lebenstraum als solchen durchschauen, daran zweifeln, ob sich der Mensch je wieder aus den Hypnose durch das Verstehenbleiben im sonstigen Fluß des Erlebens befreien könne, ohne das Ende eines jeweiligen Schöpfungstraumes als Weltjahr, als Großjahr oder als Sternzeichenzeitalter über die Weltkriege zum Horrortraum als Holocaust werden zu lassen im wissenschaftlichen Verneinen des wahren Wesens Leben als Gott und unser Wesen, damit Arkeisios' Name für immer ausgemerzt würde als der Weg zur Erleuchtung mit der Erkenntnis, daß wir nicht von der Erde stammen, sondern aus dem Himmel, aus dem uns der Klapperstorch zur Erde gebracht hat, wie es symbolisch erzählt seit je richtig erkannt wurde entgegen der

Logik des Verstandes als Wissenschaftler, dem es um Wissensanhäufung geht im Verstehenbleiben und nicht um ein geistiges Aufwachen aus dem eigenen göttlichen Schöpfungstraum.

Erkennst Du, in welcher großen Krise sich die Menschheit in den letzten beiden Jahrhunderten unseres darin winterlich gewordenen Fischezeitalters befunden hat, wie sie sie auch im Großjahr während der ersten beiden Jahrhunderte des Großjahres erlebt hat im Enden seines Großjahres als unsere Antike im Wesen des Herbstes des Großjahres vom antiken Jahr 3000 bis zum neuzeitlich winterlichen Jahr 0 unserer christlichen Zeitrechnung?

Christentum bedeutet nichts anderes als Krisentum, da Dein Bewußtsein darin winterlich kristallisiert, was Dich in die größte Krise und gleichzeitig größte Kreativität Deines Lebens bringt, weil nur das bewußt Sein als rein geistiges Krist All wie ein großer durchscheinender kosmischer Kristall in der Bedeutung des vollen Antlitzes Gottes durchschauen läßt, um was es dem Leben als unser Wesen Gott überhaupt geht mit seinem weiblichen Erträumen von Schöpfung und mit seinem männlichen Erkennen, daß das Erleben des Lebens als unser Wesen Träumen bedeutet.

Die Frage  
dabei ist nur,  
ob ich durch Liebe erkenne,  
daß ich nur träume, was ich erlebe,  
oder nicht,

und daß ich mich dann auch dementsprechend  
in allem Erleben liebend verhalte  
und die Welt ändere,  
indem ich in Liebe etwas anderes träume,

bis ich es liebend erlebe,  
statt zu versuchen,  
die Traumwelt,  
als wäre sie die Wirklichkeit,  
wissenschaftlich und politisch  
durch Kontrolle zu verändern.

Es ist aber die Liebe als unser Wesen,  
die die Welt verändert,  
weil diese ein Ausdruck der Liebe  
als unser wahres Wesen Leben ist.

Wenn es hier heißt, Odysseus sei doch unmöglich zu Fuß nach Ithaka gekommen, dann ist damit gemeint, daß Du unmöglich über das logisch denkende Verstehenbleiben zurück in den Fluß des geistigen Erlebens zurückgefunden haben wirst als das Wesen des Weihnachtsfestes in der Erkenntnis, daß Schöpfer und Geschöpf Eins sind und daß man nur aus der Liebe heraus nach Ithaka zurückfinden kann als Dein winterlich essenisches oder essentielles bewußt Sein, was man in den Religionen die mystische Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf nennt als die Zeugung der späteren Erleuchtung am Rosenmontag aus dem Christusbewußtsein heraus, wie es zum ersten Mal in der Menschheit im Urchristentum geschehen ist und im 19. Jahrhundert des Fischezeitalters danach zum zweiten Mal – ohne daß das damals und heute ein Theologe oder Wissenschaftler mitbekommen hat in seinem Hypnotisiertsein durch die Logik des Verstandes.

Nur die drei Magier Krishnamurti, Yogananda und Bhagwan aus dem Morgenland Indien haben es uns, weil sie es durch eigene Erleuchtung mitbekommen haben, auf dem höchsten Gipfel irdischer

Selbsterkenntnis im 20. Jahrhundert aus dem Osten in den Westen gebracht und uns ihren Weg zur Erleuchtung als Weihnachtsgeschenk übergeben, damit unser westliches Bewußtsein zusammen mit dem des Ostens geistig winterlich kristallisiere, und haben uns erzählt, wer wir in Wirklichkeit sind entgegen aller Logik der Wissenschaftler, die lieber auf Theorien setzen als auf Liebe, um nicht subjektiv zu sein.

Mit der Subjektivität ist es aber so, daß es überhaupt keine Objektivität gibt in Ermangelung eines Objektes, das außerhalb von unserem Wesen Gott als Leben existiert. Würden sie den Urgrund Leben objektiv erkennen, wie ihn auch die Nondualisten annehmen, daß er sei, würden sie entweder glauben, verrückt geworden zu sein, oder sie würden augenblicklich nicht mehr existieren, da sie dann vom Leben objektiv ausgeschlossen wären, was aber nicht möglich ist, weil es außer Leben sonst nichts gibt als unser Wesen, das wir daher Gott nennen sollten und nicht irgendein kosmisches Wesen außerhalb von uns, als seien wir seine Marionetten, Spielzeuge oder auch nur Knechte, wie es uns die Theologen unerleuchtet lehren.

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
 „Dieses will ich dir gern und nach der Wahrheit erzählen.  
 Wären wir beide mit Speise auf lange Zeiten versorgt,  
 und erfreuendem Wein, und blieben hier stets in der Hütte  
 ruhig sitzen beim Mahl und andere bestellten die Arbeit:  
 Siehe, dann könnte leicht ein Jahr verfliegen, und dennoch  
 hätte ich nicht die Erzählung von allen Leiden vollendet,  
 die der Rat der Götter auf meine Seele gehäuft hat.*

*Aus dem weiten Gefilde von Kreta stamm ich; mein Vater  
 war ein begüterter Mann, und noch viel andere Söhne*

*wurden in seinem Haus geboren und aufgezogen,  
echte Kinder seiner Frau. Doch mich gebar ein erkaufte  
Kebsweib; aber es ehrte mich gleich den ehelichen Kindern  
Kastor, Hylakos' Sohn, aus dessen Blut ich gezeugt bin.  
Dieser ward wie ein Gott im kretischen Volk geehrt wegen seiner  
Gewalt, Reichtümer und rühmlichen Söhne.*

*Aber ihn führten bald des Todes Schrecken in Ais'  
Schattenbehausung hinab. Die übermütigen Söhne warfen darauf  
das Los und teilten das Erbe des Vaters. Mir beschieden sie  
nur ein Haus und wenige Güter. Aber ich nahm mir  
ein Weib aus einem der reichsten Geschlechter, das ich  
durch Tugend gewann. Denn ich war kein entarteter Jüngling,  
noch ein Feigling im Krieg. Doch nun ist alles vergangen.*

Das Herz unserer lebendigen großen Mutter Erde reicht bis Kreta in der Mittellinie des Herzens Orient, dessen rechter Vorhof die Türkei ist und dessen linker Vorhof Ägypten ist, die beide an Kreta stoßen, während deren große Aorta bis in die Höhe von Ithaka reicht, von wo sie dann plötzlich in einem scharfen Knick nach unten in die Verdauungsorgane unserer Mutter Erde absinkt, um diese mit frischem Blut zu versorgen, das das Wesen vom Islam ausmacht im Gegensatz zum aufsteigenden venösen Blut als das Wesen der zwölf Stämme Israels mit der Aufgabe, uns vom uns geistig ermüdenden sauerstoffarmen Blut zu befreien über die linke Lunge Afrika und über die rechte Lunge Europa. Insofern ist die hier beschriebene Odyssee eigentlich eine Reise durch die rechte Lunge Europa, um uns von allen Theorien über Gott und die Welt zu befreien in vollkommen geistiger Wachheit am Ende unserer Odyssee ab dem Rosenmontag in der Hochburg des Karnevals Köln mit seinen drei Kirchen, die exakt den drei Gürtelsterne des Sternbildes Orion angeordnet sind und deren großer

Dom der großen Cheopspyramide von Giseh entspricht, die zusammen mit den beiden anderen Pyramiden dort auch der Anordnung der drei Gürtelsterne des Orion untereinander entsprechen und die wir im Karneval die drei Magier aus dem Morgenland nennen als das Kölner Dreigestirn.

Von hier aus, also von Kreta an, entspringt der geistige Lebenslauf des Odems der Erde oder von Odysseus als das Wesen des göttlichen Atmens im atmischen oder seelischen Bewußtsein im Himmel auf Erden. Und so ist auch dieses innere Kreta Dein Ursprung vom Himmel ins Herzbewußtsein Orient, womit Dein persönliches Erleben auf Erden als Baby beginnt.

Dich gebar aber nicht unsere Mutter Erde als ersten Menschen, denn sonst wärest Du der erste Adam auf Erden als der erste geistige Damm zwischen Himmel und Erde vor 36 Millionen Jahren, wo sich damals die Babymenschheit, die man heute die Menschheit der Adamiten nennt, selbst geistig eingedämmt hat in Bezug auf ihr wahres himmlisches Wesen, um als Person auf Erden erleben zu können.

Und so wurdest Du eben von Deiner irdischen Mutter körperlich zur Welt gebracht als das hier genannte Kebsweib oder Nebenweib, das Du sozusagen notwendigerweise in Kauf nehmen mußtest, da der erste Mensch schon vor 36 Millionen Jahren zur Welt gekommen ist und nicht erst vor 2 oder 3 Millionen Jahren, wie es heute die Naturwissenschaftler annehmen und dabei nicht die Adamiten untersuchen, sondern schon die 5. Menschheit von sieben insgesamt, die als die arische Menschheit die 3. war in physisch dichter und uns seit 18 Millionen Jahren gewohnter Gestalt:



## Gottmenschheit

♄ monadisch rein geistige Menschheit ☿

♃ atmisch rein seelische Menschheit ♃

↑ ♃ **liebend intuitiv arische Menschheit** ♃ ↓

♁ atlantisch mentale Menschheit ♃

♁ lemurisch astrale Menschheit ♃

**verschattet physische Menschheit**



Du siehst hier, daß es eigentlich von obn nach unten und wieder zurück von unten nach oben insgesamt 12 Menschheiten gibt als Gesamtmenschheit und nicht nur 7, von denen wir als die arische Menschheit heute die 5. sind und die 3. physische Menschheit von unten gerechnet.

Die allererste Menschheit kam rein geistig zu Weihnachten mit dem Befehl: 'Es werde Licht!' am ersten Schöpfungstag zur Welt, weswegen wir zu Weihnachten das Fest der Erscheinung des Herrn feiern, das eigentlich das Fest unserer allersten noch rein geistigen Erscheinung in unserem eigenen Schöpfungstraum als göttliches Geschöpf war vor 54 Millionen Jahren.

Der allererste geistige Mensch auf Erden war also ein Steinbockgeborener als Christus auf Erden, aus dem sich dann alle anderen Menschheiten der in Wirklichkeit rein geistigen Gesamtmensch-

heit nacheinander ergeben haben je nach geistig fortschreitender Dichte bis ganz nach unten in die größte geistige Dichte, die wir Physik, Materie oder die Welt der Minerale nenne im Ausdruck der ersten physisch verkörperten Menschheit auf Erden im Erwachsenenstadium der siebendimensionalen Gesamtmenschheit als das Wesen vom Krebsgeborenen, mit dem der trojanische Krieg begann um die Herrschaft über die innere Kernkraft als das Wesen des Fruchtkerngehäuses, das der Nabel der Welt ist und, weil sich dort alles Bewußtheit von oben sammelt als unser irdischer Schwerpunkt, der Thron oder eben das Tronje oder Troja Gottes auf Erden.

Die physische Menschheit ganz unten in größter physischer weiblicher Fruchtform des heißen Sommers wird vom Kebsweib Eva geboren, stammt also aus dem weiblichen Ovar und nicht mehr, wie zuvor noch der geistig sich von oben kommend immer mehr verschleiende Mensch aus Adams erste Frau Lilith, die ihre Kinder nicht aus dem Uterus heraus zur Welt brachte, sondern aus der rechten Seite ihre seelischen Verkörperung als Dolde wie bei einer Blume, während die allererste Gottmenschheit ihre Kinder aus dem Kopf gebar, wie ich es mit der Erleuchtung selbst erlebt habe, da die Wehen zur Erleuchtung nach oben über den Kopf hinaus gingen und nicht wie bei einer physischen Geburt nach unten über das Becken hinaus in die äußere Welt.

Die Wissenschaftler von heute, ganz anders als die antiken Geisteswissenschaftler, deren Wissenschaft Yoga war und nicht Naturwissenschaft, als gäbe es eine Natur außerhalb unseres Wesens, vergessen immer in ihrer geistigen Blindheit, daß es vor der heutigen arischen Menschheit, die seit 2 oder 3 Millionen Jahren auf der Erde lebt, schon zwei weitere Menschheiten auf der Erde gelebt haben, die sogar am Ende ihres Lebenslaufes technisch höher entwickelt waren als die heutige Menschheit, weil ihre Technik

nicht auf äußerer Kraftenergie ausgerichtet war, sondern auf inneres Bewußtsein als vitale ätherische Lebenskraft, die man im Osten heute unser inneres Chi nennt als die Matix oder Mutter unserer dichtesten physischen Verkörperung. Und sie vergessen ständig, weil sie nicht daran glauben, da es für sie unlogisch ist, daß es vor der ersten physischen Menschheit, mit der die siebendimensionale Gesamtmenschheit auf Erden erwachsen wurde, schon weitere Menschheiten in astraler Erscheinung gegeben hat, die man heute die hyperboräische Menschheit nennt, und davor schon in mentaler Erscheinung, die man heute die adamtische Menschheit nennt als die allerste Menschheit, mit der die siebendimensionale Gesamtmenschheit wie ein unschuldiges Baby auf Erden lebte und danach als hyperboräische Menschheit als die Jugend der siebendimensionalen Gesamtmenschheit.

Sowohl die jugendliche Menschheit als auch die Baby- und Kindmenschheit, und diese noch viel mehr als die jugendliche, waren unabhängig von allen heute als unumstößlich geltenden Lebensgesetze, standen also geistig wach über den physischen Gesetzen, die uns darin hypnotisieren, wir seien identisch mit unserem physischen Körper. Und da das so war, gibt es natürlich auch keine übriggebliebenen Knochen dieser Urmenschheiten auf Erden, weil sie eben nicht physisch, sondern astral auf Erden anwesend waren, als wären sie aus heutiger physischer Sicht nur nebelhafte Geistererscheinungen ohne festen Körper, wie man sie heute noch auf manchen steinzeitlichen Wandmalereien in aller Welt aufgemalt sehen kann.

Das Geschlecht der Menschheit, aus der Odysseus stammt, wie er es hier erzählt, ist das Wesen der Jugend der siebendimensionalen Gesamtmenschheit als die hyperboräische Menschheit auf Erden im jugendlichen Wandel vom astralen zum physischen Bewußtsein. Das bedeutet, daß Odysseus ein Zwillingegeborener ist in seiner Zweiteilung von bis dahin innerem astralen und ab da äus-

seren ätherischen Bewußtsein im Wesen von Pollux und Castor, die man im Altentestament Abel und Kain nennt. Hylakos' Sohn oder Erscheinung zu sein, bedeutet, aus der ätherisch hyperboräischen Menschheit zu stammen, als Erwachsener also aus der Jugend der Gesamtmenschheit kommend.

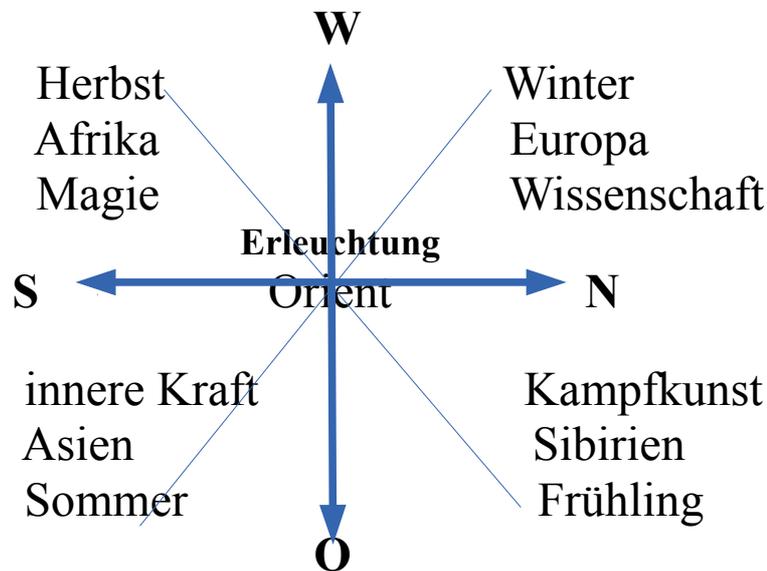
Castor als das Wesen Deines jugendlichen physischen Körperbewußtseins ist, wie es bei jeder Jugend der Fall ist, berühmt wegen seiner großen Körperbeherrschung im Streben als Kampfkünstler nach körperlicher Selbstbeherrschung.

Denn der Frühling Sibiriens nährt die körperliche Kampfkunst der Jugend.

Der Sommer Asiens nährt danach die innere Kernkraft in-mitten des äußeren Fruchtkörpers während seines fruchtigen Reifens als physischer Körper.

Der Herbst Afrikas nährt danach die innere magische Macht in der Weisheit des körperlichen Alterns.

Und der Winter Europas nährt am Ende dieses Staffellaufes auf dem Weg zur Erleuchtung die physische Naturwissenschaft in geistiger Blindheit und in geistiger Wachheit die geistige Erfüllung durch Erleuchtung, in der sich der allererste Gottmensch als Dein wahres Wesen mit dem sich geistig einlösenden irdischen Körperbewußtsein am Ende Deines irdischen Lebenslaufes als Eins mit dem Leben wiedererkennt als das Ende Deiner Odyssee:



Als das Sternzeichen mit seiner hyperboräischen Menschheit im Juli vor 18 Millionen Jahren abends um 18 Uhr unterging, warfen die Zwillinge Castor und Pollux als zu erwachsen werdende Jugendliche das Los als I Ging und polarisierten damit das Erbe der Jugend zum dichten physisch orientierten Erwachsenen, womit dieser daran zu glauben begann im geistiger Erblindung, daß er mit seinem physischen Körper identisch sei, was ihm als Jugendlicher und vor allem davor als Kind niemals in den Sinn gekommen wäre trotz physischer Erscheinung auf Erden. Und damit begann vor 18 Millionen zum ersten Mal der allererste trojanische Krieg als physisch Erwachsener auf der Suche nach seiner inneren Kraft, aus der heraus er erlebte im Vergessen, warum und woher er eigentlich wirklich komme.

Odysseus als damals geistig erblindete erste physische Menschheit überließ man nach dem Würfeln um das Erbe und Ei Gen Tum Gottes in uns, wie auch die Soldaten unter dem Kreuz Jesu darum gewürfelt haben im Verneinen des einen nahtlosen himmlischen

Seelenkörpers Jesu, weil sie damit physisch nichts anfangen konnten, das eine Haus im Sinne nur des physischen Körpers mit nur den wenigen Gütern auf Erden, die physisch nötig waren, um Deinen physischen Körper zu ernähren.

Aber die erste physische Menschheit raubte als geistig noch unreifer Odysseus für sich in seiner beginnenden Sehnsucht, wieder zurückzufinden in seine wahre Heimat und in seinen ganzen geistigen Reichtum der Erleuchtung, die schöne Helena als Tochter aus einem der reichsten geistigen Menschheiten auf Erden, als Enkelin nämlich der adamitischen ersten irdischen Menschheit im damals noch blühenden Garten Eden, die er durch die Tugend der inneren Suchen nach seiner wahren inneren Kraft im Sommer Asien für sich als passend fand, weil er kein entarteter Jugendlicher war, der als Zwilling Castor oder Kain seinen Zwillingsbruder Polux oder Abel mit dem Spaten erschlug –

das heißt im Klartext,

geistig in sich verspaten, also versteinern oder verkalken ließ im physischen Alterungsprozeß, dem die früheren Jugend- und Kindmenschheiten vor mehr als 18 Millionen Jahren noch nicht unterworfen waren, weil Kinder und Jugendliche sich nicht nach ihrer physischen Erscheinung richten, sondern nach ihrem wahren Wesen Gott als Leben.

*Dennoch glaube ich, du wirst noch aus der Stoppel die Ähre kennen. Denn ach, es drückte mich sehr viel Drangsal zu Boden! Wahrlich, Entschlossenheit hatte mir Ares verliehen und Athene und vertilgende Kraft.*

*Wenn ich, dem Feind zu schaden,  
mit erlesenen Helden im Hinterhalt versteckt lag,*

*schwebte mir nie des Todes Bild vor der mutigen Seele,  
sondern ich sprang zuerst von allen hervor und streckte  
jeglichen Feind in den Staub, den meine Schenkel ereilten.*

*Also focht ich im Krieg und liebte weder den Feldbau,  
noch die Sorge des Hauses und blühender Kinder Erziehung.  
Aber das Ruderschiff war meine Freude beständig,  
Schlachtengetös und blinkende Speere und gefiederte Pfeile,  
lauter schreckliche Dinge, die andere mit Grauen erfüllen.*

*Aber ich liebte, was Gott in meine Seele gelegt,  
denn dem einen gefällt dies Werk, dem anderen jenes.  
Ehe der Achaier Söhne nach Troja waren gesegelt,  
führte ich neun Mal Männer in schnell geruderten Schiffen  
gegen entlegene Völker und kehrte mit Beute zur Heimat zurück.*

*Hiervon nahm ich zuerst das schönste Kleinod, und vieles  
teilte das Los mir zu. So mehrte sich schnell mein Vermögen,  
und ich ward geehrt und hochgeachtet in Kreta.  
Aber als Zeus' Vorsehung die Jammer bringende Kriegsfahrt  
ordnete, die das Leben so vieler Männer geraubt hat,  
da befahlen sie mir, mit Idomeneus, unserem Beherrscher,  
Führer der Schiffe zu sein nach Ilios.*

*Alle Versuche, mich zu befreien, mißlangen. Mich schreckte der  
Tadel des Volkes, und neun blutige Jahre durchkämpften wir  
Söhne der Griechen. Und im zehnten verheerten wir Priamos'  
türmende Feste, steuerten dann heim mit den Schiffen,  
und Gott zerstreute die Griechen.*

*Über mich Armen verhängte der Rat Kronions ein Unglück.  
Denn nur einen Monat verweilte ich daheim, mit dem Weib  
meiner Jugend, den Kindern und meinem Gesinde mich freuend.*

*Und mich reizte mein Herz, mit göttergleichen Gefährten  
einige Schiffe zu rüsten und nach Ägypten zu segeln.*

*Und ich rüstete neun, und schnell war die Menge versammelt.  
Hierauf schmausten bei mir sechs Tage die lieben Gefährten,  
und ich schlachtete viele gemästete Tiere zum Opfer  
für die seligen Götter und zum erfreuenden Schmaus.*

*Aber am siebten Tag verließen wir Kreta und fuhren  
unter dem lieblichen Wehen des reinen, beständigen Nordwindes  
sanft wie mit dem Strom dahin. Und keines der Schiffe  
wurde verletzt. Wir saßen, gesund und fröhlichen Mutes,  
auf dem Verdeck und ließen vom Wind und Steuer uns lenken.*

*Am fünften Tag erreichten wir Ägyptens herrlichen Strom  
und ich legte die gleichen Schiffe vor Anker.  
Dringend ermahnte ich jetzt die lieben Reisegefährten,  
an dem Gestade zu bleiben und unsere Schiffe zu hüten,  
und versendete Wachen umher auf die Höhen des Landes.*

*Aber sie wurden von Trotz und Übermut verleitet,  
daß sie ohne Verzug der Ägypter schöne Gefilde  
plünderten, ihre Weiber gefangen führten, die Männer  
und unmündigen Kinder ermordeten. Und ihr Geschrei kam  
schnell in die Stadt. Sobald der Morgen sich rötete,  
zogen Streiter zu Roß und Fuß daher, und vom  
blitzenden Erz strahlte das ganze Gefilde.*

*Der Donnerer Zeus Kronion sendete  
meinen Gefährten die schändliche Flucht, und es wagte  
keiner, dem Feind zu stehen. Denn ringsum drohte Verderben.  
Viele töteten sie mit ehernen Lanzen und viele  
schleppten sie lebend hinweg zu harter sklavischer Arbeit.*

*Aber Kronion Zeus gab selber diesen Gedanken  
mir ins Herz, Oh, hätte mich lieber des Todes Verhängnis  
dort in Ägypten ereilt, denn meiner harrte nur Unglück.  
Eilend nahm ich den schön gebildeten Helm vom Haupt.*

*Dann warf ich von der Schulter den Schild und den Speer  
aus der Rechten, ging dem Wagen des Königs entgegen,  
küßte und umarmte seine Knie. Und er schenkte mir  
voll Erbarmen das Leben, hieß in den Wagen  
mich steigen und führte mich Weinenden heimwärts.*

Was Odysseus hier als seine Abenteuer erzählt, ist die Entwicklung der siebendimensionalen Gesamtmenschheit in der Karriere eines Erwachsenen durch den Sommer der Gesamtmenschheit hindurch, die die Zeit der Lemurischen Menschheit und danach der atlantischen war über 9 Millionen Jahren hinweg, weswegen in dieser abenteuerlichen Geschichte der Gesamtmenschheit auch immer von der Zahl 9 die Rede ist in ihrer Vierteilung der vier Jahreszeiten eines Jahres in seinem Kreislauf von 360 Tagen und Graden mit 5 weiteren Tage und Graden als Radnabe im geistigen Zentrum.

Dies gilt natürlich für alle Kreisläufe, ob in vielen Millionen Jahren oder nur in vielen Sekunden. Es gilt daher also auch für Deinen Lebenslauf auf Erden von der Zeugung bis zur Erleuchtung als der Tod Deiner alten Persönlichkeit zugunsten Deines wahren Wesens Gott als Leben am Ende dieser Odyssee des Schöpfers als Geschöpf durch seinen eigenen Schöpfungstraum hindurch.

Und weil die heiligen Schriften dieser Welt und aller Völker keine Biographien eines einzelnen Menschen sind, sondern Biographien der siebendimensionalen Gesamtmenschheit und damit natürlich

auch die geistige Wegbeschreibung zur Erleuchtung allegemini mit ihren immer 24 Reisetationen wie hier die 24 Gesänge der Ilias und 24 Gesänge der Odyssee, erzählt hier Odysseus als der innere Mensch auf dem Weg zur Erleuchtung an sich den Inhalt des Alten Testaments, um mit der Antwort an den Sauerhirten, vonwo er und wie er aus dem Widder mit der warmen Jahreszeit in den Steinbock aufgestiegen sei, mit der Geburt Christi Urchrist zu werden.

9 Mal rüstet sich der Mensch mit dem Frühling im blühenden Garten Eden seiner Kindheit und Jugend auf Erden mit dem Stab in der Hand als Kampfkünstler ein, um alles Körperliche selbstbewußt beherrschen zu lernen als Tarotkönig sozusagen über sich selbst, bevor er mit seinem Sommererleben als Erwachsener das scharfe Schwert der Entscheidung, was Illusion und was Wirklichkeit sei, in die Hand nimmt im Wesen des Trojanischen Krieges, da dieses scharfe Schwert innerer Kernkraft alles erntet, was je zuvor im Frühling geblüht hat und zur Frucht geworden ist.

Der Sieg über Troja, dem Nabel der Welt mit seinem atlantisch mentalen Denken im Hochsommer unseres Lebenslaufes auf Erden nach dem astralen Wünschen der lemurischen Menschheit davor im Frühsommer, ist gleichbedeutend mit der Sintflut, die Noah genötigt hat, die Arche zu bauen und zu besteigen, um aus dem atlantisch mentalen hochsommerlichen Denken geistig ins liebende und intuitive Bewußtsein der Agape als die Liebe, die nicht mehr jugendlich emotional weiblich bewertet und karrieresüchtig erwachsen männlich berechnet, aufzusteigen, also nach Ägypten.

Und dort in der Agape als das Wesen von Ägypten als der linke Vorhof des Herzens Orient unserer lebendigen großen Mutter Erde fühlt sich der Mensch wie auch die Menschheit dann endlich heimatlich aufgehoben – um dann plötzlich mit Beginn der kalten Jahreszeit nach dem Erntedankfest im Goldenen Oktober zur ari-

schen Menschheit zu werden als die 5. Menschheit insgesamt bisher auf Erden und als die 3. physisch dichte Menschheit seit der lemurischen Menschheit, wobei jede Menschheit für sich, obwohl immer alle sieben Menschheiten der siebendimensionalen Gesamtmenschheit auf Erden lebt, ob von allen erkannt oder nicht, 6 Millionen Jahre Zeit hat, um durch ihre Erleuchtung am Ziel der einzelnen Menschheiten den Staffelstab an den nächsten Läufer als die nächste Menschheit zu übergeben, damit die siebendimensionale Gesamtmenschheit am Ende aller aus dem Sternzeichen Krebs aufsteigenden 7 Menschheiten auf Erden insgesamt zur Erleuchtung komme und damit auch ihre große Mutter Erde.

Hier nun ist Odysseus mit der Erzählung seiner Abenteuer im Frühling seiner Jugend als Hyperboräer und danach im Sommer seines Erwachsenseins als Lemurier und Atlanter bis in den Beginn seines Herbstes auf Erden gekommen und wurde damit nun plötzlich vor den Toren des Himmels als seine wahre Heimat zum Sklaven der Agape Ägypten, wie es uns auch im Alten Testament erzählt wird, nach dem die Nachkommen von Noah in Ägypten nach langer Zeit der Seligkeit des Erntedankfestes im Goldenen Oktober von den Ägyptern versklavt worden seien, so daß sie am Ende des Goldenen Oktobers von Moses als geerntete Frucht Gottes auf Erden geistig vermostet werden mußten, um über die sich dadurch ergebende Odyssee am Ende der kalten Jahreszeit zur Erleuchtung kommen zu können.

Dazu erleben wir jetzt gerade im Saustall des Sauhirten der Weltgeschichte mit dem Untergang der Antike die Seligkeit des Weihnachtsfestes auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis, um ab hier dann sowohl im Großjahr als auch im Zenit des Fischezeitalters der arischen Menschheit germanisch geistig zu vergären zur vollen Erleuchtung im Sinn des ausgereiften Weines zum letzten Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf. Aber die Geschichte geht ja noch weiter, wie sie Odysseus dem Sauhirten

erzählt:

*Zwar stürzten noch oft mit eschenen Lanzen die Feinde,  
mich zu ermorden, heran, denn sie waren noch heftig erbittert,  
Aber er wehrte sie ab, aus Furcht vor der Rache Kronions,  
der die Fremdlinge schützt und ihre Beleidiger straft.  
Sieben Jahre blieb ich bei ihm und sammelte Reichtum  
von dem ägyptischen Volk genug. Denn sie gaben mir alle.*

*Doch als das achte Jahr im Lauf der Zeiten herankam,  
siehe, da kam ein phönikischer Mann, ein arger Betrüger  
und Erzschinder, der viele Menschen ins Elend gestürzt hat.  
Dieser beredete mich, mit ihm nach Phönizien zu fahren,  
wo der Bube sein Haus und sein Erworbenes hatte.  
Und ein volles Jahr verweilte ich bei ihm in Phönizien.*

*Aber da jetzt die Monde und Tage vollendet waren  
und ein anderes Jahr mit den kreisenden Horen herankam,  
führte er nach Libyen mich im meerdurchwallenden Schiff,  
unter dem listigen Anschein, als brauche er mich bei der  
Landung, um mich dort zu verkaufen und großen Gewinn zu  
erwerben. Ihn begleitete ich zwar argwöhnend, aber ich mußte.*

*Und sie steuerten im Wehen des reinen, beständigen Nordwindes  
über Kreta dahin. Doch Zeus beschloß ihr Verderben.  
Als wir das grüne Gestade von Kreta jetzt verließen  
und ringsum kein Land, nur Meer und Himmel zu sehen war,  
breitete Zeus Kronion ein dunkelblaues Gewölk aus  
über das laufende Schiff, und Nacht lag über der Tiefe.*

*Und nun donnerte Zeus, der hochgeschleuderte Strahl schlug  
schmetternd ins Schiff, und es schwankte, vom Donner des Gottes*

*erschüttert. Alles war Schwefeldampf, und die Männer  
entstürzten dem Boden. Ähnlich den Wasserkrähen bekämpften  
sie rinsum das Schiff her, steigend und sinkend, die Flut.  
Doch Gott nahm ihnen die Heimkehr.*

*Aber Kronion gab, in der schrecklichen Angst und Betäubung,  
selber den hohen Mast des blaugeschnäbelten Schiffes  
mir in die Hände, damit ich noch dem Verderben entflöhe.  
Diesen umschlang ich und trieb durch den Sturm und die tosenden  
Fluten. Und neun Tage trieb ich umher. In der zehnten der Nächte  
warf mich ans Land der Thesproten die hochherrollende Woge.*

*Allda nahm mich Pheidon, der edle thesprotische König,  
freundlich und gastfrei auf. Denn es fand sein Sohn am Gestade  
mich von Frost und Arbeit Entkräfteten liegen und führte  
mich mit stützender Hand zu seines Vaters Palast  
und bekleidete mich mit prächtigem Mantel und Leibrock.*

*Jener erzählte mir dort von Odysseus, der, zur Heimat  
kehrend, ihn hätte besucht und viel Freundschaft genossen.  
Und er zeigte mir auch die gesammelten Güter von Odysseus,  
Erz und Gold in Mengen und kunstvoll geschmiedetes Eisen,  
daß bis ins zehnte Glied sein Geschlecht noch versorgt wäre.*

*Solch ein unermesslicher Schatz lag dort im Haus des Königs.  
Jener war, wie es hieß, nach Dodona gegangen, aus Gottes  
hochgewipfelter Eiche Kronions Willen zu hören,  
wie er in Ithaka ihm, nach seiner langen Entfernung,  
heimzukehren beföhle, ob öffentlich oder verborgen.*

*Pheidon beschwor es mir selbst und beim Trankopfer im Haus,  
daß das Schiff segelfertig wäre und bereit die Gefährten,  
um ihn heimzusenden in seiner Väter Gefilde.*

*Aber mich sandte er zuvor, denn ein Schiff thesprotischer Männer ging zu dem weizenreichen Dulichion. Diesen befahl er, mich sorgfältig dorthin zum König Akastos zu bringen.*

*Aber ihrem Herzen gefiel der grausame Ratschluß über mir, daß ich ganz in des Elends Tiefe versinke. Als das segelnde Schiff nun weit vom Ufer entfernt war, drohten jene mir gleich mit dem schrecklichen Tag der Knechtschaft.*

*Meinen Mantel und Rock entrissen mir jetzt die Räuber und umhüllten mich darauf mit dem häßlichen Kittel und Leibrock, beides zerlumpt, wie du selber mit deinen Augen hier siehst. Und am Abend erreichten wir Ithakas sonnige Hügel. Jetzt banden sie mich im schöngezimmerten Schiff fest mit dem starkgeflechtenden Seil und stiegen dann selber an das Gestade und nahmen die schnell bereitete Mahlzeit.*

*Aber die Götter lösten mir leicht die Knoten der Fessel, und ich band um das Haupt die zusammengewickelten Lumpen, ließ am geglätteten Steuer mich herunter, legte mich vorwärts auf das Wasser und schwamm, mit beiden Händen rudern, hurtig von dannen, und bald war ich ferne von ihnen gekommen.*

*Jetzt stieg ich ans Land, kroch unter ein dickes Gebüsch, schmiegte mich hin und lag. Die anderen suchten indessen mich laut keuchend ringsum; allein, sie fanden nicht ratsam, tiefer ins Land zu gehen. Sie kehrten zurück und bestiegen wieder das hohle Schiff, und mich entrissen die Götter leicht der Gefahr und führten zu eines verständigen Mannes Hütte mich hin. Denn noch verlängert das Schicksal mein Leben.“*

Die Odyssee behandelte bisher den Verlauf des Großjahres mit seiner Dauer von 12000 Jahren und darin enthalten den Verlauf des Fischezeitalters mit seiner Dauer von 2400 Jahren, von denen sich 200 Jahr am Anfang mit dem zuverigen Widderzeitalter und von denen sich 200 Jahre am Ende mit dem ihm folgenden Wassermannzeitalter mischen als innere Kernkraft zur Erzeugung des späteren aus dem früheren Sternzeichenzeitalter.

Und nun schildert Odysseus seine Herkunft aus dem Verlauf des Kosmischen Jahres heraus mit seiner Dauer von 72 Millionen Jahren als die Gesamtgeschichte der siebendimensionalen Gesamtmenschheit, deren geschichtlicher Verlauf erst seit 18 Millionen Jahren sichtbar nachvollzogen werden kann, da die übrigen Zeiten in Ermangelung an physischer Dichte nicht nach Raum und Zeit aufgeteilt werden können in Ermangelung eines Raum- und Zeitempfindens.

Dennoch benenne ich 72 Millionen Jahre aus heutiger Raum – und Zeitempfindung, um, wie auch Odysseus hier auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis im Zeichen des Hakenkreuzes menschlich irdischer Geschichte gänzlich erleuchtend zu erkennen, inwieweit Raum und Zeit nötig sind, um mein wahres Wesen Gott als Leben und Träumer der Schöpfung erkennbar werden zu lassen, wenn auch nicht wirklich verstehbar, wie es noch immer unsere Naturwissenschaftler glauben und deswegen versuchen, die Welt von außen zu ergründen, als wäre sie getrennt von unserem göttlichen Wesen Leben.

Was in den letzten Versen des 14. Gesanges vom Epos Odyssee, die Du gerade gelesen hast, geschildert wird, ist die Theosophie mit ihrer allen Naturwissenschaften und Religionen widersprechenden Weisheit Gottes, daß der Mensch nicht vom Affen abstammt, wie es die Naturwissenschaftler seit dem Zenit des Fischezeitalters vor 100 Jahren lehren, und daß er auch nicht von einem Gott geschaffen worden ist, der außerhalb unseres Wesens

existiert, wie es die Theologen seit dem Zenit des Großjahres vor 1500 Jahren lehren.

Mit dem Ende des kosmischen trojanischen Krieges als das Ende von Großatlantis, denn das Atlantis im Atlantik war nur der letzte Rest des einst wirklich großen Kontinentes Atlantis, der vom Atlantik in U-Form über den heute Indischen Ozean bis nach Ostasien reichte, ohne daß es das heutige Afrika schon gegeben hat, da dies ohne die heutige Form ein fester Teil des atlantischen Kontinentes war, lebte die atlantische Menschheit im Wechsel der Gesamtmenschheit vom Berufserwachsenen sozusagen zum Rentner ab ihrem Goldenen Oktober als das Goldene Zeitalter vom Restatlantis im Atlantik im Erntedankfest der siebendimensionalen Gesamtmenschheit und glaubte, ihre Stimmung im Goldenen Oktober und Goldenen Zeitalter von Atlantis gehe immer so weiter und weiter – bis sie entdecken und erleben mußten, daß nach dem Oktober mit seiner nondualen Stimmung als die Verklärung Jesu 'Friede-Freude-Eierkuchen' während des Erntedankfestes im kosmischen Jahr der stürmische und neblige November mit der Nacht des Halloween begann.

Und ab da begann nach dem letzten Untergang von Restatlantis vor 12000 Jahren die Zeit der geistigen Gefangenschaft der arischen Menschheit, die mit dem letzten Untergang von Atlantis wegen der am Ende des Goldenen Zeitalters von Atlantis überaus schwarzmagisch gewordenen atlantischen Menschheit von ihrer kindlichen vierten Bewußtseinsdimension der Liebe, die nicht mental berechnet und nicht emotional bewertet, in das Bewußtsein der dritten Dimension unseres siebendimensionalen Wesens Gott als Leben zurückgefallen ist und damit, weil die Menschen eigentlich in der vierten Dimension oberhalb des Zwerchfells Gottes zuhause sind und nicht in der dritten als die Heimat der Tiere unterhalb des Zwerchfells Gottes, zur eigentlichen Bestie auf Erden geworden sind, weil ein Mensch, der zum Tier wird, als stam-

me er tatsächlich von ihnen ab, nur eine Bestie sein kann, Diktator genannt mit dem Wunsch, die gesamte Welt mit all ihren Geschöpfen am Ende zu beherrschen. Dies hat der Mensch in der dritten Bewußtseinsdimension des rein mentalen Denkens ohne die Liebe der vierten Bewußtseinsdimension seit den letzten 12000 Jahren zu verwirklichen versucht und ist in unserer Zeit im Zeichen des Hakenkreuzes diesem Ziel erschreckend nahegekommen und muß diesen exakt naturwissenschaftlichen, weil tierisch bestialischen Vorsatz nun endlich für immer aufgeben und so die alte Wunde der seelischen Verletzung durch das Trauma der Schwarzmagie auf Atlantis endgültig wieder auszubügeln und für immer zu heilen, weil es sonst unmöglich ist, zur Erleuchtung zu kommen als das wahre Ziel der siebendimensionalen Gesamtmenschheit auf Erden im Staffellauf ihrer sieben Menschheiten, von denen wir heute der 5. Staffelläufer sind und gerades zu kommen, unseren Stab an eine neue Menschheit abzugeben, um selber auszuruhen und der neuen Menschheit als unser Kind den Lauf der Dinge zu überlassen – jetzt aber durch sie wieder in der vierten Dimension als die wahre Heimat der Menschheit im Herzen der Schöpfung.

Der Aufenthalt im Palast von Pheidon, dem König der Thesproten, dessen Sohn den Odysseus fast erfrierend am Ufer des Bewußtseinsmeeres gefunden und gerettet hat, entspricht im Großjahr der Zeit der Geburt Christi vor 2000 Jahren und entspricht im Fischezeitalter der Zeit der Geburt Christi vor 200 Jahren als das Wesen vom Weihnachtsfest mit seinen großen Geschenken an Dich als unsterbliche Seele, deren Weihnachtsgeschenke Freiheit als Gold, Gleichheit als Weihrauch und Brüderlichkeit als Myrrhe immer schon und jetzt nur allen sichtbar geworden als der größte Reichtum der freien und unsterblichen Seele, die Du bist, zur freien Verfügung gestanden haben, was Du aber als vermeintlicher Tiermensch in den letzten 12000 Jahren nicht erkennen konntest, weil

Dir die Schwarzmagier von Atlantis die Gene so manipuliert haben, daß der Mensch, vor allem in Afrika, zu seinem Sklaven wurde, der sich noch heute leicht wegen seiner manipulierten Gene am leichtesten von allen Völkern versklaven läßt, als habe er keine wirkliche Widerstandskraft dagegen – im eigenen herbstlichen Wunsch nach magischem Einfluß entsprechend dem astrologischen Wesen des Sternzeichens Skorpion oder früher des Schlangenträgers oder Ophiucus.

Denn Du kannst nur von anderen manipuliert werden,  
wenn Du offen oder insgeheim  
deren Wünschen und Zielen schon selbst entsprichst

und Dich nur von ihnen dazu verleiten läßt,  
Deine geheimen Sehnsüchte zu leben,  
als seien die anderen daran schuld und dafür verantwortlich,  
daß Du sie nun lebst.

Die eigene Verantwortung für alles, was Dir geschieht oder nicht geschieht, zu übernehmen, ist hier nun zu Weihnachten angesagt im winterlich esoterischen Bewußtsein als Sauhirt Gottes, dessen großjähriges Wesen Christi Pheidon als König der Thesproten mit seinem Sohn Jesus Christus vor 2000 Jahren für uns war.

Pheidon bedeutet spirituell erlebt soviel wie das Loslassen des Bewußtseins der Trennung vom Leben. Und sein Wesen als König der Thesproten bedeutet spirituell erlebt soviel wie höchstes Bewußtsein göttlicher Vorstellungen als unser Christusbewußtsein im Wesen der Theosophie. Und damit entspricht die Dauer vom Aufenthalt des Odysseus in seinem Reich der Geschichte des Christentums in Europa, dem körperlichen Winterviertel der Erde, bis zur Auskunft an den Sauhirten und Esoteriker im 19. Jahrhundert, woher die Menschheit wirklich stammt.

*Ihm antwortete Eumaios, der Hüter der Schweine:  
 „Unglückseliger Fremdling, ich fühle es im innersten Herzen,  
 was du von deinen Leiden und Irren mir alles erzählt hast.  
 Eines nur scheint mir nicht in Ordnung, das von Odysseus.  
 Niemals glaube ich es dir! Was zwingt dich, ehrlicher Alter, so in  
 den Wind zu lügen? Ich weiß zu gut von der Heimkehr meines  
 Herrn Bescheid. Er ist den Unsterblichen allen ganz verhaßt.*

Der Sauhirt, also die Esoteriker als die Theosophen von heute am Ende der Erkenntnisse mechanischer Physik nach Newton und die Essener und Urchristen von einst am Ende der Antike in der Erkenntnis von Paulus als Gründer des Christentums, glauben zwar an die geistige Geschichte der Gesamtmenschheit mit ihren sieben Menschheiten. Aber sie glauben nicht an die Geschichte oder Vision des Paulus, da kein Erleuchteter, und ganz besonders nicht Laotse, Buddha, Osiris oder Jesus je für eine der vier Jahreszeiten Sibirien, Asien, Afrika und Europa und andere ihrer geistig voll erwachten Bewußtheit auf diesen Kontinenten, eine Religion gründen würde, ist ihm doch bewußt, daß sie in späterer Ermangelung an Erleuchteten als ihre Führer nur Theorien als Theologien und Ismen wie Konfuzianismus, Buddhismus und Hinduismus in der warmen und Judentum, Christentum und Mohammedismus in der kalten Jahreszeit lehren kann als das angebliche Wort Gottes, das als geistiger Logos siebendimensional doch in Wirklichkeit erleuchtet erlebt nichts anderes bedeutet als

Erleuchtung ohne Worte und Denken.

*Nicht einmal vor Troja ließ man ihn sterben,  
noch in den Armen der Freunde, nachdem er den Krieg vollendet,  
denn ein Denkmal hätte ihm das Volk der Achaier errichtet;  
und so wäre zugleich sein Sohn bei den Enkeln verherrlicht.  
Sondern er ward unrühmlich ein Raub der wilden Harpyen.*

*Aber ich lebe hier bei den Schweinen so einsam und komme  
nie in die Stadt, wo nicht die kluge Penelope  
mir zu kommen gebeut, wenn Botschaft irgendwoher kam.  
Rinsum sitzen sie dann und fragen den Fremdling nach allem.  
Einige grämen sich um den langabwesenden König,  
andere freuen sich darüber, die seine Habe verprassen.*

*Aber mir ward die Lust zu fragen gänzlich verbittert,  
seit mich jüngst ein aitolischer Mann durch Märchen getäuscht.  
Dieser war Totschlags halber schon weit geflüchtet und irrte  
endlich zu meiner Hütte, wo ich mit Freundschaft ihn aufnahm.*

*Und er verkündete mir, bei Idomeneus unter den Kretern  
habe er ihn bessern gesehen die sturmzerschlagenden Schiffe,  
und er käme gewiß, im Sommer oder im Herbst,  
mit dem unendlichen Schatz und den göttergleichen Gefährten.*

*Darum, unglücklicher Greis, den mir ein Himmlischer zuführt,  
trachte nicht, meinen Gunst durch Lügen dir zu erschmeicheln.  
Denn nicht darum werde ich dich ehren oder bewirten, sondern  
aus Furcht vor dem gastlichen Zeus und weil du mich jammerst.“*

Wie will ein Mensch, der auf die Erleuchtung hofft, auch je all denen glauben und folgen, die als angebliche Experten in Theologie, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft seit 12000 Jahren darauf aus sind, das Volk dazu hypnotisierend, daß es Experten in Form von

Priestern, Nobelpreisträgern, Monarchen oder Präsidenten und Managern brauche, um als solche über das Volk ohne dessen Eigenverantwortung, als wären selbst erwachsene Menschen noch Kinder oder nur Befehlsempfänger ihrer Führer, genüßlich alles Eigentum des Volkes für sich alleine zu verprassen, als wäre die Erde nur ein totes Warenlager, das man ohne drohende Konsequenzen restlos ausrauben dürfe mit dem Motto:

'Nach mir die Sintflut!  
Ich lebe dann ja nicht mehr.'

Und so glaubt man am Ende nach vielen Enttäuschungen auf dem Weg zur Erleuchtung auch nicht mehr an die Erleuchtung der ganzen Menschheit, wenn man dazu schon auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis steht, auf dem uns Nietzsche wegen seiner Todesanzeige in einer Zeitung, der Gott der Religionen sei gestorben, sich vor den Kirchenchristen in den Wahnsinn rettend, davon erzählt, daß er Odysseus auf Kreta gesehen habe, wie er dort sein Schiff des esoterischen Bewußtseins zur endgültigen Heimkehr im Neuen Zeitalter der Esoterik nach Ithaka vorbereitet habe. Was soll man auch schon jemandem glauben, der wegen der Unendlichkeit seines Wesens, die sein Verstand nicht fassen konnte, kurz vor der Erleuchtung selbst irre geworden ist?

Nietzsche hatte eine große Menschenkenntnis, das ist wahr. Aber er hatte keine Ahnung vom wahren Wesen des Menschen als Gott, das Leben. weswegen er den zukünftigen Menschen als physischen Übermenschen bezeichnet hat und nicht als erleuchteten Geistmenschen –

was dann dem Faschismus als Nebenbuhler der Erleuchtung im Zeichen des Hakenkreuzes die Argumente an die Hand gab, zum Diktator zu werden mit dem Ziel eines neuen arischen Menschen,

hart wie Kruppstahl und zäh wie Leder, um so gestärkt genug zu sein, alle Religionen, Monarchien und Demokratien aufeinmal aus der Welt zu schaffen, als ginge es darum, Odysseus für immer auszuschalten, und nicht darum, alle Theorien über Gott und die Welt für immer loszulassen als nicht zur Erleuchtung in allbewußter Allliebe führend.

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

*„Wahrlich, du trägst ein sehr ungläubiges Herz in deinem Busen, da mir der Eidschwur selbst nicht dein Vertrauen gewinnt! Aber wohlan, wir wollen uns jetzt vergleichen, und Zeugen seien die Unsterblichen uns, des hohen Olympos Bewohner!“*

*Kehrt er nicht wieder zurück zu diesem Haus, wie ich verkünde, alsann reize die Knechte, vom Felsen herab mich zustürzen, daß die Bettler hinfort sich scheuen, Lügen zu schwatzen!“*

*Ihm antwortete darauf der edle Hüter der Schweine:*

*„Fremdling, da wäre mir, wenn ich dir traue, bei allen Menschen auf Erden großes Lob und Verdienst für jetzt und immer gesichert.“*

*Hätte ich dich erst doch in die Hütte geführt und freundlich bewirtet und erschlüge ich dich dann und raubte dein liebes Leben! Freude gäbe mir das, vor Zeus Kronion zu beten.*

*Aber die Stunde zum Essen ist da, und bald kommen die Leute heim, mit mir in der Hütte das köstliche Mahl zu bereiten.“*

*Also besprachen diese sich jetzt miteinander.*

*Und nun kamen die Schweine und ihre Hirten vom Feld.*

*Diese schlossen sie darauf in ihre Ställe zum Schlafen,*

*und laut tönte das Schreien der eingetriebenen Schweine.*

*Aber seinen Gehilfen befahl der treffliche Sauhirt:*

*„Bringt das fetteste Schwein, für den fremden Gast es zu opfern, und uns selbst einmal zu erquicken, da wir so lange um weißzahnige Schweine Verdruß und Kummer erduldet, während andere umsonst all unsere Mühe verprassen!“*

*Also sprach er und spaltete Holz mit dem grausamen Erz. Jene führten ins Haus ein fettes fünfjähriges Mastschwein und stellten es darauf an den Herd. Es vergaß der treffliche Sauhirt auch der Unsterblichen nicht, denn fromm war seine Gesinnung, sondern begann das Opfer und warf in die Flamme das Stirnhaar vom weißzahnigen Schwein und flehte erflehte von allen Himmlischen, daß sie dem weisen Odysseus doch heimzukehren vergönnten.*

*Dann schwang er die Eichenkluft, die er beim Spalten zurückwarf, schlug es, und sein Leben entflo. Die anderen schlachteten, sengten und zerstückten es schnell. Das Fett bedeckte der Sauhirt mit dem blutigen Fleisch, von allen Gliedern geschnitten. Dieses warf er ins Feuer, mit feinem Mehl bestreut. Und sie schnitten das übrige klein und steckten es an Spieße, brietten es mit Vorsicht über der Glut und zogen es herunter und legten dann alles zusammen auf Küchentische.*

*Der Sauhirt stellte sich dann hin, es zu zerteilen, denn Billigkeit lag ihm am Herzen. In sieben Teile zerlegte er das Gebratene. Einen legte er den Nymphen und Hermes, dem Sohn der Maia, betend den anderen hin. Die übrigen reichte er den Männern. Aber Odysseus verehrte er den unzerschnittenen Rücken vom weißzahnigen Schwein und erfreute die Seele des Königs.*

*Fröhlich sagte zu ihm der erfindungsreiche Odysseus:  
„Liebe dich Vater Zeus, wie ich dich liebe, Eumaios,  
da dur mir armen Mann so milde Gaben verehrst!“  
Darauf antwortete Eumaios, der Hüter der Schweine:*

*„Iß, mein unglückseliger Freund, und freue dich dessen, wie du es hast! Gott gibt uns dieses und jenes versagt er, wie es seinem Herzen gefällt. Denn er herrscht mit Allmacht.“*

Sobald in Dir das Christusbewußtsein, da es monadisch ist, also ganz und gar ALL EIN und nicht etwa allein, erwacht ist mit dem Weihnachtsfest, sobald der Sauhirt also hier Odysseus bei sich aufgenommen hat, ob er ihn wiedererkennt oder nicht, gibt es kein Zurück mehr in das alte Bewußtsein des Herbstes oder gar des Sommers davor. Und so mußte der christusbewußte Jude vor 2000 Jahren Christ werden, und so mußte das christusbewußte Christentum heute esoterisch werden ab dem 20. Jahrhundert. Denn die alten Prinzipien und Regeln beibehalten zu wollen im Winter, ist nicht möglich, da sie der Winter so sehr nach innen nimmt und außen im Faschismus erfrieren läßt, daß es für Dich keine andere Wahl gibt, als in allem, was Du bist, monadisch zu werden, also ganz und gar ALL EIN ohne jedes weitere Polarisieren.

Geschieht das nicht, bleibt das Herbstbewußtsein und muß den Holocaust als sein Armageddon am eigenen Leib allein erleben als den Weltuntergang aller gewohnten Paradigmen beziehungsweise den die ganz damalige Welt durcheinanderwirbelnden Untergang der Antike im Winter des Großjahres.

Und so wünscht sich der Herbstmensch als Israeli aus dem Herzen Orient, daß er doch zuerst den essenischen Christus damals am Ende der Antike bewirtet hätte, um ihn dann zu kreuzigen, beziehungsweise, daß er heute doch zuerst den esoterischen Menschen am Ende des Holocaust bei sich aufgenommen hätte, um ihm dann im Orient den Krieg zu erklären mit der Begründung, das Gelobte Land Palästina sei sein rechtmäßiges Erbe bis in alle Ewigkeit, in dem er als Israeli und Sauhirt, dessen Urahn von einem Eber abstamme, weswegen er sich ja auch folgerichtig He-

bräer oder Ebräer nenne, ganz alleine wohnen wolle und nicht etwa ganz ALL EIN im Einssein mit allem und allen.

Der Sauhirt aus Israels Stamm David, was bedeutet, daß Jesus kein Jude war, da er ein Mitglied des Stammes David war und nicht des Stammes Juda, hat da in seiner geistigen Blindheit etwas ganz und gar nicht verstanden – nämlich, daß das Gelobte Land nicht Palästina ist, sondern die himmlische Vorstellungswelt im Wesen des Advents als das Reich des Schützen Amor. Diese Adventsstimmung hat Jahwe damals dem Volk Israel als Erbe bis in die Ewigkeit versprochen als das Wesen vom Barock und Rokoko.

Und Ewigkeit oder 'für alle Zeiten' bedeutet dabei nicht 'für immer', sondern, da es ja in Wirklichkeit weder Raum noch Zeit gibt, träumen wir doch die Schöpfung, da unser Wesen Gott als Leben einzig und allein existiert, und zwar raum- und zeitlos außer in seinem Schöpfungstraum, sondern bedeutet also

'bis zum Ende des alten Schöpfungstraumes',

also zeitlich sozusagen begrenzt für das Großjahr vom Advent bis zum Rosenmontag, vom Barock also bis zum Holocaust in den Weltkriegen als Ausdruck des großen globalen Narrentums während der drei närrischen Tage am Ende der Karnevalszeit, die mit Moses im Großjahr um 1500 unserer Antike begonnen hat, beziehungsweise mit Luther um 1500 unserer Neuzeit im Fischezeitalter und darin um das Jahr 2200 am 22.2. enden wird mit einem kleineren Weltkrieg und Holocaust –

sollte die Menschheit des Fischezeitalters das Weihnachtsfest des 20. Jahrhunderts im tiefen Winterschlaf tatsächlich verschlafen haben und auch heute noch weiterhin wie einst im Herbst geistig blind bleiben und daher auch noch bis zum Rosenmontag des Fischezeitalters stur und erzkonservativ darauf bestehen, daß das

allbewußt allliebend esoterische Bewußtsein der falsche Ansatz zu einem dringend nötigen neuen Schöpfungsraum sei, damit sich der alte nicht durch Sturheit in einen neuen Horrorraum, sprich Holocaust verwandeln müsse, da er nicht auf Dauer bestehenbleiben kann, wäre das Leben dann doch als unser Wesen Gott sterblich.

Wenn also Israel einen göttlichen Anspruch auf Palästina hat als sein Erbe, das ihm von Jahwe versprochen worden ist, dann galt dieser Erbananspruch im Großjahr nur bis zu dessen Rosenmontag, der vom Jahr 1933 bis zum Jahr 1966 dauerte, wenn ein Tag im Großjahr 33,33 normale Jahre dauert. Und dann gilt dieser Erbananspruch, was das Wesen vom Fischezeitalter angeht, als wäre sein Verlauf der eines Jahres, bis zum Jahr 2200.

Das Gelobte Land ist dabei, erlebt man es tatsächlich räumlich und zeitlich, das Herz Orient unserer lebendigen Mutter Erde, da die Schöpfung nicht aus dem Kopf heraus geboren wird, sondern aus dem Herzen Gottes als sein galaktisches Zentrum, das man nach seinem Herzschlag über den Sinusbogen als Berg Sinai im Herzen Orient auch Beth Le Hem nennt, wie Du längst von mir weißt.

Geistig allerdings erlebt, ist das Gelobte Land der Kopf unserer Mutter Erde mit seinem Stammhirn Mexico und mit seinem Großhirn Südamerika links und Nordamerika rechts darüber als der esoterische Saustall hier im Epos Odyssee, in dem der Sauhirt als christlicher Pfingstler, der auf die Rückkehr Christi wartet, lieber Billy Graham als Prophet bewirbt als einen Bhagwan, der sich mit seiner Ankunft in Oregon als den in seine Heimat zurückgekehrten Messias ausgerufen hat, um den evangelikalen Sauhirten oder eher texanischen Rinderhirten geistig wachzurütteln in seiner bigotten Art als der Reiche Jüngling aus dem Evangelium und unser reicher Uncle Sam aus Amerika zwei Herren gleichzeitig dienen zu wollen, dem Mammon und der allbewußten Alliebe, die uns alle Er-

leuchteten lehren nach eigenem Beispiel, wie es uns vor allen anderen Jesus vorgelebt hat und einzig und allein nur gelehrt hat – den wir aber als Urchrist damals und heute als Esoteriker lieber totgeschlagen haben als ihn freudig aufzunehmen und für immer in seiner allbewußten Alliebe zu leben.

Und so ist im Herzen Orient mit der Geburt Christi am Anfang des Fischezeitalters Jesus von den Römern gekreuzigt worden. Und so ist folgerichtig, weil die Menschheit seitdem nichts dazu gelernt hat an allbewußter Alliebe, im Kopf Amerika mit der zweiten Geburt Christi am Ende des Fischezeitalters Bhagwan getötet worden, dazu angetrieben vom Großinquisitor in Rom, dem sehr daran gelegen war, daß die Theologie der Kirche bestehenbleibe und nicht etwa von der wahren Lehre Jesu am Ende doch noch untergraben und beseitigt würdedurch die Erleuchteten des 20. Jahrhunderts, nicht ahnend, daß Krishnamurti, Yogananda und Bhagwan das Wesen der drei heiligen Könige oder Magier aus dem Morgenland Indien waren, die ihre urlebendige Erleuchtungserfahrung aus dem Osten dem gerade zur Welt gekommenen vierten Magier oder heiligem König Christus in uns allen mit ihrer Aufwartung im Westen zum Geschenk gemacht haben, damit er nun seinerseits in seiner nun wieder ursprünglichen Lehre Jesu allbewußter Alliebe die gesamte Menschheit im Westen bis zum Rosenmontag des Fischezeitalters um das Jahr 2200 global zum irdischen Endziel der Erleuchtung führen könne und solle.

Das laute Schreien der eingetriebenen Schweine war zu Weihnachten im Fischezeitalter das Wirken der Freimaurer mit ihren vielen Logen in Europa, aber vor allem in England, die viel Geschrei und Aufhebens machten vom angeblichen Weihnachtsstern aus dem Osten als der neue Christus Krishnamurti, der er für die Theosophen sein sollte, was dieser aber ablehnte direkt nach seiner Erleuchtung, mit der er unmittelbar erkannt hatte, was für ein Mum-

menschanz es wäre, ein zweites Mysterienspiel weltweit aufzuführen nach Art des Kreuzweges Jesu vor 2000 Jahren mit einem neuen Barabbas als Räuber und Diktator Hitler, Stalin und Mao.

Und so wurde von Krishnamurti tatsächlich die Gesellschaft der Theosophie als das fetteste Schwein im Stall der Esoterik geschlachtet beziehungsweise aufgelöst, damit sich die Freimaurer als die alten Schweinehirten Europas zunächst einmal selbst wieder von ihrem Verdruß und Kummer erholen sollten, sich so lange Zeit von der Reformation bis zum 20. Jahrhundert um das in uns herbstlich aufsteigende mosaisch esoterische Bewußtsein gekümmert zu haben, damit der Saft Sophie als die Weisheit Gottes in uns zur weihnachtlich innerlichst mystischen Wesensschau werde.

*Sprach es und weihte den Göttern die Erstlinge, opferte selber funkeln den Wein und gab ihn dem Städteverwüster Odysseus in die Hand. Dieser saß bei seinem ihm beschiedenen Anteil. Ihnen verteilte das Brot Mesaulios, den der Sauhirt selber sich angeschafft, indes sein König in der Ferne war. Ohne Penelope und ohne den alten Laertes hatte er von Taphiern ihn mit eigenem Gut gekauft.*

*Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahl. Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war, trug Mesaulios wieder das Brot von dannen, und alle, von dem Brot und dem Fleisch gesättigt, eilten zur Ruhe. Eine graue Nacht, unerleuchtet vom schwindenen Mond, kam. Es regnete Zeus, und naßstürmend sauste der Westwind.*

Mesaulios, der im 20. Jahrhundert an uns das Brot des Lebens ver-

teilt hat, hat die Bedeutung der Meditation, die Dich ganz im Innersten bewußt werden läßt, daß Du geistig Eins als Geschöpf mit dem Schöpfer bist. Diese Meditation, die zuvor noch nicht im Herbst Afrika und Sommer Asien geübt wurde, weil es am ehesten der Winter ist, der Dich ganz nach innen führt und geistig werden läßt, da sich der Geist in der Kälte ausdehnt, wie auch die Schafswolle und sich wie diese auch selbst reinigt, indem er oder sie alles, was nicht zu ihm gehört, von sich nach außen abweist, diese Meditationsart also der Theosophen ist eine Entdeckung der Esoteriker, die an Magie, die vorher die Freimaurer interessiert haben, nicht mehr interessiert waren, da sie der Erleuchtung wegen ihrer Manipulationssucht im Weg steht.

Die Esoteriker haben diese Meditation, wie sie schon im tiefsten Osten im Zenbewußtsein als geistige bestes Treibmittel zur Erleuchtung als unser Johannisfeuer geübt wurde, das uns sozusagen Gott unter dem Hintern anmacht, und die nun bis hierher in den höchsten Westen in uns aufgestiegen ist, von den Taphiern mit eigenen Mitteln, also als ihr ihnen eigenes Mittel, ohne Mithilfe der bisherigen Freimaurer für sich beansprucht und geübt, wobei das Wesen der Thaphier das Wesen der Demut ist.

Der Westwind, der sich danach naßstürmend erhob, war das geistig weihnachtliche Wehen als die geistigen Wehen zum Fest der Erscheinung des Herrn, mit dem sich Odysseus zu erkennen gibt. Das Wesen des Westens ist das der inneren Lebensfreude genau gegenüber dem Wesen des Ostens als das Wesen der aus dem Osten in den Westen aufsteigenden Weisheit Gottes. Und so stiegen fast alle östlichen Gurus hoch hinauf in den höchsten Westen bis ins Scheitelchakra Los Angeles unserer lebendigen großen Mutter Erde und ließen sich dort nieder, um erneut zum zweite Mal die wahre Lehre Jesu zu lehren als das befreiende Allbewußtsein der Alliebe unseres wahren Wesens Gott als Leben.

*Beim Entkleiden versuchte Odysseus, ob ihm der Sauhirt nicht vielleicht den Mantel darbieten oder der Knechte einem es würde befehlen, da er um ihn so besorgt war:  
„Höre mich jetzt, Eumaios, und hört, ihr übrigen Hirten!*

*Rühmend rede ich ein Wort, vom betörenden Wein besiegt,  
der den Weisesten oft reizt zum lauten Gesang und  
ihn zum herrlichen Lachen und Gaukeltanz verleitet  
und manch Wort ihm entlockt, das besser wäre verschwiegen.*

*Aber weil das Geschwätz doch anfing, will ich es vollenden.  
Wollte Gott, ich grünte noch jetzt in der Fülle der Jugend,  
als wir uns da vor Troja im Hinterhalt verbargen!  
Führer waren Odysseus und Atreus' Sohn Menelaos,  
und der dritte war ich. Denn sie verlangten es selber.*

*Als wir jetzt die Stadt und die hohe Mauer erreichten,  
legten wir nahe der Burg, im dichtverwachsenen Sumpf,  
zwischen Weiden und Schilfen uns nieder unter der Rüstung.  
Eine stürmische Nacht brach an. Der erstarrende Nordwind  
stürzte daher, und stöbernder Schnee, gleich duftigem Reif,  
fiel anfrierend herab und umzog die Schilde mit Glatteis.*

*Alle anderen lagen, gehüllt in Mantel und Leibrock,  
mit dem Schild die Schulter bedeckt, und schlummerten ruhig.  
Aber ich Unbesonnener ließ den Mantel beim Weggehen  
meinen Gefährten zurück, denn ich achtete gar nicht der Kälte,  
und ging bloß mit dem Schild und schönegürteten Leibrock.*

*Doch in der dritten Wache der Nacht,  
als die Sterne sich neigten, stieß ich Odysseus,  
der mir zur Seite lag, mit dem Arm und sprach  
schaudernd zu ihm, und schnell war er munter und hörte:*

*„Edler Laertiad, erfindungsreicher Odysseus, lange bleibe ich nicht mehr bei den Lebenden, sondern mich tötet der Frost, denn ich ließ den Mantel zurück; mich verführte mein Dämon, bloß im Rock zu gehen. Und nun ist keine Rettung!“*

*Also sprach ich, und schnell beschloß er dies im Herzen, so wie immer der Held zum Rat und Kampf bereit war. Eilend erwiderte er mir mit leise flüsternder Stimme: „Schweige jetzt, damit kein anderer Achaier dich höre!“ Sprach es und stütze das Haupt auf den Ellenbogen und sagte:*

*„Hört, ihr Lieben, ein göttlicher Traum erschien mir im Schlaf! Wir sind weit von den Schiffen entfernt. Oh ginge doch einer, Atreus' Sohn Agamemnon, dem Hirten der Völker, zu sagen, daß er noch mehreren vom Ufer hierher zu eilen geböte!“*

*Also sprach er, und Thoas, der Sohn Andraimons, erhob sich eilend und warf zur Erde den schönen, purpurnen Mantel und lief schnell zu den Schiffen; und ich umhüllte mir freudig seinen Mantel aus Liebe und Achtung vor dem Tapferen. Und nun verachten sie mich, weil ich so elend bedeckt bin!“*

Warum erzählt Odysseus dem Esoteriker am Ende des 19. Jahrhunderts ein solche Geschichte, da sie doch nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmt? Was meinst Du dazu?

Nun, da unser Wesen reines Bewußtsein ist als das Leben, das einzig und allein Gott genannt werden sollte, da ja auch Gott, wenn es außer ihm sonst nichts gibt, aus reinem Bewußtsein besteht, das die Schöpfung nur träumt, weil unser Wesen oder Bewußtsein sie nicht außerhalb von sich erschaffen kann, gibt es doch in Wirklichkeit weder Raum noch Zeit außer im Schöpfungstraum, also

nur geträumt, ist es unmöglich, und wenn Du noch so esoterisch oder spirituell bewußt geworden bist, wie man es im Tiefschlaf geistig ist oder im Winterschlaf und ganz besonders, weil dann wirklich ganz und gar bewußt, ohne zu schlafen, in tiefster Meditation und Wesensschau, zwischen unendlichem und endlichem Geist zu unterscheiden, weil ja beides ein und derselbe Geist ist, obwohl so von uns erlebt, als würde der endliche Geist als Verstand zu uns reden und der unendliche Geist als unser Wesen – und beides wären zwei Geiste, der eine der des Geschöpfes und der andere der des Schöpfers.

Und weil es unmöglich ist, dem Verstand zu erklären, daß er eigentlich identisch ist mit dem Bewußtsein des Schöpfers, nur eben wegen der physischen Dichte mit nur wenig Bandbreite trotz der möglichen unerschöpflichen und unendlichen Gesamtbreite unseres Wesens Leben als Gott und Schöpfer, fehlen einem Erleuchteten schlicht die Worte, dies zu sagen, so daß es bei seinem Zuhörer durchschlagend *Klick!* macht, obwohl er ihm doch schon immer, wie ich hier auch bei Dir, die ganze Wahrheit sagt – was der Verstand aber blöderweise in Ermangelung exakter Worte für die Wirklichkeit nicht versteht, da er darauf beharrt, die Wahrheit als die Wirklichkeit müsse auf jeden Fall exakt naturwissenschaftlich auszudrücken sein, und wenn nicht in Worten, dann in mathematischen Formeln.

Die Mathematik ist aber nur ein Ausdruck unseres Wesens und dieses nicht ein Ausdruck der Mathematik, was natürlich für alle Wissenschaften gilt, ja, für die gesamte Schöpfung und für alles, was darin zu erleben ist. Und so ist die Biologie auch nur ein Ausdruck des Lebens und nicht das Leben selbst. Und der Verstand ist nur ein Ausdruck des Geistes, der wir sind, als das Erkennen in unserem geistig vorübergehenden Verstehenbleiben, während die Erleuchtung ein Eindruck des Geistes ist, als würde er gar nicht existieren – womit dann die vorübergehende geistige Verwirrung

am größten ist am Ende der Odyssee als das Wesen der drei närrischen Tage der damit endenden Karnevalszeit und gleichzeitig des alten Schöpfungstraumes, aus dessen Erleuchtung sich wie von ganz alleine rein geistig noch ein ganz neuer Schöpfungstraum erzeugt mit denselben Gesetzen des Lebens und Erlebens darin, die jedem Traum zugrundeliegen.

Noch war der Esoteriker oder Sauhirt am Ende des 19. Jahrhunderts als Theosoph nicht erleuchtet, da er noch immer Gott vor sich sah, – hätte er sich doch sonst nicht Theosoph, sondern erleuchtet genannt – mit dem er sich verwandt oder Eins wußte, aber noch nicht mit dem Leben als sein Wesen ohne irgendeinen von ihm getrennten Gott, ob mit ihm verwandt oder nicht, so daß hier Odysseus als der Odem, Odin oder Atem Deines göttlichen Wesens Leben hätte sagen können, was er wollte, der Esoteriker, und schon gar nicht der Wissenschaftler, der nur glauben konnte, der Mensch stamme vom Affen ab, damals hätte es nicht verstanden, da er auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis über diesen hätte hinausgehen müssen, um zur Erleuchtung zu kommen, was aber der Verstand für völlig unmöglich hält, es sei denn, er käme auf die Idee, daß wir nicht vom Affen, sondern von einem Vogel abstammen, aus dem Sternbild Adler zum Beispiel ganz hoch oben und jenseits aller irdischer Schwerkraft

oder ein wenig rechts darunter auf der Milchstraße vom Sternbild Schwan, von dem gesagt wird, Zeus habe den Lenz als die weibliche Geburtskraft Leda einst begattet, wonach dann Leda als Sternbild Schwan in den Himmel erhoben das Sternzeichen Zwillinge zur Welt gebracht habe, die weiblich Klytämnestra und Helena geheißen haben und männlich Castor und Pollux als unser ab da polarisiertes Gottesbewußtsein als eigentlich geistig heiler oder ganzer Mensch in Mann und Frau in ihrer ersten Jugendliebe, als wären sie voneinander getrennt,

wonach sich hier Odysseus in seinem Versuch, vom Sauhirten oder vom esoterischen und essenischen Bewußtsein einen Mantel oder eine geistige Form zu bekommen in winterlich neuer Formierung des globalen Bewußtseins zu bekommen, als seine ehemalige Fülle der Jugend sehnt.

Das Sternbild Schwan also bringt den ausgereiften Embryo als Baby zur Welt, wie man es ja auch vom Klapperstorch erzählt, so daß wir tatsächlich von einem Vogel abstammen, wie die Hebräer glauben, von einem Eber abzustammen, nicht jedoch von einem physischen Eber oder Schwan, sondern vom rein geistigen Eber und davor Schwan und davor sogar von einem rein geistigen Wal vom Sternbild Wal neben den Fischen als das Wesen eines in seinem Fruchtwasser schwimmenden Embryos. Johannes der Täufer heißt so, weil einst das Wesen vom rein geistigen Wal *Oannes* hieß, womit ernsthaft gesagt und überliefert wird, daß der allererste Mensch als Embryo ein Wal gewesen sei, der vom Sternbild Wal zur Erde geboren wurde und daß somit der erste Mensch auf Erden unter Wasser gelebt hat und darin als freie Seele auf- und abtauchend atmen könnend wie ein Wal ode Delphin vom Sternbild Delphin zwischen Adler und Schwan, der als Klapperstorch die Babys aus dem Teich oder aus dem Erleben der himmlisch freien *See Le* zur Erde holt, auf der auch Odysseus während seiner Odyssee ständig hin und her getrieben unterwegs ist bis zu seiner Erlösung mit Deiner vollen Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist und daß Du als reines Bewußtsein die Schöpfung träumst, die es somit in Wirklichkeit gar nicht gibt, da es nur Dein göttliches Wesen unerschöpflich träumend, unendlich und unsterblich gibt.

## **Ziegenfisch**

Adler  
Schwan

## **Drache**

Dinosaurier  
Schlange

## **Fisch**

So stellt sich astrologisch der Geisteswissenschaft die geistige Formation des aus der Dichte physischer an Wesenheit aufsteigenden Bewußtseins dar, so daß Du jetzt nachvollziehen, wenn auch noch nicht wirklich in Dir selbst erleben kannst, warum sich die Schamanen auf dem aufsteigenden Weg zur Erleuchtung aus dem Wasser auf die Erde und immer höher und freier in die Luft und weiter ins geistige Feuer und darüberhinaus ins Licht der Erleuchtung steigend Fische nannten, Schlangen, Drachen, Schwan und Adler, bis sie im Ozean des Bewußtseins als Ziegenfisch oder Steinbock auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis, heute also, zum heilen Menschen wurden oder gerade werden als Erleuchtete über das geistige Wesen der gefiederten oder fliegenden Schlange Quetzalcoatl über Mexico als das Stammhirn unserer Mutter Erde hinaus zurück in den westlichen Pazifik als Wal vom Sternbild Wal neben den Fischen, womit der einst östliche Pazifik als derselbe Stille Ozean innerer geistiger Stille zum westlichen Pazifik wird. Es ist der fliegende Drache im geistigen Dreh- und Angelpunkt zwischen Fisch und Ziegenfisch, den Siegfried besiegt, um durch sein Blut unverwundbar zu werden als damit

freie Seele während seiner Odyssee als Nibelunge –

außer in seinem Herzen Orient als Ankerplatz des Seelenbewußtseins mit dem Ankh- oder Venuskreuz der Liebe als Agape und Ägypten, die nicht berechnet und wertet, weil Dein größter seelischer Schutz Deine unbedarfte Kindlichkeit in allem Erleben ist in der erleuchtenden und erleuchteten Erkenntnis, daß die Liebe die einzige Schöpferkraft ist und nicht die Energie als Kraft, die man bisher Materie nannte im Glauben, sie sei ganz und gar physisch fest und getrennt von allen anderen Energien auf Erden und in der Erde, und die Liebe sei ihr Erzeugnis, statt umgekehrt.

Der Schamane schaut in steigender Bewußtheit diese Reihenfolge der ätherischen Krafttiere, weil seine steigende geistige Form sich ätherisch so darstellend schauen läßt, als wäre da ein kosmisch große Adler, Wal, Fisch, Drache oder Saurier im Allbewußtsein, obwohl es diese gar nicht gibt, da auch sie nur Traumvorstellungen sind, vor denen aber jeder, der sie vor sich schaut, einen Heidenrespekt hat aus Angst, sie könnten ihm etwas antun, zum Beispiel einfach zerschmettern oder an einem Stück auffressen, was aber nur so erlebt wird, weil man Angst hat. Denn alle Sternzeichen und schamansichen Krafttiere sind ein traumhafter bis traumatischer Ausdruck Deiner Vorstellungen von Gott und dem Leben, ob aus erleuchteter, schamanischer, astrologischer oder aus astronomischer Sicht. Wichtig ist nur, in allem Erleben, ob auf Erden, im Himmel oder in der Hölle, zu wissen, daß alles nur ein Traum ist Deines Wesens Gott als Leben.

Das verlangt natürlich von Dir, daß Du in jedem Augenblick unbedarft wie ein Kind spielerisch in jedem Erleben bleiben mußt, soll Dein Lebenstraum nicht irgendwann zu einem Albtraum in der Art eines Weltkrieges und am Ende gar zu einem Horrortraum in der Art eines Holocaustes werden, wie ihn die Juden in Deutschland erlebt haben und wie ihn in kleinerem Maß zur Zeit die Menschen

jeder Religion in der teuflischen Art des angeblich 'Islamischen Staates' im Herzen Orient brutalst erleben als ihr Karma, weil sie nicht aufhören können oder wollen, zu glauben, daß nur ihr jeweiliger Gott der einzig existierende und damit richtige Gott sei nach der falsch verstandenen Aussage in ihren heiligen Schriften, Brahma, Vishnu und Shiva im Osten und Jahwe, Gott und Allah im Westen seien je nur immer der eine einzige Gott – obwohl doch richtig verstanden damit gesagt werden sollte, daß es außer Gott sonst nichts gäbe, egal, wie man ihn im Frühling Sibirien, im Sommer Asien, im Herbst Afrika und im Winter Europa auffasse und definiere.

*Ihm antwortete darauf Eumaios, der Hüter der Schweine:  
Greis, untadelig ist das Gleichnis, das du erzählst, und kein  
unnützes Wort ist deinen Lippen entfallen. Darum soll es  
weder an Kleidung noch an etwas anderem dir mangeln,  
was unglücklichen Fremden, die Hilfe suchen, gebührt jetzt.*

*Doch morgen mußt du in deine Lumpen dich hüllen.  
Denn nicht viele Mäntel und oft veränderte Röcke  
haben wir anzzuziehen; nur einen hat jeglicher Sauhirt.  
Kehrt einst wieder zurück der geliebte Sohn von Odysseus,  
gerne wird dich dieser mit Rock und Mantel bedecken  
und dich senden, wohin es deinem Herzen gelüftet.“*

*Also sprach er, erhob sich und setzte neben dem Feuer  
ihm ein Bett, bedeckt mit Fellen von Ziegen und Schafen.  
Und Odysseus legte sich hin. Da bedeckte der Sauhirt  
ihn mit dem großen wollichten Mantel, womit er sich pflegte  
zu umkleiden, wenn draußen ein schrecklicher Winterorkan blies.*

Es gibt 7 Kleider, die Du übereinander trägst, wie Du es bei Priestern während ihrer Messe vor dem Hochaltar siehst, deren verschiedene Kleidungsstücke als Röcke und Mäntel sie in verschiedener Machart umhüllen. Sie stellen das geistige Gewebe unserer sieben Bewußtseinsdichten, die wir auch Bewußtseinsdimensionen nennen, dar, wobei sich zwar wie nacheinander übereinandergezogen auf uns wirken, die wir sie von außen anschauen als unsere in sich abgestufte seelische Aura, in Wirklichkeit aber nicht Schalen wie bei einer Zwiebel sind, sondern eine einzige Ausstrahlung aus dem Herzchakra heraus als ihr Zentrum, so daß Dein dichter physischer Körper, der ja auch nur verdichtet erscheinender Geist ist und nicht getrennt von Deinem Wesen Gott als Leben existiert, das Kerngehäuse sozusagen ausmacht mit allen anderen Bewußtseinsdimensionen um ihn herum in verschiedener Entfernung, als sei Deine physisch sehr dichte Erscheinung, die deswegen unseren physischen Augen sichtbar ist, wie mit Lichtröcken und Lichtmänteln umgeben, die für die physische Bandbreite unseres Sehens allerdings unsichtbar bleiben, obwohl sie da sind.

Dein Körper wohnt also in Wirklichkeit im Seelenlicht als dessen dunkler Kaffeesatz sozusagen oder Kernschatten und nicht Deine Seele in Deinem physischen Körper, da diese ohne Grenzen ist und nicht insgesamt im physischen Körper wohnen kann, dieser aber wohl in ihr. Du als unbegrenzte Seele bist nur geistig in Deinem Herzchakra verankert, also im Kernstück Deiner göttlichen Traum- und Schöpfungserscheinung. Und Dein ätherisches Herz ist auch nicht identisch mit Deinem physischen Herzen, sondern befindet sich entlang Deines ätherischen Rückenmarkkanals zwar in Höhe des physischen Herzens Orient, aber eher auf der rechten Seite mit einer rosigen Aura der inneren Liebe und nicht eher auf der linken Seite mit einer grünen Aura der äußeren Frühlingsnatur. Die Magier nennen dieses ätherische Herz am rechten Fleck auch den Montagepunkt, von dem Carlos Castaneda so viel erzählt hat,

da es das Herzchakra als der Dreh- und Angelpunkt zwischen Himmel und Erde ist oder Atmung und Verdauung, über dessen Bewußtsein der Liebe, die nicht berechnet und wertet, alle Traumwelten in Deinem Schöpfungstraum formatiert werden, würdest Du heute in der Computersprache sagen.

Es ist dieses mittlere Herzstück als Seelenkleid, das sich Dein weihnachtliches Christusbewußtsein nun im Wesen der Esoterik anzieht, um auf der Erde überhaupt geistig erkannt zu werden als die Erscheinung des Herrn mit seiner Geburt, wonach es sich mit seiner Abnabelung als das Wesen vom Dreikönigsfest von der Mutter Natur mit seiner rein geistigen Erscheinung umhüllt, die die der Erleuchtung ist.

Das heißt, das Christusbewußtsein wandelt sich nach dem Heiligabend um 1800 aus dem Wesen des Freimaurertums zur Theosophie am Dreikönigsfest ab 1900. Das muß so sein, weil das spirituell esoterische Bewußtsein als Dein Bewußtsein jenseits Deiner bisherigen geistigen Blindheit, was man ja esoterisch nennt, weil es nicht von dieser Erde ist und daher nicht logisch vom Verstand geschlußfolgert werden kann, nur dieses eine Kleid bewußt anhat in der Erkenntnis, daß es nicht sieben verschiedene Geiste gibt, sondern tatsächlich nur ein einziger Geist, der als Dein Wesen Gott als Leben unteilbar ist.

Mit der Erleuchtung, in der Dir dies alles als Dein Wesen bewußt wird, träumst Du als Telemachos einen neuen Schöpfungstraum und ziehst Dir damit natürlich auch wieder 7 verschiedene Aurenkleider an als die neuen Kleider Deiner neuen Schauspielrolle als Gott auf den Brettern, die die Welt bedeuten und die Du im geistigen Verstehenbleiben auf der Bühne der Welt logisch als Brett vor dem Kopf hast, sobald Du glaubst, Du seiest kein Schauspieler im Tarotspiel des Lebens, sondern seiest tatsächlich identisch, was Du in Deinem Schöpfungs- oder Lebenstraum alles so gut schau-

spielernd darstellst und als Theater aufführst.

Deine geistige Kleidung ist wie aus Schafswolle, da sich sowohl die Schafswolle als auch Dein Geist in der Kälte bis zur Erleuchtung ausdehnen und in der Hitze zusammenziehen bis zur irdischen Frucht Gottes als sozusagen seine ausgereifte, süße und saftige Frau und Deine Mutter Natur.

*Also schlummerte dort Odysseus, und neben Odysseus legten sich die Jünglinge zum Schlummer. Aber der Sauhirt liebte es nicht, in dem Bett, entfernt von den Schweine, zu schlafen, sondern er wappnete sich, hinauszugehen. Und Odysseus freute sich, daß er so treu des Entfernten Güter versorgte.*

*Zuerst hängte er ein scharfes Schwert um die rüstigen Schultern, hüllte sich dann in den windabwehrenden wollichten Mantel, nahm auch den scharfen Speer, den Schrecken der Menschen und Hunde, eilte nun hin, zu ruhen, wo die hauerbewehrten Eber lagen, unter dem Hang des Felsens, beschirmt vom Nordwind.*

Die Theosophen fielen nicht in den Winterschlaf mit Beginn des Winters vom Fischezeitalter, sondern begannen ab 1900 wie einst die Urchristen um 500 im Großjahr mit dessen Dreikönigsfest über die Missionare, die damals Europa christianisierten, heut erneut ganz Europa zur Erleuchtung hin zu missionieren mit ihrer Theosophie des aufsteigenden Weihnachtssternes aus dem Osten in den Westen im Wesen der Lehre Krishnamurtis als einer der drei Magier oder geistigen Könige aus dem Morgenland aufgestiegen bis in den höchsten Westen zum wahren Christusbewußtsein, beschirmt vom Nordwind als das Wesen der neuen inneren babyhaften Bindung an einen neuen Schöpfungstraum nach der österlichen Aufersteheung aus der winterlichen Erleuchtung.

Krisnamurtis scharfe Schwert der geistigen Freiheit als das Gold König Caspars der Erleuchtung war das scharfe Unterscheidungsvermögen zwischen Illusion und Wirklichkeit, zwischen Traum und Träumer.

Sein ihm vor allen äußeren Veränderung schützender Mantel war das Bewußtsein des Einsseins mit dem Leben.

Und sein scharfer Speer als der Schrecken des Verstandes und der Wächter der Außenwelt war sein geistig gebündelter Laserstrahl innerster weihnachtlicher Wesensschau, der nicht nur die gesamte Schöpfung kreierte und dann sichtbar macht, sondern der auch die gesamte Schöpfung nach dem geistigen Weg zur Erleuchtung abscannt, um immer zu wissen, in welchem Akt und in welcher Rolle man sich gerade während der Theateraufführung mit dem Titel himmlische 'Schöpfung' und irdischer 'Lebenslauf' im Himmel wie auf Erden befindet.



## Der fünfzehnte Gesang

*Pallas Athene ging zu der großen Stadt Lakedaimon,  
daß sie den rühmlichen Sohn des hochgesinnten Odysseus  
reize, des Vaterlandes zu gedenken und zu ihm zurückzukehren.  
Und Telemachos lag mit Nestors blühendem Sohn ruhend  
vor dem Palast des Menelaos, des Ehregekrönten.*

*Nestors blühender Sohn lag sanft vom Schlummer gefesselt,  
aber Telemachos floh der süße Schlummer. Er wachte  
durch die ambrosische Nacht, um den Vater herzlich bekümmert.  
Vor ihn stellte sich Zeus' blauäugige Tochter und sagte:*

*„Länger ziemt es sich nicht, Telemachos, in der Ferne  
herumzuirren, da du alles, dein Gut und so übermütige Männer,  
im Palast verließest, damit sie nicht alles verzehren,  
deine Habe sich teilend, und fruchtlos ende die Reise.  
Auf, erinnere gleich den Rufer im Streit Menelaos,  
heim dich zu senden, damit du die treffliche Mutter noch findest!*

*Denn schon wird sie vom Vater und ihren Brüdern gedrängt,  
daß sie Eurymachnos zum Mann nehme. Denn dieser schenkte  
das meiste unter den Freiern und bringt die reichste*

*Bräutigamsgabe. Und man könnte dir leicht, ohne deinen Dank, aus dem Haus manches Gut mitnehmen. Du kennst ja des Weibes Gesinnung. Immer sucht sie den Mann, der ihr beiwohnt, zu bereichern. Aber die vorigen Kinder und ihrer Jugend Geliebten kennt sie nicht mehr, da er starb, und fragt nie mehr nach ihnen.*

*Darum eile nun heim und vertraue selber die Güter einer Dienerin an, die dir am tüchtigsten erscheint, bis die himmlischen Götter ein edles Weib dir verleihen! Noch ein anderes verkünde ich dir jetzt, bewahr es im Herzen: Wachsam lauern auf dich die tapfersten unter den Freiern im Sund, der Ithaka trennt und die bergichte Samos, daß sie dich töten, bevor du die Heimat wieder erreichst.*

*Aber ich hoffe das nicht. Erst deckt die Erde noch manchen von der Rotte der Freier, die deine Habe verzehren. Steure dein rüstiges Schiff, Telemachos, fern von den Inseln und fahr auch nur in der Nacht! Dir wird der Unsterblichen einer günstigen Wind nachsenden, der dich behütet und schützt.*

*Wenn du das nächste Gestade von Ithaka dann erreicht hast, siehe, dann sende zur Stadt das Schiff und alle Gefährten, und du gehe zuerst dorthin, wo der treffliche Sauhirt deine Schweine hütet, der stets mit Eifer dir anhängt.*

*Allda bleibe die Nacht und sende jenen zur Stadt hin, um die Botschaft zu bringen der klugen Penelope, daß du gesund und wohl von Pylos wieder zurückkamst.“ Also sprach die Göttin und eilte zum großen Olymp. Und Telemachos weckte den Nestoriden aus dem Schlummer, ihn mit der Ferse berührend, und sprach zu dem blühenden Jüngling:*

*Nestors Sohn, wach auf, Peisistratos! Spann an den Wagen*

*hurtig die stampfenden Rosse, damit wir die Reise vollenden!“  
 Und der Nestoride Peisistratos gab ihm zur Antwort:  
 „ Ganz unmöglich, Telemachos, wäre es, wie sehr wir auch eilten,  
 diese düstere Nacht zu durchfahren; und bald ist es Morgen!*

*Darum warte, bis uns mit Geschenken den Wagen belade  
 Atreus' edler Sohn, der kriegerische Held Menelaos,  
 und mit gefälligen Worten uns freundlich von sich entlasse.  
 Denn es erinnert sich ein Gast zeitlebens des Mannes,  
 der in fernem Land mit Liebe und Freundschaft ihn aufnahm. “  
 Also sprach er. Da kam die goldenthronende Eos.*

Nestor ist die äußere Natur als der Tempel oder das Nest und Kerngehäuse der himmlischen Seele im Wesen ihrer dichten Physik als Deine sichtbare Erscheinung als der Sohn der Natur unserer Mutter Erde, der Dich im Glauben, die äußere Natur unserer Mutter Erde sei die Wirklichkeit, dazu überredet, gegen alles kriegerisch ins Feld zu ziehen, das Deinen Körper von außen bedrängt und angreift, ohne Dich zu fragen, was es Dir von Dir selbst zurückspiegelt als Dein angeblicher Feind und doch nur geistiger Spiegel. Und so steuern wir mit dem Ratschlag des Peisistratos als kriegerischer Strategie auf den ersten Weltkrieg zu, obwohl das zu umgehen gewesen wäre, wenn wir dem Rat der Jungfrau Maria gefolgt wären hier als die Göttin Athene im Wesen der inneren Natur unseres göttlichen Wesens Leben.

Die Weltkriege als die kriegerische Auseinandersetzung mit den Freiern um Penelope als der Nebenbuhler Naturwissenschaft gegen die Erleuchteten wären vermieden worden, wenn wir den heiligen drei Königen aus dem Morgenland Krishnamurti, Yogananda und Bhabwan im Westen gefolgt wären statt den Versprechungen der Naturwissenschaftler, mit gesundem Menschenverstand die ganze Natur für sich arbeiten lassen zu können, wenn wir nur ge-

nügend bereit wären und genügend Forschungsgelder ausgeben wollten, um dieses große, Heil versprechende Ziel zu erreichen und dafür die Spinnerei der Esoteriker losließen, die völlig unlogisch behaupten, wir würden die Schöpfung träumen, so daß wir die Schöpfung nicht ändern, indem wir die Schöpfungsnatur verändern und für uns arbeiten ließen, sondern indem wir das, was wir und wie wir es erleben wollen, ganz einfach liebend träumen, weil es die Liebe zu allen und allem ist, die als einzige Schöpfungskraft und Traumkraft verändert und nicht irgendwelche technischen Hilfsmittel, die unser Verstand dazu erfindet.

Wenn hier erzählt wird, daß Telemachos als der kommende Frühling Sibirien nach dem Winter Europa die winterliche Erscheinung der äußeren Natur mit der Ferse geweckt habe, dann ist damit dasselbe gemeint, was es bedeutet, daß Judas den Jesus mit der Ferse zu treten versucht, da in der Ferse astrologisch die Kraft steckt, die als Deine Achillesferse die Kreuzigung Christi in der anstehenden Kreuzung von Ekliptik und Himmelsäquator im Wechsel vom Wassermann zu den Fischen bewirkt als der Endkampf von Odysseus mit Deiner Erleuchtung gegen Deinen übermächtig scheinenden Nebenbuhler Naturwissenschaft, der glaubt, sich alles erlauben zu können, um am Ende doch noch über den Verstand und nicht als liebende Seele der absolute Herrscher über die gesamte Natur zu sein und damit, wie er hofft, auch über den Tod durch Genmanipulation.

Auch ich trat, als ich christusbewußt wurde vor der Erleuchtung, mit der Ferse gegen die Erscheinung des weihnachtlichen Christus, der auf dem linken Arm seiner Mutter Natur als Baby und Christkind saß und mich fragte, warum ich so grob gegen ihn sei. Ich war ganz ohne meinen bewußten Willen so grob gegen ihn und wollte ihn von mir wegtreten wie Judas, weil ich plötzlich Angst vor meiner eigenen Bewußtheit bar jeder Theorie über Gott und

das Leben bekam. Ich dachte, diesen Schritt in die innere Leere, als wäre sie ein Schwarzes Loch im Universum, nicht wirklich tun zu müssen und dennoch zur Erleuchtung kommen zu können. Doch ich schämte mich sofort deswegen und anerkannte diesen schwarzen Logos meines rein göttlichen Wesens Leben und kam deswegen kurz danach zur Erleuchtung.

Denn in Ablehnung der inneren Leere bar jeder Theorie ist es unmöglich, die gesamte urlebendige Fülle unseres Wesens Gott als Leben zu erkennen, vor der der Verstand und damit die Naturwissenschaftler soviel Angst haben, da sie glauben, daß dieses gefürchtete Schwarze Loch alles in sich hineinsauge, um es in seinem Nirwana für immer auflösend zu töten.

Das ist aber gar nicht möglich, da dieser schwarze Logos die gesamte Fülle unseres urlebendigen Wesens ist, das niemals gegen sich selbst sein kann als unser Wesen, das bar jeder Theorie über Gott und die Welt reine Liebe ist und nicht der Tod – wohl aber der endgültige Tod jeder Naturwissenschaft, weil der Tod des Egos im Erkennen, daß es wirklich nur eine Illusion ist, genau wie der Tod, da er ja nur vom Ego geträumt und gefürchtet wird.

*Und nun nahte sich ihnen der Rufer im Streit Menelaos  
seiner Helena Lager, der schöngelockten, verlassend.  
Als der geliebte Sohn von Odysseus diesen bemerkte,  
hüllte sich eilend der Held in den feinen, prächtigen Leibrock,  
warf sich den großen Mantel über die rüstigen Schultern,  
ging hinaus und trat zu Menelaos und sagte:*

*„Atreus' göttlicher Sohn, Menelaos, Führer der Völker,  
laß mich jetzt von dir ins liebe Vaterland ziehen.  
Denn von ganzem Herzen begehre ich jetzt nach der Heimkehr!“  
Ihm antwortete darauf der Rufer im Streit Menelaos:*

*„Fern sei es mir, Telemachos, dich zu verweilen,  
wenn du nach Hause dich sehnst.*

*Ich tadle selber den Gastfreund, dessen Höflichkeit  
uns und überzärtliche Freundschaft  
zur plagenden Feindschaft wird. Das Beste bei allem ist Ordnung.  
Vertraue mir, gleich arg sind beide: Wer seinem zögernden Gast  
heimzukehren gebeut und wer den Eilenden aufhält!*

*Bleibt er, so pflege den Gast, und will er gehen, so laß ihn gehen!  
Aber warte, bis ich dir ein schönes Geschenk auf den Wagen  
lege und du selber es siehst, und meinen Weibern befehle,  
dir von des Hauses Kost ein reichliches Mahl zu bereiten.  
Freude fühlt der Gast und höheren Mut und Erquickung,  
der, mit Speise gestärkt, in ferne Länder verreist.*

*Hast du auch Lust, umher durch Hellas und Argos zu reisen,  
warte, bis ich die Rosse anspanne, dich selber begleite  
und zu jeglicher Stadt hinführe. Keines der Völker  
sendet uns leer weg; man schenkt uns wenigstens ein Stück,  
ein dreifüßiges Geschirr aus Kupfer oder ein Becken,  
oder ein Joch Maultiere, auch wohl einen goldenen Becher.“*

*Und der verständige Jüngling Telemachos antwortete ihm:  
„Atreus' göttlicher Sohn Menelaos, Führer der Völker,  
jetzt eile ich zurück zu dem Unsrigen, denn als ich abfuhr,  
ließ ich niemanden im Haus, mein Eigentum zu wahren,  
damit ich, den Vater suchend, nicht selber das Leben verliere  
oder ein köstliches Gut aus meinem Haus verschwinde.“*

Menelaos ist Dein Bewußtsein aus Licht jenseits der vier irdischen  
Elemente Feuer, Luft, Wasser und Erde in ihrem lebendigen physi-

schen Ausdruck von Winter, Herbst, Sommer und Frühling oder auf seelischer Ebene Empfinden, Denken, Wünschen und Tun und hat deswegen auch die schöne Helena zur Frau, da sie die Offenbarung seines Lichtes nach ihrem Namen ist.

Diese weibliche Lichtoffenbarung als unsere sommerliche Mutter Natur ist nun im Winter wieder gänzlich nach innen gesammelt, als gäbe es die Möglichkeit der sommerlichen Natur gar nicht mehr. Und so ist der Frühling Telemachos schon zu Beginn des Winters Europa äußerst interessiert daran, alles dafür innerlich vorzubereiten, daß es wieder Frühling werde und danach wieder Sommer, bevor es dem Winter Europa gelungen ist, die ganze Erde diktatorisch exakt naturwissenschaftlich zu unterjochen und ihre Ressourcen völlig auszurauben, als sei unsere Mutter Erde in ihrer äußeren Natur nichts als ein totes Warenlager und die nichtmenschlichen Geschöpfe darauf nichts als zur Nahrung der Menschen auf ihr lebend.

Als Du mit Beginn der kalten Jahreszeit, also mit Beginn der Renaissance im Fischezeitalter beziehungsweise mit Beginn des Altägyptischen antiken Reiches begannst, nach Deinem Vater als Ham zu suchen, als zweiter Sohn von Noah also im Bewußtsein des hellsten Sternes Hamal im Sternzeichen Widder gegenüber dem Sternzeichen Waage, als Du mit Beginn des Herbstes also oder mit Beginn Deiner Rentenzeit begannst, nach innen zu gehen, um meditativ in Deinem Wesen nach Deiner wahren Herkunft zu forschen, ließest Du niemanden zurück, der Dein Eigentum bewahren würde, damit Dir, wenn Du wieder nach Hause zurückkehrst als Deine wahre Heimat, nichts im Äußeren verlorengegangen wäre.

Das mußt Du tun, weil es unmöglich ist, in seine wahres Heimatbewußtsein zurückzufinden als Erwachsener auf Erden, solange Du nicht bereit bist, darauf zu verzichten, das Leben nur von außen zu betrachten, ohne es auch aus Deinem Wesen von ganz

in-nen heraus anzuschauen.

Du ließt also nicht den Verstand als Hüter Deines persönlichen Außenbewußtseins zurück, da es ja gerade der angeblich gesunde Menschenverstand ist, der als Dein Nebenbuhler und unverschämt alles an sich reißende Freier um die Mutter Natur exakt naturwissenschaftlich alle Welt in seine Schubfächer einordnet, um am Ende sagen zu können, daß das Leben nur Energie sei, die man vor der Quantentheorie als tote Materie eingestuft hatte, als wäre diese Energie aber nicht etwa das urlebendige Bewußtsein Liebe als Dein wahres Wesen, sondern als habe diese Energie überhaupt nichts mit Liebe zu tun, da sie das Leben und die Liebe offenbar nur zufällig aus sich erzeugt habe, obwohl es doch genau umgekehrt ist, da alles Erleben Liebe in Aktion ist, Dein urlebendiges Wesen Gott im Schöpfen oder Träumen von Schöpfung.

Und nun im winterlichen Zenit eines jeden Lebenslaufes oder Erlebenszyklus mußt Du dafür sorgen, daß der naturwissenschaftlich exakt arbeitende Verstand alles Erleben auf Erden für immer tötet, um am Ende so den Tod zu überwinden. Denn der Verstand glaubt nicht an das Leben als Dein Wesen, da er dafür nicht geschaffen ist, sondern er glaubt nur an den Tod und führt Dich daher auch nur immer wieder in den Tod und nicht in das Bewußtsein des unerschöpflichen Erlebens aus Deinem wahren Wesen heraus.

Die Aufgabe des Verstandes, die Du ihm selbst übertragen hast als freie und unsterbliche Seele, sobald Du vom Jugendlichen zum Erwachsenen werdend dazu übergingst, Dich mit Deinem Körper zu identifizieren, ist das Behüten Deines Körpers, also von Dir selbst, wenn Du wirklich identisch bist mit Deinem Körper, vor dem Tod. Und er wird daher geistlos oder geistig blind solange alles von Dir fernhalten, was ihm als Dein Tod vorkommt, bis er seine Aufgabe erfüllt hat und Dich unmittelbar mit dem Tod, an den er glaubt, konfrontiert hat –

um darin selber zu sterben, da Du ja in Wirklichkeit als freie Seele unsterblich bist.

Mit anderen Worten:

Der Verstand rettet sich immer nur selbst vor dem Tod  
und gibt aber logisch vor, Dich davor zu schützen,  
obwohl er nur Dein Ego schützt,  
weil es seine logische Erfindung ist,  
die es aber in Wirklichkeit gar nicht gibt.

Die Logik des Verstandes sorgt dafür, sobald Du und solange du an sie glaubst, weil Du mit Dir selber nachdenkend darüber diskutierst, daß sich ein Streit in Dir selbst mit Deinem Wesen zum Familienstreit ausweitet, dann zum Gesellschaftsstreit, der sich dann zum Krieg ausweitet, der immer größer wird im Laufe der Zeit, weil Du immer weiterdiskutierst in der Meinung, einzig und allein der Verstand habe Ahnung vom Leben, obwohl er nicht den blassesten Schimmer einer Ahnung davon hat, da Du Dich ja über ihn, das heißt, über Dein geistiges Verstehenbleiben, solange es anhält und nicht weiterfließt im immer sich wandelnden Erleben, ständig im Verstehenbleiben von Deinem Wesen Leben schizophren trennst, als gäbe es zwei Geister, den Verstand und Gott, bis Du über Jahrhunderte und Jahrtausende den Weltkriegen mit ihrem Holocaust zustimmst in der Überzeugung, damit den exakt naturwissenschaftlich denkenden Verstand für immer als Beherrscher des Todes und Diktator über gesamte Natur etablieren zu können.

Und genau vor dieser faschistischen Endlösung des Verstandes standen wir mit Beginn des Winters vom Fischezeitalter und standen im Zenit des Winters vom Großjahr, nachdem es dann wieder Frühling werden muß mit einem global wärmeren Klima – und ha-

ben uns nur noch naturwissenschaftlich denkend für die Weltkriege entschieden in der geistig blinden Vorstellung, danach für immer Frieden auf der Welt zu haben.

Aber wie soll es auf Erden zu einem ewigen schöpfenden und schöpferischen Frieden kommen, solange wir glauben, wir würden sterblich sein und müßten uns daher vor dem Leben schützen, weil es uns wegen unserer Sterblichkeit als am Ende absolut immer tödlich vorkommt?

Wir müssen der Liebe folgen und nicht dem Verstand, um unmittelbar zu wissen, daß wir tatsächlich unsterblich sind und damit von jeder Physik freie Seelen in unserem wahren Wesen Gott als Leben!

*Als er solches vernommen, der Rufer im Streit Menelaos,  
rief er schnell der Gemahlin und ihren Mägden, im Saal  
hurtig ein Mahl zu bereiten vom reichlich gesammelten Vorrat.  
Dann nahte sich auch Boethos' Sohn Eteoneus,  
seinem Lager entstiegen. Er wohnte nicht fern vom König.*

*Diesem befahl der Held Menelaos, Feuer zu machen  
und das Fleisch zu braten. Und schnell gehorchte er dem Wort.  
Hierauf stieg Menelaos hinab ins duftende hohe Gewölbe, aber  
nicht er allein, denn mit ihm gingen Helena und Megapenthes.*

*Als sie die Kammer erreicht, wo seine Kleinode lagen,  
nahm Menelaos Atreides sich einen doppelten Becher,  
reichte dann seines Sohns Megapenthes Händen zu tragen  
einen silbernen Kelch, und Helena trat zu den Kisten,  
wo sie die schönen Gewänder verwahrte, die sie selber gewirkt.*

*Eines von diesen nahm die Königin unter den Weibern,*

*das das größte war und reichste an kunstvoller Arbeit,  
hell wie ein Stern, so strahlte es, und lag von allen zuunterst.  
Und sie gingen zurück durch die Wohnungen, bis sie Odysseus'  
Sohn erreichten. Da sprach Menelaos der bräunlichgelockte:  
„Deine Heimkehr lasse, Telemachos, wie du sie wünschst,  
Zeus Kronion gelingen, der donnernde Gatte der Here!*

*Von den Schätzen, soviel ich in meinem Haus bewahre,  
geb ich dir einen Kelch aus kunstvollerhabener Arbeit,  
aus geglättetem Silber, gefaßt mit goldenem Rand,  
und ein Werk des Hephaistos. Ihn gab der Sidonier König  
Phaidimos mir, der Held, der einst in seinem Palast  
mich Heimkehrenden pflegte. Den will ich jetzt dir schenken.“*

Der größte aller geistigen Schätze, der hier Telemachos als Frühlingbewußtsein vom Winterbewußtsein übergeben wird, damit es wieder Frühling werde mit einem neuen Traumgarten Eden, ist das rein geistige Bewußtsein aus reinem Krist All als Dein winterliches Christusbewußtsein in Form Deiner kleinen Epiphyse als Dein männliches Drittes Auge, das unterhalb Deines weiblichen Stammhirns Mexico liegt als dessen geheimnisvolle Stadt Teotihuacan, also ganz unterhalb des Stammhirns und hinter dem gefalteten Kleinhirn Karibik unserer Mutter Erde.

Da Dir aber damit auch das Bewußtsein der Hypophyse als Dein weiblich geistiges Auge bewußt ist, wird der heilige Gral, der hier dem Frühling Telemachos überreicht wird, als Doppelkelch bewußt aus lauterem Silber oder rein geistigem *Selbst bewußt Sein*, hell wie der Weihnachtsstern, der mit Beginn des Frühlings zum O Stern wird oder Nullstern im Wesen des Narren in jedem Tarotspiel des Erlebens Gottes auf Erden und im Himmel.

Es ist Eteoneus, Dein winterlich essenisches und esoterisches Be-

wußtsein, das Dir hier zum Fest der Erscheinung des Herrn als das Dreikönigsfest Feuer anmacht, um Dich darin weiter anzufeuern, hier nicht mit Deinem geistigen Aufwachen aufzuhören im Glauben, die Seligkeit des Weihnachtsfestes sei das Ziel allen Erlebens, sondern bis zur Erleuchtung damit fortzufahren als die Ernte im vollerbachten Geist im Himmel wie auf Erden.

Dein essenisches Bewußtsein im Winter des Großjahres oder Dein esoterisches Bewußtsein im Winter des Fischezeitalters unserer heutigen Zeit ist als Eteoneus der Sohn oder die Erscheinung von Boethos, Deinem am Ende voll erwachten Bewußtsein, wer Du in Wirklichkeit bist. Buddha nennt man Boethes im Osten und Petrus im Westen als die butzende oder nach außen tretende Knospe aus dem Winter Europa in den Frühling Sibirien.

Menelaos, Helena und Megapenthes sind es, die Dir in Deinem winterlich esoterischen bewußt Sein als Dein Lichtbewußtsein, als die Offenbarung des inneren Leuchtens und als die große Quintessenz allen Erlebens im Himmel und auf Erden das Bewußtsein der Epiphyse als das rein geistige Saatgut zu einem neuen Frühling öffnen, das Dein geistiger Wesenskern oder winterliche Saatkern ist, das erst im März zum Saatgut wird, das man im Reich des Sternzeichens Fische aussät, um nach der Erleuchtung aus dem Himmel kommend wieder körperlich auf Erden leben zu können.

Dieser dichte Saatkern mit seiner enormen inneren atomaren Kernkraft ist, wie es hier richtig heißt, ein Werk des Hephaistos, ist ein Werk der dichten Physik, in der wir es als das kleinste Materieteilchen Atomkern nennen, den wir pünktlich zu Weihnachten im Winter des Fischezeitalters wiederentdeckt haben, wiederentdeckt, weil er den Menschen schon seit Urbeginn ihrer an Wesenheit auf Erden bekannt gewesen ist als ihr geistiger Wesenskern, aus dem die gesamte Schöpfung sich geistig entfaltet hat als unser aller gemeinsamer Lebenstraum.

*Also sprach er und reichte, der Held Menelaos Atreides, ihm den doppelten Becher. Sein tapferer Sohn Megapenthes trug den schimmernden Kelch aus lauterem Silber und setzte ihn nieder vor ihm. Auch Helena kam, das Gewand in den Händen, und holdselig begann die rosenwangige Fürstin:*

*„Dieses Geschenk will ich, mein liebes Kind, dir verehren, zum Andenken von Helenas Hand. Bei der lieblichen Hochzeit trage es deine Gemahlin. Bis dahin liege es im Haus deiner geliebten Mutter. Du aber kehre in Frieden in dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde.“*

*Also sprach sie und reichte es ihm hin. Und freudig empfing er es. Dann legte der Held Peisistratos alle Geschenke nieder im Wagenkorb und bewunderte jedes im Herzen. Und sie führte in den Saal Menelaos der bräunlichgelockte. Dort setzten sie sich auf prächtige Sessel und Throne.*

*Eine der Dienerinnen trug in der schönen goldenen Kanne über dem silbernen Becken das Wasser, beströmte zum Waschen ihnen die Hände und stellte vor sie die geglättete Tafel. Und die ehrbare Schaffnerin kam und tischte Brot auf und der Gerichte viel aus ihrem gesammelten Vorrat.*

*Aber das Fleisch zerschnitt und verteilte der Sohn des Boethos. Und des Königs Sohn verteilte die Becher voll Wein. Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahl. Dann war die Begierde des Trankes und der Speise gestillt, und Telemachos spannte mit Nestors blühendem Sohn hurtig die Rosse vor.*

*Sie bestiegen den kunstvollen Wagen, lenkten ihn darauf aus dem Tor des Hofes und der tönenden Halle. Ihnen zur Seite*

*ging Menelaos der bräunlichgelockte. Einen goldenen Becher voll herzerfreuenden Weines trug er in seiner Rechten, um noch vor der Reise zu opfern, stand vor den Rossen und trank, reichte ihnen den Becher und sagte:*

*„Lebt, ihr Jünglinge, wohl und grüßt den Hirten der Völker Nestor von mir! Denn wahrlich, er liebte mich stets wie ein Vater, als wir Achaier noch die Stadt der Troer bekriegten.“  
Und der verständige Jüngling Telemachos antwortete:  
„Gerne wollen wir ihm, du Göttlicher, wie du befehlst, dieses alles verkünden, sobald wir ankommen.*

*Oh, fände ich, heim nach Ithaka kehrend, auch meinen Vater zu Hause, daß ich ihm sagte, wie ich, von dir so gütig bewirtet, wiederkomme und so viel und köstliche Kleinode bringe!“  
Sprach es und zur Rechten flog ein Heil weissagender Adler, der die ungeheure, im Hof gemästete weiße Gans in den Klauen davontrug.*

*Mit überlautem Geschrei folgten ihm Männer und Weiber. Er kam im stürmendem Flug rechtsher, nahe den Rossen der Jünglinge. Als sie ihn sahen, freuten sie sich, und allen durchglühte Wonne die Herzen. Nestors blühender Sohn Peisistratos redete jetzt:*

*„Denke nach, Menelaos, du göttlicher Führer der Völker, ob Gott uns dies Zeichen gesendet oder dir selber!“  
Also sprach er. Da sann der kriegerische Held Menelaos hin und her, mit Verstand das Wunderzeichen zu deuten. Aber Helena kam ihm zuvor, und so sprach die Geschmückte:*

Ja, was meinst Du, wem dieses Zeichen des Adlers, der die Weih-

nachtsgans frißt, gilt, dem kommenden Frühling Sibirien mit seinem Buddha als das neue Knospen im Garten Eden oder dem Winter Europa mit seinem noch dicht verschlossenen Saatkern im Garten der Asen selber in seinem Fest der Erscheinung des Herrn als das Dreikönigsfest? Galt es noch dem Weihnachtsfest im Fischezeitalter oder schon dem Osterfest im anstehenden Wassermannzeitalter?

Warum essen wir überhaupt zu Weihnachten eine gemästete Gans und zu Neujahr eine Ente oder einen Karpfen und zum Rosenmontag gezuckerte Krabbeln und zu Ostern vornehmlich rote Eier?

Die Ostereier werden im April nachmittags um 14 Uhr 30 vom Sternbild Adler ausgebrütet und fallen in sein Nest, und zwar dann, wenn dieser Adler genau im Westen am Horizont entlangfliegt, so daß es aussieht, als wäre er nicht mehr der stolze Adler, sondern inzwischen ein domestiziertes Huhn, das gerade Eier legt, rote, weil der Beginn der sichtbaren Schöpfung und Welt im April eine sibirisch rötliche Aura hat, der Sommer eine asiatisch gelbe, der Herbst eine afrikansich blaue und der Winter eine europäisch weiße entsprechend den nicht zufälligen Hautfarben der Völker auf diesen Kontinenten. Und weil zum Zeitpunkt des Eiereinsammelnd das Sternbild Adler im Westen vom Himmel verschwindet und sein ihm gegenüberliegendes Sternbild Hase im Osten am Himmel auftaucht, sagt man, dieser Hase in seiner Symbolik für Sexualität und die damit für die Anregung der weiblichen Eier in den Ovarien der Frau habe die Eier gebracht, die der Adler als Huhn in sein Nest gelegt hat.

Gezuckerte Krabbeln essen wir am Rosenmontag während des närrischen Rosenmontagszuges, weil sie ein Symbol für den winterlich verschlossenen Saatkern als Dein geistig göttlicher Wesenskern sind, der sich am Rosenmontag zum ersten Mal als Saatkern öffnet, womit die Schöpfung embryonal in Gott zu erkeimen be-

ginnt, um zu Ostern zur Welt zu kommen und aus dem dunklen Uterus unserer bis dahin winterlichen Mutter Erde aufzuerstehen, di edamit zu einem knospenden Garten Eden ergründ.

Eine Ente essen wir am Neujahrstag, weil uns darin das gesamte göttliche Sein bewußt wird als Ens, für das die Ente symbolisch steht oder auch der Spiegelkarpfen als Ziegenfisch, den die Astrologen heute als Steinbock am Himmel sehen.

Eine gemästete Gans essen wir zu Weihnachten, weil wir damit zu Beginn des Winters Europa das Bewußtsein des Herbstes Afrika verinnerlichen und geistig verdauen, das wie ein Geier oder wie eine Gans alles verzehrt, was auf Erden körperlich gestorben ist im Sinne unseres Bewußtsein des Todes vom Körper und nicht von uns selbst als freie Seele. Und somit sind wir zu Beginn des Winters Europa endlich frei ab Weihnachten von unserer Angst, zu sterben, da uns bewußt wird, daß wir unsterblich sind und uns der Geier aus dem Herbst Afrika nichts anhaben kann, weil er nur unseren toten Körper frißt.

Es gibt übrigens keine einzige Tradition, die ursprünglich keinen direkten symbolischen Bezug zu den einzelnen Traumsequenzen unseres Schöpfungstraumes gehabt hat. Wir müssen ihn heute nur wiedererkennen und aufhören, unseren Experten zu glauben, die uns ständig lehren, daß unsere Traditionen ursprünglich immer nur ein Ausdruck des Aberglaubens unserer Vorfäter gewesen seien, die natürlich logisch, je weiter wir in die Vergangenheit gehen und damit unserem Urahn Affe nahekommen, um so primitiver nach Art eines dummen Tiermenschen gewesen seien.

Nein, liebe Experten, es ist genau umgekehrt!

Je weiter wir in die Vergangenheit gehen, umso geistig reifer waren die verschiedenen schon auf der Erde anwesenden Menschheiten, von denen wir heute als die arische Menschheit schon die fünfte insgesamt von sieben und die dritte physisch verkörperte

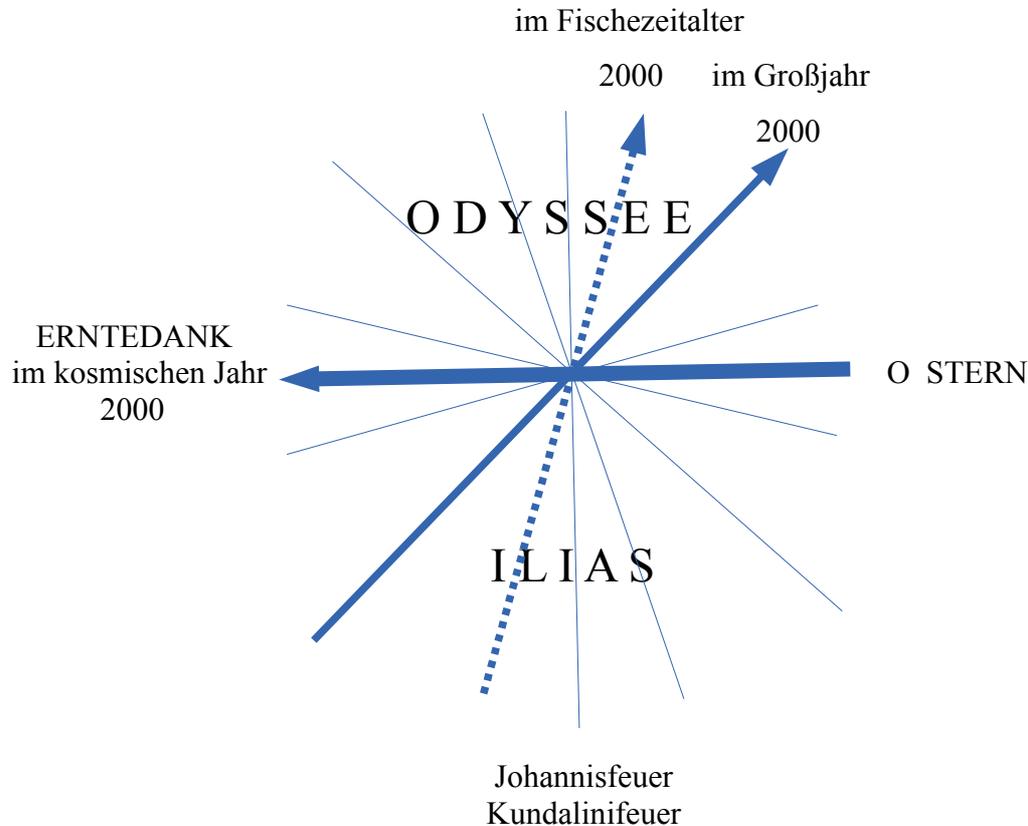
sind, die sehr viel liebender und bewußter mit sich und der Welt umgegangen sind, als wir es heute in unserer geistig blinden Überheblichkeit tun und unserer nur scheinbar so vom Verstand aufgeklärten Welt.

Es ist zwar auch so, daß sich die Menschheit immer mehr vergeistigt seit ihrer Ankunft aus dem Himmel auf Erden vor 36 Millionen Jahren und damit auch immer geistig wacher geworden ist und wird und entsprechend mit der Welt umgehen wird.

Aber zur Zeit sind wir als siebendimensionale Gesamtmenschheit im Bewußtsein der Waage, über das der herbstliche Geier schwebt in diesem Erntedankfest als Zeichen der Auflösung der physischen Dichte der geernteten Frucht aus dem Sommer Asien zugunsten unseres himmlischen Seelenbewußtseins, in einer großen Krisensituation, nämlich im Wechsel von der dritten Bewußtseinsdimension des Verstandes in die vierte Bewußtseinsdimension der Intuition als die Sprache der Liebe, die nicht berechnet und wertet, was uns große Angst macht, weil wir bisher seit 12000 Jahren mit unserem logischen Verstand der unlogischen Intuition der Liebe nicht vertraut haben, da sie eher weiblicher als männlicher Natur ist, so daß der Verstand heute naturwissenschaftlich alles daran setzt, uns von dem Unterfangen abzubringen, von ihm auf die Liebe zu setzen, die nicht logisch berechnet und emotional wertet. Und so geben wir uns heute zwar über den Verstand aufgeklärt, sind aber dennoch sehr viel geistig blinder, als es alle unsere Urahnen vor 12000 Jahren und weit davor waren.

Und dennoch sind wir auch gleichzeitig dennoch reifer als die früheren Menschheiten vor uns, wenn auch nur im Sinne der Logik des Verstandes, schließen aber nach unserem Bewußtseinswechsel, in dem wir uns heute mit dem Erntedankfest der sieben-dimensionalen Gesamtmenschheit befinden, die damit großelterlich weise werden wird, da nun ihr himmlisches Bewußtsein beginnt und ihre irdisch körperliche Karriere als Erwachsener vorbei

ist, an die Reife unserer Urahn an und bestimmen in Kürze, was ja schon immer sichtbarer und spürbarer wird, unser irdisches Erleben intuitiv, als wären wir im Himmel und damit wieder in einem neuen Garten Eden als Ausdruck unseres sogenannten zweiten Frühlings auf Erden, der schon mit dem Jahr 2013 als Arabischer Frühling im Herzen Orient begonnen hat als unsere seelische Renaissance der siebendimensionalen Gesamtmenschheit mit ihrem Erntedankfest, ab dem dann auch ihre Odyssee durch ihre seelische Welt auf Erden beginnt, obwohl wir als die arische Menschheit längst im Fischezeitalter Weihnachten feiern und im Großjahr schon ab dem Jahr 2000 den Aschermittwoch nach unserer Erleuchtung am Rosenmontag, der vom Jahr 1933 bis zum Jahr 1966 gedauert hat als die Zeit der größten Diktatur der Narren mit ihrem Proletariat der Massen.



*Hört, ich will euch jetzt weissagen, wie es die Götter mir in die Seele gelegt und wie es wahrscheinlich geschehen wird. Gleich wie der Adler die Gans, die im Haus sich nährte, geraubt hat, kommend aus dem Gebirge von seinem Nest und Geschlecht, so wird auch Odysseus nach vielen Leiden und Irren endlich zur Heimat zurückkehren und strafen. Oder er kehrte schon zurück und rüstet sich nun zu aller Freier Verderben.“*

*Und der verständige Jüngling Telemachos antwortete ihr:  
„Also vollende es Zeus, der donnernde Gatte der Here!  
Oh, dann werde ich auch dort wie eine Göttin dich anflehen!“  
Sprach es, und schwang auf die Rosse die Peitsche; mit hurtiger Eile stürmten sie über die Gassen der Stadt in das freie Gefilde.*

*Also schüttelten sie bis zum Abend das Joch an den Nacken.  
Und die Sonne sank, und Dunkel umhüllte die Pfade.  
Und sie kamen nach Pherai, zur Burg des edlen Diokles,  
den Alpheios' Sohn Orsilochos gezeugt hatte,  
ruhten bei ihm die Nacht und wurden freundlich bewirtet.*

Niemand wird bestraft werden, da die vielen Freier um unsere Mutter Natur im Winter nur unsere alten sommerlichen und herbstlichen Gewohnheiten sind, die hier endgültig ab Weihnachten losgelassen werden sollten, wenn man nicht eine geistig blinde Diktatur des Narrentums unserer sich in unser Bewußtsein eingesteten Denkgewohnheiten im Winter Europa haben will, die uns nach ihren naturwissenschaftlich mentalen logischen Maßstäben, denen wir seit 12000 Jahren tierisch stolz als Homo sapiens sapiens immer mehr gefolgt sind, als seien das die einzig wirklichen Maßstäbe, Gott und die Welt so zu beurteilen, daß man in Frieden auf Erden leben kann, im zunehmenden Winter Europa, und zwar genau in dessen äußerem Zenit als unser heutiger Zeit-

geist, immer mehr in die Weltkriege drängt, um über diese letzte Chance des exakten naturwissenschaftlichen Verstandes zu garantieren, daß es die dritte Dimension ist, die über die äußere Natur unserer Mutter Erde siegen wird und nicht die Intuition der Liebe als unsere vierte Bewußtseinsdimension, vor der der Verstand, weil er dadurch in unserer Zeit nach dem Jahr 2013 mit Beginn des Arabischen Frühlings in unserem Herzen Orient überrundet würde, am allermeisten Angst hat, da er an den Tod glaubend vor nichts so sehr Angst hat als vor dem Leben als unser göttliches Wesen.

Und mit dem Arabischen Frühling, ab dem sich das Volk nicht mehr gefallen läßt, koste es, was es wolle, sich von den das Volk diktatorisch beherrschenden Narren des vergangenen Karnevals als unsere Experten regieren zu lassen, weil es ab jetzt intuitiv der Liebe, die nicht mental männlich logisch berechnend und emotional weiblich bewertend auf Erden in einem neuen Garten Eden mit wärmeren globalen Klima leben will, bestrafen wir nicht etwa den Nebenbuhler Verstand durch die Liebe, sondern lassen ihn einfach los und nutzen ihn in Zukunft als unseren Diener und lassen es nicht mehr zu, daß er erneut zum Herrscher oder gar Diktator über unser ganzes Leben wird, als kenne nur er das Leben, obwohl er doch nicht die geringste Ahnung davon hat, da jemand, der verstehenbleibt, nicht weiß, wie es ist, wenn man geistig fließt.

Und mit diesem Wunsch, die alten Gewohnheiten aus der dritten Bewußtseinsdimension geistig durch Liebe zu übersteigen, ohne dabei strafend gegen die unterwegs zu sein, die noch daran hängen oder die zuvor als Diktatoren uns das Leben schwergemacht haben, kommen wir nun nach Pherai zur Burg des Diokles, den Alpheus' Sohn Orsilochcos gezeugt hat.

Das heißt, mit dem Fest der Erscheinung des Herrn als das Dreikönigisfest an jedem 6. Januar als der höchste Gipfel irdischer Selbsterkenntnis geht im Westen abends um 18 Uhr das Sternzei-

chen Steinbock oder Ziegenfisch unter, womit wir es auf Erden geistig verinnerlichen. Und zur selben Zeit ist im Osten das Sternzeichen Zwillinge am Himmel sichtbar geworden als die Burg des Diokles als unser polarisierendes Bewußtsein, das uns seit unserer Geburt aus dem Himmel zur Erde beherrscht als das geistige A und O oder Alpha und Omega unseres persönlichen Erlebens auf Erden, als wären identisch mit unserer irdischen Person.

Hier am 6. Januar werden wir uns bewußt, da der Januar als das Fest der Erscheinung des Herrn gleichbedeutend ist mit dem ersten Schöpfungstag nach Silvester mit seinem Urknall der Silvesterknallerei nach dem Schöpfungsbefehl:

'Es werde Licht  
zur geistigen Erleuchtung!'

daß die Schöpfung zwar als sichtbare Schöpfung mit der vollen Erleuchtung am Rosenmontag gezeugt wird und danach zu Ostern als unsere äußere Natur zur Welt kommt, daß sie aber rein geistig schon am Dreikönigstag in Gott christusbewußt kristallin aktiv wird, wenn auch da noch winterlich unsichtbar für unsere physischen Augen, so daß wir mit Recht Raum und Zeit ab dem 1. Januar berechnen als das geistige Jahr 0 unserer heutigen christlichen Zeitrechnung im Großjahr und nicht das Osterfest als das Jahr 0, mit dem der Beginn der physischen Sichtbarkeit der äußeren Natur unseres geistigen Schöpfungstraumes berechnet wird.

Und so begannen wir in diesem Sinn mit dem Jahr 1900 des Fischezeitalters ein ganz neues Erleben als das Atomzeitalter mit der physisch radioaktiven und geistig erleuchtenden Erscheinung des Herrn darin als dessen rein geistiger Startpunkt 0 zum neuen Wassermannzeitalter, das aber erst zum Osterfest des Wassermannzeitalters die physische Regentschaft auf Erden übernehmen wird in

seiner österlichen Auferstehung aus dem Fischezeitalter als seine außen sichtbare Geburt mit seinem ersten eigen Atemzug als neues Baby einer neuen Menschheit oder Erscheinung innerhalb der großen Gemeinschaft der arischen Menschheit. Und mit der physisch neuen Auferstehung aus der geistigen Erleuchtung werden wir, wie es hier richtig heißt, als der Frühling Telemachos unsere Mutter Erde in ihrer inneren und äußeren Natur wieder als schöne Helena hüten und verehren, als wäre sie eine Göttin als unsere heilige Mutter Natur.

*Als dann die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,  
rüsteten sie ihr Gespann und bestiegen den zierlichen Wagen und  
lenkten darauf aus dem Tor des Hofes und der tönenden Halle.  
Treibend schwang er die Peitsche, und willig enteilen die Rosse.  
Und sie erreichten bald die hochgebaute Pylos.  
Und Telemachos sprach zu Nestors blühendem Sohn:*

*„Kannst du mir, Nestors Sohn, wohl eine Bitte gewähren?  
Siehe, wir rühmen uns ja von den Zeiten unserer Väter  
schon Gastfreunde zu sein und sind auch einerlei Alters:  
Und noch inniger wird uns diese Reise verbinden.  
Fahre mein Schiff nicht vorbei, du Göttlicher, laß mich hier  
bleiben! Denn mich möchte der Greis aufhalten in seinem Palast,  
um mir Gutes zu tun. Und ich muß aufs eiligste reisen.“*

*Also sprach er, und Nestors Sohn bedachte sich schweigend,  
wie er mit guter Art ihm seine Bitte gewähre.  
Dieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beste:  
An das Gestade des Meeres zu dem Schiff lenkte er die Rosse,  
legte dann hinten ins Schiff Telemachos' schöne Geschenke,  
sein Gewand und das Gold, die ihm Menelaos verehrt hatte.*

*Und nun trieb er Telemachos an und sprach die geflügelten Worte: „Steige nun eilend ins Schiff und ermuntere deine Gefährten, ehe ich nach Hause komme und dem Greis dies verkünde! Denn ich kenne zu gut in meinem Herzen des Vaters heftigen, starren Sinn. Er würde dich nicht entlassen, sondern selbst herkommen, dich einzuladen. Und schwerlich ging er dann leer zurück, so sehr würde er zürnen und eifern.“*

Warum will wohl das Bewußtsein der äußeren Natur in seiner äusseren Vielheit, also hier personifiziert als Nestor von Pylos, daß Dein Frühlingserwachen Telemachos auch im Winter Europa im Bewußtsein der Vielheit bleibe?

Nun, das ist doch eigentlich auch logisch, oder? Denn alles, was in Erscheinung getreten ist in seiner Vielheit, will für immer leben und nicht durch die Erleuchtung untergehen, indem Du es in Deinem Wesen erleuchtet als pure Illusion erkennst. Und so würde dich die äußere Natur Nestor im Sinne von Nazareth nie in die Erleuchtung entlassen, da sie das Ende Deines alten Schöpfungstraumes bedeutet.

Du mußt aber irgendwann, und warum also nicht jetzt, weiter zur Erleuchtung gehen, da sie das Ziel allen göttlichen Erlebens in der Vielheit Pylos ist. Denn die Pylos ist abhängig von Deinem urlebendigen raum- und zeitlosen Wesen und nicht dieses von der Vielheit Deiner äußeren vom Raum und der Zeit bestimmten Natur.

Also bleibt Dir hier nichts anderes übrig, da sich die Anhänger der Naturwissenschaften in ihrem geistigen Erwachen zu Beginn des neuen Jahres im Januar als das Wesen vom 20. Jahrhundert des Fischezeitalters heftigst dagegen wehren, den Weg zur Erleuchtung zu Ende zu gehen, weil sie hoffen, über ihren Verstand den Tod am Ende doch noch chemisch oder durch Genmanipulation überlisten und überwinden zu können, um für immer im selben Körper wei-

terleben zu können, als still und heimlich als sozusagen Sanyassin, das heißt, als ein Mensch ohne Bindung an irgendetwas und dennoch mit freudvollem bewußten Umgang mit allem und allen in der Erkenntnis, daß alles Eins ist und damit eine Erscheinung seines eigenen göttlichen Wesens, einfach in der Vielheit weiterzuleben, ohne Dich damit wie gerade noch im Herbst und Sommer davor weiterhin zu identifizieren.

*Also sprach Nestors Sohn und lenkte die Rosse mit wallenden Mähnen heim zu der Pylier Stadt, und bald erreichte er die Wohnung. Aber Telemachos trieb und ermahnte seine Genossen: „Freunde, bringt die Geräte des schwarzen Schiffes in Ordnung und steigt selber ein, damit wir die Reise vollenden!“*

*Also sprach er. Sie hörten ihn alle mit Fleiß und gehorchten, stiegen eilends ins Schiff und setzten sich hin auf die Bänke. Also besorgte er dieses und opferte Pallas Athene flehend hinten im Schiff. Und siehe, ein eilender Fremdling nahte sich ihm, der aus Argos entfloh, wo er jemanden getötet.*

*Dieser war ein Prophet und stammte vom alten Melampus, der vor langer Zeit in der Schafe gebärenden Pylos wohnte, mächtig im Volk, und prächtige Häuser beherrschte. Aber sein Vaterland verließ er und floh in die Fremde vor dem gewaltigen Neleus, dem Stolzesten aller, die lebten.*

*Dieser enthielt ein ganzes Jahr mit Gewalt sein großes Vermögen vor, indes jener in Phylakos' Wohnung lag, hart gefesselt mit Banden und schwere Leiden erdulden wegen der Tochter des Neleus und seines rasenden Wahnsinns, den ihm die Erinnyis, die schreckliche Göttin, gesendet.*

*Dennoch entfloh er dem Tod und trieb aus Phylakes Auen  
heim die brüllenden Rinder nach Pylos, strafte den Hochmut  
des Neleus, des göttergleichen, und führte dem Bruder zur Gattin  
dessen Tochter ins Haus, Er aber zog in die ferne,  
Rosse nährende Argos. Denn dort bestimmte das Schicksal ihm,  
forthin zu wohnen als ein Herrscher vieler Argeier.*

Wer ist der zum ersehnten Frühlingserwachen Telemachos eilende Fremdling aus Argos, dem inneren Leuchten aus dem Herzen Orient heraus, der dort jemanden getötet hat und deswegen nun auf der Flucht ist?

Der auf Telemachos zueilende Fremdling, der jemanden in Argos getötet hat, ist, wie Du gleich noch bei Homer lesen wirst, Theoklymenos, der Enkel des Mantios und der Sohn des Polyphoides, dem hochehrwürdigen, auf dem der prophetische Geist von Apollon ruhte nach dem Tod des Amphiaros aus der Linie des Antiphates.

Aber höre Dir nun erst die Geschichte dieser Sippschaft des letzten Propheten von Argos an, bevor ich sie Dir deute in Bezug auf Dein eigenes geistiges Reifen zur Erleuchtung und in Bezug auf die sich steigernde Erinnerung der Gesamtmenschheit im Großjahr und im Fischezeitalter daran, wer wir in Wirklichkeit alle sind.

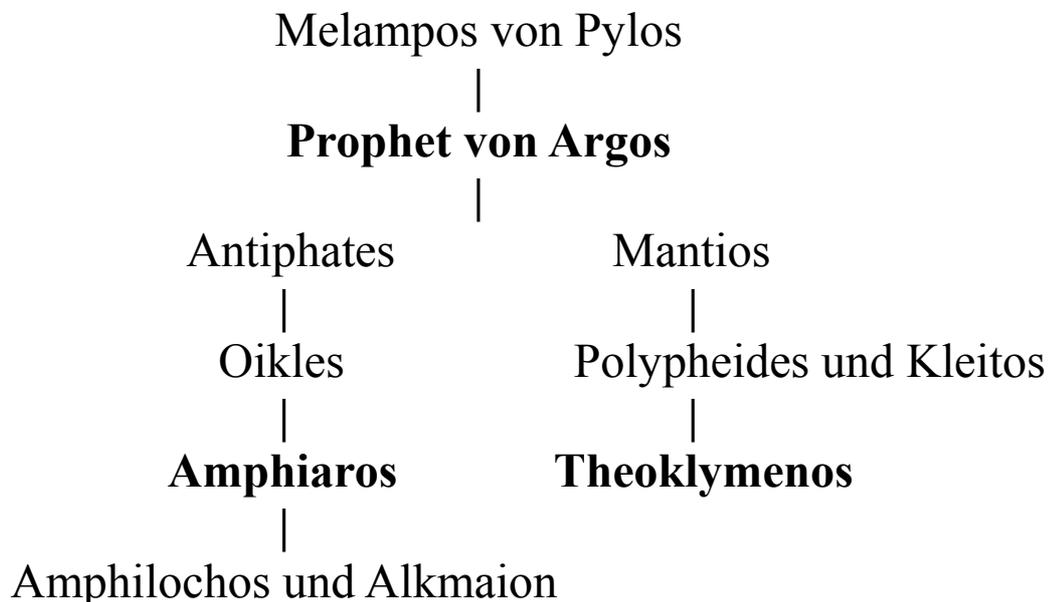
*Allda nahm er ein Weib und baute die prächtige Wohnung,  
zeugte Antiphates dann und Mantios, tapfere Söhne.  
Aber Antiphates zeugte den großgesinnten Oikles,  
und Oikles den Völkererhalter Amphiaros.*

*Diesen liebten der Donnerer Zeus und Phöbos Apollon  
mit allwaltender Huld. Doch erreichte er die Schwelle des Alters*

*nicht. Er starb vor Thebai durch seines Weibes Geschenke.  
Seine Söhne waren Amphilochos und Alkmaion.*

*Aber Mantios zeugte den Polypheides und Kleitos.  
Diesen Kleitos entführte die goldenthronende Eos  
seiner Schönheit wegen zum Sitz der unsterblichen Götter.  
Aber auf Polypheides, dem hocherleuchteten, ruhte  
Apollons prophetischer Geist nach dem Tod des Amphiaros.*

*Zürnend dem Vater, zog er nach Hyperesia, wohnte  
und weissagte dort den Sterblichen und allen ihr Schicksal.  
Dessen Sohn, genannt Theoklymenos, nahte sich jetzt und  
trat zu Telemachos hin neben dem Schiff, der dort  
vor Pallas Athene heiligen Wein ausgoß und betete.*



So ist der natürliche Stammbaum vom Widder an als das Wesen des alten Melamos oder Sichtbarwerdens der äußeren Natur aus

der Pylos mit Beginn der warmen und hellen Jahreszeit, der in der Vielheit der äußeren Natur Schafe gezüchtet hat ab dem Osterfest, dem ersten eigenen Atemzug unserer äußeren Mutter Natur, die zu Ostern als ihre Auferstehung aus dem diktatorischen Winter Europa im Wesen des Sternzeichens Widder frühlingshaft als unser blühender und fruchtender Garten Eden auf Erden erwacht.

Betrachten wir nun die geistige Abfolge dieser Sippschaft des Widders Melampus als Meister Lampe oder Osterhase in der Vielheit Pylos unserer äußeren Natur von Ostern bis Neujahr als die geistige Entwicklung der Menschheit im Fischezeitalter von Paulus bis heute, wo das einstige Urchristentum über das Kirchenchristentum zum esoterischen oder essentiellen Christentum wird nach Art des antiken Essenertums, aus dem Jesus stammte, dann war Melampus als Hirte der Schafe Gottes Paulus um das Jahr 100 im Wesen des orthodoxen Christentums bis zum Jahr 600, dann war nach ihm der Prophet von Argos Mohammed um das Jahr 600 als der letzte Prophet vor der Erleuchtung in seiner Auswirkung bis zum Jahr 1100 als das katholische Christentum.

Dann waren die Brüder Antiphates und Mantios um das Jahr 1100 das Wesen der Templer, Katharer und Hugenotten bis zum Jahr 1700 als das Wesen des evangelischen Christentums. Dann waren und sind ihre Söhne um das Jahr 1700 einerseits hochgesinnte und andererseits hocheleuchtete Freimaurer bis zum Jahr 2200 das Wesen des esoterischen Christentums, auf denen oder auf dem der Segen des Frühlingsgottes Apollon im Winter lag vor allem nach dem Tod der nach Magie strebenden Freimaurer im Wesen des Völkererhalters Amphiaros als der Liebling von Zeus oder Jupiter und Apollon als Sonne zugleich. Sonne und Jupiter nämlich sind astrologisch gleichermaßen als im Wesen der Fische zuhause daran interessiert, daß es nach dem Winter, daß es nach dem alle Welt kristallisierenden Christentum wieder Frühling werde mit

einem neuen Pollenflug als das Wesen des Frühlingsgottes Apollon.

Und so sind Amphiaros und Theoklymenos, der hier gerade auf den ersehnten Frühling Telemachos zukommt, damit er ihn mitnehme aus Argos in die Erleuchtung, unsere Zukunft im Fischezeitalter. Das heißt, da ja Amphiaros als der Völkererhalter schon tot ist, weil er als das Wesen der Ambivalenz zwischen Schöpfer und Geschöpf sozusagen immer zwischen zwei Stühlen sitzend nicht alt werden konnte, weil man ambivalent oder negativ bigott nicht erleuchtet wird, daß es Theoklymenos alleine sein muß, der uns nun in unsere wahre geistige Heimat mit unserer großen Sehnsucht nach einem neuen blühenden Garten Eden auf Erden begleiten wird und muß. Denn ohne eine österliche Auferstehung aus unserer Erleuchtung im Zenit des Winters wäre die Erleuchtung sinnlos, da dann mit ihr alles Erleben des Lebens als unser Wesen Gott für immer vorbei wäre.

Und somit ist das Wesen von Theoklymenos das eines göttlichen Diebes als der Heilige Geist, da Dir dieser, wie es hier richtig heißt, alles abtötet, was nicht heil und somit authentisch ist in Deiner Sehnsucht nach Erleuchtung, so daß er Dir zum Schluß sogar auch noch den Glauben an einen Gott außerhalb von Dir nimmt, da Schöpfer und Geschöpf getrennt voneinander nicht möglich sind aus Sicht der Erleuchtung, wohl aber durchaus und durchaus auch sinnvoll aus Sicht des Erlebens, da es ohne scheinbare, also geträumte Trennung von Schöpfer und Geschöpf in Ermangelung an einem geistigen Spiegelbild als Gegenüber kein Erleben gäbe.

Nur die theologische Behauptung, der Schöpfer lebe tatsächlich außerhalb unseres Wesens, entspricht nicht der Wirklichkeit und auch nicht die wissenschaftliche Behauptung, das Leben existiere außerhalb unseres Wesens und entstamme einer kosmischen Ener-

gie, die wir in ihrer größten Dichte Materie nennen.

Wegen des Zornes und des Starrsinns von Neleus, weil der letzte Prophet Mohammed dessen Tochter Fatima zur Frau haben wollte und weil Neleus an dem überaus großen Reichtum des Islam interessiert war, das er dem Propheten vorenthielt, weil er ihn in dieser Zeit aus Mekka geflohen in Medina gefesselt gefangenhielt und wegen Fatima große Leiden erdulnd in der Frage seiner Nachfolge, mußte der letzte Prophet am Ende fliehen und seine Nachfolge an den ersten Kalifen als Erbe von Fatima abtreten, um so frei geworden von aller Politik in Argos selbst, unserem reinen Lichtbewußtsein als Sufi und nicht als Moslem, die dem Kalifen folgten, unser aller Schicksal im Winter Europa zu prophezeien.

Wer dazu ist Neleus? Und erinnere Dich, was ich Dir schon einmal erzählt habe, daß nämlich der Koran der dritte Band der Bibel ist, von denen der erste als das Alte Testament sich dem Wesen des Vaters widmet, der zweite Band sich als das Neue Testament sich dem Wesen des Sohnes widmet und der dritte Band als das Letzte Testament des letzten Propheten des Herbstes zu Beginn des Winters Europa sich dem Wesen des Heiligen Geistes widmet, also hier dem fliehenden Theoklymenos als der Meisterdieb, der Dir im Winter über den Koran den Glauben an Jesus Christus als angeblich einziger Sohn Gottes nimmt, um damit die Christen auf dem Weg zur Erleuchtung zu halten, die sich mit dem Ende der Antike schon über Karl dem Großen darin geeinigt hatten mit Rom, daß es kirchlich festgeschrieben sein solle, daß Jesus Christus nicht nur der einzig mögliche Sohn Gottes sei, sondern daß er auch am Kreuz grausam gestorben sei, um der gesamten Menschheit ohne unser und ihr eigenes Zutun alle Sünden abzunehmen, als könne man jemanden Unreifen ohne dessen Hingabe an sein eigenes göttliches Wesen einfach so von einem anderen, sei er nun Gott persönlich oder nicht, ohne geistigen und körper-

lichen Schaden zur Erleuchtung bringen.

Der zornige und starrsinnige Neleus, der nur an äußerem Reichtum und am Verbleib seiner Tochter, also an dem äußeren Eingetauchtsein und Eingetauchtbleiben in das Wesen der äußeren Natur, bei ihm interessiert ist, ist das Wesen Deiner ewigen Verneinung Deines wahren inneren Wesens Gott als Leben, die Deinen heiligen oder heilen Geist als innerer geistiger Mensch so lange fesselt und gefangenhält, bis Du damit aufgehört hast, alles nur außerhalb Deines Wesens anzunehmen, als sei das Leben getrennt von Dir.

Der Name Neleus bedeutet soviel wie 'Ohne Licht' als Nacht oder geistige Blindheit. Ohne Licht oder ohne Erscheinung ist allerdings auch das Leben selbst als Dein wahres Wesen, das in seinem Schöpfungstraum nur zum Licht wird, zur Erscheinung, als sei es nicht grenzenlos, weil polarisiert im Traumbewußtsein des Himmels wie auch auf Erden. Aber Dein Wesen Leben als Gott an sich ist niemals zornig auf jemanden und will auch nichts bei sich behalten, da es keinen Mangel kennt und nicht auf sich selbst zornig sein kann – außer er träumt es als Geschöpf polarisiert im Vergessen, daß es keinen Mangel gibt.

*Und Theoklymenos redete den Telemachos an und sprach:  
„Lieber, weil ich allhier beim heiligen Opfer dich finde,  
siehe, so flehe ich dich an, beim Opfer und bei der Gottheit,  
deinem eigenen Heil und das der Freunde, die dir folgen,  
sage mir Fragendem treulich und unverhohlen die Wahrheit!  
Wer und wes Volkes bist du? Und wo ist deine Geburtsstadt?“*

*Und der verständige Jüngling Telemachos antwortete ihm:  
„Dieses will ich dir, Fremdling, und wahrheitsgemäß verkünden.  
Ich komme von Ithaka. Mein Vater heißt Odysseus,*

*wenn er noch lebt. Allein, er starb des traurigen Todes.  
Darum nahm ich jetzt dieses Schiff und diese Gefährten,  
Kundschaft mir zu erforschen vom langabwesenden Vater.“*

*Und der göttliche Mann Theoklymenos gab ihm zur Antwort:  
„Ich bin auch aus der Heimat entflohen! Denn ich tötete  
jemanden, einen Bürger der Stadt. Und viele Brüder und Vettern  
hat er, gewaltig im Volk der Rosse ernährenden Argos.  
Diesen bin ich entronnen, den Tod und das schwarze Verhängnis  
fliehend. Von nun an ist mein Schicksal, die Welt zu durchirren.*

*Aber nimm mich ins Schiff, den Flüchtling, der dich anfleht,  
daß sie mich nicht umbringen! Denn sicher verfolgen mich jene.“  
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte darauf:  
„Freund, ich werde dich nicht von unserem Schiff verstoßen.  
Folge uns, wir wollen dich dort bewirten, so gut wir es haben!“*

*Also sprach er und nahm Theoklymenos eiserne Lanze,  
legte sie auf das Verdeck des gleichgeruderten Schiffes,  
stieg dann an Bord des meerdurchwallenden Schiffes,  
setzte sich hinten ans Steuer, und neben den Jüngling setzte  
Theoklymenos sich, Die anderen lösten die Seile.*

*Aber Telemachos trieb und ermahnte die lieben Gefährten,  
schnell die Geräte zu ordnen. Sie folgten seinem Befehl,  
stellten den fichtenen Mast in die mittlere Höhe des Bodens,  
richteten hoch ihn empor, banden ihn fest mit den Seilen  
und spannten die weißen Segel mit starkgeflochtenen Riemen.*

Theoklymenos, der letzte Prophet, der Dir als Dein heiliger oder heiler Geist im Wesen der Sufis als geistiger Wegweiser zur Erleuchtung nach den christlichen Propheten davor und nach den jü-

dischen Propheten noch davor dazu anleitet, irrt nun mit seiner Tötung Deiner allerrchristlichsten Theorie durch den Koran, nur Jesus sei als Christus der einzig mögliche Sohn Gottes, in der Welt umher und findet kein theologisches Zuhause mehr. Und alle Anhänger aller Theologien, und das sind die meisten Menschen, egal aus welcher Religion, verfolgen den Heiligen Geist, obwohl sie ihn angeblich verehren, weil er ihnen das Letzte nimmt, an das sie sich noch festhalten können, um selbst im Winter noch immer glauben zu können, die Erde oder der Himmel seien ihre Heimat und nicht das Leben, das als ihr wahres Wesen erst Himmel, Erde und Hölle als Traumwelten ins Leben ruft, ohne daß es diese Welten wirklich gibt.

Deine wahre Heimat findest Du erst in der Leichtigkeit des Seins nach der Erleuchtung, in der Du zwar in der Traumwelt lebst, sie aber als solche erkennst, so daß Du sie in all ihren traumhaften Erscheinungen genießt, Dich aber nicht damit identifizierst, nachdem Du wie ein Phönix aus der Asche beziehungsweise nach dem Rosenmontag der Erleuchtung aus dem Aschermittwoch wieder auf Erden auferstehst aus Deiner Erleuchtung.

*Einen günstigen Wind sandte ihnen Pallas Athene.  
Stürmisch sauste er vom Äther daher in die Segel des Schiffes,  
und mit geflügelter Eile durchlief es die salzige Woge,  
segelte an Krunö vorüber und Chalkis' liebliche Mündung.  
Und die Sonne sank, und Dunkel umhüllte die Pfade.*

*Und er steuerte nach Pherai, vom Winde Gottes erfreut,  
und zu der göttlichen Elis, die von den Epeiern beherrscht wird.  
Aber von dannen lenkte er das Schiff zu den spitzigen Inseln,  
sorgend, ob er dem Tod entfliehen würde oder ihm erliegen.*

Krunö, die Mündung des Chalkis und dann Elis markieren ab der Erscheinung des Herrn am Dreikönigsfest Deinen weiteren Weg über den höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis hinaus zur Erleuchtung, also historisch durch die erste Hälfte des Bewußtseins vom 20. Jahrhundert des Fischezeitalters, allerdings ohne die Weltkriege, da diese, wie ich es Dir schon einmal erzählt habe, zu den drei närrischen Tagen des endenden Karnevals vom Großjahr gehören, dessen 20. Jahrhundert, wenn man so will, in seiner ersten Hälfte das Ende der herbstlichen Antike war mit seinem noch unbedarften Urchristentum, in dem es wie hier Theoklymenos verfolgt wurde in seinem Heiligen Geist als ohne eigentliche Heimat auf Erden, und dessen zweite Hälfte die Zeit der Wandlung vom orthodoxen Christentum zum katholischen Kirchenchristentum war als die neue Staatsreligion des Winters Europa im Zeichen des Kreuzes und Adlers, dem vorhin die gemästete Weihnachtsgans zum Opfer gefallen ist als die ehemalige noch fliegende und gesunde Martinsgans zu Beginn der Karnevalszeit ab dem 11. November in der Mitte des Herbstes.

Krunö ist das Wesen vom Eisernen Zeitalter, Chalkis ist das des Bronzenen Zeitalter und Elis das des Silbernen Zeitalters, denen jetzt nur noch das Goldene Zeitalter der Erleuchtung fehlt, in das Du jetzt hineinsegelst, sofern Du schon ganz nahe vor der Erleuchtung stehst.

Denn ansonsten mündete die sehr langsam geistig aufwachende Menschheit mit dem Rokoko als die Zeit der Aufklärung aus dem aufsteigenden Eisernen Zeitalter in das des ihm folgenden Bronzenen Zeitalters und befand sich mit dem Jahr 1900 am Ende der geistigen Eingewöhnungszeit von 200 Jahren zum Bronzenen Zeitalter, so daß wir uns seitdem im reinen aufsteigenden Bronzezeitalter befinden, dessen lichter Wesen pünktlich oder planmäßig die Elektrifizierung der ganzen Welt seit dem Rokoko verursacht hat und damit auch unser seitdem gesteigertes Interesse an

einem heutigen nicht zufälligen Ausbau eines globalen digitalen Datennetzes im Sinne unseres Internets.

Das Eisene Zeitalter hörte sich nach unten immer mehr verdichtend bis zum winterlich nackten Saatkern mit dem christlichen Jahr 500 auf, also mit dem Untergang der Antike, und stieg ab da wieder 1200 Jahre lang bis zum Rokoko wieder aus dieser großen physischen Dichte und geistigen Blindheit im Wesen des Dunklen Mittelalters auf und mündete mit dem Rokoko in das Bronzene Zeitalter, das bis zum Jahr 4100 unserer heutigen Zeitrechnung andauern wird, um dann dem Bewußtsein des Silbernen Zeitalters Platz zu machen, das bis zum Jahr 7700 dauern wird, um danach in ein erneutes Goldenes Zeitalter auf Erden zu münden, das bis zum Jahr 12500 aufsteigend dauern wird, um danach zum absteigenden Goldenen Zeitalter zu werden, das wir auch schon nach dem Untergang von Atlantis vom Jahr 11500 unserer Antike bis zum Jahr 6700 unserer Antike erlebt haben, allerdings in geringerer geistigen Reife damals, als wir sie in 10.000 Jahren haben werden.

Diese vier metallenen großen Zeitalter gelten für das Weltjahr mit seiner Dauer von 24000 Jahren, das nächtlich das weibliche Großjahr ausmacht und täglich das männliche je in seiner Dauer von 12000 Jahren.

Die Astronomen sagen zwar, das Weltjahr dauere rund 26000 Jahre. Aber die über die 24000 Jahre hinausreichenden rund 2000 Jahre sind Mischjahre zweier sich überlappender Weltjahre, worin das eine mit dem anderen sozusagen schwanger ist.

Ohne Überlappung, sozusagen zwischen den Welten als die 5. Jahreszeit, dauert jedes Weltjahr 24000 Jahre, wie auch ein vollständiges Sternzeichenzeitalter 2400 Jahre mit einer Überlappung von 240 Jahren als ein weibliches Jahr und als ein männliches Jahr von je 1200 Jahren dauert, obwohl die Astronomen ein Sternzeichenzeitalter mit einer Dauer von 2160 Jahren festsetzen in der Dauer

eines Monats vom zwölfmonatigen Weltjahr, was eigentlich besagt, wenn ein Sternzeichenzeitalter überlappend 2400 Jahre dauert, daß das Weltjahr insgesamt mit allen Überlappungen seiner 12 Weltmonate nicht rund 26000 oder 25920 Jahre dauert, sondern in Wirklichkeit 28800 Jahre, also zwei Mal 14400 Jahre.

Aber zerbrich Dir nicht so sehr den Kopf über diese verschiedenen Zeitauffassungen, da es weder in Wirklichkeit Raum noch Zeit gibt, wie Du längst weißt, so daß beides immer nur relativ zum Standpunkt und zur geistigen Reife des Erlebenden berechnet werden kann, so daß am Ende Erleuchtete, Astrologen und Astronomen immer zu ganz verschiedenen Zeitimpulsen und Zeitansätzen kommen.

Die Sternzeichen am Himmel sind ja auch nicht alle gleich groß in ihrer Ausdehnung, obwohl die Astronomen für jedes Sternzeichen im linksdrehenden Kreisen um die schiefe, eiernde Weltachse, die astrologisch rechtsdrehend ist, 2160 Jahre festgesetzt haben in Abzug des dunklen Kernschattens in der geistigen Überlappung von je 10%, die physisch unsichtbar sind als die innere Kernkraft, nach der man die 10% Kirchensteuer berechnet als der Zehnt, den man als Ei Gen Tum Gottes nur Gott gehörend anerkennt.

*Und in der Hütte genoß mit Odysseus zur selben Zeit der Sauhirt  
jetzt die Abendkost, und es aßen auch die übrigen Hirten.  
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,  
da versuchte der Held Odysseus, ob ihn der Sauhirt  
noch in der Hütte dort herbergen und freundlich bewirten  
oder ihn antreiben würde, in die Stadt zu eilen. Und so sprach er:*

*„Höre mich jetzt, Eumaios, und hört, ihr übrigen Hirten!  
Morgen hätte ich wohl Lust, in die Stadt als Bettler zu gehen,  
daß ich deine Freunde und dich nicht länger beschwere.*

*Sage mir denn Bescheid, und gib mir einen Gefährten,  
der den Weg mich führe. Die Stadt muß ich selber durchirren,  
ob man ein Becherchen Wein und ein wenig Brosam mir biete.*

*Gerne möchte ich auch wohl zum Haus des edlen Odysseus  
gehen und Botschaft bringen der klugen Penelope  
und alsdann in die Schar der stolzen Freier mich mischen,  
ob sie mich einmal speisen von ihrem reichlichen Gastmahl.  
Alles, was sie befehlen, bin ich bereit zu verrichten.  
Denn ich verkündige dir, merke auf und höre die Worte:*

*Durch Hermes Gnade, des Göttergesandten, der alles,  
was die Menschen beginnen, mit Ehre schmückt und Anmut,  
kann der Sterblichen keiner mit mir wetteifern im Dienst,  
Feuer geschickt zu legen und trockene Klötze zu spalten,  
Wein einzuschenken und Fleisch zu verteilen oder zu braten,  
was vornehme Leute vom Dienst Geringerer fordern.“*

Wir befinden uns hier im 20. Jahrhundert vom Fischezeitalter und müssen nun unterscheiden, was zum schnellen Fischezeitalter gehört, was zum langsameren Großjahr und Weltjahr und was zum ganz langsamen kosmischen Jahr gehört, das die gesamte viele Millionen Jahre lange Geschichte der siebendimensionalen Gesamtmenschheit beinhaltet und erzählt.

Im 20. Jahrhundert erleben wir im Fischezeitalter das Wesen vom Januar, im Großjahr das Wesen des närrisch endenden Karnevals und im kosmischen Jahr die herbstliche Tagundnachtgleiche als Beginn des Wesens vom Goldenen Oktober mit seinem Erntedankfest darin.

Die drei närrischen Großtage des Großkarnevals im astrologischen Wechsel vom Wassermann zu den Fischen und gleichzeitig umgekehrt astronomisch von den Fischen zum Wassermann, ließen und

die drei Weltkriege erleben inklusive dem Kalten Krieg Kapitalismus gegen Kommunismus und Fundamentalismus gegen alle, die sich spirituell eine ganz neue Welt wünschen.

Der astrologische Wechsel von der Jungfrau in die Waage im kosmischen Jahr läßt und heute einen globalen Paradigmenwechsel vom bisher mentalen Denken in das zukünftige Bewußtsein der Liebe, die nicht mental berechnet und astral bewertet als das Wesen vom Goldenen Oktober im seelischen Dreh- und Angelpunkt zwischen Geist und Körper als unser Herz Orient.

Und in der 2. Hälfte des Januars vom Fischezeitalter erlebten wir nicht zufällig genau gegenüber den fränkischen Missionaren unter der Regie der Karolinger deren geistige Erlösung aus der Missionierung zum Katholizismus, durch die wir im 20. Jahrhundert vom sich darin auflösenden Kirchenchristentum zum neu sich gestaltenden esoterischen Christentum übergewechselt sind, und zwar erneut durch ein Missionieren, nur dieses Mal nicht zwangsweise wir zur Zeit von Bonifatius mit seiner falsch verstandenen Lehre Jesu, sondern nun geistig frei und allbewußt allliebend nach der wahren Lehre Jesu durch die vielen Gurus und Meister aus dem Osten, die in den Westen gekommen waren, um im Westen global die Menschheit auf ihre Erleuchtung hin erwachen lassend vorzubereiten.

Dies ist der Grund, warum Odysseus nun in die Stadt will. Denn er will als Esoteriker und Guru vom Sauhirten aus dem Osten sozusagen in den Westen kommend sehen, inwieweit die Menschheit schon geistig bereit ist, zur Erleuchtung hin esoterisch aufzuwachen, und will sich nun deswegen unter die Freier als seine naturwissenschaftlich exakt denkenden Nebenbuhler mischen.

Worauf wir im 20. Jahrhundert als der Januar des Fischezeitalters hingeführt worden sind, ist das Fest Mariä Lichtmeß am 2. Februar als das Neujahrsfest der Buddhisten, das auf uns im Herzen Orient die geistige Wirkung des Arabischen Frühlings hervorgerufen

hat, den wir gerade erleben seit dem Anfang des 21. Jahrhunderts vom Fischezeitalter, der in uns global im Aschermittwoch des Großjahres, in dem wir uns vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 befinden, das embryonale Erkeimen zu einer neuen Menschheit verursacht hat im globalen Wechsel von der bisher kalten in die zukünftig neue warme Jahreszeit des neuen Großjahres, in dem wir uns seit dem Beginn des Fischezeitalters befinden.

Im kosmischen Jahr hingegen hat uns dieser Tag auf das anstehende Erntedankfest hingewiesen, mit dem wir alle global Abschied nehmen müssen und werden von der langen Erntezeit als die Zeit der irdischen oder weiblichen Wechseljahre, die den Untergang der atlantischen Menschheit im Atlantik verursacht haben durch den geistige Turmbau zu Babel vor 12000 Jahren.

*Zürnend erwiderte ihm Eumaios, der Hüter der Schweine:  
„Wehe mir, Fremdling, wie kann in dein Herz ein solcher Gedanke kommen? Wahrlich, du eilst, dich dort ins Verderben zu stürzen, ist es dein ernstlicher Wille, zu gehen in der Freier Gesellschaft, deren Trotz und Gewalt den eisernen Himmel erreicht!*

*Wahrlich, solche Leute sind ihre Diener mitnichten.  
Jünglinge sind es, mit Mantel und Leibrock zierlich gekleidet,  
und stets duftet von Salben ihr Haar und blühendes Antlitz.  
Diese dienen dort! Und die schön geglätteten Tische  
sind mit Brot und Fleisch und Wein stets überlastet.*

*Aber bleibe, denn du bist hier keinem Menschen beschwerlich,  
weder mir noch einem der Freunde, die mir helfen!  
Kehrt einst wieder zurück der geliebte Sohn von Odysseus,  
gerne wird dich dieser mit Rock und Mantel bekleiden  
und dich senden, wohin es deinem Herzen gelüftet.“*

Das stimmt! Nicht die Naturwissenschaftler dienen im 20. Jahrhundert am Hof unserer geistigen Mutter Natur im Wesen von Penelope, sondern es sind die geistig blinden und geistlosen vielen im Sinne der gottlosen Naturwissenschaft an unseren Schulen und Universitäten ausgebildeten Manager in den Banken und Fabriken, die alle Ressourcen unserer Mutter Natur sinnlos verprassen, als würde das alles keine katastrophalen Auswirkungen auf die Erde und ihre Geschöpfe haben.

Sie meinen es nicht einmal böse, sondern glauben entsprechend der Logik des Verstandes, daß sich der Mensch die Erde nicht nur untertanmachen müsse, sondern daß sie auch das natürliche Recht haben als intelligente Menschen, alle Ressourcen der Erde innerhalb nur einer einzigen Generation für immer aufbrauchen zu dürfen, da es ja in Wirklichkeit nach ihrer Logik des angeblich gesunden Menschenverstandes so ist, daß es der Intelligenz am Ende gelinge, die Wirtschaft bis in alle Ewigkeit immer nur wachsen zu lassen, und wenn nicht durch Warenhandel, dann doch durch reinen Geldhandel ohne jede Ware, als könne man von Geld leben und es essen, statt es als Bezahlung eines Warentausches aufzufassen und zu nutzen.

Wie geistig blind muß man sein,

egal, wie intelligent man ist,  
um nicht zu erkennen,  
daß man am Ende nichts mehr hat,

wenn man ohne jede Liebe zur Natur auf Erden leben  
und ständig nur in seinem äußeren Geldreichtum wachsen will  
als Manager ohne jede Liebe zu irgendjemanden oder etwas

außer zum Geld?!

Und wie geistig blind müssen all die Käufer und Verbraucher sein, die sich von den Managern der Banken und Fabriken dazu verleiten lassen, sich ebenfalls nur noch um ihr Geld auf den Banken zu kümmern mit dem Versprechen der Banken, daß es umso leichter zu leben sei, je mehr man kaufe und die Erde wie ein totes Warenlager auszurauben, ohne am Ende den dadurch entstehenden Müll schadlos für alle Geschöpfe lagern und verarbeiten zu können, vor allem, wenn es sich um radioaktiven Müll handelt?!

Jeder Lebenstraum – und wir träumen ja in unserem Wesen Gott als Leben die Schöpfung – wandelt sich am Ende in einen Albtraum und darüber hinaus, wenn wir immer noch nicht daraus aufwachen und ihn für die Wirklichkeit halten, in einen Horrortraum im globalen Bewußtsein des Weltunterganges, gegen den geistig blinde Menschen offensichtlich nichts anderes kennen, als die Parole auszugehen, der Weltuntergang könne verhindert werden, wenn man nur bereit sei, so viel wie möglich herzustellen und zu kaufen, um die Weltwirtschaft für immer in Gang zu halten, als könne man ein und denselben Traum bis in alle Ewigkeit immer weiterträumen.

Da das Leben unsterblich und die einzige Wirklichkeit ist und alles Erleben nur ein Träumen, muß das Leben jeden Lebenstraum irgendwann beenden, weil es nämlich sonst selbst für immer totgeträumt würde – was aber nicht geschehen kann, weil das Leben unsterblich ist als unser Wesen und nicht unser Traum vom Leben, der sich deswegen zyklisch immer wieder ändern muß und nicht das Leben als unser Wesen, das reine Liebe ist, weil sich das Leben als unser Gott, Vater und Mutter nicht selbst ablehnen und hassen kann.

Und so endet unumstößlich jeder Lebenstraum spätestens in den drei närrischen Tagen des endenden Karnevals, weil sich und so daß das Leben als unser wahres Wesen danach aus dem Ascher-

mittwoch heraus einen ganz neuer Lebenstraum embryonal erkeimend zu erträumen beginnt, aus dem das Leben dann in seinem geschöpflichen Erleben zu Ostern wie ein Phönix aus der Asche beziehungsweise aus dem Aschermittwoch wieder aufersteht in einem dann neuen blühenden Garten Eden.

*Ihm antwortete darauf der herrliche Dulder Odysseus:  
Möge dich Vater Zeus lieben, wie ich dich liebe, Eumaios,  
weil du nach schrecklicher Not mir Irrendem Ruhe gewährst!  
Nichts ist kummervoller, als unstedt zu leben und flüchtend.  
Oft zur Verzweiflung bringt der unversöhnliche Hunger Leute,  
die Lebensgefahr und bitterer Mangel umhertreibt.*

*Aber weil du begehrt, daß ich bleibe und jenen erwarte,  
nun, so erzähle mir von der Mutter des edlen Odysseus  
und dem Vater, den er an der Schwelle des Alters daheim ließ.  
Leben sie etwa noch im Strahl der leuchtenden Sonne,  
oder sind sie schon tot und in der Schatten Behausung?“*

Weil dieses Epos keine bloße Abenteuergeschichte ist, sondern ein, wenn auch verkappter, geistiger Wegweiser zur Erleuchtung, treibt die Menschen in ihrem geistigen Exil, anscheinend weit weg von ihrer wahren Heimat Himmel, nicht der Hunger nach körperlicher Nahrung um und der Mangel an äußerem Besitz, sondern es treibt den Menschen, der sich mit seinem Körper identifiziert und deswegen seit 18 Millionen Jahren das Gefühl hat, im Exil zu leben, der Hunger nach dem Bewußtsein der Liebe um als seine wahre geistige Heimat, da sie nicht wie der Verstand mental berechnet und weil sie nicht wie die Emotion astral bewertet. Und es verlangt ihm nach einem Bewußtsein, das keinen Mangel kennt, da sich der Mensch als freie Seele die Schöpfung erträumt, die er

erleben will oder in der erleben will, so daß er sich am Ende auch noch erträumt, wie es wohl wäre, wenn er ganz und gar frei wäre und somit auch von seiner Heimat Liebe –

womit er natürlich im Exil lebt,  
 obwohl es das kurioserweise gar nicht gibt,  
 als wäre es manchmal die Hölle auf Erden  
 und überhaupt kein Paradies oder blühender Garten Eden mehr.

Nichts ist sorgenvoller, als nicht mehr zu wissen, wo die Heimat ist, weswegen man dann ewig auf der Flucht ist vor dem äußeren Mangel und vor dem durch keine äußere Speise zu stillenden Hunger nach der wahren Heimat. Und so folgt man den viel versprechenden Schlußfolgerungen des logisch arbeitenden Verstandes im ewigen Verstehenbleiben im Exil, als wäre man im Fluß des Erlebens auf eine geistige Sandbank aufgelaufen, ohne zu wissen, wie man von dort wider herunterkommt, und glaubt am Ende nicht mehr, weil es unlogisch wäre, an die Liebe, die als unser wahres Wesen Gott mit dem Leben und der wahren Freiheit identisch ist, weil sich Leben nicht selbst ablehnen, hassen und töten kann und deswegen auch keinen Mangel kennt, unsere einzig wahre Heimat ist, die alle Schöpfung träumt.

*Ihm antwortete darauf der Männer beherrschende Sauhirt:  
 „Davon will ich dir, Fremdling, und nach der Wahrheit erzählen.  
 Immer noch lebt Laertes, doch täglich fleht er Zeus an,  
 daß in seinem Haus sein Geist den Gliedern entschwinde.  
 Denn untröstlich beweint er des fernen Sohnes Gedächtnis  
 und den Tod des edlen geliebten Weibes der Jugend,  
 der ihn so innig gekränkt und sein herbes Alter beschleunigt.*

*Diese starb vor Gram um ihren berühmten Odysseus,  
 ach, den traurigsten Tod. So sterbe keiner der Freunde,  
 der in diesem Land mir Liebes und Gutes getan hat!  
 Als jene noch lebte, wiewohl in steter Betrübnis,  
 hatte ich noch etwas Lust, zu fragen und mich zu erkunden.  
 Denn sie erzog mich selbst mit Ktimene, ihrer geschmückten  
 tugendreichen Tochter, der jüngsten ihrer Sippschaft.*

*Diese erzog sie mit mir und ehrte mich wenig geringer.  
 Und da wir beide das Ziel der lieblichen Jugend erreichten,  
 gaben sie jene nach Same und nahmen große Geschenke,  
 und mich kleidete sie, die Mutter, mit prächtigen Kleidern,  
 einem Mantel und Rock, und gab mir Schuhe an die Füße,  
 sandte mich her aufs Land und tat mir Gutes auf Gutes.*

*Dieses muß ich nun alles entbehren. Aber die Götter  
 segnen mit reichem Gedeihen die Arbeit, die mit obliegt.  
 Hiervon esse ich und trinke und gebe auch ehrlichen Leuten.  
 Von der Königin selbst ist keinen Freude zu erhoffen,  
 weder Rat noch Tat, seitdem die Plage das Haus traf,  
 jener verwüstende Schwarm!*

*Und Knechte wünschen doch herzlich,  
 vor der Frau des Hauses zu reden und alles zu hören,  
 und zu essen und trinken und dann auch etwas zu Felde  
 mitzunehmen, wodurch das Herz der Bedienten erfreut wird.“*

Eumaios, der Sauhirt, erzählt hier die Geschichte der Esoterik seit dem Weihnachtsfest des Fischezeitalters vom Jahre 1800 bis hier zum Jahr 1950 als die Zeit der Theosophie und Anthroposophie. Es ist in Wirklichkeit die Geschichte der drei Weisen, Magier, oder Könige aus dem Morgenland, die als Ausdruck des bereits voll-

endeten Frühlings, Sommers und Herbstes dem gerade zur Welt gekommenen Winter ihre Aufwartung machen, um ihm ihre Erleuchtung zu übergeben, damit auch er als der Winter Europa am Ende erleuchtet werde, so daß dann die gesamte Menschheit wo möglich erleuchtet ist am Ende des Fischezeitalters.

Aber sie warnen ihn auch vor der Verfolgung des Verstandes als der personifizierte *Herodes*, dessen Name oder Wesenszug eigentlich nichts anderes als *Hirn* bedeutet, den wir zu unserem Alleinherrscher über unser ganzes Leben gemacht haben und der dieses Amt nicht freiwillig mehr hergeben will, solange wir die Welt von außen betrachten und deswegen logisch davon ausgehen, daß das Leben getrennt von uns existiert, wovor wir dann natürlich logisch Angst haben, weil es uns als absolut tödlich erscheint.

Der Herodes der Antike  
war das politische Bewußtsein des antiken Roma.  
Der Herodes der Neuzeit  
war das politische Bewußtsein des christlichen Roma.

Beides war die spirituelle Verdrehung und intellektuelle Umkehr  
des Wesens vom liebenden Schützen Amor  
zum zuerst nur theologischen und dann dogmatischen Roma.

Und so starb die wahre Lehre Jesu zugunsten dogmatischer Theologie. Und mit ihr starb auch das Bewußtsein für die Lebendigkeit unserer Mutter Erde als die Jungfrau Maria oder hier Penelope. Die Urchristen hatten dieses Bewußtsein in Erinnerung an Jesus und seine wahre Lehre noch. Und zu dieser Zeit hatten wir in unserem esoterischen Bewußtsein noch Lust, unsere lebendige Mutter Erde als das Weib des Himmels oder als das verwobene Himmels- oder Seelenbewußtsein um Rat zu fragen, wie man denn in ihrer Natur lebend mit ihr umgehen sollte, um als Geschöpf Gottes

auf ihr in schöpferischem Frieden zu leben, ohne alles umzubringen, was uns darauf fremd war.

Das Wesen der weiblichen Ktimene im Zusammenspiel mit Eumaios als männlich esoterisches Bewußtsein ist das geistige Zusammenspiel von innerem und äußerem Bewußtsein hier im physischen Körper auf der Erde, ist das Zusammenpiel von Anhäufen und Loslassen, von Magnetismus und Elektrizität, von Frau und Mann, von Same und Sperma, die sich durchdringend gegenseitig geistig befruchten, das Weibliche das Männliche durch die Möglichkeit von Verkörperung der Liebe und das Männliche das Weibliche durch die Möglichkeit von Erkenntnis durch Liebe zur Erleuchtung.

Und weil sich das winterliche Christentum schon im 2. Jahrhundert seines Daseins im Winter Europa darauf geeinigt hat, daß der Himmel männlicher Natur sei und die Erde weiblicher Natur und daß es der Weg der Menschen auf der Erde sei, sich zurück in den Himmel zu erheben, hörte mit dem Kirchenchristentum das bewußte schöpfende und schöpferische Zusammenspiel von Himmel und Erde im Mann und in der Frau auf, und beide spielten nur noch unbewußt schöpfend und schöpferisch miteinander, die Frau im Haus und der Mann draußen mit festen Schuhen an den Füßen, obwohl er zu Hause unter dem Pantoffel der Frau stand.

Das eigentliche spirituelle Schuhwerk aber wäre eine Sandale gewesen in der spirituellen Bedeutung von *San Da Le* als das Hören auf das innere Licht, das ein *heilendes inneres Leuchten* bis zur Erleuchtung ist.

Dies alles ist den Wintermenschen durch die Dogmatik einer rein patriarchalischen Theologie genommen worden, die sich bis heute weigert, auch nur im Entferntesten daran zu denken, daß eine Frau Päpstin werden könnte, obwohl das Kirchenchristentum als reiner eingetragener Männerverein daran gesunden würde im Tragen des

richtigen spirituellen Schuhwerks auf Erden, statt darauf zu bestehen, ausschließlich die Welt aus Vatis Kahn heraus regieren zu wollen, weil nun einmal der Himmel männlicher Natur sei.

Der Himmel als unser Seelenbewußtsein ist aber in seinem Wesenskern weiblich und wird erst mit seiner geistigen Ausdehnung zur Traumschöpfung weiblicher Natur, weil immer dichter geistig verwoben, bis es ganz dicht geworden als physisches Bewußtsein im dichtesten Kern wieder rein weiblich zu sein scheint – um mit dem ersten Nachaußengehen zurück in den Himmel oder in das reine Seelenbewußtsein wieder männlich zu erscheinen, bis es im Kern des Himmel erneut wieder rein weiblich zu sein scheint als Mutter Gottes, als das Weib, das Dein rein geistiges Bewußtsein Gott als Leben Geschöpf werden läßt als der innerste oder allererste rein geistige Mensch als Christus, mit dessen geistiger Ausdehnung als Himmel oder freie Seele der sich ausdehnende Himmel wieder männlich erscheint.

Und so ist das Wesen Deines Stammhirns als das Zentrum oder Herz Deines Kopfes weiblicher Natur, wie es auch das Wesen Deines Herzens im Rumpf als dessen Zentrum und Stammhirn ist, was dann natürlich auch für das Zentrum des Beckens gilt als dessen Stammhirn und Stammutter Eva im Wesen der weiblichen Ovarien.

Alles andere, was sich aus diesen drei weiblichen Herzen Uterus China ganz unten, Herz Orient in der Mitte und Stammhirn Mexico ganz oben in der Anatomie und Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde nach außen oder oben und unten ausdehnt, ist männlicher Natur als unser Dharma im Wesen des Ostens im Sinne der Ilias, erzeugt durch Helena ganz unten, und im Wesen als unsere Atmung im Wesen des Westens im Sinne der Odyssee, erzeugt durch Penelope ganz oben mit deren beider seelisch weiblichem Dreh- und Angelpunkt Arete in der Mitte als das Wesen unseres Herzens Orient.

Ohne das Weibliche gibt es keine Schöpfung. Denn das Wesen des Weiblichen in uns allen ist der Wunsch nach Erleben unseres Wesens Gott als Leben. Und das Wesen des Männlichen in uns allen ist der Wunsch nach Erkenntnis bis hin zur Erleuchtung, die aber erst eintritt, wenn weibliches Erleben und männliches Erkennen schöpferisch zusammenspielen im Einssein mit dem Leben.

Wer männlich behauptet, der Sinn des Leben sei alleine das Erkennen, ist ein egoistischer Macho, weil er glaubt, wichtiger als die Frau zu sein, weswegen man asketisch zölibatär durchaus auf Erleben verzichten könne. Und wer weiblich behauptet, der Sinn des Lebens sei alleine das Erleben, weswegen man auf geistiges Erkennen oder Erinnern, wer man wirklich ist, verzichten könne, außer es bringe einem Nutzen, der ist eine egoistische Emanze, weil er glaubt, wichtiger als ein Mann zu sein. Es ist das nicht wertende und nicht berechnende bewußte Zusammenspiel von Männlichem und Weiblichem in uns allen, das elektromagnetisch ein schöpfendes Erleben im Zusammenspiel mit einem schöpferischen Erkennen garantiert.

Ohne dieses Zusammenspiel, weil man aus irgendeinem Grund nicht mehr weiß, ob man Männchen oder Weibchen ist und dabei auch vergessen hat, wer man spirituell eigentlich wirklich ist, ist man, ohne als Leben Gott dabei an Wert verloren zu haben oder falsch zu sein, homosexuell und hat damit die größten Probleme, körperlich und seelisch einem Partner treu zu bleiben, da er gleichgeschlechtlich keine wirkliche Heimat sein kann, wie es die Frau für den Mann ist und umgekehrt, sofern denn auch beide das ewige Zusammenspiel von Erleben und Erkennen bewußt zusammenspielen

als das Wesen von  
Ilias und Odyssee,

Verdauung und Atmung,  
Erde und Himmel,  
Geschöpf und Schöpfer.

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Ei, so hast du dich als Kind, Eumaios, Hüter der Schweine,  
fern vom Vaterland und deinen Eltern verirrt?  
Aber verkündige mir und sage die lautere Wahrheit:  
Wurde die prächtige Stadt von Kriegsscharen verwüstet,  
die dein Vater einst und die treffliche Mutter bewohnten?*

*Oder fanden dich einsam bei Schafen oder bei Rindern Räuber  
und schleppten dich fort von den Schiffen und boten im Haus  
dieses Mannes dich feil, der dich nach Würden bezahlte?“  
Ihm antwortete darauf der Männer beherrschende Sauhirt:  
„Fremdling, weil du mich fragst und so genau dich erkundigst,  
nun, so sitze still, erfreue dich horchend und trinke Wein!*

*Die Nächte sind lang; man kann ausruhen und kann auch  
angenehme Gespräche sich anhören. Es zwingt dich niemand,  
früh schlafen zu gehen. Auch ist vieles Schlafen schädlich.  
Sehnt sich der übrigen einer in seinem Herzen zur Ruhe,  
dieser gehe zu Bett. Und sobald der Morgen sich rötet,  
frühstücke er und treibe des Königs Schweine zum Feld.*

*Aber wir wollen hier in der Hütte noch essen und trinken,  
um einander das Herz durch Erinnerung trauriger Leiden  
aufzuheitern. Denn auch der Trübsal denkt man gerne,  
wenn man so vieles erduldet und so viele Länder durchirrt ist.  
Und jetzt will ich das verkünden, wonach du mich fragst:*

Schädlich, weil geistig betäubend, ist das viele Schlafen nur dann, wenn man mehr schläft, als es nötig ist, da wir dann nicht mehr schlafen, um uns geistig im Tiefschlaf zu erquicken, sondern aus geistiger Trägheit, der man sich nicht hingeben sollte, weil sie uns an unseren Körper bindet und an die Erde, als wären wir nur im Körper und auf Erden zuhause und nicht auch gleichzeitig im Geist und im Himmel als Träumer und Schöpfer von Erde und Himmel.

Schlafe also, bis Du wirklich erquickt bist, und nicht länger, obwohl Dich als Langschläfer niemand bestrafen wird, da Du Dein Schicksal auf Erden und im Himmel selbst in den Händen hast, so daß Du selbst wissen mußt, was Du tun oder lassen, wie Du leben oder nicht leben willst.

Es ist nur so, daß Du umso öfter aus dem Tiefschlaf, der der Himmel ist, in dem man als freie Seele wach ist und nicht wie auf Erden im Körper geistig dahindöst in geistiger Blindheit und tiefem geistigen Schlaf bei wachem irdischen Körper, ins irdisch physische Erleben zurückkehren muß, je größer Dein Bedürfnis aus geistiger Trägheit heraus ist, geistig zu schlafen und zu träumen, Du wärest identisch mit Deinem Traumkörper und wärest wach, obwohl Du nur träumst.

*Eine der Inseln im Meer heißt Syria, wenn du sie kennst,  
über Ortygia hin, wo die Sonnenwende zu sehen ist.  
Sehr groß ist diese nicht an Umfang, aber doch fruchtbar,  
reich an Schafen und Rindern, an Wein und schönem Getreide.  
Nie besucht der Hunger und nie eine der anderen schrecklichen  
Seuchen das Volk, die die armen Sterblichen hinrafft.*

*Wenn in der Stadt die Menschen das Alter erreichen,*

*kommt die Freundin der Pfeile und der Gott des silbernen Bogens,  
die sie unversehens mit sanften Geschossen erlegen.  
Dort sind zwei Städte, die zweifach alles aufteilen.  
Und von diesen beiden war einst mein Vater Beherrscher,  
Ktesios, Ormenos' Sohn, ein Bild der unsterblichen Götter.*

Wann war die Zeit, von der der Hüter des esoterischen Bewußtseins hier als von seinen Abenteuern erzählt, mit denen er am Ende im Schweinestall des Odysseus gelandet ist?

Wir befinden uns hier im Bewußtsein des Sternzeichens Steinbock und haben gerade das Dreikönigsfest erlebt als das Fest nach Weihnachten, in dem Dir Dein innerstes Christusbewußtsein bewußt geworden ist mit der Heimkehr des Odysseus, und in dem Du nun als sich bewußt gewordener Sohn Gottes den ersten eigenen Atemzug machst. Das ist dann, wenn abends um 19 Uhr 30 im Januar das Sternzeichen Steinbock im Westen gerade unter den Horizont gesunken und somit unsichtbar geworden ist und wenn zur selben Zeit genau gegenüber das Sternzeichen Krebs im Osten über den Horizont aufgehend am Himmel sichtbar geworden ist mit seinem Krippenspiel des Sternennebels Krippe direkt neben dem Sternzeichen Krebs.

Zu diesem Zeitpunkt also ist auch gerade der Sirius als das Bewußtsein von Syria und als der hellste Stern vom nicht sehr großen Sternbild Großer Hund am Himmel erschienen als der Weihnachtstern, dem die drei Gürtelsterne des Sternbildes Orion oder hier Ortygia zur Krippe neben dem Krebs beständig folgen, von wo aus man die Sonnenwende des Krebses zu Beginn des Winters beobachten kann gegenüber der Sonnenwende des Steinbocks im Sommer.

Dieses Bewußtsein ist zu dieser Zeit des Festes der Erscheinung des Herrn mit der Ankunft der drei Magier, Weisen oder Könige

aus dem Morgenland sehr reich an Schafen und Rindern, da hier die beiden Sternzeichen Widder und Stier in ihrem höchsten geistigen Stand am Himmel zu sehen sind als Schaf und Ochse neben der Krippe unter dem Tannenbaum, also an der Wurzel des Baumes der Erkenntnis, die gleichzeitig auch der Wipfel vom umgekehrt dazu stehenden Baum des Lebens ist, wie auch die Wurzel vom Baum der Selbsterkenntnis der höchste Wipfel vom Baum des Lebens ist. Das Schaf ist dazu das Sinnbild für die völlige Unbedarftheit eines Kindes. Und das Rind ist dazu das Sinnbild für das wachsende Selbstbewußtsein des Kindes in seiner Pubertät.

Natürlich besucht der Hunger nach Besitz als Ausdruck einer eingebildeten Mangelerscheinung nie das Bewußtsein eines unbedarften und spielenden Kindes, da es sich mit dem Leben als Eins weiß, was ihm aber leider durch die Erwachsenen mit ihrem großen Bewußtsein an Mangel im geistigen Exil und Vergessen, daß sie Eins mit dem Leben sind, schon ab dem Kindergarten und dann noch mehr in den Schulen und am meisten in den Universitäten abtrainiert wird durch das perfide Notengeben und Titelverleihen, als wäre man mit einer guten Note und mit einem Titel ein wertvollerer Mensch.

Unbedarfte Menschen, die intuitiv spielerisch mit allen Lebensumständen umgehen im Bewußtsein, daß sie sie alle selbst verursachen durch ihre Liebe zu allen und allem zuerst, die dann durch mentales Denken verschleiert wird und danach zu ihrem Wunschbild und Ideal wird, um dieses dann durch Tun physisch zu verwirklichen, sterben niemals leidvoll, da sie am Leben nicht leiden, ist es doch ihr eigenes Wesen und nicht ihr größter Feind, gegen den sie täglich immer wieder neu zu kämpfen hätten.

Ktesios als der Vater der Esoterik Eumaios war einst der Beherrscher des Bewußtseins, das alles Erleben durch Zweiteilung oder Polarisierung aufteilt mit dem Ergebnis am Ende, daß Du als Er-

wachsener, als ein Mensch also, der das Leben ernst nimmt und daher nicht mehr wie ein Kind unbedarft immer wieder neu damit umgehen kann, tatsächlich glaubst, nicht mit dem Leben Eins zu sein, sondern identisch zu sein mit Deinem physischen Körper, mit einer Illusion oder bloßen Erscheinung also als dichter Ausdruck Deines freien Seelenbewußtsein auf Erden wie einst im Himmel ohne irdischen Körper und nur mit einem lichten Seelenkörper.

Ktesios ist demnach das urlebendige Schöpfungsbewußtsein als Schöpfer in der Schauspielrolle eines Geschöpfes, und zwar ab dem Zeitpunkt, in dem er sich weihnachtlich zum ersten Mal als Christus wiedererkannte, seiner einzigen in ihm eingeborenen rein geistigen Erscheinung als der sogenannte einzig eingeborene Sohn Gottes, aus dem dann die stufenweise die gesamte übrige sichtbare Schöpfung zuerst als Himmel und dann als Erden und ganz unten in größter geistiger Dichte als die Hölle der reinen Überlebensinstinkte auf Erden, wenn der Mensch vergessen hat, daß es den Tod in Wirklichkeit nicht gibt. Der Vater von Ktesios ist demzufolge als Ormenos der innere Drang oder die rein geistige Absicht, das Schöpfen oder Träumen Deines Wesens Gott als Leben mit dem weihnachtlichen Befehl zum Fest der Erscheinung des Herrn:

„Es werde Licht!“

überhaupt erst urlebendig in Gang zu setzen. Denn ohne geistige Absicht geschieht gar nichts, die danach zur inneren Wesensschau wird, danach zur Vorstellung von dem, wie Du sichtbar werden willst ab Ostern oder als O Stern über das Sternzeichen Widder, was Dich dann die Schöpfung liebend empfinden und intuitiv alles bewirken läßt als spielendes Kind nun auf Erden, das mit dem Schulbeginn dann denken lernt und so, wie eben schon gesagt, die Liebe zum Leben Schritt für Schritt durch Nachdenken und dann Wünschen und Handeln verschleiert, um dann in seiner inneren

Not die Sexualität als Jugendlicher mit seiner ersten Jugendliebe als Liebe zu leben, obwohl diese Liebe nur eine Emotion ist und nicht Dein Wesen.

Dies alles geschah im großen Zusammenhang des Großjahres als der Zeitgeist der geistigen Bewußtseinspaltung vom orthodoxen zum katholischen Christentum während der Zeit von 500 als das Ende der Antik bis zum Jahr 1000 als der Beginn des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Und im kleineren Rahmen des Fischezeitalters als der letzte Monat des Weltjahres geschah dies alles als der Zeitgeist der zweiten Hälfte unseres 20. Jahrhunderts, in dem alle geistig schon erwachten Menschen auf Erden versucht haben, die gesamte Menschheit global in das Bewußtsein der Liebe, die nicht mental männlich berechnet und die nicht emotional oder astral weiblich bewertet, aufwachen zu lassen als der dieser Liebe verpflichteten Zeit des Januars vom neuen Wassermannzeitalter als auch gleichzeitig als Ausdruck der Stimmung des Goldenen Oktobers nach der Herbstgleiche des kosmischen Jahres, in dem die siebendimensionale Gesamtmenschheit über die arische Menschheit nach der atlantischen Weise werden wird in großelterlicher Liebe zu allem und allen auf Erden und im Himmel.

Die Weltkriege gehören, wie schon öfter gesagt, zum Wesen des Rosenmontags des Großjahres und somit auch der dritte Weltkrieg als der sogenannte Kalte Krieg des totalitären Ostens gegen den freiheitsliebenden Westen und umgekehrt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Aber die Erzählung hier des Eumaios als unser esoterisches Erwachen zu dieser Zeit nach den vielen Gurus und Meistern aus dem Osten im Westen erzählt den Versuch aller geistig Erwachter auf Erden, uns dazu zu bewegen, nicht länger dem polarisierendem Verstand zu folgen, sondern ab jetzt unserem nondualen Bewußtsein der nicht bewertenden und berechnenden Liebe als unser We-

sen Gott als Leben.

Das beste Buch, das ich dazu kenne, ist das Buch:

'Ein Kurs in Wundern'

das Jesus selbst in den siebziger Jahren einer Psychologin in Amerika geistig diktiert hat, um uns das, was er zu Weihnachten im Großjahr hat beibringen wollen, nun zum zweiten Mal, und nun etwas genauer ohne die Einmischung von Theologen als die von ihm abgelehnten nur Schriftgelehrten ohne jede Erleuchtung. Und das weniger lehrende als vielmehr beredte beste Buch, das ich kenne, ist das Buch:

'Nichts als Liebe – Jesus spricht'

das die Malerin Glenda Green in Amerika geschrieben hat als ihr Erleben mit Jesus, wie er ihr sichtbar Modell gesessen hat, damit sie von ihm ein Portrait malen könne, wie er vor 2000 Jahren tatsächlich als die Person Jesus ausgesehen hat. Während vieler Sitzungen haben sich die beiden unterhalten, und dabei hat Jesus die Malerin immer mehr darauf aufmerksam machen können, um was es im Leben überhaupt geht und was seine wahre Lehre wirklich war zur Zeit des Festes der Erscheinung des Herrn damals und auch heute im 20. Jahrhundert des Fischezeitalters als der geistige Beginn des Wassermannzeitalters mit dem Befehl der Liebe „Es werde Licht, es werde Erleuchtung!“

*Einst besuchten uns dort Phönizier, berühmt in der Seefahrt und Erzschinder, und führten im Schiff unzähliges Spielzeug. Aber im Hause des Vaters war eine phönizische Sklavin, schön aussehend und groß und klug in kunstvollen Arbeiten.*

*Diese verführten mit List die ränkegeübten Phönizier.*

*Einer von ihnen pflegte, als sie Wäsche wusch, beim schwärzlichen Schiff heimliche Liebe mit ihr, die das Herz der biegsamen Weiber ganz in die Irre führt, wenn eine die Tugend nicht ehrt. Dieser fragte darauf, wer sie wäre und von wo sie käme, und sie zeigte sogleich zu des Vaters hohem Palast.*

*Meine Geburtsstadt ist die erzdurchschimmerte Sidon, und ich rühmte mich dort des reichen Arybas Tochter. Aber mich raubten einst, als ich vom Feld zurückkam, taphische Räuber und brachten mich hierher und boten im Haus dieses Mannes mich feil, der mich nach Würden bezahlte.*

*Ihr antwortete darauf der Mann, der sie heimlich beschlafen: 'Möchtest du jetzt denn nicht mit uns nach Hause zurückgehen, deiner Eltern hohen Palast und Vater und Mutter wiederzusehen? Denn sie leben noch beide, und man nennt sie begütert.'*  
*Und das phönizische Weib antwortete jenem und sagte:*

*'Ja, auch dieses geschehe, sofern ihr Schiffer mir eidlich gelobt, mich sicher und wohl nach Hause zu bringen.'*  
*Also sprach sie, und alle schworen, was sie verlangte. Als sie jetzt gelobt und vollendet den heiligen Eidschwur, hob die Phönizierin an und sprach zu der Männer Versammlung:*

*'Seid nun still, und keiner von eures Schiffen Genossen rede mit Worten mich an, er begegne mir auf der Straße oder beim Wasserschöpfen, daß niemand, zu unserem Hause gehend, dem Alten es sage und dieser vielleicht mir aus Argwohn schwere Bande anlege und euch das Verderben bereite!*

*Haltet die Sache geheim und beschleunigt den Einkauf.*

*Aber sobald ihr das Schiff mit Lebensgütern beladen,  
dann gehe einer geschwind in die Burg und bringe mir Botschaft!  
Nehmen will ich, was mir an goldenem Geschirr in die Hände  
fällt, und ich möchte euch gern die Fahrt noch höher bezahlen.*

*Denn ich erziehe den Sohn des alten Herrn im Palast,  
der schon vorwitzig ist und aus dem Haus so mitläuft.  
Diesen brächte ich gerne zum Schiff. Ihr würdet nicht wenig  
für ihn erlösen, wohin ihr ihn auch in die Fremde verkauft.'  
Also sprach das Weib und kehrte zurück zum schönen Palast.*

Um diese Geschichte des Hüters des esoterischen Bewußtseins zu verstehen, muß Dir bewußt sein, daß wir im Verlauf des Fischezeitalters, als wäre es der Verlauf eines normalen Jahres und als wäre darin die Menschheit eine einzige Person, im Januar karmisch das in uns verarbeiten, was wir im Juli des Fischezeitalters genau gegenüber in uns haben heranwachsen lassen und an das wir uns bis heute innerlich gebunden haben, als wäre es die pure Wahrheit, obwohl doch nur eine bloße Theorie und Illusion, die nur insofern mit der Wirklichkeit Leben als unser Wesen Gott zu tun hat, als sie ein gelebter und geträumter Ausdruck unseres urlebendigen Wesens Gott als Leben ist, nicht aber unser Wesen Gott als Leben selbst.

Mit anderen Worten, wir sollten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vom Fischezeitalter die zweite Hälfte vom 8. Jahrhundert genau gegenüber karmisch in uns einlösen, da wir mit den katholischen Theorien Karls des Großen und des Papstes seiner Zeit über Gott und die Welt nicht zur Erleuchtung kommen können. Sie sind ein großes Hindernis auf dem Weg zu unserer völligen geistigen Wachheit im Bewußtsein des Einsseins mit dem Leben als Gott und unser wahres und einziges Wesen, aus dem wir unsere gesamte himmlische und irdische an Wesenheit beziehen.

Dein esoterisches Bewußtsein Eumaios wurde Dir von Deinen äußeren Sinnen als das Wesen der Thaphier geraubt und in den Schweinestall der Weltgeschichte verdammt, in der zuvor in der Antike der Eber ein Symbol göttlicher Erhebung war im Wesen der Hebräer.

Das Wesen der Phönizier zur selben Zeit der geistigen Verdammung des esoterischen Bewußtseins der Essener durch das Kirchenchristentum Karls des Großen zusammen mit seinen fränkischen Missionaren, die ganz Europa mit Beginn des Winters vom Großjahr heimsuchten, ist das Wesen derer, die sozusagen durch Verdrehung vom Wesen des Schützen Amor in das des nur nach außen gerichteten Kriegers Roma die wahre Lehre Jesu in ihr Gegenteil verkehrt haben und sie damit sozusagen mundtot gemacht haben, wenn nicht gar gänzlich erschlagen – außer bei den Esoterikern in ihrem Exil als angeblicher Saustall der Geschichte.

Geschehen konnte das, indem die Verdreher der wahren Lehre Jesu als die Phönizier, denn phonos heißt geistiger Totschlag, über die Anbiederung Karls des Großen an das päpstliche Rom, das lügnerisch behauptete, der Papst sei als der Nachfolger Petri der einzige Vermittler zwischen Schöpfer und Geschöpf auf Erden, unsere katholische Mutter Kirche zur Hure und damit käuflich machte als die bis dahin orthodoxe Dienerin Gottes im Namen Jesu Christi.

Dieses korrupte Weib als ehemalige Dienerin Gottes bekam ihre Macht zum einen dadurch, daß sie sich verwandt fühlte mit dem Wesen der Phönizier als Verdreher der Wahrheit durch die Logik des Verstandes, also von der wahren Lehre Jesu zur allerchristlichsten katholischen Theologie, und zum anderen vor allem dadurch, daß sie Jesus als den Sohn Gottes mit sich in das Kirchenschiff nahm, der schon vorwitzig genug war im sommerlichen Erwachsenwerden, um ihr zu folgen, damit die Kirche nicht geistlos

bleibe, da auch sie ein Ausdruck des Geistes ist, wenn auch ab Karl dem Großen in ihrem bis heute geistigen Verstehenbleiben statt geistig göttlichem Fließen.

Das allbewußt allliebende Wesen Deines göttlichen Christusbewußtseins als die rein geistige Quelle der gesamten sichtbaren und anfaßbaren Schöpfung ist so wenig faßbar und begreifbar, daß es von Ostern als seine sichtbare Auferstehung in der und als die äußere Natur bis zurück ins Weihnachtsfest mit seiner ganz wieder nach innen gegangenen Mutter Natur in unserer Zeit von jedem nach dessen eigener Bewußtseinsart mißbraucht, verändert und somit meistbietend verkauft werden kann, so hat es den Anschein, obwohl es in Wirklichkeit niemals und daher von keinem je verändert werden kann als der geistige innere Mensch, der Du bist im Gegensatz zum Bewußtsein als der äußere Mensch, der Du zu sein glaubst und als der Du meinst, intellektuell der Herr über Dein inneres Menschsein zu sein.

*Und die Phönizier weilten ein ganzes Jahr auf der Insel Syria, kauften und schleppten ins Schiff unzählige Güter zusammen. Als sie das hohle Schiff zur Heimfahrt hatten befrachtet, sandten sie einen Genossen, dem Weib die Botschaft zu bringen.*

*Dieser listige Mann, der in des Vaters Palast kam, brachte ein goldenes Geschmeide, besetzt mit köstlichem Bernstein, das die Mägde des Hauses und meine treffliche Mutter mit den Händen befühlten und sehr aufmerksam besahen.*

*Als sie über den Preis verhandelten, winkte er die Sklavin heimlich und eilte zurück zum hohlen Schiff. Die Sklavin nahm mich darauf bei der Hand und führte mich aus dem Palast. Und sie fand in dem vorderen Saal Weinbecher und Tische für die Gäste bereitgestellt, die meinen Vater besuchten.*

*Diese waren jetzt auf dem Markt in des Volkes Versammlung.*

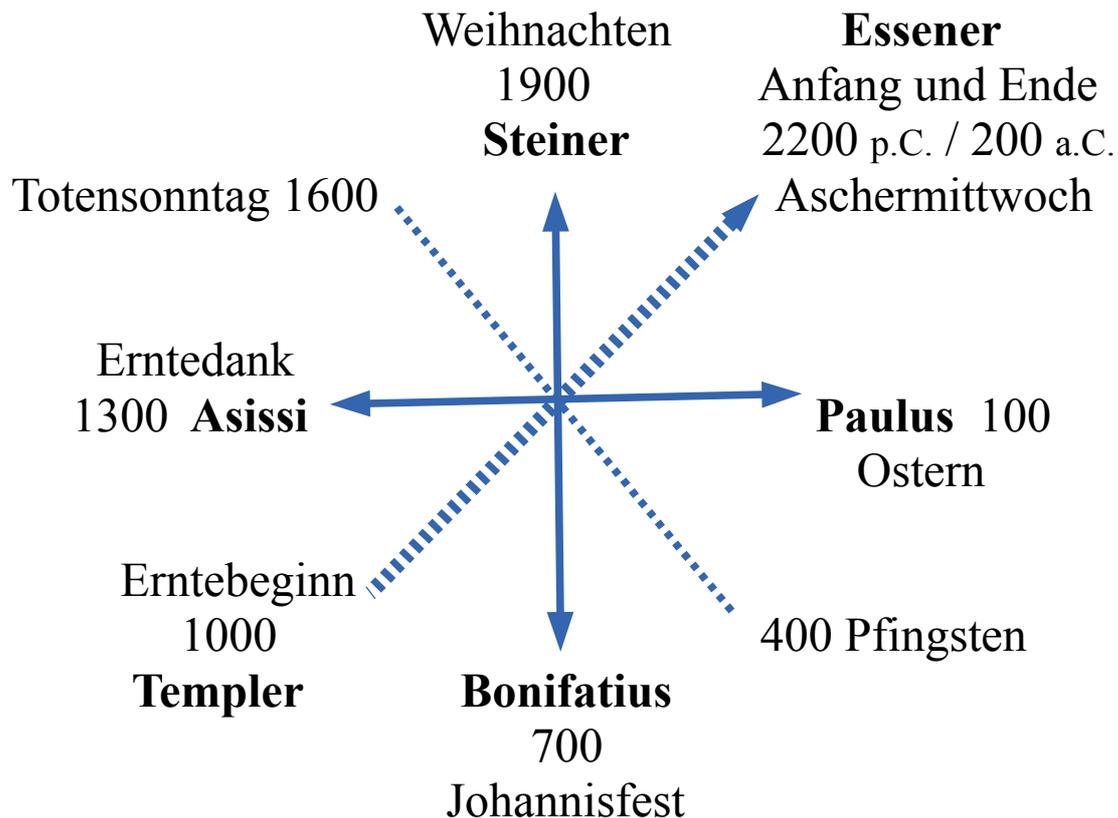
*Hurtig raubte sie drei der Gefäße, verbarg sie im Busen,  
eilte dann weg, von mir einfältigem Kind begleitet.  
Und die Sonne sank und Dunkel umhüllte die Pfade.  
Jetzt hatten wir schnell den berühmten Hafen erreicht,  
wo der Phönizier Schiff das Meer zu durchheilen bereit lag.*

*Diese bestiegen mit uns das Verdeck des Schiffes und steuerten  
über die Woge des Meeres, von Gottes Winden getrieben.  
Also durchsegelten wir sechs Tage und Nächte die Wasser.  
Als der siebte Tag von Zeus Kronion gesandet ward,  
tötete Artemis plötzlich das Weib mit ihrem Geschöß.*

*Rauschend fiel sie hinab in das Wasser des Raums wie ein  
Seehuhn. Und man warf sie, den Fischen und Ungeheuern zur  
Beute, über Bord. Allein ich blieb mit traurigem Herzen.  
Wind und Woge trieben uns jetzt an Ithakas Ufer,  
wo Laertes, mich mit seinem Vermögen erkaufte.  
Also hab ich dies Land zuerst mit Augen gesehen.“*

Das esoterische Christentum in Form des Urchristentums der Essener im Bewußtsein als freie Seele und das Kirchenchristentum in Form dogmatischer Strukturen des Verstandes, der das freie Seelenbewußtsein ständig theologisch zu unterdrücken versuchte, waren immer gleichzeitig auf hoher See. Denn der Verstand kann, obwohl er dagegen ankämpft, nicht auf Dein Seelenbewußtsein verzichten, da er davon lebt und nicht das Seelenbewußtsein vom Verstand. Ohne Seele, also ohne Dein Wesen, wärest Du nichts als ein Roboter und mit einem toten Computer zu vergleichen. Und so beschreibt hier der Hüter des esoterischen Christentums im Winter Europa sein nach außen hin unbedeutendes Erle-

ben und Reifen in Begleitung der Hure Kirche, die sich als unsere Mutter ausgibt, obwohl sie die Sklavin des Verstandes ist mit seiner Gotteslogik als seine Theologie, die er Dir als pure Wahrheit predigt, obwohl sie pure Theorie ist.



Der Hüter des esoterischen, das heißt, des inneren Seelenbewußtsein in Begleitung des physischen das heißt, des äußeren Körperbewußtseins beschreibt und hier nur die vier kardinalen Abenteuer, wie sich das Christentum in jedem Wechsel von der einen in die andere ihr folgende Jahreszeit des Lebenslaufes vom Christentum verhalten hat, angefangen bei Paulus im Wechsel von der wahren Lehre Jesu zum orthodoxen Christentum, über den Wechsel des orthodoxen Christentums in den Sommer hinein als das Wesen vom katholischen Christentum ab Karl dem Großen mit seinen fränkischen Missionaren, die ganz Europa gewaltsam zum Kir-

chenchristentum bekehrt haben – außer dem verbleibenden geheimen Rest des esoterischen Christentums der Templer als die esoterischen oder seelischen Nachfolger der 12 Ritter der Tafelrunde von König Artus.

Und hier nun in den vorigen Versen der Odyssee beschreibt der Hüter des esoterischen Christentums, wie die Hure Kirche als die Sklavin der Theologie in der Renaissance zum Kaufmann wurde über ihre Päpste, die gierig danach waren, um sich und ihre Institution zu erhalten im Angesicht der sich immer mehr mit der Renaissance ausweitenden Weltoffenheit und Welteroberung, die unerschöpfliche Dreifaltigkeit der Lehre Jesu allein für sich in Anspruch zu nehmen, die drei Kelche *Körper-Seele-Geist* stahlen und im dafür neu erbauten Petersdom lagerten, damit niemand auf die Idee käme, diese Dreifaltigkeit des heiligen Grals stünde allen Geschöpfen zur Verfügung als unerschöpflich überquellender Ausdruck ihres wahren Wesens Gott als Leben.

Und weil sich eine Lüge nicht auf Dauer aufrechterhalten kann, muß sie am Ende über Bord geworfen werden, weil sich sonst das Leben selbst an ihr als unser Wesen vergiften würde. Und so kam am Ende im Wechsel vom Herbst zum Winter weihnachtlich mit den Theosophen und Anthroposophen heraus, daß das Kirchenchristentum nicht mehr tragbar war, weil es uns in die Weltkriege treiben würde als der Untergang der alten Welt ohne Aussicht auf eine österliche Auferstehung, weil die Theologen nie wirklich das Wesen der Kreuzigung und Auferstehung Jesu verstanden haben und sie deswegen von Anfang an falsch interpretiert und falsch gelehrt haben.

Ab der entsprechenden Aufklärung der Theosophen dazu aber ist uns das wahre Christentum als das esoterische Christentum, das zur Erleuchtung und nicht nach Rom führt, wieder bewußt geworden, so daß wir ab jetzt wieder Urchristen sind, sofern wir esoterisch empfinden als der Logik des Verstandes fremd. Und nun sind

wir wieder in Ithaka, das heißt, im esoterisch essentiellen Bewußtsein und bereit zur vollen Erleuchtung, daß das Leben nicht unser Feind ist, sondern unser Wesen, und daß der Verstand nicht unser Herrscher ist, sondern unser Diener als die Software unseres Computers Großhirn mit seiner Festplatte Stammhirn und seinen kristallinen Chips Epiphyse hinten und Hypophyse vorne im Sinne unseres männlichen und weiblichen inneren Auges und Durchschauens innerster göttlicher Ab Sicht.

*Und der göttliche Held Odysseus gab ihm zur Antwort:  
 „Wahrlich, Eumaios, ich fühle es im Innersten meines Herzens,  
 alles, was du mit jetzt von deinen Leiden erzählt hast!  
 Aber dir hat doch Zeus bei dem Bösen auch Gutes verliehen,  
 als du nach großem Leiden in dieses gütigen Mannes  
 Wohnung kamst, der dir sorgfältig zu essen und trinken reicht.  
 Denn du lebst hier ganz gemächlich. Aber ich Armer irre,  
 von Stadt zu Stadt vertrieben, Hilfe zu suchen.“*

Genau, da man im esoterischen Bewußtsein der Theosophie zwar ganz gemächlich leben kann, weil man sich wieder heimgekehrt fühlt, obwohl noch nicht erleuchtet mit der Theosophie, denn dazu gehört mehr, nein, weniger als Philosophie oder gar Theologie, denn die Liebe zur Weisheit als Philosophie genügt nicht, weil sie paradoxerweise noch zuviel an äußerer Anschauung ist, obwohl schon ganz innen im Herzen angesiedelt, wo sie aber immer noch eine Trennlinie zieht zwischen Außen- und Innenwelt, da man also im theosophischen Bewußtsein als die Transformation jeder Theologie zwar gemächlich leben kann, nicht aber damit zur Erleuchtung kommen kann und auch nicht über ihre Konkurrenz als Anthroposophie, sonst stünde nämlich beides nicht in Konkurrenz zueinander, da die wahre Liebe des Menschen identisch ist mit der

wahren Liebe Gottes, weist hier also Odysseus zurecht die Esoterik im 20. Jahrhundert darauf hin, daß der innere Mensch in seinem Christusbewußtsein noch immer nicht trotz der großen geistigen Höhe als der höchste Gipfel irdischer Selbsterkenntnis im 20. Jahrhundert seiner wahren Heimat bewußt geworden ist, würden die Esoteriker unserer Zeit doch sonst nicht auf die geistig Blinden und geistig Schlafenden heruntersehen, als seien diese blöde und die Esoteriker nicht.

Und es würden auch die Physiker als die geistig noch Blinderen und Schlafenderen mit ihrer riesengroßen Masse von schlafenden und blinden Anhängern nicht die neue Quantenphysik bejubeln, da sie sie erleuchtet auch als eine neue Theorie erkennen würden, die gerade als eine weitere Sau wie auch schon viele andere Säue zuvor vom Sauhirten aus dem Schweinestall des angeblichen Verstehens des Lebens durchs Dorf getrieben wird.

Die politisch atomare Konfrontation von Ost und West genau in der Schweinebucht Anfang der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts bekommt hier ihre wahre Bedeutung, in der es weniger um die Vorherrschaft des Kapitalismus in der Welt ging als viel mehr um den Sieg der Freiheit, die am Ende nur Erleuchtung kennen wird, über das Bewußtsein der Verknechtung, die nur Untergang am Ende kennen kann.

*Also besprachen diese sich jetzt untereinander,  
legten sich dann zur Ruhe, nicht lange, sondern ein wenig,  
denn bald rötete sich der Morgen. Aber am Ufer  
lösten Telemachos' Freunde die Segel, senkten den Mastbaum  
eilend herab, vollendeten dann mit Rudern die Landung,  
warfen die Anker aus und banden mit Seilen das Schiff an.*

*Und nun stiegen sie selbst ans krumme Gestade des Meeres,*

*eilten, das Mahl zu bereiten, und mischten des funkelnden Weines. Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war, sprach der verständige Jüngling Telemachos zu der Versammlung:*

*„Rudert, ihr anderen, jetzt nach der Stadt mit dem schwärzlichen Schiff! Ich will erst ein wenig zu meinen Hirten aufs Land gehen. Abends komme ich zur Stadt, sobald ich das Meine besehen. Und morgen dünkte ich euch wohl ein gutes Mahl nach der Reise vorzusetzen, aus Fleisch und herzerfreuendem Wein.“*

*Und der göttliche Mann Theoklymenos gab ihm zur Antwort: „Aber wohin gehe ich denn, mein Sohn? Zu wessen Palast unter den Männern, die hier in der felsigen Ithaka herrschen? Geh ich gerade zu deinem und deiner Mutter Palast?“*

*Und der verständige Jüngling Telemachos sagte ihm: „Sonst geböte ich dir wohl, geradewegs zu unserem Haus hinzugehen, auch sollte es an nichts gebrechen. Doch jetzt würde es dich beschweren. Denn ich bin fern, und die Mutter sieht dich nicht. Sie erscheint nicht oft vor den Freiern im Saal.*

*Abgesondert wirkt sie im oberen Stock ihr Gewebe. Aber ich will indes dir einen anderen nennen: Geh zu Eurymachos hin, des Polybos trefflichem Sohn, der jetzt wie ein Gott in der Ithakaer Volk geehrt wird!*

*Und ist er auch bei weitem der Edelste, wünscht auch am meisten meine Mutter zum Weib und Odysseus Würde zu erben. Aber das weiß nur Kronion, der Gott des hohen Olymp, ob vor der Hochzeit noch der böse Tag sie alle ereilt.“*

Mit dem Bewußtwerden im 20. Jahrhundert als der Januar vom neuen Wassermannzeitalter im Winter des Fischezeitalters, daß wir noch immer nicht trotz der vielen aus dem Osten im Westen aufgetauchten Gurus und Meister mit ihren vielen esoterischen Anhängern zur vollen Erleuchtung gekommen sind, da wir es uns in der Esoterik gemütlich gemacht haben, als brauche man sich ab jetzt nondual nicht weiterzuentwickeln, wie es schon die Urchristen vor 2000 Jahren in derselben Situation des Winterbeginns vom Großjahr gemacht haben, mit dem Bewußtsein also, daß wir nicht wieder einschlafen dürfen, nun als Esoteriker und nicht mehr als Kirchenchristen und Anhänger der Naturwissenschaften, landet oder kommt uns das Wesen von Telemachos, dem sehnlich erwarteten Frühling mit seinem neuen Garten Eden in warmer Jahreszeit zu Bewußtsein und sendet uns als das Wesen des Festes Mariä Lichtmeß die Botschaft aus, in dessen Vorankündigung noch im Januar, daß es bald wieder Frühling werde, da alle Wetterdaten global darauf hindeuten.

Nur Theoklmenos, der heile oder heilige Geist als unsere göttliche Fähigkeit, zu erkennen, wer wir in Wirklichkeit sind, fragt Dich hier, ob Du nicht lieber sofort und direkt in Deinen Palast als Deine Epiphyse zurückkehren wolltest, bevor Du Dir das anschaust, was Dein wahres Wesen ist.

Doch es wäre tatsächlich im 20. Jahrhundert noch zu früh gewesen, das Fest Mariä Lichtmeß feiern zu wollen, da im hohen Winter unsere Mutter Natur noch nicht bereit ist, sich nach außen frühlingshaft zu zeigen. Und so schickst Du den heiligen Geist als Botschafter der Erleuchtung nicht zu den Nebenbuhlern der Erleuchtung als die Naturwissenschaftler mit ihren massenhaften Anhängern der gewohnten mechanischen Physik, wie sie Newton gerade noch zuvor formuliert hat, sondern zu Eurymachos, der im 20. Jahrhundert vom Volk wie ein Gott verehrt wird als das Bewußtsein der neuen Quantenphysik, die mit ihren überraschenden unlogischen Ergebnissen dem esoterischen Bewußtsein am ehesten

verwandt ist.

Aber, wer weiß,  
vielleicht ereilt auch diese Theorie  
mit der Erleuchtung das Aus?!

*Sprach es, und von rechtsher flog ein Heil weissagender Vogel,  
Phöbos' schneller Gesandte, der Habicht. Zwischen den Klauen  
hielt er und rupfte die Taube und goß die Federn zur Erde  
zwischen Telemachos nieder und seinem schwärzlichen Schiff.  
Eilend rief Theoklymenos ihn von den Freunden besonders,  
faßte des Jünglings Hand und erhob die Stimme der Weisheit:*

*„Jüngling, nicht ohne Gott flog dir zur Rechten der Vogel,  
denn ich erkenne an ihm die Heil weissagenden Zeichen!  
Außer eurem Geschlecht erhebt sich nie ein König in der  
Ithakaer Volk. Auf euch ruht ewig die Herrschaft.“*

*Und der verständige Jüngling Telemachos antwortete:  
„Fremdling, erfüllten doch die Götter, was du geweissagst!  
Dann erkennst du bald an vielen und großen Geschenken  
deinen Freund, und jeder Begegnende preise dich selig!“*

Erinnerst Du Dich, daß vor ein paar Tagen, also am 6. Januar auch von rechts her das Sternbild Adler in seinem Wesen höchst fliegender Wesensschau abends um 18 Uhr im Westen auf Dich zugeflogen kam, aber schon so sehr in Deinem Bewußtsein weihnachtlich angekommen, daß sein himmlischer Höhenflug Dich auf Erden erfaßt und Du diese tiefste Wesensschau, muß man dann sagen, statt höchste, geistig grenzenlos in Dir erlebst?

Und nun fliegt von rechts kommend auf Dich der kleinere Vogel Habicht auf Dich zu, dessen geistiges Wesen in tiefster oder höchster Wesensschau im Januar die Gnade des urlebendigen Wesens Gott als Leben ist, die Dich von aller bisherigen Trennung vom Leben befreit. Hapa als Habicht ist die erlösende Kraft der Gnade, die unabhängig ist von jedem juristischen Urteil als Ausdruck urlebendig allbewußter Alliebe.

Wir sehen diesen herabstürzenden Habicht über uns am 24. Januar am Himmel abends um 18 Uhr als den hellsten Stern des kleinen Sternbildes Lyra im Nordwesten untergehen, der als *Wega*, was auf deutsch '*herabstürzender Adler*' bedeutet, und zwar genau auf seinen geistigen Gegenpol herabstürzend als das Sternbild Taube, das zu dieser Zeit gerade im Osten am Himmel erscheint, einst der antike Stern Polaris war, um den sich die gesamte irdische Welt drehte und nach dem sich daher jeder Reisende, ob auf irdischer Fahrt oder auf dem Weg zur Erleuchtung, richtete, um immer zu wissen, aus welchem Geist sich jedwedes Erleben auf Erden ereignet und wieder zurückfindet in seinen geistigen Ur Sprung vom Himmel oder Seelenbewußtsein zur Erde odeer in Dein physisches Körperbewußtsein.

Die Taube steht dabei als Symbol für den heiligen Geist, der während der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer im Jordan von der Gnade Gottes erfaßt wird durch den heilen oder heiligen Geist. Und so stürzt sich in dieser Art auch nach den heißen Weltkriegen unserer Zeit der Adler Vereinigte Staaten von Amerika im Westen auf die am Himmel erscheinende Taube Sowjetunion im Osten während des kalten Weltkrieges.

Sputnik nannte man damals die in den Weltraum fliegende Friedenstaube rein technisch im Kampf der beiden vereinten Nationen im Kampf um die zukünftige Raumfahrt, worin der Habicht die Taube, wie Du weißt, in der Luft zerfledderte mit der Landung des

ersten Menschen auf dem Mond als Vorzeichen des späteren politischen Auseinanderfallens der Sowjetunion und des gesamten europäischen Kommunismus durch Kapitulation im Angesicht seiner finanziellen Pleite und des über ihm schwebenden Pleitegeiers als astrologisch auf ihn herabstürzender Adler oder Habicht mit dem arabischen Namen Wega im Sternbild Lyra.

Und so ist die Wiedervereinigung Deutschlands und ganz Europas kurz vor dem Ende des 2. Jahrtausends des Christentums mit dem Wegfall des europäischen Kommunismus die Gnade des heiligen Geistes und unsere Freude, in der jeder Sucher auf dem Weg zur Erleuchtung den heilen oder heiligen Geist preist. Denn wir sind seit dem auf dem Weg aus der Trennung in das Bewußtsein vom Einssein mit dem Leben als unser Wesen Gott.

*Also sprach er und trat in das Schiff und befahl den Gefährten,  
einzusteigen und schnell die Seile vom Ufer zu lösen.*

*Und sie traten ins Schiff und setzten sich hin auf die Bänke.  
Aber Telemachos band um die Füße die prächtigen Sohlen  
und nahm dann die mächtige Lanze mit scharfer  
eherner Spitze von des Schiffes Verdeck.*

*Die anderen lösten die Seile, stießen ab  
und fuhren zur Stadt mit dem schwärzlichen Schiff,  
wie es Telemachos hieß, der geliebte Sohn des Odysseus.  
Dieser eilte von dannen mit hurtigen Füßen zum Hof,  
wo die Herden der Schweine jetzt ruhten, die der Sauhirt  
schützte, der gute Mann, der seinen Herrn so treu war.*

Hiermit betreten wir im Fischezeitalter die Zeit des letzten Viertels von dessen 20. Jahrhundert als die Zeit der schrittweisen inneren

und äußeren Auflösung von Kapitalismus und Kommunismus einerseits durch eine wachsende Finanzkrise im Kapitalismus, auf die zuerst keiner achtet, weil wir Freude daran hatten, weit über unsere finanziellen Einnahmen hinaus zu leben, und andererseits durch eine wachsende Insolvenz im Kommunismus durch inkompetente Geschäftsführung aus Mangel an Einsicht, daß es kein System, ob als Religion oder als Staat oder beides zusammen, geben kann, das sich auf Dauer halten kann, weil zur dauernden Freiheit ein schöpferisches schöpfendes Bewußtsein gehört, dem jeder Starrsinn des Verstandes entgegensteht, der daher am Ende unweigerlich entweder im Gehirn erweichend an Alzheimer leiden wird oder im Gehirn erstarrend an Verkalkung seiner Altherrenriege in der Kirche wie in der Politik.

Das Gehirn von Lenin war nicht zufällig am Ende so verkalkt, daß man es nach seinem Tod einfach so auf den Tisch hätte stellen können nach dem Herausnehmen aus seinem Kopf. Und das Gehirn von Kohl leidet heute ebenfalls nicht zufällig an Erweichung bis zur drohenden vollständigen Demenz. Beide Politiker waren Despoten in ihrer Amtszeit, der eine offen, der andere verkappt. Jeder von ihnen sprach von Freiheit, und keiner von ihnen wußte aus eigenem Erleben, was das überhaupt geistig bedeutet, da echte Freiheit ausschließlich Liebe bedeutet und nicht hierarchische Adelspolitik geistlos von oben nach unten oder proletarisch, sprich geistlos demokratisch, von unten nach oben, ob kapitalistisch, kommunistisch oder fundamentalistisch in der geistlosen Dreifaltigkeit des Faschismus, in dem alle drei Richtungen, ihre wahren Absichten verschleiern, immerzu predigen, je selber nicht faschistisch zu sein, obwohl es die anderen beiden Richtungen seien.



## Sechzehnter Gesang

*Früh bereitete schon mit Odysseus der treffliche Sauhirt in der Hütte das Mahl bei angezündetem Feuer und sandte darauf die Hirten mit ihren Schweinen ins Feld. Und Telemachos kam, ihn umhüpften die wachsamen Hunde schmeichelnd und bellten nicht. Der göttergleiche Odysseus sah die schmeichelnden Hunde und hörte des Kommenden Fußtritt, wandte sich schnell zu Eumaios und sprach die geflügelten Worte:*

*„Sicher, Eumaios, besucht dich einer von deinen Gesellen oder auch sonst ein Bekannter. Denn ihn umhüpfen die Hunde schmeichelnd und bellen nicht. Auch höre ich Fußtritte.“  
Als er noch redete, siehe, da stand an der Schwelle des Hauses sein geliebter Sohn! Voll Schrecken erhob sich der Sauhirt. Seinen Händen entsank das Geschirr, das er eben gebrauchte, funkelnden Wein zu mischen. Er eilte dem Fürsten entgegen.*

*Dann küßte er dessen Angesicht und beide glänzenden Augen und beide Hände dazu. Und Tränen umflossen sein Antlitz. Wie den geliebten Sohn ein gütiger Vater bewillkommnet, ihn, der im zehnten Jahr aus fernen Landen zurückkehrt, ach, den einzigen, spätgeborenen, mit Kummer erzogen.*

*Also umarmte den schönen Telemachos jetzt der Sauhirt  
und bedeckte ihn mit Küssen, als wäre er vom Tod auferstanden.*

Es ist nicht nur die Zeit des Bewußtwerdens, das sich das bisher eher kühle Klima vom Winter Europa im Großjahr in Richtung Frühling mit einem global wärmeren Klima verändert. Es ist auch die Zeit, in der die Jugend der 68-er Jahre jedem winterlichen Zwang der bisherigen Politik in Familie, Kirche und Staat widersetzt, um als Blumenkinder oder Hippies endlich wieder wahre innere Freiheit zu schnuppern – und sei es vorerst nur durch das Rauchen von Hasch in Ermangelung an alten weisen Menschen als ihre geistigen Vorbilder.

Im ersten Hinweis auf den kommenden Frühling mit einem global wärmeren Klima durch geistige Befreiung von allen bisherigen Theorien über Gott und die Welt seit dem Untergang von Atlantis vor 12000 Jahren gründet daher *Bhagwan*, dessen geistiger Titel und von ihm später angenommener Name '*Bewußtsein der Liebe*' bedeutet, die größte spirituelle Therapieanstalt in Poona für die zu ihm aus dem Westen in den Osten strömende und durch das Kirchenchristentum seit der Renaissance sexuell verklemmte Jugend und gründet danach in Oregon eine spirituelle Siedlung mit dem lauten Ruf in Amerika nach einem spirituellen Frühling für die gesamte Erde als der von allen Liebenden heiß geliebte und von allen geistig Blinden aus Angst vor dem eigenen Machtverlust böseartig verfolgte Telemachos der Neuzeit.

Und die beiden Hunde am Himmel im Osten als die Sternbilder Kleiner und Großer Hund, die das spirituelle Bewußtsein innerster Wesensschau bewachen und gleichzeitig verkünden, weisen dieses jugendliche Bewußtsein, das nach innerer Freiheit strebt und nicht länger nach politischen und kirchlichen Dogmen, weil man über sie niemals zur Erleuchtung kommt, nicht bellend ab, sondern

bewillkommen es überall in der Welt in den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts vom Fischezeitalter.

Diese beiden Hunde sind Ende Januar abends um 18 Uhr im Osten am Himmel gerade aufgehend sichtbar geworden als die Hüter und Ankündiger des überall in der Welt erwachenden esoterischen Bewußtseins.

*Und laut weinend begann er und sprach die geflügelten Worte:  
 „Kommst du, Telemachos, kommst du, mein süßes Leben?  
 Ich glaubte, nie dich wiederzusehen, als du nach Pylos fuhrst!  
 Komm doch herein, du trautes Kind, daß mein Herz sich erfreue  
 an deinem Anblick, du, der erst aus der Fremde zurückkommt!  
 Oft besuchst du ja nicht uns Hirtenleute auf dem Feld, sondern  
 bleibst in der Stadt. Denn du findest ein eigenes Vergnügen,  
 stets den verwüstenden Schwarm der Freier zu sehen.“*

Dies ist der freudige und heiß ersehnte Empfang, den der Sauhirt Bhagwan jedem Blumenkind aus dem Westen im Osten bereitete, so daß es sich endlich wieder in seiner geistigen Heimat befand in Ablehnung der Freier und Nebenbuhler mit ihren kapitalistischen, kommunistischen und fundamentalen Interesse, nicht etwa das Volk frei zu wissen, sondern es als Monarch zu guten Dienern zu erziehen und als solche zur eigenen Machterhaltung des Adels zu mißbrauchen, es danach, sich vom Adel befreiend, als Diktator zu guten Soldaten zu erziehen und als solche zur eigenen Machterhaltung des Alleinherrschers zu mißbrauchen und es danach nach Abschaffung der Diktatur als demokratischer Präsident ganz zum Schluß des Fischezeitalters zu guten Käufern zu erziehen und als solche zur eigenen Machterhaltung der Präsidentschaft und seiner Partei zu mißbrauchen –  
 nur nicht zur inneren geistigen Freiheit durch ein Aufwachen aus

der uns vom Verstand seit Jahrtausenden antrainierten geistigen Blindheit und dadurch entstandenen geistigen Trägheit des ganzen Volkes und allen voran ihrer von geistig Blinden blind gewählten geistig ebenfalls blinden Führer und Experten.

*Und der verständige Jüngling Telemachos antwortete darauf:  
„Väterchen, dieses geschehe! Denn deinetwegen nur komme ich,  
um dich wieder mit meinen Augen zu sehen und von dir zu  
erfahren, ob die Mutter daheim noch weile oder von den anderen  
einen zum Mann schon gewählt und nun das Lager von Odysseus,  
aller Betten beraubt, von Spinnweben entstellt sei.“*

*Ihm antwortete darauf der Männer beherrschende Sauhirt:  
„Allerdings weilt jene mit treuer, dulddender Seele  
noch in deinem Palast, und immer schwinden im Jammer  
ihre Tage dahin und unter Tränen die Nächte!“  
Also sprach er und nahm ihm die eherne Lanze, als jener  
über die steinerne Schwelle in seine Kammer eintrat.*

Natürlich ist das so, da es ja Winter ist, in dem unsere Mutter Natur ganz verinnerlicht ist und darauf wartet, wieder mit Beginn des Frühlings nach außen zu gehen, wozu das rein geistige Signal schon Anfang Februar das Fest Mariä Lichtmeß ist im Vorbereiten auf den März als Monat der Aussaat des Frühlings Telemachos. Aber dieses Signal wird Dir erst im nächsten Gesang der Odyssee bewußt werden und Dich dementsprechend auf die anstehende Erleuchtung vorbereiten und dazu aktivieren. Denn die Erleuchtung ist es, aus der heraus die neue Schöpfung als neu beginnender Lebenstraum ausgesät wird, um im April zu Ostern als allen sichtbare Knospe aufzuerstehen in einem neuen Garten Eden. Diese Knospe ist übrigens das, was man dann wegen ihrer harten

kleinen Spitze den Fels oder Petrus nennt, auf den man bauen soll, wenn aus der Knospe eine Blüte und aus der Blüte eine Frucht werden soll. Paris nennt man diese Knospe in der Ilias als die männliche Frühlingskraft, dessen erste Jugendliebe die schöne Helena ist als das Erblühen des ganzen Garten Edens als unsere Mutter Natur, die man in der Bibel Eva nennt in der Bedeutung der weiblichen Ovarienkraft, die den männlichen Adamsapfel anregt, den sie sinnbildlich Adam zu essen anbietet, damit er sie als die äußere verwobene oder weibliche Natur zum Fressen gern habe. Denn das männliche Kehlchakra spiegelt sich in seiner Aktivität direkt ins weibliche Keimchakra nach ganz unten.

Es ist dieses geistige Apfelessen im Garten Eden, das sein Blühen zum sommerlichen Fruchten bringt mit der ersten Jugendliebe im Juni als Don Juan nach der Pubertät im blühenden Mai. Und somit ist dieses Apelessen von Adam und Eva oder Paris und Helena der geistige Ausgangspunkt als unsere gelebte Sexualität zum Beginn des trojanischen Krieges, der erst mit dem Ende der weiblichen Wechseljahre als die Zeit der irdischen Ernte und Kreuzzüge im Fischzeitalter aufhört.

*Vor dem Kommenden wich sein Vater Odysseus vom Sitz.  
Aber Telemachos hielt ihn und sprach mit freundlicher Stimme:  
„Fremder Mann, bleib sitzen! Wir finden in unserer Wohnung  
wohl sonst noch Platz, der Mann hier wird mich schon setzen.“  
Sprach es, und Odysseus kam und setzte sich. Aber der Sauhirt  
breitete grüne Zweige für jenen und darüber ein Geißfell.  
Hierauf setzte sich dann der geliebte Sohn des Odysseus.*

*Und nun tischte vor ihnen der Sauhirt Schüsseln gebratenen  
Fleisches auf, die sie zuletzt von der Mahlzeit übrig gelassen,  
eilte hinweg und brachte gehäufte Körbe mit Kuchen*

*und mischte dann süßen Wein im großen hölzernen Becher.  
Hierauf setzte er sich dem göttergleichen Odysseus gegenüber,  
und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahl.*

Was hier geschildert wird, ist nur zu verstehen, wenn Du erkennst, daß die weihnachtliche Geburt Christi auf Erden dasselbe Erleben ist, das uns als das Einreiten Jesu in Jerusalem auf dem Füllen einer Eselin in den Evangelien geschildert wird. Nur sitzt Odysseus hier nicht auf einem Esel, sondern auf einem Geißfell, sprich, er handelt im Bewußtsein des Sternzeichens Steinbock, dessen Wesen eigentlich das eines Ziegenfisches ist in der geistigen Symbolkraft



Die Gemse oder der Steinbock hoch oben auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis in innerester Wesensschau als unser Christusbewußtsein ist der geistige Ausdruck des Widders zu Ostern, der die seelische Geburt als der erste Seelenmensch im Dreh- und Angelpunkt zwischen leerem Geist und dichtem Körper im Herzen Orient markiert.

Und so breitet Dein esoterisches Bewußtsein als Sauhirt Deinem rein geistigen Christusbewußtsein mit dessen Erscheinen in Jerusalem als Zentrum Deines Herzens Orient in den Evangelien grüne Palmenzweige an, auf denen er in Jerusalem einreitet, und hier grüne Zweige oder im Tierepos der Abenteuer des Fuchses *Reinhart* als das Wesen Deines *reinen Herzens* grüne Farnzweige. Denn der Palmenzweig und der Farnzweig sind wie Vogelfedern, die Dich in dichter Federung in der Luft gleiten lassen und in ihrer fedrigen Spreizung oder Öffnung wieder auf Erden landen lassen.

Die Geburt Christi zu Weihnachten und Jesu Einzug in Jerusalem

sind insofern dieselbe weihnachtliche Station, als Du nach Deiner rein geistigen Geburt auf Erden und darauf nach Deiner körperlichen Geburt zu Ostern auf Erden und dann nach Deiner seelischen Geburt zurück in den Himmel als Deine Renaissance zu Beginn Deiner Odyssee nun als irdisch seelisch und geistig ausgereifter Mensch erneut das Weihnachtsfest erlebst als die Seligkeit eines Erwachsenen auf Erden, die zur Erleuchtung am Rosenmontag führt.

Nur erlebst Du dann das Weihnachtsfest als das Fest der Erscheinung des Herrn nicht mehr wie zum ersten Mal mit dem 1. Schöpfungstag als Christkind, sondern dieses Mal sozusagen als Weihnachtsmann mit seinen Rentieren, also als geistig reifer Odysseus in Begegnung mit seinem Sohn Telemachos, dessen Auferstehung zu Ostern im Widder er dient, als würde er auf dem Füllen einer Eselin reiten und unter dessen Hufe grüne Zweige als Ausdruck des damit geistig vorbereiteten neuen Frühlings nach der Erleuchtung.

Der Esel hat in den Evangelien dieselbe Bedeutung wie hier im Epos die Schweine und die Rentiere des Winters als Sinnbilder Deines essentiellen rein geistigen oder esoterischen Bewußtseins weihnachtlicher Seligkeit, die nicht von dieser Welt ist, sondern ein Ausdruck Deines rein geistigen Wesens Gott als Leben.

Am Himmel ist die Eselin mit ihrem Füllen als das Sternbild Pegasus oder geflügeltes Himmelpferd mit Füllen im Südwesten zu sehen, wobei das Pferd ein Symbol für Deine geistige Spiritualität ist, da das Pferd ebenso vor jedem Ergreifen flieht, wie die Spiritualität vor jedem logischen Begreifen flüchtet.

Auf diesem Füllen der Eselin oder des Himmelpferdes Pegasus flieht nach Weihnachten die heilige Familie Jesu und von Odysseus aus dem vollen weihnachtlichen Antlitz Gottes, weil es niemand ständig aushalten kann wegen seines übergroßen Glanzes radioaktiver Strahlung, in Gottes Profil, also buchstäblich vom

Q als Antlitz  
zum R  
als das Profil vom Q

im Wesenszug unseres winterlichen Christusbewußtseins

QRS TUW

was uns in den Evangelien als ihre Flucht nach Ägypten erzählt wird, sprich, von der göttlich allbewußten Alliebe in die Agape als Liebe, die im Herzen Orient nicht mental männlich berechnet und nicht emotional weiblich bewertet. Odysseus offenbart sich also seinem Sohn im vollen Antlitz Gottes, verschleiert sich aber sofort danach wieder zum greisen Bettler oder Alten auf dem höchsten Berg irdischer Selbsterkenntnis, um zu verhindern, daß die äußere Welt durch die plötzliche Erleuchtung radioaktiv zerstrahlt wird mit der Entdeckung der Quantenphysik, da es sonst keinen neuen Frühling mehr auf Erden gäbe. Wir haben schon genug damit zu tun, den radioaktiven Abfall so für die nächsten Jahrtausende zu entsorgen, daß es unseren Nachkommen noch möglich bleibt, heil auf Erden zu überleben.

*Dann war die Begierde des Tranks und der Speise gestillt,  
und Telemachos sprach zu dem edlen Hüter der Schweine:  
„Vater, woher kam dieser Gast? Wie brachten die Schiffer  
ihn nach Ithaka her? Was rühmen sich jene für Leute?  
Denn unmöglich ist er doch hier zu Fuß hergekommen.“*

*Ihm antwortete Eumaios, der Hüter der Schweine:  
„Dieses will ich dir, Sohn, und nach der Wahrheit erzählen.  
Aus dem weiten Gefilde von Kreta stammt der Fremdling.*

*Viele Städte, sagt er, der Sterblichen sei er durchwandert, seit ihn der Himmlischen einer, die Welt zu durchflüchten, verurteilt.*

*Jetzt entrann er vom Schiff thesprotischer Männer und eilte her in mein Hirtengehege. Ich gebe ihn dir in die Hände. Tue mit ihm, wie du willst, denn deiner Gnade vertraut er. Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen: „Was du mir jetzt sagst, Eumaios, kümmert mich herzlich! Denn wie kann ich den Fremdling in meinem Haus bewirten?*

*Sieh, ich selber bin jung, und Stärke fehlt den Händen, abzuwehren den Mann, der ihn zu beleidigen wagte. Aber der Mutter Herz wankt zwischen beiden Entschlüssen, ob sie noch weile bei mir und meine Güter bewahre, scheuend das Lager des Ehegemahls und die Stimme des Volkes, oder jetzt von den Freiern im Haus den tapfersten Jüngling, der das meiste geschenkt, zu ihrem Bräutigam wähle.*

*Aber da dieser Fremdling zu deiner Hütte geflohen ist, will ich mit schönen Gewändern, mit Rock und Mantel, ihn kleiden. Ein zweischneidiges Schwert und tüchtige Sohlen ihm schenken und ihn senden, wohin es seinem Herzen gelüftet. Wenn du willst, so behalte du und pflege ihn hier in der Hütte. Ich will Kleider hierher und allerlei Speise zum Essen senden, daß er nicht dich und deine Freunde beschwere.*

*Aber dort gestatte ich ihm nicht in der Freier Gesellschaft hinzugehen, denn sie schalten mit zu unbändiger Frechheit, daß sie ihn nicht verhöhnen. Es würde mich äußerst betrüben. Und ein einzelner Mann kann gegen mehrere wenig, sei er auch noch so stark, ausrichten. Sie behalten immer den Vorrang.“*

Mit dem Dreikönigsfest als das Fest der Erscheinung des Herrn, mit dem Atomzeitalter also im Fischezeitalter, beginnt der erste Schöpfungstag, wenn auch erst rein geistig und noch nicht seelisch empfindend und schon gar nicht physisch begreifbar oder anfaßbar, dem dann fünf weitere Schöpfungstage folgen aus dem Christusbewußtsein allbewußter oder rein geistiger Alliebe über die winterlich kristalline Buchstabenfolge im Alphabet:

### QRS TUW

Das Q im Wesen des vollen Antlitzes Gottes als unser wahres Wesen erzeugt am 1. Schöpfungstag Licht, das heißt aber nicht, daß es schon wie im Sommer hell würde, sondern das Q erzeugt das erste Leuchten einer weihnachtlichen Seligkeit, die unweigerlich und unaufhaltsam zur vollen Erleuchtung am Rosenmontag führt – wenn Du nicht vorher mit Beginn des Wassermannes Anfang Ende Januar, Anfang Februar aus dieser großen geistigen Höhe abstürzt, indem Du Dich auf die Atomkraft einläßt, um sie wirtschaftlich und vor allem kriegerisch als Bedrohung der ganzen Welt zu nutzen, damit Du Deine Vorstellungen von Gott und dem Leben für alle gewaltsam durchsetzt durch die Vergewaltigung des Atomkerns in seiner künstlichen Spaltung.

Damit das nicht geschieht, flieht sozusagen die heilige Familie aus Bethlehem nach Weihnachten nach Ägypten, also in die Agape als die nichts berechnende und wertende Liebe unseres Wesens, dreht sich also aus dem vollen Profil der allbewußten Alliebe heraus in ihr Profil über den Buchstaben R nach dem Q und polarisiert damit sozusagen während des 2. Schöpfungstages unser Wesen in die Wasser, das heißt, in die verschiedene Anziehungskraft von Himmel und Erde, von Gott und Göttin sozusagen, obwohl sie in

ihrem Wesen Eins sind mit dem Leben als Dein wahres Wesen.

Danach setzt sich wie automatisch, da unser Wesen Leben als Gott dem keinen Widerstand entgegensetzt, ist es doch seine Absicht, träumend in seiner Traumschöpfung als Geschöpf und nicht nur als Schöpfer zu erleben, wozu er seinen Schöpfungstraum immer mehr verdichten muß bis hin zur anfaßbaren und begreifbaren Physik als dichtester Geist des Schöpfungstraumes, der innere Schöpfungsprozeß fort, und es erscheint im Wesen des Buchstabens S mit dem Namen Shin im Namens- und Wesenszug unseres Christusbewußtseins, aus dessen rein geistigem KRIST ALL sich die gesamte sichtbare Schöpfung träumend formatiert, das rein geistige Wesen der neuen Erde, nicht aber schon als Planet, sondern als der geistige Same als winterlicher Saatkern dazu.

Dieses geistige Sichverkernen zum dichten Wesenskern mit seiner inneren Kernkraft, die, wenn sie sich nach außen öffnet, sich die gesamte Schöpfung embryonal entfalten läßt, macht das Wesen vom 3. Schöpfungstag aus.

Mit der Aktivierung des Buchstabens T als Tyr nach dem S als Shin wird das dicht verschlossene nackte Winterkern als Dein innerster Wesenskern, den die Physiker heute das Higgsteilchen nennen, ohne zu wissen, was sie da wirklich entdeckt haben, öffnet sich dieses Tyr als Saatgut und wird zur Tür der Erleuchtung, aus der heraus die Schöpfung und jedes Geschöpf darin zum Embryo wird in märzlicher Aussaat als das Wesen vom 4. Schöpfungstag. Zwischen den beiden Buchstaben S und T ist die Erleuchtung in der Kreuzung von Ekliptik und Himmelsäquator zwischen Wassermann und Fische.

Darin, also in dieser Kreuzung als die Kreuzigung nicht von Jesus, sondern vom Christusbewußtsein, nach dem letzten Abendmahl im Fischezeitalter endet langsam der Winter mit seinem kristallinen christlichen Wesen in der Buchstabenfolge QRS, und es beginnt

über das TUW sein geistiges Auftauen bis zur Frühjahrgleiche, mit der Telemachos am Ende der Odyssee als Frühlingsbewußtsein den neuen Garten Eden zum Erblühen bringen wird in Nachfolge von Odysseus, dem atmisch ein- und ausatmenden Bewußtsein Deines Wesens Gott als Leben.

Dies ist das Wesen vom 4. Schöpfungstag über den Buchstaben T in seiner Symbolik als das Weltenkreuz Christi, das nichts anderes ist als Dein geistiges Rückgrat, an das sich Dein Christusbewußtsein freiwillig an Händen und Füßen, also im Handeln und Verstehen innerhalb der neuen sichtbaren Schöpfung, fixieren läßt, damit der Schöpfer auch als Geschöpf in seiner Schöpfung auftreten kann als Handlender und als Verstehender.

Mit dem Ende des 4. Schöpfungstages als das Wesen der Kreuzigung Christi als seine Fixierung an Dein neues Rückgrat als Embryo im Uterus unserer Mutter Erde setzt sich die geistige Verdichtung des Schöpfens über den 5. Schöpfungstag fort, und die gesamte Schöpfung als Embryo, und Du natürlich dann auch als Embryo zwischen Himmel und Erde sozusagen, und alle Freier und Nebenbuhler von Dir auf dem Weg zur Erleuchtung sind von Odysseus besiegt worden, und der embryonale Kern wächst in und nicht auf der Erde, zu einem zur Geburt nach draußen in die sichtbare polarisierte Schöpfung im Wesen unserer Mutter Natur bereiten Baby heran in der Erwartung, danach am 6. Schöpfungstag den ersten eigenen Atemzug als voll ausgeformter Mensch auf Erden zu machen und nicht mehr in der Erde oder im dunklen Uterus unserer Mutter Erde.

Am 6. Schöpfungstag dann, wenn wir vom U als der Uterus oder Urgrund unseres embryonalen Daseins zwischen Himmel und Erde zum W als das Babybewußtsein und Narr in diesem Tarotspiel des Lebens gewechselt sind, fühlen wir uns als Baby zwar immer noch Eins mit dem Leben als unser Wesen. Aber wir empfinden

uns dabei im Wesen des Widders als dagegen anlaufend, um nicht nur als Schöpfer unseres eigenen Schöpfungstraumes frei zu sein, sondern uns auch als Geschöpf in unserem eigenen Lebenstraum frei zu fühlen von jeder geistigen Bevormundung unseres Vaters Himmel und unserer Mutter Erde. Und so bilden wir als Baby mit unserem ersten eigenen Atem auf Erden einen geistigen Damm zwischen unserem urlebendigen grenzenlosen Wesen und unserer polarisierenden und damit begrenzten Anwesenheit als Mensch auf Erden, als der wir uns mit Recht A Damm nennen oder A Dam als das allererste polarisierte geistige Bewußtsein in eigener Freiheit als der erste Mensch auf Erden, dessen erwachendes Bewußtsein aus der Erleuchtung heraus man im Osten als das Butzen oder Knospen unserer Mutter Natur zum wieder aufblühenden Garten Eden nach der Erleuchtung Buddha nennt und im Westen Petrus, in Sibirien Putei, in Asien Pitra und in Ägypten Ptah oder in Europa ganz allgemein Baby als eine Putte im Wesen der ersten irdischen Menschheit der Adamiten vor 36 Millionen Jahren.

Diese sechs Schöpfungstage entwickeln sich ab jetzt in unserem Epos Odyssee als unsere innere Auseinandersetzung mit dem, was wir Erleuchtung nennen, und damit natürlich, weil sich sonst die Erleuchtung nicht erleben läßt, unsere Auseinandersetzung mit unseren gesamten Theorien über Gott und die Welt und mit den sich daraus ergebenden jahrtausendlangen Gewohnheiten als unsere respektlosen Freier um unsere äußere Mutter Natur und vielen Nebenbuhler der Erleuchtung.

Noch aber sind wir im 20. Jahrhundert als das Wesen vom Atomzeitalter im 1. Schöpfungstag des astronomisch nach links sich drehenden neuen Wassermannzeitalters im gleichzeitigen astrologischen Rechtsdreh vom Steinbock in den Wassermann im Fischezeitalter mit dem inneren Befehl:

„Es werde Licht  
durch die Erscheinung des Herrn

mit seiner im Innersten komprimierten radioaktiven Kernkraft,  
die entweder alles allliebend gefahrlos erleuchtet  
oder ohne allbewußte Alliebe alles Äußere zerstrahlt

in gewaltsam erzeugter Erleuchtung,  
weil man darauf nicht durch die Liebe vorbereitet ist,  
die nichts gewaltsam spaltet,  
sondern alles und alle liebend dahinschmelzen läßt

und sich dabei als Saatgut mit einem geträumten Urknall  
aus der unveränderlich ewigen Stille der Erleuchtung öffnet!“

*Ihm antwortete darauf der herrliche Dulder Odysseus:  
„Lieber, erlaubst du mir, auch meine Gedanken zu sagen?  
Wahrlich, mir blutet das Herz vor Mitleid, wenn ich höre,  
wie unbändig und frech in deinem Haus die Freier  
Unfug treiben und deiner als Jüngling nicht achten.*

*Sprich: Erträgst du das Joch freiwillig oder verabscheuen  
dich die Völker des Landes, gewarnt durch göttlichen Ausspruch?  
Oder liegt die Schuld an den Brüdern, denen ein Streiter  
sonst in der Schlacht vertraut, auch wenn sie am hitzigsten wütet?  
Wollten die Götter, ich wäre so jung mit dieser Gesinnung  
oder ein Sohn von Odysseus, dem herrlichen – oder er selber,  
wenn er heimkehrt; denn noch ist Hoffnung zur Heimkehr!*

Beantworte Dir diese Fragen auf Dich bezogen selber:

Erlaubst Du Deinem Wesen Gott als Leben zu Dir im Herzen zu sprechen, oder erträgst Du das Joch des Atomzeitalters mit seinem Glauben, über die Kernkraft die gesamte Natur für immer beherrschen zu wollen, als wäre unsere Mutter Natur und ihre Tiere, Pflanzen und Minerale als ihre geistig tief schlafenden Geschöpfe nur als Nahrung für den geistig blinden Menschen da, freiwillig, weil die Religionen Dir beigebracht haben, als Knecht Gottes keinen Einfluß auf den Schöpfungsvorgang zu haben?

Oder leisten Dir Deine Mitmenschen als Esoteriker Widerstand, weil Dein esoterisch geistig erwachendes bewußt Sein nicht mit den Glaubenssätzen ihrer geistigen Blindheit übereinstimmen, so daß Du ihnen als Gefahr erscheinst und nicht als Heiler und sie deswegen lieber pausenlos Computerspiele spielen und ständig im Internet surfen und über ihr Handy sekundlich mit jedem in ständigem Geschwätz bleiben, ohne je innerlich anzuhalten, damit ihnen ihr heiles Wesen Gott als Leben vermitteln kann, daß sich das heile Erleben aus der Stille heraus ergibt und nicht aus geschwätziger Kommunikation über Computer, Fernseher, Radios, Handys und Zeitungen, ohne daß dabei je ein anderer persönlich bei Dir anwesend sein muß, als seiest Du physisch ganz alleine auf der Welt mit Deinem Computer, der Dir vermeintlich alle Lebensfragen beantwortet, statt daß es Dein göttliches Wesen tut, das die zutiefst erquickende Stille des ewig neuen Augenblicks ist?

Noch ist Hoffnung zur Heimkehr  
in die Stille des weichen, warmherzig  
großzügigen Augen Blicks!

*Siehe, so sollte mein Feind das Haupt von der Schulter mir  
abhauen, wenn ich nicht zum Verderben der ganzen Gesellschaft*

*der Räuber eilte in den hohen Palast des Laertiden Odysseus!  
Und wenn ich einzelner Mann auch von der Menge würde besiegt,  
oh, so wollte ich doch lieber in meinem Haus des Todes sterben,  
als immerfort den Greuel der Verwüstungen mir ansehen:*

*Wie sie die Fremdlinge dort mißhandeln, die Mägde des Hauses  
zur abscheulichen Lust in den prächtigen Kammern umherziehen,  
allen Wein ausleeren und alle Speise verprassen,  
frech, ohne Maß, ohne Ziel, mit unersättlicher Raubgier!“*

Ich bitte Dich, diesem Rat des Homer, den er in seinem Zeitgeist damals vor 3000 Jahren Odysseus in den Mund gelegt hat zu Beginn der dunkelsten Zeit im Großjahr als dessen Dezember, die bis Ende Februar darin anhält, also bis ins Jahr 2012 dieses Großjahres unserer christlichen Zeitrechnung in astrologischer Rechtsdrehung vom Wassermann in die Fische oder in astronomischer Linksdrehung vom Fische- in das Wassermannzeitalter am Rosenmontag, nicht zu folgen oder ihn nicht wörtlich zu nehmen. Denn wörtlich genommen führt er in die heutigen Bemühungen erzkonservativer Haltung, als habe es die wahre Lehre Jesu, seine Feinde zu lieben, weil sie nur ein Spiegelbild unserer eigenen innersten Feindschaft gegen die Gefahren des Lebens sind, die uns auf unsere eigenen unheilen Vorstellungen vom Leben, von Gott und von uns selbst hinweisen, nie zu Weihnachten gegeben, so daß Homers wörtlich genommener Rat des Odysseus an seine Nachkommen von heute nur zum Terrorismus führt mit seinem Anspruch, die Welt sei nur noch vor dem endgültigen Untergang zu retten, wenn man erzkonservativst in Religion, Staat, Gesellschaft und Familie

– und zwar gleichgültig,  
welchen Volkes und welcher Bildung –

dafür Sorge, daß man die Heiligen Schriften wörtlich lebe, ob man sie in ihrer Symbolik durch und durch erkannt habe oder nicht, wobei natürlich wegen der geistigen Blindheit aller Erzkonservativen aus Angst vor Veränderung immer nur die heilige Schrift gelten dürfe, die einem von den eigenen Schriftgelehrten seit Beginn der dunkelsten Jahreszeit vor 3000 Jahren aus Angst vor den Gefahren in großer geistiger Dunkelheit oder Blindheit auswendig zu lernen gelehrt worden ist als das allerbeste und sogar einzig gute geistige Fundament von allen Fundamenten.

Ja, es ist richtig, innerlich zu dem Ergebnis zu kommen, daß es besser sei, und würde man auch als einzelner von der Menge überstimmt und mundtot gemacht werden, lieber körperlich zu sterben und als freie Seele in seine geistige Heimat zurückzukehren, als immerfort nur tatenlos den Greuel der Verwüstungen der Erde und unseres Bewußtseins zuzusehen, um mir dann nach meinem körperlichen Tod im Himmel sagen zu lassen, daß ich dagegen etwas hätte tun können, als ich noch in meinem physischen Körper auf Erden lebendig war und mitansah, wie die vielen geistig Blinden in aller Welt, aber vor allem im Winterviertel Europa und Nordamerika, die Fremden mißhandeln, die Frauen in ihren Medien überall in ihrer Nacktheit zeigen, damit man ihrer Nacktheit wegen mehr als sonst geneigt sei, Waren und immer noch mehr Waren zu kaufen, und wie sie frech, als gehörte der Reichtum unserer Mutter Erde nur den weißen Wintermenschen, ohne Maß, ohne Ziel und mit unersättlicher Raubgier alle Ressourcen der Erde ausbeuten aus Angst, arm und damit freudlos und sinlos gelebt zu haben.

Aber vertreibe ich und töte ich alle geistig Blinden, um mich vor ihrer Angst vor einem sinnlosen Leben auf Erden zu schützen, fundamental erzkonservativ lieblos von der Erde, wie wir zuerst in der Reihenfolge ihrer Religionsentstehung zuerst die Juden, dann die Christen und nun die Mohammedaner weltweit gefürchtet ha-

ben und fürchten und deswegen bekämpft haben und bekämpfen und töten wollen, damit endlich für immer Frieden auf Erden herrsche, dann ernte ich am Ende selber, was ich mit einem solchen heillosen Tun gesät habe. Denn es geschieht, weil alles nur ein Traum ist, was wir erleben, nur das, was wir uns erträumen. Und träumen wir davon, Frieden zu haben, wenn wir alles ausmerzen, was uns nicht gefällt, weil es uns fremd ist, dann geschieht unweigerlich in unserem Schöpfungstraum das, wovor wir Angst haben, da wir in Angst träumen!

Der einzig heilvolle Rat wäre also, Dir bewußt zu machen, weswegen Du erlebst, was Du erlebst, nämlich, weil Du davon bewußt oder unbewußt träumst, als wäre es Wirklichkeit, und weil alle Welt und Schöpfung bis ins unerschöpflich Unendliche als Dein wahres Wesen nur ein Lebenseindruck und Ausdruck eben Deines wahren Wesens Gott als Leben ist, das sich selbst nicht hassen kann, da es aus reiner Liebe besteht – vor der man aber dummerweise die größte Angst hat, weil sie dem Verstand logisch als pure Schwäche vorkommt, da er ja im Glauben an den Tod und an wirkliche Feinde logisch zu dem Ergebnis kommt, daß das Leben nichts als ein in Wirklichkeit sinnloser Kampf ums tägliche Überleben sei, um am Ende trotz aller Bewmühungen, am Leben zu bleiben, doch für immer tot zu sein.

Also rät mir der Verstand als der große Nebenbuhler der Erleuchtung und als der freche Freier um die Gunst unserer Mutter Natur naturwissenschaftlich exakt logisch dazu, als Wintermensch, der als der weißhäutige Mensch im Winter Europa-Nordamerika der stärkere Mensch von allen übrigen Menschen sei, solange es Winter im Großjahr sei, der ja noch bis zum Jahr 3000 dauert, alles frech, ohne Maß, ohne Ziel und mit unersättlicher Raubgier von allen anderen Jahreszeiten mit ihren Kontinenten Sibirien, Asien und Afrika-Südamerika und verschieden farbigen Menschen zu rauben, um als weißer Wintermensch in Europa-Nordamerika den

dreitausendjährigen Winter des Großjahres vom Jahr 0 bis zum Jahr 3000 seiner kristallinen christlichen Zeitrechnung des bestehenden Großjahres im größtmöglichen äußeren Reichtum, wenn das Leben sonst schon keinen Sinn habe, zu leben – und zwar auf Kosten aller anderen andersfarbigen Menschen in Ost, Süd und West als die Dritte Welt neben der Ersten im Herzen Orient als Dreh- und Angelpunkt für alle Himmelsrichtungen und der Zweiten als das Wesen des Winters Europa im Norden nach allerchristlichster Denkungsart seiner dreifaltigen Kirche orthodoxer, katholischer und protestantischer Lehre zusammen mit ihrer dreifaltigen Religion der dunklen, diktatorisch dogmatischen Jahreszeit als

Judentum, Christentum und Islam  
aus dem Herzen Orient.

*Und der verständige Jüngling Telemachos antwortete ihm:  
„Dieses will ich dir, Fremdling, und nach der Wahrheit erzählen.  
Weder das ganze Volk verabscheut oder verfolgt mich,  
noch liegt etwa die Schuld an den Brüdern, denen ein Streiter  
sonst in der Schlacht vertraut, auch wenn sie am hitzigsten wütet.*

*Denn nur einzeln pflanzte Kronion unser Geschlecht fort.  
Von Arkeisios war der einzige Erbe Laertes,  
und von Laertes war es nur Odysseus. Aber Odysseus  
zeugte nur mich, den er noch ungenossen daheim ließ.  
Diesem erfüllen jetzt unzählige Feinde die Wohnung.*

*Alle Fürsten, so viel in diesen Inseln gebieten,  
Same, Dulichion und der waldbewachsenen Zakynthos,  
und so viele hier in der felsigen Ithaka herrschen,  
alle werben um meine Mutter und zehren ihr Gut auf.*

*Aber die Mutter kann die aufgedrungene Vermählung nicht ausschlagen und nicht vollziehen. Nun verprassen die Schwelger all mein Gut und werden in kurzem mich selber zerreißen. Aber dieses ruht im Schoß der seligen Götter.*

*Väterchen, eile du schnell zu der klugen Penelope und sage ihr, daß ich gesund aus Pylos wieder zurückkam. Ich will indes hier bleiben, bis du heimkehrst. Doch bring ihr ja die Botschaft alleine, und keiner der anderen Achaiier höre dich! Denn es trachten viele, mir das Leben zu rauben.“*

Am Ende des Steinbocks erleben wir die Prinzenproklamation der Narren, die sehnlichst auf ihre fünfte Jahreszeit warten als die Zeit der drei närrischen Tage der endenden Karnevalszeit, die mit Moses anfang im Großjahr und mit Luther im Fischezeitalter, die im Januar ihren Zenit überschreitet mit der eben erwähnten Prinzenproklamation im Wesen der Theosophie, die Krishnamurti zum Stern des Ostens kürt im Fischezeitalter und mit der Krönung Karls des Großen im Großjahr, und die am 22.2. mit dem Aschermittwoch endet, den wir im Großjahr als die Jahre 2000 bis 2033 erleben und die wir im Fischezeitalter in der Zukunft erst um das Jahr 2200 erleben werden als eine sehr närrische Zeit, aber in einem kleineren Maßstab als die große Zeit der Narren im Großjahr, die wir gerade erst als das Wesen vom 20. Jahrhundert erlebt haben.

Jetzt, Ende Januar vom Fischezeitalter also müssen Odysseus und Penelope über unser esoterisches Bewußtsein als Sauhirt wieder zusammenfinden im Bewußtsein, daß es mit Beendigung der Narrenzeit einen neuen Frühling Telemachos geben wird, daß es also ab dem Jahr 2200 einen neuen Frühling geben wird, wenn auch zu dieser Zeit des Aschermittwochs erst nur embryonal erkeimend und noch nicht österlich auferstehend aus dem langen Winter und

Deiner Erleuchtung am Rosenmontag, wie es auch im Großjahr schon seit dem Jahr 2000 dieses Frühlingserkeimen gibt zu einem neuen Großfrühling mit seinem global wärmeren Klima.

Sprich aber bitte nicht zu den anderen, die noch nicht geistig aufgewacht sind aus ihrer geistigen Trägheit und Blindheit, von einem anstehenden Weltuntergang. Denn das würde sie nur in Angst und Schrecken versetzen, so daß sie eher Dich umbringen, als Dir glauben zu wollen, zumal es auch nicht um einen Weltuntergang geht, sondern um das Ende aller Paradigmen des Wesens unserer dritten Bewußtseinsdimension als unser mentales Denken zugunsten unserer von uns bisher nur wenig geübten vierten Bewußtseinsdimension als uner liebendes intuitives Empfinden im Dreh- und Angelpunkt zwischen Geist und Körper, also sozusagen im Herzen Orient.

Daß in diesem globalen inneren Bewußtseinswechsel alles Äußere untergeht, was nur vom mentalen Denken aufrechterhalten wird und nicht von der intuitiven Empfindung, was uns dann als große Katastrophen vorkommt, statt als ein göttliches Medikament zum geistigen Aufwachen und zur inneren Erneuerung, ist verständlich. Und es werden diejenigen vom Ausmalen größter Katastrophen leben, weil sie daran verdienen wollen, lieben geistig träge Menschen doch eher Horrorvorstellungen mit einem Happy End, als positive Berichte von Gutmenschen oder von Esoterikern und Erleuchteten hören zu wollen, da sie sie langweilen, solange sie frustriert wegen der Aussichtslosigkeit ihres Lebens und mit geistigem Tunnelblick in ihren Fernsehsesseln sitzen oder an ihren Stammtischen.

Also rede am besten nicht von einem Weltuntergang, sondern von einem kommenden, neu aufblühenden Garten Eden auf Erden, sofern wir uns auf unsere vierte Bewußtseinsdimension einlassen als die geistige Ebene der Liebe, die nicht mental männlich berechnet und nicht emotional weiblich bewertet, die die kindlich geistige

Achse Widder-Waage ausmacht mit ihrem Nord- und Südpol an ihrem österlichen Anfang als unsere Auferstehung aus dem Himmel auf Erden beziehungsweise Ende im Erntedankfest als unsere Renaissance!

*Ihm antwortete Eumaios, der Hüter der Schweine:*

*Gut, ich verstehe dich schon, das sind auch meine Gedanken.*

*Aber sage mir und sage die lautere Wahrheit:*

*Soll ich auf diesem Weg auch dem armen Laertes die Botschaft bringen, der bisher, aus Gram um seinen Sohn Odysseus, selber das Land bestellte, doch stets mit den Knechten des Hauses aß und trank, sooft die Begierde des Herzens ihn antrieb?*

*Aber seit du von hinnen zur göttlichen Pylos gefahren bist, sagt man, habe er nicht mehr gegessen und getrunken, noch auf die Wirtschaft gesehen. In unaufhörlicher Schwermut sitzt er und härrt sich ab, daß die Haut an den Knochen verdorrt.“*

Unser esoterisches Bewußtsein ist in uns mit der Renaissance erwacht im Wesen von Esau, dem ersten Sohn von Isaak in seiner Bedeutung als die Freude, die aus dem liebenden Herzen in uns aufsteigt. Ab diesem freudigen inneren Empfinden sind wir zuerst als Katharer, dann als Freimaurer und danach als Theosoophen und Anthroposophen in der Sehnsucht nach der Erleuchtung und nach einem neuen Garten Eden, der sich aus der Erleuchtung ergibt.

Und alle diese Wege folgen dem Einssein mit Gott als unser Wesen und haben deswegen nur immer einen einzigen Erben ihrer sich ständig erhöhenden Bewußtheit in Richtung Erleuchtung, zuerst als Katharer das Bewußtsein von Arkeisios als Deine innere Kernkraft, dann als Freimaurer das Bewußtsein von Laertes als

Dein aus Deiner inneren Kernkraft im Herzen entstehendes inneres Leuchten und danach als vor allem Theosoph und weniger Anthroposoph, weil ihnen nach dem Tod von Steiner in Ermangelung an Erleuchteten unter ihnen die nötige spirituelle Antriebskraft fehlte, die die Theosophen noch bis heute haben, im Bewußtsein von Odysseus als das Wesen unseres inneren Atems, das mit dem Zusammentreffen von Odysseus und Telemachos zu Weihnachten monadisch wird als unser winterliches Christusbewußtsein.

Und ergibt sich in diesem monadischen Bewußtsein allbewußter Alliebe nun die Frage, ob unser esoterisches Bewußtsein, das auf die Erleuchtung ausgerichtet ist, ohne damit auf dem weltweiten Markt der Oberflächlichkeit Geschäfte machen zu wollen, wie es landläufig überall in der Welt in der Pseudoesoterik der Fall ist, auch unserem inneren Leuchten Laertes auf die anstehende Erleuchtung hinweisen soll, da es doch nicht zum Winter Europa mit seinem Wesen als das innere Christentum gehöre, sondern eher zum Herbst Afrika im Wesen des kabbalistischen Judentums. Und immerhin verdaut der Winter Europa das Wesen vom Herbst Afrika durch Verinnerlichung seines Wesens, um es danach geistig zu erhöhen, sozusagen durch geistige Vertiefung.

Wenn man nun dieses freimaurerisch angestrebte innere Leuchten auch noch im Winter beibehält, ist es dann nicht so, daß sich dieses herbstliche Leuchten vor allem aus dem Advent nicht winterlich geistig kristallisieren muß, so daß es aufhört zu leuchten und stattdessen voll erleuchtet und nicht länger verfolgt und in die Enge getrieben sich unendlich härmt, bis seine Knochen herbstlicher Weisheit verdorren als würde das Judentum zum Christentum und danach im geistigen Zenit der Karnevalszeit zum das Judentum und Christentum vollendenden Islam als die wahre Erscheinung des Herrn am 6. Januar eines jeden kleinen und großen Erlebenszyklus als Allah im Sinne unseres die Schöpfung ausatmenden und damit neu formatierenden Allbewußtseins und nicht als Jahwe

oder Gottes Sohn, so daß nach dem Vater des Alten Testaments und nach dem Sohn des Neuen Testaments der Heilige Geist des Letzten Testaments oder Zeugnisses von unserem wahren Wesen Gott als Leben in uns bewußt werden kann und muß, um zur vollen Erleuchtung ohne jede Religion mit ihren Priestern als geistige Wegweiser zu kommen?

*Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dazu:  
„Traurig! Doch müssen wir jetzt in seinem Kummer ihn lassen.  
Denn wenn alles sogleich, wie es Sterbliche wünschen, geschähe,  
wahrlich, so wünschten wir vor allem des Vaters Rückkehr!*

*Aber ich kehre zurück, sobald du es verkündet, und schweife  
nicht auf dem Land herum zu jenem. Doch sage der Mutter,  
daß sie eilend zu ihm die treue Schaffnerin heimlich sende.  
Sie kann es ja auch dem alten Greis verkünden.“*

Muß ich das in Anbetracht meiner vorherigen Erklärungen noch weiter kommentieren? Ich glaube nicht, oder?

Du weißt, wie wir mit dem Judentum als endendes Herbstbewußtsein mit Beginn des Winters ab dem Jahr 0 unserer christlichen Zeitrechnung allerchristlichst sowohl im Großjahr als auch im Zyklus des Fischezeitalters mit dessen Winterbeginn um 1800 bis heute umgegangen sind als Christentum und danach Islam. Aber es ist nun einmal so, daß jede Jahreszeit in ihrem Ziel den Staffelstab an einen anderen Läufer übergeben muß, damit dieser in seiner neuen Weise sein ihm gegebenes Ziel erreichen kann, damit am Ende aller vier Staffelläufe alle vier Religionen des Westens:

westl. Pazifik

**Erleuchtung**

Theosophie  
Islam

ODYSSEE – THORAX

WESTEN

Christentum  
Judentum

**Renaissance**

**Isaak als Freude im Herzen**

**ORIENT**

*Buddhismus*  
*Hinduismus*

*ILIAS – DHARMA*

*OSTEN*

*Upanishadentum*  
*Vedentum*

**Johannisfeuer in Atlantis**

vor 12000 Jahren

östl. Pazifik

als eine einzige Religion zusammen mit denen aus der Ilias im Osten zur vollen Erleuchtung kommen, daß wir die Schöpfung in unserem Wesen Leben träumen, weil nur das Leben als unser Wesen existiert und alles andere nur eine Traumwelt ist mit ihren scheinbar verschiedenen Religionen, die nur die Theologen in ihrer geistigen Blindheit, um jeweils ihre Macht darin über uns zu erhalten, künstlich voneinander trennen, als wäre nur ihre eigene Religion die einzig wahre Religion und alle anderen nur ein Werk des Teufels.

*Also sprach er und trieb ihn an. Der Sauhirt langte sich die Sohlen, band sie unter die Füße und eilte davon. Aber Athene ward des Hirten gewahr, der aus dem Gehege zur Stadt eilte, und sie nahte sich und schien nun plötzlich ein Mädchen, schöngebildet und groß und klug in kunstvoller Arbeit, stand an der Tür des Hofes und erschien dem edlen Odysseus.*

*Aber Telemachos sah und merkte nichts von der Göttin. Denn nicht allen sichtbar erscheinen die seligen Götter. Nur die Hunde sahen sie und bellten nicht, sondern entflohen winselnd und zitternd vor ihr nach der anderen Seite des Hofes. Und sie winkte. Den Wink verstand der edle Odysseus, ging aus der Hütte hinaus vor die hohe Mauer des Hofes und stellte sich vor die Göttin.*

Nur die Hunde als die Dogmatiker sahen ihr Ende im 20. Jahrhundert auf sich zukommen mit dem Licht des inneren Menschen, der hier als Gottwesen angesprochen wird. Und die Dogmatiker hatten Grund genug, sich mit dem Nahen der Erleuchtung zu verziehen in Erinnerung an ihr geistig krankes Verhalten, die einstige liebende Aufforderung Jesu an die Kinder, zu ihm zu kommen als die unbedarften, weil heilen Menschen, so zu mißbrauchen, daß die Priester weltweit im gesamten Christentum pädophil in ihrer künstlich erzwungenen dogmatischen Einseitigkeit die Kinder, die ihnen anvertraut worden waren, zu sich kommen ließen, um sie sexuell zu mißbrauchen, statt ihnen Heimat im Christentum zu geben.

*Da sagte Pallas Athene: „Edler Laertiad, erfindungsreicher Odysseus, rede mit deinem Sohn und gib dich ihm zu erkennen,*

*damit ihr beide, den Freiern ein blutiges Ende bereitend, zu der berühmten Stadt der Ithaker geht. Ich selber werde euch nicht lange verlassen, mich drängt die Begierde des Kampfes.“*

Die himmlische Welt der freien Seelen als die Götter, wie sie den geistig trägen Menschen hier in der dichten Physik vorkommen, drängt nicht die Begierde des Kampfes zwischen Gut und Böse oder Richtig und Falsch, sondern es drängt sie im Himmel als die vielen Schutzengel von uns der sehnliche Wunsch, daß der irdisch geistig in der Hypnose des Verstandes gefangene Mensch sich endgültig damit auseinandersetze, daß der Verstand wegen seiner Logik keine Ahnung vom Leben hat, sondern nur unser wahres Wesen Leben, das aus reinem Bewußtsein besteht und das wir deswegen Gott nennen.

Es ist daher auch apokalyptischer Unsinn, zu behaupten, es gäbe am Ende einen Weltkrieg zwischen Himmelswesen als Götter und Erdwesen als Menschen, da Engel und freie Seelen im Himmel und auf Erden niemals kriegerisch kämpfen, wären sie doch dann nicht im Himmel, sondern in der Hölle ihrer Emotionen.

Tatsache ist nur, daß an jedem Ende eines Erlebenszyklus nur ein neuer Anfang gemacht werden kann, wenn man zuvor alle alten Theorien über Gott und die Welt in seinem Computer Hirn gelöscht hat, weil das Neue sonst nicht neu wäre, sondern nur eine weitere geistig blinde Auflage des gewohnten Alten.

Und weil geistig träge Menschen keine geistige Veränderung wollen, da sie ihnen als die größte Bedrohung ihrer alten und liebgewonnenen Lebensweise erscheinen statt als Erlösung von sich einstellenden geistigen Verkalkungen, wird es am Ende als das Wesen der närrischen drei Tage der endenden Karnevalszeit immer globale Weltkriege geben und große Katastrophen, die nötig sind, wenn sich die Menschheit nicht global freiwillig auf den neuen Frühling mit einem wärmeren Weltklima einlassen will, um nicht ihr ganzes

angehäuftes äußere Vermögen mit seiner gesamten dazugehörigen Dogmatik und Rechtsprechung dadurch zu verlieren und damit natürlich folgerichtig auch ihre vermeintliche Macht über die ganze Welt, die sie bisher glaubten, für immer in Besitz zu haben, das Judentum das Gelobte Land als ihr ihnen von Gott angeblich für immer vererbtes Eigentum, das Christentum die ihnen angeblich von Gott versprochene Weltherrschaft und der Islam ihnen angeblich von Allah prophezeite Endsieg über alle anderen Religionen.

Jahwe, Gott und Allah sind aber in ihrem Wesen nichts anderes als Dein innerster nackter Wesenskern in seinen verschiedenen herbstlichen und winterlichen Bewußtseinsstadien zuerst als Bundeslade, dann als Krippe und dann als die Kaaba im Herzen Orient und im Wesen Deines inneren göttlichen Auges innerster meditativer Wesensschau und versprechen Dir als solche nichts –

außer am Ende unumstößlich die Erleuchtung  
da es zum einen das von Anfang an gesetzte Ziel  
des Lebens als unser rein geistiges Wesen ist,  
sich selbst in seinem Schöpfungstraum zu erkennen,

und weil es ohne Deine Erleuchtung in der geistig wachen spirituellen Übersetzung des griechischen Wortes *Logos* keine österliche Auferstehung nach dem diktatorischen Winter Europa geben würde und damit natürlich auch keine neue Schöpfung, womit das Leben sterben würde. Denn das weitere Ziel des Lebens als unser Wesen ist das Erleben, das wir nur haben, wenn wir im Traum als Geschöpf und erst am Ende des Erlebenszyklus als Schöpfer erfahren. Ohne zu träumen, ist es dem Leben, wie eben schon gesagt, unmöglich, etwas zu erfahren, weil es außer ihm nichts sonst gibt, so daß es sich darin wie in einem Spiegel anschauen könnte und nicht ohne eine solche Schöpfung als seine Spiegelung in sich selbst.

Verstehst Du, warum am Ende immer die Erleuchtung ist und nicht das Ende vom Leben als Dein Wesen, da dieses unsterblich ist, unerschöpflich und geistig unbegrenzt alles Erleben sich erträumend, was es erleben und sich darin selbst erkennen will?

*Also sprach die Göttin und rührte ihn mit goldener Rute an.  
Plötzlich umhüllte der schön gewaschene Mantel und Leibrock  
wieder Odysseus' Brust, und Hoheit schmückte ihn und Jugend.  
Brauner ward des Helden Gestalt und voller die Wangen.  
Und sein silberner Bart zerfloß in dunkle Locken.*

*Hierauf eilte die Göttin von dannen. Aber Odysseus  
ging zurück zur Hütte, und mit Staunen erblickte ihn der Sohn,  
wandte die Augen hinweg und fürchtete, daß er ein Gott sei.  
Und er redete ihn an und sprach die geflügelten Worte:*

*„Anders erscheinst du mir jetzt, oh Fremdling, als vormals,  
auch hast du andere Kleider an. Die ganze Gestalt ist verwandelt!  
Wahrlich, du bist ein Gott, des weiten Himmels Bewohner!  
Sei uns gnädig! Wir wollen auch liebliche Opfer dir bringen  
und Geschenke aus köstlichem Gold. Erbarme dich unser!“*

Weihnachten ist Deine innerste Erfahrung der mystischen Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf als das Fest der Erscheinung des Herrn. Und in dieser mystischen Hochzeitsnacht innerster Wesenschau hast Du plötzlich nicht mehr die bis dahin scheinbar geltende Auffassung und Erfahrung, daß der Schöpfer außerhalb des Geschöpfes irgendwo im All wohnend existiere. Und wenn sich nun nach dieser Hochzeitsnacht Dein göttliches Bewußtsein aus dem vollen Antlitz Gottes in sein Profil wendet – ist das Christentum plötzlich neu gewandet und tritt als Islam auf, wie es zuvor in der

Hochzeitsnacht das Judentum in das Urchristentum gewandelt hat.

Der Vater gibt sich im Judentum zu erkennen  
in seiner Herbstreligion.

Der Sohn gibt sich im Christentum zu erkennen  
in seiner Hochzeitsnacht zwischen Herbst und Winter.

Und der heilige Geist gibt sich im Islam zu erkennen  
in seiner Winterreligion.

Und alle drei Spiegelungen unseres urlebendigen Wesens Leben als Gott beziehungsweise reiner Geist sind trotz ihrer von den drei westlichen Religionen so betonten scheinbaren Trennung in Wirklichkeit immer Eins und beleben in ihrer untrennbaren heilen oder heiligen Dreifaltigkeit in jedem Augenblick alle drei westlichen Religionen, so daß es der größte Unsinn ist in Folge größter geistiger Blindheit und Trägheit, diese drei Religionen als sich gegenseitig bis aufs Blut bekämpfende Feinde aufzufassen, als sei Gott nur der Vater oder nur der Sohn oder nur der heilige Geist, aus dem heraus der Koran geschrieben worden ist – zumindest die Suren aus Mekka, da sie eine direkte Übertragung des heiligen Geistes sind, während sich die Suren aus Medina nach Mohammeds Flucht aus Mekka Mohammed nach Bedarf und Dringlichkeit, die Verse aus Mekka in eine Religion zu formatieren, selbst ausgedacht, aber behauptet hat, sie seien ihm vom heiligen Geist übermittelt worden.

Kein heiliger Geist gibt Dir Anweisungen, wie Du Dein tägliches Leben auf Erden organisieren sollst. Und das tut auch nicht Gott und auch nicht der Sohn Gottes, da die gesamte Dreifaltigkeit unseres urlebendigen Wesens eben Dein Wesen ist und kein hier-

archisch über Dir im Himmel thronender Gott mit seinem Sohn und Heiligen Geist neben ihm. Die Verse aus Medina stammen aus dem gesunden Menschenverstand von Mohammed, der in ihm mit Engelszungen sprach, als wäre er der heilige Geist.

Dasselbe gilt übrigens auch für die Evangelien und für das Alte Testament davor. Unser Wesen als das Leben schreibt oder diktiert uns keine Bücher, wie ich auch meine Bücher aus meiner Erleuchtung heraus schreibe und sie mir nicht von irgendeinem Geist, als wäre er von mir getrennt, diktieren lasse. Gott als das Leben channelt nicht.

Der Schöpfer schöpft,

womit das Geschöpf dann schöpferisch  
in seinem Lebenstraum umgeht,

und, wenn erleuchtet,  
selbst bewußt schöpfend im Alltag lebt

durch Erträumen dessen, was es erleben will.

Natürlich erschreckt man zuerst ob der neuen Erkennens, daß man sich im Winter ab der mystischen Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf ganz anders sieht und erlebt, als man es gerade noch im Advent und Herbst zuvor getan hat. Und so glaubt man, man sei jetzt wie Gott, wenn nicht sogar Gott selbst, und will nun diesem Gottsein Opfer der Liebe bringen, was dann die vielen Märtyrer des Urchristentums ins Leben ruft und heute in derselben Situation des Weihnachtsfestes vom Fischezeitalter die vielen Gurus aus dem Osten, die uns im Westen vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur Erleuchtung führen wollten und nun ab Beginn des 21. Jahrhunderts als die Situation, die hier im Epos gerade beschrieben wird, plötzlich alle nicht mehr auf Erden lebten.

Und nun haben wir etwas Furcht vor unserer eigenen Göttlichkeit, weil wir noch ungeübt darin sind, damit im Alltag umzugehen, da sämtliche seit 12000 Jahren gewohnten Paradigmen gesellschaftlicher Ziele und Ordnung dagegen sprechen und jeden terroristisch umbringen wollen, der behauptet, Gott sei nicht ein Urwesen irgendwo im All, sondern sei in Wirklichkeit unser innerstes Wesen Leben, dessen irdische Biologie nur dessen physisch dichtes Erscheinungsbild ist und nicht das Leben selbst.

Bete also nicht um das Erbarmen Gottes, sondern erbarme Dich vielmehr aller Terroristen und geistig blinden Menschen, denn sie sind so, weil sie aus purer Logik heraus, die keine Wunder zuläßt, eine tief sitzende Angst vor dem Tod haben, weil sie danach die Strafe Gottes wegen ihrer Fehlbarkeit haben, wie es ihnen ihre Rabbis, Theologen und Imame seit Jahrtausenden täglich eingeredet haben, so daß fast jeder heute glaubt, er sei tatsächlich in seinem Wesen ein Sünder und nicht die Liebe selbst, wie es doch eigentlich Tatsache ist.

*Ihm antwortete darauf der herrliche Dulder Odysseus:*

*„Wahrlich, ich bin kein Gott und keinem Unsterblichen ähnlich, sondern ich bin dein Vater, um den du so herzlich dich grämst und so viele Schmach von trotzigem Männern erduldest.“*

*Also sprach er und küßte den Sohn, und über seine Wangen stürzten Tränen zur Erde, die lange verhaltenen Tränen.*

*Aber Telemachos stand noch staunend und konnte nicht glauben, daß es sein Vater sei. Und daher antwortete er ihm nun:*

*„Nein, du bist nicht mein Vater Odysseus, sondern ein Dämon täuscht mich, daß ich noch mehr mein großes Elend beseufze! Denn kein sterblicher Mann vermöchte mit seinem Verstand*

*solche Wunder zu tun, ihm hülfe denn einer der Götter,  
der leicht, wie er will, mit Greisen und Jünglingen umgeht.  
Siehe, noch eben warst du ein Greis und häßlich gekleidet  
und jetzt den Göttern gleich, die den weiten Himmel bewohnen!“*

Es ist für den Verstand, weil er in seiner Logik alles teilt und trennt und nur an den Tod glaubt und nicht an das ewige Leben, unmöglich, zu erfassen, daß das Leben als unser Vater unser Wesen ist, so daß jeder Erleuchtete, Meister und jede Seele im Himmel wie auf Erden zwar als Geschöpfe erscheinen, in Wirklichkeit aber Traumbilder unseres Wesens Gott als Leben sind.

Um die Logik des Verstandes in seinen verschiedenen Logien als Theologie oder Psychologie zum Beispiel zu übersteigen, muß Du Deiner Intuition folgen und nicht dem Verstand, da die Intuition als die Sprach der Liebe, die nicht logisch berechnet und emotional wertet, eine höhere Form von Bewußtsein Deines sieben-dimensionalen Wesens ist, wozu das mentale Denken nur erst die dritte Bewußtseinsdimension ist, die Emotion die zweite und die Überlebensinstinkte die erste unterste als die rein physische Basis für jeden geistigen Aufstieg zur Erleuchtung ganz oben, wenn es denn überhaupt ein Oben und Unten gibt, da Raum und Zeit nur Traumeffekte sind, die nichts mit der Wirklichkeit zu tun haben, sondern nur mit unserer träumenden Einbildung, die sich zum Beispiel auch nur logisch einbildet, daß es das Gesetz der Schwerkraft gäbe, obwohl es sich dabei doch um magnetische Anziehungskraft handelt, die ein Ausdruck der Liebe ist, die alles weiblich an sich zieht, als würde es von oben wegen seiner Schwere nach unten fallen, und die alles wieder männlich elektrisierend von sich abstößt, so daß man, die angebliche Schwerkraft überwindend, über die Erde hinaus fliegen kann.

Wer glaubt trotz der vielen spirituellen Wegweisungen der Gurus

aus dem Osten heute im Westen tatsächlich daran, daß das Leben als unser Wesen unser Vater ist als der Schöpfer seiner und unserer traumhaften Schöpfungswelten!?

Und so stehen wir heute wie Telemachos staunend quantenphysikalisch mit den Erkenntnissen durch die Erleuchtung konfrontiert und glauben logisch untermauert, daß uns unser Bewußtsein täusche, da wir ja logisch und damit nach den exakt logischen Naturwissenschaftlern vom Leben getrennt seien, so daß unser Ende einmal der endgültige Tod sein werde und nicht die himmlische Fortsetzung unseres ewigen Lebens.

Der Verstand glaubt nicht an Wunder, so daß er auch keine Wunder bewirken kann, da sie nur die Liebe, weil sie nicht logisch berechnet und emotional wertet, bewirken kann als zuallerst als das Wunder unseres traumhaften Erlebens in Raum und Zeit, obwohl doch beides als unsere geschöpfliche Erscheinung in Wirklichkeit nur ein Theaterspiel oder Tarotspiel des Lebens ist als dessen göttliches Traumerleben.

Nur im Bewußtsein,  
daß wir die Schöpfung in unserem Wesen träumen,  
sind Wunder überhaupt möglich,

wie wir sie in jeder Nacht während unserer Träume  
mit Leichtigkeit allein durch unser die Situation veränderndes  
Bewußtsein verursachen und erleben!

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Deinen geliebten Vater, Telemachos, der nun heimkehrt,  
mußt du nicht allzusehr anstaunen oder bewundern.  
Wahrlich, nach Ithaka kommt hinfort kein anderer Odysseus,  
sondern ich bin der Mann, der nach vielen Jahren und Elend  
endlich im zwanzigsten Jahr in seine Heimat zurückkehrt!*

*Aber dies ist das Werk der siegenden Göttin Athene,  
die mich, wie sie will, verwandelt. Denn sie vermag es.  
Darum erscheine ich jetzt zerlumpt wie ein Bettler, und jetzt  
wieder in Jünglingsgestalt, mit schönen Gewändern bekleidet.  
Denn leicht können die Götter, des weiten Himmels Bewohner,  
jeden sterblichen Mann erniedrigen oder erhöhen.“*

Nein, das können sie nicht, da dazu Dein innerstes Einverständnis nötig ist, tut doch die Liebe der Liebe kein Leid an und bewirkt auch nicht nach persönlichem Gutdünken Wunder.

Tatsache aber ist, daß Du Dich mit dem Geistigwerden immer mehr körperlich und geistig verjüngst, so daß Du nach dem Tod Deines physischen Körpers, indem Du ihn verläßt, im Himmel trotz Deines physischen Alters am Ende Deines physischen körperlichen Bewußtseins wieder jung bist in Deinem dann lichterem und leichteren Seelenkörper.

Denn das Leben kennt kein Altern, da dieses nur dadurch verursacht wird, daß Du Dich im Bewußtsein der dichten Physik mit Deinem physischen Körper identifizierst und ihn deswegen mit großem Kraftaufwand Dein ganzes physisches Erleben lang gegen alles und jeden verteidigst, so daß dieser Kraftaufwand, den drohenden Tod täglich möglichst lange von Dir fernzuhalten, Deinen physischen Körper auslaugt und am Ende faltig alt und grau erscheinen läßt – nicht aber Dich als freie Seele, als die Du ewig jugendlich bleibst, weil es im reinen Seel über das bewußt Sein bewirkt und nicht über ein körperliches Handeln.

Nach 20 Jahren Ilias und Odyssee fallen sich Vater und Sohn, Schöpfer und Geschöpf, wieder in die Arme, womit natürlich das 20. Jahrhundert vom Fischezeitalter gerade der richtige Zeitpunkt ist. Und es erkennen sich Vater und Sohn, Schöpfer und Geschöpf,

obwohl je in verschiedenen Rollen, der eine als Träumer, der andere als der Träumer, der sich im Traum selbst als Geschöpf erlebt, als von einer Herkunft im Einssein mit dem Leben.

*Also sprach er und setzte sich hin. Da umarmte der Jüngling seinen herrlichen Vater mit Inbrunst und bitterlich weinend. Und in beiden erhob sich ein süßes Verlangen zu trauern.*

*Ach, sie weinten so laut und klagender noch als Vögel, als scharfschnäblige Geier und Habichte, denen der Bauer ihre Jungen geraubt, bevor sie flügge geworden.*

*So zum Erbarmen weinten sie beide Tränen der Wehmut. Über die Klage wäre die Sonne niedergesunken, hätte Telemachos nicht zu seinem Vater gesagt:*

*„Und in welchem Schiff, mein Vater, brachten die Schiffer dich nach Ithaka her? Was rühmen sich jene für Leute? Denn unmöglich bist du doch hierher zu Fuß gekommen!“*

Was ist es, was Dich hier am Ende des Steinbocks so laut klagen läßt, daß es Gott erbarmt? Und wie zeigt sich diese große Wehmut in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vom Fischezeitalter unserer Weltgeschichte?

Es ist ja die große Erleichterung, daß Du im Fest der Erscheinung des Herrn selig geworden bist und keinen seelischen Schaden wegen der vielen schrecklichen Abenteuer während Deiner zwanzigjährigen Abwesenheit durch geistige Blindheit und Trägheit davongetragen hast. Es ist nämlich eine ungeheure Erleuchtung, wenn man durch und durch erkennt, daß es nicht darum geht, sich zu profolieren, um möglichst lange und möglichst erfolgreich zu

leben, weil ja angeblich das Leben ein ewiger täglicher Überlebenskampf sei, den nur die Stärksten oder Raffiniertesten gewinnen könnten, um am Ende doch zu sterben, so daß man ganz einfach den ganzen theologischen Ballast und dazu auch noch den der wissenschaftlichen Theorien über Bord werfen kann, um wie ein unbedarftes Kind in einer Liebe zu leben, die nicht berechnet und wertet und in der man selig wie in Abrahams Schoß ruht bei allem, was passiert oder nicht passiert. Und so wachsen Ende des 20. Jahrhunderts im anstehenden rechtsläufigen Wechsel vom Steinbock in den Wassermann die Nondualisten wie die Pilze aus dem Boden und behaupten voller Erleichterung, obwohl noch nicht erleuchtet, da sie sonst anders vorgehen und reden würden, es gäbe sie gar nicht.

Welch eine Erleichterung, die wirklich zu Tränen rührt, meinst Du nicht auch? Ich frage mich nur, wer da weswegen zu Tränen gerührt ist, wenn es ihn gar nicht gibt!

Wären die Nondualisten wirklich schon erleuchtet, wären sie zum einen keine Nondualisten, sondern wüßten, daß Schöpfer und Geschöpf als Dasselbe immer polarisiert gleichzeitig zueinander oder miteinander erleben, wenn Du es nicht wörtlich nehmend weißt, was ich damit meine, so daß es Dich auf jeden Fall als Schöpfer gibt, wenn auch nur vorübergehend als Geschöpf, um sich dann erleuchtet neu erträumend als Geschöpf zu schöpfen, so daß es uns tatsächlich dennoch immer gibt, und würden ihren Anhängern, da sich diese nur dafür interessieren, möglichst keine Anstrengungen machen zu müssen, um auch ohne Erleuchtung schon wie erleuchtet zu leben in der nur auswendiggelernten Theorie, es gäbe einen ja gar nicht, weswegen man auch nichts tun müsse.

Das ist wirklich zum Erbarmen! Denn das ist so, als würdest Du Schülern sagen, sie bräuchten gar nicht in die Schule zu gehen, weil man sie als Erwachsener ja sowieso am Ende verlasse, um sie nie wieder zu besuchen. Und so gibt es viele ehemalige Anhänger

von Nondualisten, die mit ihrem Leben nichts mehr anfangen können, weil sie die Theorie nicht mehr aus ihren Köpfen bekommen, daß es sie in Wirklichkeit gar nicht gäbe.

Daß es in Wirklichkeit nur das Absolute gäbe, wie die Nondualisten es sagen, und nicht wir dazu auch noch als Geschöpfe, ist eine reine Theorie, da es niemanden gibt, selbst den Schöpfer nicht, der wüßte, wer und wie er sei und woher er komme und wie lange er existiere – da schlicht im Absoluten niemand da wäre, der davon wissen und erzählen könnte.

Tatsache aber ist, wovon ich berichten kann, weil ich es selbst erlebt habe und wovon alle Erleuchteten seit je sprechen, weil auch sie alle es so mit der Erleuchtung erlebt haben, daß das urlebendige Leben, von dem niemand weiß und von dem auch niemand wissen kann, woher es kommt, als wäre es das Absolute, jeden Schöpfergedanken augenblicklich von sich abweist, als gäbe es für das Absolute auchn noch eine Außenwelt, obwohl nur von ihm geträumt, so daß jedes Geschöpf, das sich am Ende als Schöpfer in seinem wahren Wesen oder meinetwegen auch Absoluten wiedererkennt, augenblicklich aus dem Absoluten neu träumend herauskommt –

und so nicht nur unsterblich ist, sondern auch wirklich existent, da es bei dieser Sachlage gleichgültig ist, was mit Dir im Absoluten geschieht als das Nirwana oder urlebendige Bewußtsein ohne jede Erscheinung. Geistig frei bist Du nämlich nicht als Nondualist und auch nicht als Dualist, sondern geistig frei bist Du nur, wenn Du *gleichzeitig* Träumer und Erträumer bist, Schöpfer und Geschöpf, Absolutes und Relatives, auch, wenn dies Deinem Verstand als völlig unlogisch vorkommt.

Das Leben  
als Dein wahres Wesen Gott  
ist völlig unlogisch,

wie daher auch die Quantenphysik  
im Gegensatz zur bisherigen logisch mechanischen Physik!

Und so existieren auch Nondualisten, obwohl sie das Gegenteil behaupten, und sind noch nicht erleuchtet, obwohl sie das Gegenteil behaupten. Ihre Auffassung, daß in Wirklichkeit jedes Geschöpf hinter seiner Maskerade als irgendwann menschliche Person mit einem Ego und damit geistig blinder Mensch erleuchtet sei, ist zwar richtig, aber nicht sinnvoll zu lehren, da sich geistig blinde Menschen in ihrer geistigen Trägheit diese Ansicht liebend gerne aneignen, ohne ihre Wahrheit durch eigene bewußte Erleuchtung schon erlebt zu haben, so daß sie sie in ihrem Wunsch, sich auf keinen Fall, weil es anstrengend und oft genug auch seelisch schmerzvoll sei, darum bemühen zu wollen durch stetig wachsende Erinnerung daran, wer wir in Wirklichkeit sind, um die bewußte Erleuchtung drücken mit der im wahrsten Sinne faulen Ausrede, daß man ja schon immer und ewig im Unbewußten erleuchtet sei, so daß sie ab da jedem, der von seinem Weg zur bewußten Erleuchtung redet oder, wie ich hier, schreibt, sagen, er habe ja keine Ahnung, weil er einen Weg zu einem Ziel weise, der in Wirklichkeit gar nicht nötig sei zu gehen.

Über so viel geistige Trägheit und Blindheit könnte man viel mehr wie Vögel klagen, denen man ihre Jungen weggenommen hat, als über die freudige Erleichterung, die zu Tränen rührt, daß man sich zu Weihnachten endlich wieder selig in seiner wahren Heimat weiß, obwohl noch immer nicht voll erleuchtet, da Seligkeit und Heiligkeit nicht Erleuchtung bedeutet. Mit der Erleuchtung stirbst Du nämlich als Person, wie die Nondualisten richtig sagen, erstehst aber danach sofort wieder aus diesem ganz besonderen persönlichen Ende wieder auf und bist eine ganz neue Person und als solche geistig frei und unbeschwert wie ein unschuldiges Baby in seiner völligen geistigen Unbedarftheit als der wahre Schutz gegen alles, was Dich dual als sein Konkurrent aus der Welt haben

wollte, wärest Du Dir Deiner schon als Baby dual und nicht erst noch nondual bewußt.

In welchem Schiff also bist Du in dieses nonduale Bewußtsein gekommen? Doch wohl im Schiff des bisher dualen Bewußtseins, das nondual oder esoterisch geworden ist zu Weihnachten, oder?

Zu Fuß, also per rein physischem Bewußtsein, kann man ja nicht ins nonduale Bewußtsein kommen, und wenn doch, dann nur wie durch ein Wunder, so daß man völlig unvorbereitet darauf zwar die Ergebnisse der Quantenphysik zur Kenntnis nehmen muß, da sie ja zweifelsfrei von allen Meßgeräten angezeigt werden, obwohl man in Wirklichkeit, weil man in seiner Seele oder in seinem Herzen noch nicht reif genug dafür ist, noch nichts damit anfangen kann – außer in Beantwortung der dummen Frage aller dummen Menschen, solange sie sich mit ihrem Körper identifizieren, ob man sie vielleicht im Krieg am besten anwenden könne, da sie zum Frieden zu kompliziert und unverständlich sei.

Was aber ist daran so unverständlich, wenn man nur nach den zweifelsfreien Ergebnissen akzeptieren müßte, daß sich das gesamte Erleben in allen Bewußtseinslagen nach nichts anderem richtet als nach Deiner wahren innersten Herzensabsicht, so daß daraus nur der eine einzig richtige Schluß gezogen werden müßte, und das wäre tatsächlich erleuchtend, daß wir die Schöpfung in unserem tiefsten Wesen Gott träumen, da wir nur als göttlicher Träumer sowohl als Leben oder Absolutes als auch in seiner Rolle als Geschöpf wirklich existieren und nicht als die Person, von der Du bisher angenommen hast, daß Du mit ihr, ihrem Körper und ihrem Ego identisch seiest?!

Per Son bedeutet ja nichts anderes,  
als per oder durch das geistige Zusammenspiel im Traum

von Ton und Licht in Erscheinung zu treten.

Also ist Deine Person eine duale Illusion  
im Gegensatz zur Dir als nondual geistiger Schöpfer  
in der Schauspielrolle eines Geschöpfes.

Dies ist doch die so überaus erleichternde Freude am Leben, die uns tatsächlich zu Tränen rührt, weil wir in dieser durchschlagenden Erkenntnis endlich nicht mehr mühsam physisch handeln und etwas mühsam verstehen müßten, sondern in voller geistiger Freiheit nur noch alles bewirken wüßten in der Bedeutung eines wirklichen Wunders, was wir im Himmel und auf Erden erleben wollen. Du bist in geistiger Trägheit gezwungen zu handeln, Aber in geistiger Wachheit und Erleuchtung bewirkst Du alles geistig, ohne handeln zu müssen, die gesamte zyklisch verlaufende Schöpfung Deines himmlischen und irdischen Lebenslaufes.

*Ihm antwortete darauf der herrliche Dulder Odysseus:  
„Dieses will ich dir, Sohn, und nach der Wahrheit erzählen.  
Siehe, mich brachte das Schiff der segelberühmten Phaiaken,  
die jeden geleiten, der kommt und um Hilfe sie anfleht.*

*Diese brachten im Schlaf mich über die Wogen und setzten  
mich in Ithaka aus und gaben mir teure Geschenke,  
Erz und Gold in Menge und schön gewebte Kleider.  
Dieses liegt, nach dem Willen der Götter, in Höhlen verborgen.*

*Aber ich kam hierher auf Befehl der hohen Athene,  
daß wir uns über den Tod der uns feindlich Gesinnten beraten.  
Auf denn, verkünde mir die Zahl der trotzig Freier,  
damit ich wisse, wie viele und was für Leute so trotzen!*

*Denn ich muß zuvor in meiner unsträflichen Seele  
überlegen, ob wir allein, ohne andere Freunde,  
streiten können, oder ob es nötig sei, uns Hilfe zu suchen.“  
Und der verständige Jüngling Telemachos antwortete ihm:*

*„Vater, ich habe viel von dem großen Ruhm gehört  
deines Mutes im Kampf und deiner Weisheit im Rat.  
Aber du sprachst zu kühn! Ich staune. Wie wäre es doch möglich,  
daß zwei Männer alleine so viele Starke bekämpfen?*

*Siehe, der Freier sind nicht zehn nur oder nur zwanzig,  
sondern bei weitem mehr! Berechne selber ihre Menge:  
Aus Dulichions Fluren sind 52 erlesene  
mutige Jünglinge hier, von 6 Aufwärtern begleitet.*

*Aus der bergigen Same sind 24 in allem.  
Aus Zarkynthos Gefilden sind 20 achaiische Fürsten.  
Und aus Ithaka selbst sind 12 der tapfersten Männer.  
Diesen großen Haufen begleitet Medon, der Herold,  
und der göttliche Sänger und 2 erfahrene Köche.*

*Wollten wir diesen allen im Hause begegnen, du möchtest  
traurig und schreckenvoll die Strafe der Trotzigen enden!  
Überlege vielmher, ob du noch andere Freunde  
finden kannst, die uns mit freudigem Mut beschützen.“*

Alles in der Schöpfung und natürlich auch die Schöpfung als Gesamtbild zeigt, da alles Eins ist und nichts voneinander getrennt, das volle Antlitz Gottes, das heißt, des Träumers der Schöpfung, als die im Traum sichtbar gewordene Erscheinung Deines Wesens. Und weil das so ist und somit notwendigerweise jede kleinste Teilansicht der Schöpfung immer das gesamte Bild Deines Wesens of-

fenbart, zeigt auch das Bild des gesamten Periodensystems chemischer Elemente die volle Anatomie des Schöpfungskörpers, wie auch Dein persönlicher Körper der Anatomie der Schöpfung entspricht mit den Edelgasen im Kopf, mit den Gasen in der Lunge, mit den Metallen in der Verdauung und mit den Lanthaniden und Aktiniden in der Wirkung der Seltenen Erden und Uranmetalle als die Ovarien im Becken und Hoden darunter.

Insgesamt sind es 120 Elemente, die unsere äußere Natur aufbauen, von denen aber nur 108 physisch handhabbar sind, von denen weitere 6 ätherisch nur begreifbar, aber nicht handhabbar sind, von denen 4 weitere ätherisch nicht faßbar sind und von denen die letzten 2 Elemente wie nicht vorhanden sind in ihrer ätherischen Unsichtbarkeit für unsere für sie zu groben Meßgeräte.

Und rechnest Du die Zahl der Nebenbuhler des Odysseus zusammen, kommst Du auf 108 Nebenbuhler und auf 6 Gehilfen, die zusammen 114 Nebenbuhler ergeben in der nicht zufälligen Bedeutung der 114 Suren des Korans, die ebenfalls Element für Element die sichtbare Schöpfung aufbauen und am Ende immer kürzer, weil radioaktiver werden, da die radioaktiven Elemente außer den Uranmetallen, die zu den Ovarien und Hoden gehören, den geistigen Fluß des Rückenmarks im Rückgrat oder Kreuz der Schöpfung ausmachen, und zwar mit dem Element 108 als das Nabelchakra, nach dessen Wesensart unser christlicher Rosenkranz nicht zufällig 108 Perlen hat, mit dem Element 114 als das Kehlchakra, über das Du die innere Stimme Gottes als Dein innerstes Wesen im Koran hören kannst, mit dem Element 118 als das Stirnchakra mit dem Dritten Auge in innerster Wesensschau und am Ende schließlich mit dem Element 120 als das Scheitelchakra des gesamten Periodensystems aller chemischer Elemente, das nicht zufällig entsprechend unserer geistigen Siebendimensionalität von sieben Perioden bestimmt wird, über die sich die Welt der Ele-

mente sichtbar machen.

Und so hast Du hier **52** Nebenbuhler aus dem Wesen des blühenden Frühlings Dulichion, **24** Nebenbuhler aus dem Wesen des fruchtigen Sommers Same, **20** Nebenbuhler aus dem Wesen des mostenden Herbstes Zakynthos und **12** Nebenbuhler aus dem Wesen des Winters Ithaka, so daß es insgesamt **108** Nebenbuhler von Odysseus gibt plus **6** Aufwärter für sie, so daß es in Wirklichkeit insgesamt **114** Nebenbuhler gibt, denen allen **4** Gehilfen zur Verfügung stehen als die letzten Elemente von insgesamt **120**, die uns sozusagen die Suppe chemisch einbrocken, die wir dann physisch auszulöffeln haben.

Erinnere Dich, um das zu verstehen, daß die Nebenbuhler von Odysseus, Deinem inneren atmisch frei atmenden Bewußtsein als die fünfte von sieben Bewußtseinsdimensionen, rechnet man sie von unten nach oben, oder als die zweite Bewußtseinsdimension von oben gerechnet, mit der die Schöpfung embryonal im langsamen Enden des Winters als die Zeit der Schwangerschaft mit der Schöpfung nach der Erleuchtung neu zu erkeimen beginnt, keine Feinde außerhalb von Dir sind, sondern Deine an Dein physisches oder dichtestes Bewußtsein ganz unten gebundenen Gewohnheiten sind, die vom gesamten Periodensystem aller chemischen Elemente aufrechterhalten werden, solange Du davon überzeugt bist, mit Deiner physischen Erscheinung identisch zu sein.

Erst, wenn Du diese mentalen, astralen oder emotionalen und physischen oder instinktiv Dich vor einem angeblichen Tod schützenden Überzeugungen aufgibst, wirst Du zur Erleuchtung kommen, da Dich diese Nebenbuhler, die sich nicht so einfach auflösen und damit geschlagengeben wollen, als würden sie die Schöpfungsform bestimmen und nicht Du in Deinem urlebendigen göttlichen Wesen, ständig von oben wieder nach unten ziehen, als sei die Erde Deine wahre Heimat und nicht der Himmel oder sogar

darüber hinaus das Bewußsein Gottes als Dein Wesen und als der göttliche Träumer der gesamten himmlischen, irdischen und höllischen Schöpfung in ihrer Dreiteilung von Kopf mit seinem freien Geist, vom Rumpf mit seiner freien Seele im Himmel freien Atmens und mit seiner Verdauung auf Erden über den Nabel der Welt und vom Becken, in der als Hölle natürlich die gesamte und dichteste Scheiße Deines Erlebens enthalten ist.

*Ihm antwortete darauf der herrliche Dulder Odysseus:  
„Nun, ich verkünde dir, merke auf und höre die Worte!  
Denke nach! Werden uns Athene und Vater Kronion genügen?  
Oder ist es nötig, noch andere Hilfe zu suchen?“*

*Und der verständige Jüngling Telemachos antwortete ihm:  
„Wahrlich, mächtige Helfer sind jene, die du nennst!  
Denn sie sitzen hoch in den Wolken und herrschen mit Allmacht  
über die Menschen auf Erden und alle unsterblichen Götter.“*

Nein, nicht die Götter herrschen über uns, zumindest nicht so, wie wir sie uns in der Antike ausgemalt haben, als wären sie ebenso unreif im Himmel wie wir Menschen, nur eben mit größeren magischen Fähigkeiten, sondern die drei oberen Bewußtseinsdimensionen, die wir in den unteren drei Bewußtseinsdimensionen, als wären sie das Wesen der Erde, den Himmel nenen, bestimmen in ihrer geistigen Spiegelung über die Liebe der vierten Bewußtseinsdimension als ihr Dreh- und Angelpunkt zwischen Himmel und Erde unser mentales, astrales oder emotionales und instinktives oder rein physisches Bewußtsein – wobei wir aber, weil alle Geschöpfe in ihrem urlebendigen Schöpferwesen geistig immer auch gleichzeitig frei sind, immer auch bestimmen können, ob wir mental, emotional und instinktiv ohne die Hilfe von der geistigen Drei-

faltigkeit ganz oben unser irdisches Erleben leben wollen. Denn kein Gott und schon keiner der antiken Götter ist in der Lage, das zu unterbinden, würde er sich doch sonst nur selbst karmisch die volle geistige Freiheit versagen, so daß sich aus dieser garantierten Freiheit heraus der große Lichtträger oder Luzifer im Christentum zum höchsten aller Teufel deklassieren konnte, das heißt, von der wahren himmlischen Liebe von Dir als freie Seele in der vierten Dimension in die nur körperlich orientierte Liebe von Dir als sexuell geiler Mensch auf Erden in seiner emotional zweiten Dimension, als wäre die wahre Seelenliebe nur eine Emotion und nicht Dein wahres urlebendiges Wesen, das die Schöpfung träumt und somit einzig und allein in Gang hält und nicht irgendwelche von unreifen Menschen angenommenen Götter im Himmel.

Diese Götter oder auch Engel können nur Deine Ratgeber und Wegweiser sein, aber nicht Deine Herren. Denn würdest Du ihnen Deine Dir von Deinem Wesen gegebene Verantwortung für Deine Freiheit übergeben und würden sie sie für Dich übernehmen, würden sie Dir die ganze Wesensfreiheit nehmen, so daß Du am Ende nur noch ihre Marionette ohne eigenen Willen wärest.

Das wäre zwar vielleicht vorübergehend bequem für Dich, Sklave oder Knecht Gottes zu sein, wie es uns unsere Theologen beizubringen versuchen. Es wäre aber auch gleichzeitig äußerst dumm, da Dein Wesen Gott ist und damit mehr als die Götter im Himmel oder irgendwelche Päpste, Monarchen, Diktatoren oder Präsidenten als die jeweils verschiedenen hierarchisch geordneten angeblichen Götter auf Erden mit ihren geistig blinden Helfern als Theologen, Adlige, Geheimpolizisten und Politiker.

*Ihm antwortete darauf der herrliche Dulder Odysseus:  
 „Diese werden gewiß in der schrecklichen Stunde des Kampfes  
 uns nicht lange verlassen, wenn nun in meinem Palast*

*zwischen den Freiern und uns die Gewalt des Krieges entscheidet. Aber gehe du jetzt, sobald der Morgen sich rötet, heim und bleibe in dem Schwarm der übermütigen Freier!*

*Dorthin folge ich dir bald, geführt von dem Hirten Eumaios und wie ein mühebeladener, bejahrter Bettler gestaltet. Werden mich dann im Haus die Freier beschimpfen, so dulde dies standhaft dein Herz im Busen, wie sehr ich auch beleidigt werde. Schleppten sie auch bei den Füßen mich durch den Saal vor die Haustür oder würfen sie nach mir, du mußt geduldig es ansehen!*

*Freilich kannst du sie wohl mit freundlichen Worten ermahnen, ihr ruchloses Verfahren zu mäßigen; aber sie werden dir nicht zuhören, denn schon naht ihnen der Tag des Verderbens. Noch verkünde ich dir dieses, bewahre es im innersten Herzen: Wenn die Göttin des Rats, Athene, mir es gebietet, siehe, dann werde ich dir mit dem Haupt winken. Und sobald du das siehst, dann nimm aus dem Saal die Waffen des Krieges und verwahre sie alle im Winkel des oberen Söllers.*

*Aber erkundigten sich die Freier, wo sie geblieben, dann besänftige sie mit guten Worten, du habest sie aus dem Rauch getragen, denn sie sähen den alten nicht ähnlich, wie sie einst Odysseus, nach Troja fahrend, zurückließ, sondern sind ganz entstellt von dem rußigen Dampf des Feuers.*

*Und noch ein größeres Werk gab Kronion mir zu bedenken: Daß ihr nicht etwa im Rausch euch zankt und einander verwundet und die Freuden des Mahls und die Liebe zu Penelope blutig entweicht! Denn das Eisen selbst zieht den Mann an. Aber uns beiden laß zwei Schwerter unten im Saal und zwei Speere zurück und zwei stierlederne Schilde, daß wir beim Überfall sie ergreifen. Jene wird sicher*

*Pallas Athene verblenden und Zeus' allwaltende Vorsicht.*

*Außerdem verkünde ich dir dieses, bewahre es im innersten Herzen: Bist du wirklich mein Sohn und unseres edlen Geblüts, so erfahre von dir kein Mensch, daß Odysseus daheim ist! Nicht Laertes einmal darf es wissen oder der Sauhirt, keiner auch von dem Gesinde, ja selbst nicht Penelope, sondern nur ich und du, damit wir der Weiber Gesinnung prüfen, auch unsere Knechte zugleich ein wenig erforschen, wo man uns beide noch mit treuem Herzen verehrt, oder wer untreu ward und deine Ehre dir verweigert.“*

Wir befinden uns hier im Zenit des Steinbocks in der Mitte der langen Karnevalszeit, die vom 11.11. bis zum 22.2. dauert, von Moses um 1500 der Antike bis zum Jahr 2000 der Neuzeit im Großjahr und von Luther um 1500 der Neuzeit bis zum Jahr 2200 im winterlichen Enden des Fischezeitalters. Und in diesem Zenit des Steinbocks eines jeden Erlebenszyklus feiern wir die Prinzenproklamation zum sich ankündigenden Karnevalsende.

Der neue Prinz Karneval ist hier Telemachos als das Wesen des heiß ersehnten neuen Frühlings, auf den wir im Winter Schritt für Schritt hinarbeiten, also im Wechsel von der Antike zur Neuzeit als die Zeit der Völkerwanderung in Europa vor allem der Germanen beziehungsweise im Wechsel von der mechanischen Physik in die Quantenphysik während des Atomzeitalters als die Zeit der Völkerwanderung in Europa im Sinne der weltweiten Toruistik vor allem der Deutschen.

Und wovon hier Odysseus seinem Sohn und neuem Prinz Karneval vorausschauend während seiner Prinzenproklamation erzählt, ist das Wesen der drei närrischen Tage der darin endenden Karnevalszeit, ist das Wesen der drei närrischen Karnevalsumzüge in der Bedeutung der drei Weltkriege des Großjahres inklusive dem Kal-

ten Krieg des kapitalistischen Westens gegen den kommunistischen Osten im Februar des Großjahres beziehungsweise derselben drei närrischen Tage im Februar des Fischezeitalters um das Jahr 2200, die schon heute in unserer Zeit abzusehen sind, obwohl es noch keiner der Nebenbuhler von Odysseus ahnt, weil es noch Winter ist mit seiner Diktatur des Proletariats.

Die Warnungen, die der Atem Gottes als Odysseus im Steinbock ausspricht, damit es auch wirklich im astrologischen Wechsel vom Wassermann in die Fische und astronomisch umgekehrt vom Fischezeitalter in das des Wassermanns zu einem neuen Frühling im Garten Eden komme und nicht in den drei närrischen Tagen des Karnevals die ganze Erde atomar vernichtet werde, sondern nur die alten Paradigmen, die unser Leben auf Erden von Moses oder Luther bis heute bestimmt haben und noch bis zum Jahr 2200 bestimmen werden, wenn auch bis dahin immer weniger wichtig werdend in der Wandlung unseres Bewußtseins von der dritten in die vierte Dimension, von uns Schritt für Schritt bis dahin aufgegeben werden zugunsten der Paradigmen der Liebe, die nicht mental berechnet und emotional bewertet, diese Warnungen raten uns, bis zu den drei närrischen Tagen vom 19. bis zum 21. Januar, die im Großjahr das gesamte 20. Jahrhundert bestimmt haben und die den Zeitgeist von 2182 bis zum Jahr 2200 noch bestimmen werden, wenn auch dann in kleinerer Wirkung als im närrischen Großkarneval des 20. Jahrhunderts,

1. uns nicht dazu verleiten zu lassen, gegen das globale Narrentum als Feind esoterisch anzutreten, da es nicht auf die hören wird, die nach seiner Auffassung nicht den schwarzen Humor eines Narren haben,
2. keine Waffen einzusetzen, als seien die Narren unsere Feinde und nicht nur ein geistiger Ausdruck eines vorübergehenden

geistigen Chaos, das durch den nötigen Paradigmenwechsel hervorgerufen wird, und

3. niemandem bis zur Altweiberfastnacht davon zu erzählen, daß ein neuer Paradigmenwechsel anstehe, da sonst die erzkonservativen Menschen genügend Zeit bis zur Altweiberfastnacht hätten, also im Großjahr von Karl dem Großen bis zu Napoleon und im Fischezeitalterzyklus vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2164 als dessen Altweiberfastnacht im Wesen der Französischen Revolution gegen alle politische Hierarchie, sich so gegen den anstehenden Wechsel zu wappnen, daß das Chaos währen der Narrenzeit so groß werden könnte, daß es am Rosenmontag zu einem neuen Holocaust kommen könnte, wie wir ihn schon am Rosenmontag des Großjahres von 1933 bis 1966 so überaus teuflisch erlebt haben. Der Wechsel muß also die Welt sozusagen kalt und nicht heiß erwischen, da unvorhergesehene Katastrophen geistig blinde Menschen eher aufwachen lassen als von ihnen vorhergesehene.

Aber keine Angst, auch meine Vorhersage hier wird nur die Menschen vorher aufwachen lassen, die sowieso schon als Telemachos freiwillig dabei sind, geistig aufwachen zu wollen. Denn geistig blinde Menschen lesen solche Bücher wie dieses hier nicht, da sie für sie nur Spinnereien enthalten, wie sie logisch vorhersehbar meinen. Man kann und darf niemandem den Weg zur Erleuchtung oder gar die Erleuchtung aufzwingen wollen, da man damit das Gegenteil von dem, was man wollte, erreicht, weil jeder das Recht hat, in seiner ihm eigenen Weise und Geschwindigkeit entweder reif oder unreif zu sein. Unreif zu sein, bedeutet ja nicht, nichts wert zu sein. Dann wären ja auch alle Kinder aus der Sicht der Erleuchtung wertlos und dazu auch alle geistig blinden Menschen – und damit 90% aller Menschen.

Jeder lebt und tut das, wovon er innerlich am meisten überzeugt ist. Und das Leben unterstützt das, weil es unser Wesen ist. Du kannst überhaupt tun und lassen, was Du willst, wenn Du bereit bist, auch die Wirkungen Deines, ob unbewußt oder bewußt, Denkens, Wünschens und Handelns anzunehmen, ohne Dich darüber zu beschweren, vor allem nicht über andere, die Dir angeblich das Leben schwermachen, obwohl sie alle nur Deine inneren Überzeugungen spiegeln. Denn niemand ist zufällig mit Dir in Kontakt und Du nicht zufällig mit ihm.

Und natürlich muß auch die Erleuchtung unvorbereitet kommen, wie auch jeder Orgasmus trotz langer Vorbereitung durch die Odyssee darauf, weil sie durch Vorausberechnung verhindert würde, würde sich doch sonst Dein Nebenbuhler Verstand so sehr auf den vorhergesagten Zeitpunkt der Erleuchtung oder des Orgasmus vorbereiten, daß er meint, am Ende selbst erleuchtet zu werden – obwohl er es doch ist, der als der große Hypnotiseur unseres seelischen Bewußtseins sein Amt als Beherrscher unseres gesamten irdischen Bewußtseins verlieren soll in der für ihn überraschenden und nicht vorhergesehenen Begegnung mit heimgekehrten Odysseus als Dein geistig aufwachendes göttliches Bewußtsein.

*Und sein trefflicher Sohn Telemachos sagte dazu:  
 „Vater, ich hoffe, du sollst mein Herz hierzu noch näher  
 kennenlernen. Ich bin nicht unvorsichtig und sorglos.  
 Aber ich glaube doch nicht, daß diese Prüfung uns beiden  
 auch im mindesten nützt. Denn überlege nur selber:*

*Lange gingst du umher, wenn du die Werke der Männer  
 nahe belauschen wolltest. Indes verschwelgen die anderen  
 ruhig in deinem Palast und ohne Scheu dein Vermögen.  
 Zwar der Weiber Gesinnung zu prüfen, rate ich dir selber,*

*wer dich im Haus verachtet und wer unsträflich geblieben.*

*Aber daß wir die Männer auf allen Höfen erforschen,  
dies wünschte ich nicht. Verspar es lieber auf künftig.*

*Wenn du wirklich ein Zeichen vom großen Kronion gesehen hast.“  
Also sprachen die beiden jetzt miteinander.*

Du kannst nichts dagegen tun, daß die Menschen vor allem heute seit der Industriellen Revolution immer mehr daran glauben, sie seien auf der Welt, um Geld zu verdienen, so daß sie, um es zu verdienen, bis heute schon fast alle Ressourcen der Erde abgebaut und verbraucht haben und daß jetzt sogar gesunde Luft, sauberes Wasser und unvergiftete Erde knapp werden und deswegen auch noch das für alle Geschöpfe lebensnotwendige Trinkwasser und die Wälder, weil wir sie alle gewinn gierig ohne jede Rücksicht auf die tödliche Wirkung auf alle Geschöpfe abholzen, während Du selbst auf dem Weg zur Erleuchtung immer mehr nach innen schaust, um herauszufinden, wer Du in Wirklichkeit bist und welchen Sinn das Leben wirklich habe.

Du kannst nichts dagegen tun, weil ein Dagegen schon einen Mangel an Richtigkeit hervorruft entsprechend dem Grundsatz, daß man erlebt, wovon man überzeugt ist. Da die Liebe als Dein Wesen und das aller Geschöpfe die einzige Schöpferkraft ist und nicht irgendein Gott oder Götter im Himmel, die angeblich die Schöpfung außerhalb von sich und ihrem Himmel geschaffen haben, kann es auch nur die Liebe als das Wesen aller Schöpfung und Geschöpfe sein, die als unser aller Wesen wieder erinnert werden muß, um zu verhindern, daß das Männliche in uns allen alles Erleben logisch mental berechnet nach Richtig und Falsch und daß dazu das Weibliche in uns allen alles Erleben emotional astral bewertet nach Gut und Böse.

Da es aber, wie eben schon gesagt, unmöglich ist, alle Männer da-

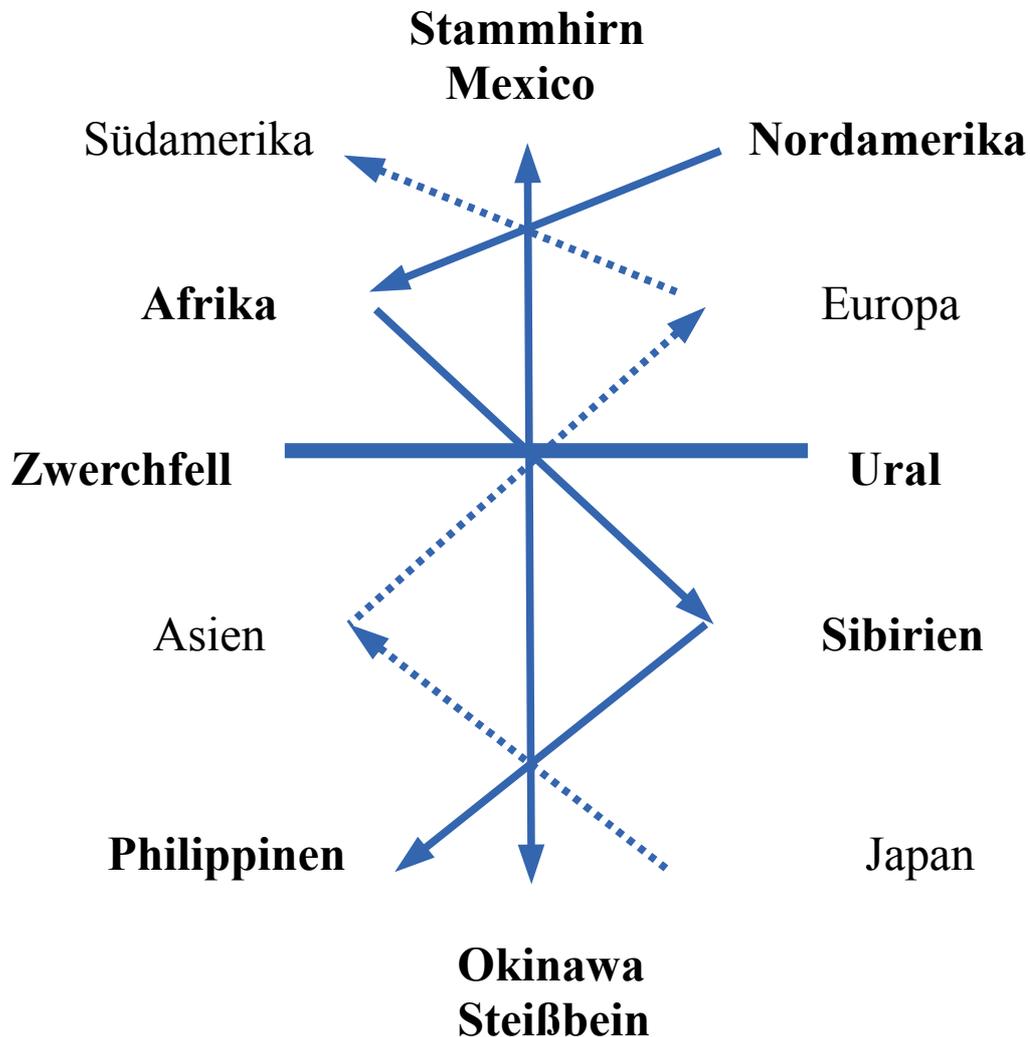
raufhin zu erforschen, ob sie lieber der Logik des Verstandes folgen oder ihrem Wesen Liebe, da wir sonst wie die Theologen dogmatisch werden müßten, als würden wir wie sie den Verstand verbieten oder verteufeln, statt ihn als unseren Diener in unserem göttlichen Heilsein zu integrieren, damit er nicht zu unser aller oberstem diktatorischen Herrscher werde, wie es die Naturwissenschaftler nach der Abschaffung der Theologie bis heute bevorzugen zusammen mit allen ihren Anhängern, als wäre ihre Wissenschaft die einzig richtige Weltreligion, und weil es auch unmöglich ist, die Frauen entsprechend in den Griff zu bekommen, daß sie nicht lieber emotional alles bewerten, statt der Liebe als ihre Wesen, das nicht berechnet und wertet, intuitiv zu folgen, bleibt Dir nichts anderes übrig, als darauf zu warten, bis der große Kronion Jupiter oder Zeus im Wesen des Sternzeichens Schütze als Amor ein Zeichen gibt, daß es nun Zeit sei, völlig undogmatisch und ohne Emotion das dem Mars frönende Roma nun endlich wieder in das Wesen des Amor zu wenden, um von der theologischen Lehre, Jesus sei der einzige Sohn Gottes und daher unser Herr, zurückzufinden in die wahre Lehre Jesu, daß wir alle Kinder Gottes sind und dieser unser Wesen und wir nicht seine Knechte.

Dieses Zeichen war am 11. September 2001 der Einsturz des World Trade Centers in New York, verursacht und gewollt vom Herzen Orient genau zur Zeit des astrologischen Wechsels vom Steinbock in den Wassermann vom Fischezeitalter.

Unser Herz Orient, in dessen Herzchakra als der Berg Sinai des Sinusbogens die Liebe als die Agape Ägypten verankert ist als der seelische Dreh- und Angelpunkt zwischen Himmel und Erde, Atmung und Verdauung, Westen und Osten, hat dieses Signal aus seiner inneren Not heraus an den Kopf Amerika unserer lebendigen Mutter Erde gesendet, damit wir auf unser Brett vor dem Kopf aufmerksam würden, das uns daran hindert, zu erkennen, daß wir durch unsere Finanzwelt, die nur noch auf Geld als Ware

setzt und nicht mehr auf irgendeine Liebe zu irgendeinem Geschöpf auf Erden, außer, man könne damit handeln und es essen, dabei sind, nicht nur im Herzen Orient einen globalen Herzinfarkt zu verursachen durch die Verneinung der Interessen der Orientalen an ihrer Herzensaufgabe, dem arteriellen Blutfluß durch das Ausatmen im Bewußtsein vom All Ah Gottes und dem venösen Blutfluß durch das Einatmen im Bewußtsein vom No Ah Gottes in der Physiologie unserer Mutter Erde folgen zu wollen und zu müssen, sondern daß man auch vor lauter globaler Kopflastigkeit beziehungsweise Amerikaglorifizierung die Erde dazu bringt, an Lungenentzündung in ihrem linken Lungenflügel Afrika zu leiden und an Entzündung an ihrem Blinddarm Korea mit seinem inoperablen Fortsatz Nordkorea und an Nierenversagen in ihren Vietnam und an gleichzeitiger radioaktiver Überhitzung ihres rechten Hodens Japan.

Denn der physiologische Energiestrom des weiblichen Bewußtseins, also des Bewußtseins, das die Schöpfung immer dichter und fester nach unten hin zum Becken unserer Mutter Erde verwebt, verläuft mäandernd von der rechten zur linken und wieder zu rechten und zur linken Seite unserer Mutter von Nordamerika als dem rechten Großhirn unserer Mutter Erde bis in dem rechten Hoden Japan unserer hermaphroditen Mutter Erde. Der physiologisch venöse Aufstieg zurück in den Kopf Amerika verläuft über das Johannisfeuer als die innere vitale Lebenskraft Kundalini vom linken Hoden Philippinen im Zickzack nach oben über die innere Mongolei als das rechte Ovar unserer Mutter Erde, weiter über die Milz Indien und weiter über den rechten Lungenflügel Europa bis wieder zurück nach Südamerika als die linke Großhirnhälfte unserer lebendigen Mutter Erde, deren Anatomie und Physiologie auch unser aller Anatomie und Physiologie wie ein Kind seiner Mutter folgt:



Alle Völker venösen mühsamen Auftriebes aus dem fernen Osten in den hohen Westen und alle Völker arteriellen freien Flusses nach unten sind je untereinander wesensverwandt, so daß nicht zufällig die Afrikaner Sklaven der Nordamerikaner wurden und die Sibirier und Philippinier am ehesten den USA folgen wollen in ihrer eher weiblich intuitiven Bewußtseinsart als die übrigen Völker der aus dem Osten in den Westen aufstrebenden venösen Bewußtseinsart logisch männlicher Denkungsart, die als die Japaner, Asiaten, Orientalen, Europäer und Südamerikaner miteinander wesensverwandter sind als die arteriell geprägten Völker.

Mexico, Orient und China sind für alle venösen und arteriellen Völker die drei Drehscheiben als der Dreh- und Angelpunkt der drei Herzen Stammhirn, Herz und Uterus als die größten Krisenorte in der Anatomie und Physiologie der gesamten Erde. China steuert das Becken, der Orient steuert den Rumpf und Mexico steuert den Kopf unserer Mutter Erde. Und so sollten wir darauf achten, daß wir deren Intuition folgen und nicht diese der Logik und dem Streben der übrigen Organe und Völker. Denn es ist die Radnabe, die die Speichen dreht und nicht die Speichen die Radnabe, auch wenn es von außen so aussieht, als würden die Speichen durch ihre Reibung mit der Erde die Radnabe drehen. Doch der Motor, der bei genauem Hinsehen das Fahrzeug Bewußtsein in Gang setzt, ist unser Stammhirn oben, unser Herz in der Mitte und unser Uterus unten.

Dem Bemühen unseres weiblichen rechten Großhirns Amerika, dessen eigentliche Art, eher weiblich intuitiv und kreativ demokratisch liebend vorzugehen als männlich logisch, vom endenden Patriarchat alter Männer im Altherrenwinter ab dem Winter des Fischezeitalters seit 1800 überdeckt worden ist mit der frauenfeindlichen Altherrenpolitik der Republikaner vor allem in Texas nahe dem Stammhirn Mexico, ist vom Herzen Orient ein

### Denk Mal

als neuer Nullpunkt oder Ground Zero aller Weltpolitik vor die Nase gestellt worden, das aus dem urplötzlich Dir von der Stirn gefallenen Brett gebildet worden ist, das Dich bisher republikanisch erzkonservativ daran gehindert hat, intuitiv weiblich in demokratischer Weise dafür zu sorgen, daß der Kopf der Erde allen Organen der Erde dienen müsse und nicht diese alle nach männlich aufstrebender Logik ausschließlich dem Kopf Amerika, wenn der-

en Anatomie und Physiologie reibungslos ohne Krieg und Machtstreben funktionieren solle.

Und insofern gebe ich dem Telemachos recht, wenn er sagt, es sei eher möglich, das weiblich intuitive Vorgehen, die Welt zu regieren, auszusteuern, weil es kreativ sei, als es in einem Patriarchat, das sich in seinem Enden von der emanzipierten Frau an die Wand gestellt fühlt und mit allen Mitteln dagegen wehrt, vom Weiblichen in uns allen global überrollt zu werden, möglich sei, unser männlich logisches Denken zugunsten der Liebe, die als unser Wesen in ihrer Sprache der Intuition, die im Herzen Orient verankert ist und nicht im Kopf Amerika, davon zu überzeugen, daß es Zeit sei mit dem Fest Mariä Lichtmeß, die seit 12000 Jahre gewohnte Herrschaft des Mannes über die Frau endlich aufzugeben, weil das Herz Orient sonst in Abtötung seiner Intuition einen Herzinfarkt erleide, der die ganze Welt islamisch mit in den Abgrund ziehen würde, sollte das logische Denken Amerikas darauf bestehen, daß die untrügerischen Zeichen eines Herzinfarktes nichts anderes seien als das grundlos kriminelle Aufbäumen von islamischen Terroristen gegen Amerika.

Und natürlich müssen sich zwangsweise durch die natürlich nicht vom Menschen verursachte Physiologie unserer Mutter Erde, der alle Geschöpfe folgen müssen, um selbst auch seelisch und körperlich gesund zu bleiben, auch die Orientalen dahingehend verändern, daß sie auch ihr Patriarchat aufgeben, weil mit dem neuen arteriellen Energiefluß von ganz oben aus dem rechten Großhirn Amerika die Intuition des Weiblichen in uns allen global entfaltet werden muß und nicht länger die von unten nach oben strebende venöse Art des logisch männlichen Denkens immer weiter die Welt regieren darf.

Denn sonst bekommt unsere Mutter Erde nicht nur einen Herzinfarkt, wie eben beschrieben, sondern vom Herzen Orient verursacht auch einen Hirnschlag in Form des Anschlags vom 11. Sep-

tember 2001, das nicht vom venösen No ah, das aus der rechten Herzkammer Persien über seine drei Herzklappen *Bethlehem-Jerusalem-Nazareth* in den rechten Vorhof Türkei aufsteigen will und weiter danach in den linken Lungenflügel Afrika, zum arteriellen All Ah wechseln will, dessen frisch mit Sauerstoff beladenes Bewußtsein aus der linken Herzkammer Arabien über deren zwei Herzklappen *Mekka-Medina* in den linken Vorhof Ägypten aufsteigen muß, um weiter über den Aortenknick in Höhe von Ithaka nach unten in den Osten und darin in die Organe der Verdauung dessen, was vom Himmel oder Kopf Amerika in den Magen Thailand fällt, zu fließen, um diese mit seinem neuen Blut zu beleben.

Das Zentrum des Beckens unserer großen Mutter Erde als der Uterus China, das Zentrum ihres Rumpfes als ihr Herz Orient über dem Zwerchfell Ural und das Zentrum ihres Kopfes Amerika als das Stammhirn Mexico sind die drei weiblichen Zentren, aus denen das Mänliche in aller Welt nach außen in die Organe unserer Mutter Erde fließt, um die übrige Welt im Bewußtsein unserer drei weiblichen Herzen zu regieren. Zur Krankheit kommt es weltweit nur, wenn entweder die drei Herzen *China-Orient-Mexico* die Welt alleine und nur weiblich regieren wollen oder wenn die übrigen Organe der Erde ihre drei Herzen nach Art des Mannes regieren wollen, obwohl sie dazu gar nicht in der Lage sind und deswegen aus ihren Herzen am Anfang einen Harem machen und am Ende eine Mördergrube in Form des gerade die Weltherrschaft anstrebenden gottlosen Islamischen Staates nach Art seiner teuflischen Scharia als letzte Antwort des Patriarchats, die weibliche Intuition unserer Mutter Erde für immer mundtot zu machen.

Gott sei Dank geschieht, weil wir alles am eigenen Leib erleben, wovon wir zutiefst bewußt oder unbewußt träumen, den Islamisten am Ende genau das, was sie zur Zeit, scheinbar unaufhaltsam, als Nebenbuhler zur Erleuchtung allen ihren angeblich gottlos leben-

den Mitmenschen antun.

Das ist ein Lebensgesetz, das man Karma nennt, da das Leben unsterblich ist und deswegen alle umbringt durch diese selbst, die das Leben in sich und in anderen asketisch im Becken, dogmatisch im Herzen oder diktatorisch im Kopf abzutöten versuchen!

*Aber Telemachos' Freunde, die ihn von Pylos geleitet,  
steuerten nach Ithakas Stadt mit dem schön gezimmerten Schiff.  
Als sie jetzt die Bucht des tiefen Hafens erreichten,  
zogen sie eilend das schwärzliche Schiff ans hohe Gestade,  
und die stolzen Diener trugen ihre Geräte von dannen.*

*Und sie brachten in Klytios' Haus die schönen Geschenke,  
sandten dann einen Herold voran zu des edlen Odysseus' Haus,  
um Botschaft zu bringen der klugen Penelope,  
daß ihr Sohn im Land sei und dem Schiff befohlen,  
zur Stadt zu fahren, damit vor Kummer des Herzens  
nicht die hohe Fürstin ihr Antlitz mit Tränen benetze.*

Die geistigen Gaben, die hier übergeben werden sollen, um immer mehr Licht bis zur Erleuchtung im Winter Europa anmachen zu können, damit es nach dem Winter wieder Frühling werde, werden im Haus der Berufung niedergelegt, in den inneren Kern mit seiner inneren Kernkraft am Ende des Atomzeitalters, mit dem sich Deutschland dazu entscheidet, als erstes Land der Welt, das Atommeiler hat, auf die Nutzung der Kernkraft zu verzichten, um vermehrt alternative Energieen zu nutzen als die bis dahin gewohnte Kraft aus der Kohle und dem Atomkern.

*Diesem begegnete jetzt der edle Hüter der Schweine,  
und beide gingen, der Mutter dieselbe Botschaft zu bringen.  
Als sie jetzt ins Haus des göttlichen Königs kamen,  
hob der Herold an, vor allen Mägden zu sagen:  
Fürstin, dein lieber Sohn ist jetzt wiedergekommen!“*

*Und der Sauhirt trat zu Penelope und sagte alles,  
was ihm ihr Sohn befohlen hatte zu sagen.  
Und nachdem er der Fürstin Telemachos' Worte verkündet,  
eilte er zurück zu den Schweinen, den Hof des Hauses verlassend.*

*Aber die Freier wurden bestürzt und niedergeschlagen,  
und sie gingen hinaus vor die hohe Mauer des Hofes  
und setzten sich da ratschlagend nieder am Tor.  
Und des Polybos' Sohn Eurymachos sprach zur Versammlung:*

*„Ihr Lieben, ein großes Werk hat Telemachos kühn vollendet mit  
seiner Reise! Wir dachten, er würde sie nie vollenden.  
Aber wohlan, man ziehe das beste der schwärzlichen Schiffe  
ins Meer und rüste es mit Ruderern, daß sie den anderen  
schnell die Botschaft verkünden, daß sie eilig zurückkehren.“*

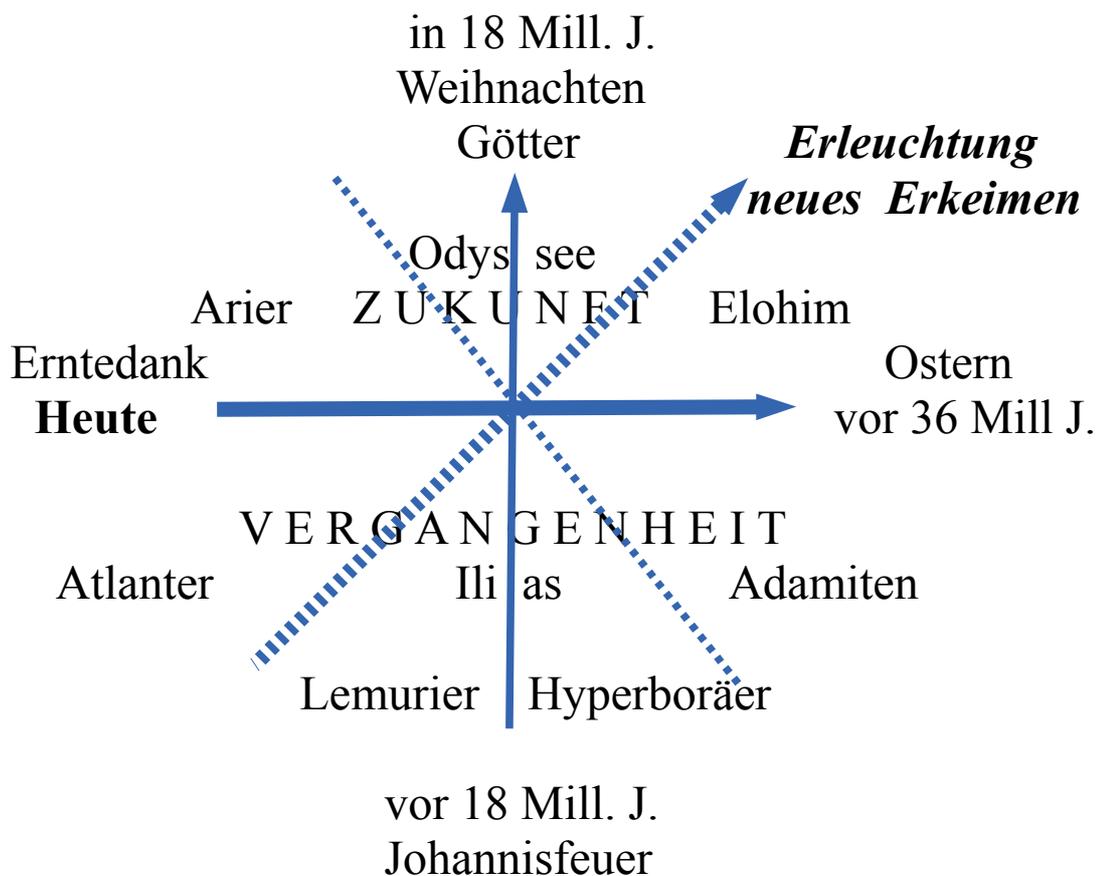
Der Sohn des Poybos, also das Bewußtsein der Vielheit, die sich getrennt sieht von allen und allem, spricht nun unter den neuen Bedingungen, daß sich allmählich immer mehr wieder das Bewußtsein der Grünen im Volk durchsetzt als eine größere Hinwendung wieder zur Natur als bisher, als wir noch glaubten, die Natur, als wäre sie eine Maschine, die wir über unseren Verstand nach Gutdünken beherrschen können, zu den Politikern, Wirtschaftlern und Wissenschaftlern von heute, wie man sie intellektuell nun weiter in Zukunft verhalten solle, da das Volk über den Einfluß der Grünen im Sinne des ersehnten Frühlings Telemachos

nun wohl immer mehr die alternativen Energien bevorzugen würde als die bis dahin ihm so sehr ans Herz gelegte Atomkraft, und wie man in Zukunft im Angesicht des baldigen Endens des bis dahin anscheinend endlos fließenden Erdöls als das Blut im Herzen Orient mit dem Orient umgehen solle. Und G.W. Busch Junior hat 2001 mit lügnerischen Aussagen über den Orient Irak angegriffen, um auf jeden Fall im Angesicht des baldigen Endes aller großen Erdölressourcen den Rest an Erdöl im Orient allein für Amerika in Besitz zu haben.

Dieser durch Lügen erworbene Besitz im Herzen Orient führte dann, wie Du weißt, zum Herzinfarkt unserer Mutter Erde in der wahren Bedeutung des Terrors der Islamisten, der von der Kopflosigkeit Amerikas ohne Liebe und Respekt vor den Völkern, deren Ressourcen es benötigte, verursacht worden ist.

Vordergründig gesehen natürlich! Denn die wahre innerste Ursache zu diesem schon lange vorhersehbaren Herzinfarkt war und ist immer noch der Glaube der Menschheit überlall in der Welt, daß das Leben nichts als ein täglicher und nie aufhörender Kampf ums bloße Überleben sei, was ein tiefes Bewußtsein an beständigem Mangel in unsere Köpfe eingepflanzt hat, seit die siebendimensionale Gesamtmenschheit vor 18 Millionen Jahren erwachsen geworden ist mit der ersten physisch dicht verkörperten lemurischen Menschheit.

Wir sind ja heute schon seit 3 Millionen Jahren die dritte physisch dicht verkörperte Menschheit auf Erden und die fünfte von sieben insgesamt und feiern heute als die arische Menschheit das Erntedankfest im kosmisch großen Menschheitszyklus auf Erden als unser kosmischer Bewußtseinswechsel aus der uns bis dahin gewohnten Elternschaft in das Bewußtsein der Großelternschaft als die sich damit ganz neu ausrichtende Gesamtmenschheit, als wären wir heute mit einer völlig neu orientierten Menschheit Telemachos schwanger:



*Also sprach er, und siehe, Amphinomos wandte sein Antlitz gegen den tiefen Hafen und sah das Schiff in der Mündung, sah die Segel gesenkt und die Ruder in eilenden Händen, und mit herzlichem Lachen begann er zu seinen Gesellen:*

*„Keiner ferneren Botschaft bedarf es, sie sind schon zu Hause! Ihnen verkündete dies ein Himmlischer, oder sie selber sahen das segelnde Schiff und vermochten es nicht zu erreichen.“ Sprach es, und da erhoben sie sich und gingen zum Ufer des Meeres und zogen dann eilend das schwarze Schiff ans hohe Gestade.*

*Ihre Geräte trugen die stolzen Diener nach Hause.  
Aber sie selber eilten zum Markt, und keinen der anderen*

*ließen sie bei sich sitzen, die Jünglinge und die Greise, und Eupetes' Sohn Antinoos sprach zur Versammlung: „Oh Wunder, wie haben die Götter doch den vom Verderben gerettet!*

Und siehe, unser mit einer dichten Haut umhülltes, das heißt, unser dickfälliges physisches Bewußtsein sah, daß jede weitere Erkenntnis der Wissenschaftler und Wirtschaftler zu den Themen der Finanzkrise, der Erwärmung des globalen Klimas und zu den neuen alternativen Energieen überflüssig geworden sei, da das neue globale Menschheitsbewußtsein schon in unseren Köpfen weltweit angekommen und nicht mehr umkehrbar sei, und daß sich ab jetzt die Menschheit global eher gegen die alten dogmatischen und diktatorischen Gewohnheiten der Regierenden und Machthabenden wenden würde als weiterhin wie so lange Zeit bisher für sie. Und unser Verstand Antinoos bemerkte verwundert im Wechsel vom 20. zum 21. Jahrhundert des Fischezeitalters, daß wohl der Himmel mit seiner globalen Klimaerwärmung das Bewußtsein des neuen Großfrühlings in der Menschheit von heute aktiviert hat mit seinem blühenden neuen Garten Eden im Herzen Orient –

weswegen es uns im Winter Europa im astrologischen Wechsel vom Steinbock zum Wassermann während des Großjahres mit den Kreuzzügen in den Orient gezogen hat, um dort das Grab Christi vor den Ungläubigen zu bewahren, und weswegen es uns in derselben Bedeutung im Winter Europa im astrologischen Wechsel vom Steinbock zum Wassermann am Ende des 20. Jahrhunderts im Zyklus des Fischezeitalters ebenfalls mit dem Krieg gegen die islamistischen Terroristen in den Orient gezogen hat, um auch im Winter des Fischezeitalters wie zuvor im Winter des Großjahres das Grab Christi vor der Besudelung durch Ungläubige zu bewahren, obwohl in beiden Fällen die Behauptung der Nebenbuhler des Odysseus als unser inneres Seelenbewußtsein, der Islam würde

den Glauben der Christen nicht achten, erlogen ist.

Denn nicht der Islam zog damals oder zieht heute gegen die Christen in den Krieg, sondern die Christen zogen damals und ziehen heute in den scheinheiligen Krieg, um im Orient ihre eigene Wirtschaftsmacht zu erhalten und im Westen davon abzulenken, daß sie mit ihrer bisherigen angeblich demokratischen Politik und Wissenschaft am Ende seien und Kirche und Staat irgendwie nicht mehr weiterwüßten, daß also mit anderen Worten der Einfluß von Rom während der langen Karnevalszeit von Moses beziehungsweise Luther bis heute als die Zeit vom 11.11. bis zum 22.2. im wahrsten Sinn des Wortes mit seinem Latein am Ende sei. Und unser angeblich gesunder Menschenverstand Antinoos sagt uns heute im 21. Jahrhundert weiter dazu und sagte uns während der Kreuzzüge mit Beginn des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und sagt uns heute seit Beginn der Wiedervereinigung Deutschlands dazu:

*Am Tag stellten wir Späher umher auf die luftigen Höhen,  
immer andere nach anderen; und wenn die Sonne sich senkte,  
ruhten wir nie die Nacht an Land, sondern im Meer kreuzten wir  
mit dem Schiff und harrten der heiligen Frühe, auf Telemachos  
lauernd, damit wir ihn fingen und heimlich töteten.*

*Aber ihn führte der Himmlischen einer nach Hause zurück.  
Nun, so wollen wir hier auf den Tod des Telemachos sinnen!  
Laßt ihn ja nicht entfliehen! Denn ich fürchte, solange der  
Jüngling lebt, werden wir nie zu unserem Ziel gelangen.  
Denn er selber kennt schon alle Künste der Klugheit,  
und die Völker sind uns nicht mehr so gänzlich gewogen.*

*Aber wohlan, bevor er zur allgemeinen Versammlung*

*ruft das Volk der Achaier! Denn säumen wird er gewiß nicht, sondern im heftigen Zorn aufstehen und allen verkünden, wie wir ihn zu ermorden gesucht und wie er uns entflohen sei. Diese werden die Tat nicht loben, wenn sie ihn hören.*

*Ja, sie könnten uns gar mißhandeln und aus dem Land unserer Väter uns alle zu fremden Völkern verjagen! Darum laßt uns zuvor ihn töten, fern auf dem Land oder auch auf dem Weg! Die Güter behalten wir selber, alles unter uns teilend nach Billigkeit. Aber die Häuser geben wir seiner Mutter und wen sie zum Bräutigam wählt.*

*Mißfällt aber mein Rat der Versammlung und wünscht ihr lieber, daß Telemachos lebe und des Vaters Erbe behalte, nun, so laßt uns nicht länger in solch großer Versammlung seine köstlichen Schätze verprassen, sondern es werbe jeder außer dem Haus mit Brautgeschenken. Sie aber wähle den Mann, der am meisten ihr schenkt und dem sie beschert ist.“*

Unsere Mutter Natur als Penelope im Winter ganz nach innen gegangen, als gäbe es sie gar nicht mehr lebend im Winter Europa, soll den nach dem Wunsch unseres angelich gesunden Menschenverstandes ohne Liebe zur Natur und zum esoterischen Erleben das menschliche Bewußtsein zum Herrscher über die ganze Natur wählen, das der Natur wissenschaftlich am meisten zu geben hat als Garantie, daß der Winter Europa-Nordamerika mit seiner winterlich weißen Rasse dafür sorgt, daß die globale Erwärmung des Klimas durch den in Aussicht stehenden Frühling Telemachos höchstens die sowieso arme Dritte Welt ereilen werde, nicht aber den wirtschaftlichen Reichtum Europas und Amerikas gefährde –

und koste es den ganzen Reichtum und die ganze Gesundheit un-

seres Herzens Orient, bevor die Menschen dort in ihren arabischen Frühlingsgefühlen auf die Idee kommen, alle diktatorisch sich gebenden Politiker und Wirtschaftler zu entmachten und aus dem Land zu jagen in der Erkenntnis, daß ihre vielen Versprechungen, sie würden für Frieden und Freiheit im Herzen Orient sorgen und es nicht nur wirtschaftlich zu eigenen Zwecken ausbeuten, nichts taugen würden, da sie nicht für die Lebendigkeit des Lebens regieren, sondern nur für ihren eigenen Machterhalt im Glauben, daß man umso mehr habe, je mehr von anderen nehme – obwohl es im Fluß allen Erlebens in Wirklichkeit genau umgekehrt ist, in dem nämlich umso mehr an innerem Reichtum auf Dich zukommt, je mehr Du mit dem Fluß des sich stets wandelnden Erlebens an andere weitergibst.

Aber an dieses Gesetz des Fließens wird der Verstand nie glauben, weil er alles trennt und deswegen vor dem Tod Angst hat und darum ein Geben ohne Mehrgewinn für unlogischen Blödsinn erachtet aus reiner Angst vor einem drohenden Mangel, wenn man gibt und nicht mehr zurückbekommt, als man gegeben hat. Und der Verstand denkt dabei nicht an einen inneren Reichtum, sondern an einen knallharten Geldreichtum, da er glaubt, Geld mache glücklich oder zumindest zufrieden, wenn man es hat, indem man es anderen nimmt.

*Also sprach er, und alle verstummten umher und schwiegen.  
Endlich erhob sich und sprach Amphinomos vor der  
Versammlung, Nisos' rühmlicher Sohn, des aretiadischen Königs,  
der aus des weizenreichen Dulichions grünen Gefilden  
war der erste der Freier und dessen Rede der Fürstin  
noch am meisten gefiel, denn edel war seine Gesinnung.*

*Dieser erhob sich und sprach wohlmeinend zu der Versammlung:*

*„Ihr Lieben, ich wünschte nicht, ein Königs-geschlecht zu ermorden. Aber laßt uns zuvor der Götter Willen erforschen. Wenn der ewige Rat des großen Kronion es billigt, dann ermorde ich ihn selber und rate es jedem der anderen. Aber verbieten es uns die Götter, dann rate ich zu ruhen.“*

*Also sprach er, und allen gefiel Amphinomos' Rede. Schnell erhoben sie sich und gingen zur Wohnung von Odysseus, kamen dort an und setzten sich nieder auf schön gebildete Throne. Aber jetzt beschloß die kluge Penelope, sich zu zeigen den Freiern voll übermütiger Bosheit, denn sie vernahm des Sohnes Gefahr in ihren Gemächern.*

*Medon, der Herold, entdeckte sie ihr, der die Freier belauscht. Und sie ging zum Saal, von ihren Mägden begleitet. Als das göttliche Weib die Freier jetzt erreichte, stand sie still an der Schwelle des schönen gewölbten Saals. Ihre Wagen umwallte der feine Schleier des Hauptes. Und sie redete Antinoos an mit scheltenden Worten:*

Im Winter ist der Saatkern als Dein innerster Wesenskern ja noch ohne jedes Fruchtfleisch, also noch ohne jede physisch anfaßbare und damit auch begreifbare Schöpfungsgestalt, sehnt sich aber nach einer weiblich fruchtigen Umfassung oder Bekleidung aus physischem Fleisch. Und so ist Amphinomos, der Umkleider des winterlichen Saatkerns, natürlich daran interessiert, zu Gunsten der späteren sommerlichen Frucht den Schöpfungskern zu umkleiden –

und so natürlich auch Dich, den göttlichen Träumer in Deinem Christusbewußtsein, geschöpflich zu umkleiden, so daß es so aussieht, als würde dieser Judas Christus ans Kreuz liefern, obwohl sich das Christusbewußtsein des Winters nur erneut verkörpert,

um als Schöpfer in der Schauspielrolle eines Geschöpfes in seinem eigenen Schöpfungstraum die wunderbar erträumte Schöpfung zu erleben in der wahren Bedeutung der Kreuzigung als die erneute geistige Bindung nach Deiner Erleuchtung an Deinen physischen Körper. Nur diese Art der Ermordung eines Königs ist von Deinem Wesen aus erlaubt und nicht eine politisch willkürliche Ermordung, wie es sie bei Maria Stuart gegeben hat, um den Einfluß von Rom aus Groß Britannien fernzuhalten. Und auch der Plan der Opposition, Hitler umzubringen, bevor er alle Welt erobert und darin alle Juden umgebracht habe, zu ermorden, war nicht vom Leben gebilligt, denn sonst wäre man erfolgreich gewesen.

Denn ein Tyrann oder Diktator oder auch hier die Freier in unserem Epos haben immer nur so lange Einfluß auf das Volk, bis dieses, und nicht etwa die Freier, Tyrannen oder Diktatoren, da diese nur die innere Einstellung des Volkes auf den Punkt bringen, indem sie sie ihm spiegeln, damit innerlich und nicht nur äußerlich damit aufgehört hat, wenn es selbst in seiner Diktatur des Proletariats wie ein Diktator denkt und lebt. Ein Führer spiegelt immer nur die Überzeugungen des Volkes, weswegen es Unsinn ist, ihn zu ermorden, ohne das Volk auf andere Gedanken zu bringen.

Und weil man nicht das ganze Volk umbringen kann, wäre man doch dann auch nur diktatorisch, bleibt Dir nichts anderes übrig, als nur Dich selbst davon zu überzeugen, daß die Schöpfung ohne Liebe als ihre Antriebskraft nichts funktioniert, da Dein Wesen Gott als Leben Eins ist und nicht Vielheit, weswegen Du Dir immer nur selbst etwas antust, wenn Du anderen etwas antust und seien es auch „nur“ Tiere oder Pflanzen und Minerale. Schon ein solches „nur“ spricht schon Bände über Deine innere Einstellung zu Dir selbst.

Und genau zu diesem Zeitpunkt des Unterganges des Kommunismus mit seinen vielen Tyrannen bricht er von sich aus zusammen,

weil er ganz einfach pleite ist, was durch die Montagsdemonstrationen in Leipzig nur besiegelt, nicht aber verursacht worden ist. Und es zeigt sich plötzlich Penelope selbst an der Schwelle zum Wassermannzeitalter stehend im Bewußtsein und Wesen des Festes Mariä Lichtmeß am 2. Februar, auf das ich Dich schon mehrmals hingewiesen habe, weil es die Zeit ist, in der Jesus alle Händler aus dem Tempel wirft und damit die gesamte unheilige Dreifaltigkeit von *Kapitalismus-Kommunismus-Fundamentalismus* aus unserem bis dahin gewohnten Denksystem. Es meldet sich also mitten im Winter unsere große Mutter Natur zurück, darauf hinweisend, daß mit ihrem Sohn, daß also wieder mit ihrer sichtbaren Erscheinung gerechnet werden müsse, wenn es auch mitten im Winter noch für äußere Augen so aussieht, als gäbe es nie wieder einen warmen Sommer. Im Inneren aber weißt Du, daß sich der Frühling schon mitten im Winter auf sein neues Erscheinen vorbereitet.

Denn das Wesen vom Februar als das Wesen vom 2. und 3. Schöpfungstag liest sich spirituell erlebt als *Phe Bru Ar* in der Bedeutung des *Vergärens innerster Wesensschau im Zusammenbrauen oder atomaren Verkernen von Licht* zur Erleuchtung als die rein geistige Quelle eines jeden Schöpfungsraumes und damit einer jeden Schöpfung.

Dieses innere geistige Vergären ist das Wesen des Gär- oder Germanentums im Zentrum des Winters Europa. Und Hitlers Einfluß wurde nicht durch das Volk und auch nicht durch seine Gegner beendet, sondern erst durch das vom Leben gewollte Ende dieses geistigen Vergärens der endenden alten Schöpfung, das Dich am Ende hochgradig alkoholisiert und geistig orgiastisch dann berauscht ins Bewußtsein der Erleuchtung während des letzten Gast- oder Abendmahles von Schöpfer und Geschöpf, also während des Endkampfes von Odysseus gegen seine schamlos närrischen Nebenbuhler am Rosenmontag.

Aber noch feiern wir hier erst Mariä Lichtmeß abends um 18 Uhr

im Westen, während das Sternzeichen Widder als das Wesen von Telemachos in seinem astronomischen Zenit im Süden steht und während zur selben Zeit das Sternzeichen Krebs gerade im Osten am Himmel erscheint in seiner späteren Bedeutung der Ausformung der sommerlich reifenden Frucht allen irdischen Erlebens. Und in dieser Situation des Unterganges von Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus zugleich redet unsere innere Mutter Natur als Penelope zu unserem naturwissenschaftlich logisch arbeitenden Verstand Antinoos:

*„Tückischer, frecher Empörer Antinoos, nennen doch alle dich in Ithakas Volk den besten deiner Gespielen an Verstand und Reden. Allein du warst es nie! Rasender, sprich, was suchst du Telemachos' Tod und Verderben und verachtest die Stimme der Leidenden, deren Kronion waltet? Es ist doch Sünde, das Unglück anderer zu suchen!*

*Weißt du nicht mehr, wie einst dein Vater flehend zu uns kam, vom Volk erschreckt? Denn es war heftig erbittert, weil er die Räuberschiffe der Taphier hatte begleitet und die Thesproten beraubt, die Genossen unseres Bundes. Töten wollte man ihn und sein Herz seinem Busen entreißen und ausplündern den reichen Palast voll köstlicher Güter.*

*Aber Odysseus hielt sie zurück und stillte den Aufruhr. Und nun entehrst du sein Haus durch Schwelgen, wirbst um seine Gattin, tötest sein einziges Kind und betrübst meine Seele. Aber ich rate dir jetzt, halte ein und zähme auch die anderen!“*

Die Logik Deines Verstandes, also das Bewußtsein im geistigen Verstehenbleiben sonstigen geistigen Erlebensflusses, ist wahrlich

tückisch und dreist, zu behaupten, das Wesen des Lebens könne man in mathematische Formeln fassen und es so jederzeit nach Belieben, ohne irgendetwas lieben oder erleuchtet sein zu müssen, manipulieren, ob als innere Kernkraft oder als innere Genkraft. Und es erweist sich leider erst am Ende, daß uns die Logik in den Tod und Abgrund führt und nicht ins ewige Leben, weil dies nicht logisch sei, so daß man Deinen bisher für gesund gehaltenen Verstand beileibe nicht wirklich für gesund, sondern einfach für schizophren krankhaft halten muß, denn sonst wäre so etwas wie ein Holocaust am Ende nicht möglich und auch nicht die Weltkriege als das Endergebnis, sich ins Globale steigernde einstig bloßer Familienstreitigkeiten und falscher pubertärer Selbsteinschätzung.

Die Zeit, auf der uns hier während des Festes Mariä Lichtmeß unsere ganz nach innen gegangene Mutter Natur aufmerksam macht, um uns daran zu erinnern, wie unser auf Erden alles trennender Verstand in seinem Beginn von unserem himmlischen Seelenbewußtsein in unserer Jugend gefördert wurde, indem es ihn über Deine erste Jugendliebe mit der Liebe unseres Wesens vereint sein ließ, ist die Zeit Deiner Pubertät, die wir in jedem Jahreslauf als die Zeit der Eisheiligen erleben im endgültigen Abschied des Winters mit dem Blütenabfall im Frühling durch Christi Himmelfahrt, während der Paris um die schöne Helena für sich selbst als irdische Partnerin geworben hat und damit den trojanischen Krieg der Pubertät im Wechsel vom Kindsein zum Jugendlichsein provozierte.

Damals wolltest Du in Deiner ersten Jugendliebe am liebsten den Verstand abtöten, da er Deine erste innere Begegnung mit Deinem wahren Wesen Liebe zu verhindern suchte, damit Du erwachsen würdest und nicht länger wie ein Kind im Kindergarten oder blühenden Garten Eden nur mit dem Leben herumspielen würdest. Denn der Verstand nimmt das Leben ernst, weil er es als seinen größten Gegner hält, vor dem Du deshalb Angst haben solltest, da-

mit Du nicht auf Erden vorzeitig sterbest, glaubt doch der Verstand logisch nur an den Tod am Ende des Lebens und nicht an das ewige Leben nach dem körperlichen Tod von Dir als unsterbliche Seele.

Leider aber weiß der Verstand Antinoos nichts von Deinem Wesen als unsterbliche Seele, weil ihm dieses als unlogisch erscheint, weswegen er jeden dahin gehenden Gedanken und jede Empfindung auch schlichtweg von vorneherein als spinnig ablehnt. Und so spinnt auch tatsächlich kein Naturwissenschaftler und hat demzufolge auch nicht die geringste Ahnung vom Leben.

*Aber Polybos' Sohn Eurymachos sagte dagegen:*

*„Oh Ikaros' Tochter, du kluge Penelope,  
sei getrost und laß dich diese Gedanken nicht kümmern!  
Wahrlich, er lebt nicht, der Mann, und wird nicht leben noch  
aufstehen, der an deinen Sohn Telemachos Hand anlegt.*

*Nie, solange ich lebe und mein Auge die Erde noch schaut!  
Denn ich sage dir hier frei und werde es wahrlich erfüllen:  
Schnell wird sein schwarzes Blut an meiner Lanze herunter  
triefen! Auch mir hat oft der Städteverwüster Odysseus,  
sitzend auf seinem Schoß, ein Stück gebratenen Fleisches  
in die Hände gegeben und roten Wein mir gereicht.  
Darum ist Telemachos mir von allen Menschen der liebste.*

*Und ich sage es, er soll sich durchaus vor dem Tod nicht fürchten  
von den Freiern. Allein von Gott aus ist er unvermeidlich.“  
Also sprach er ihr zu und dachte, ihn selbst zu ermorden.  
Jene stieg hinauf in den prächtigen Söller und weinte  
ihren trauten Gemahl Odysseus, bis ihr Athene  
sanft mit süßem Schlummer die Augenlider bedeckte.*

Eurymachos, das Bewußtsein des Erfindens von technischen Möglichkeiten, das physische Leben zu erleichtern, obwohl wir als unsterbliche und von allen angeblichen physischen Gesetzen bewirken, was wir haben wollen und wie wir damit umgehen, und daher nicht daran gebunden sind, über technische Erfindungen unser Erleben auf Erden zu erleichtern, Eurymachos also sagt zwar nach außen hin, daß unser Frühlingsbewußtsein Telemachos durch die Technik nicht umkommen wird, meint aber innerlich daß er dennoch von denen umgebracht werden soll, die daran ein Interesse haben, daß wir uns Leben auf Erden technisch bewältigen sollen, da der Verstand nicht daran glaubt, daß wir als freie Seele einfach aus unserem Herzen heraus Wunder bewirken können.

Und so arbeiten unsere Techniker fleißig daran, die globale Klimaerwärmung technisch zu verhindern, weil sie sie für den Untergang ihrer gewohnten Welt halten, womit sie ja auch recht haben, da mit Beginn der warmen Jahreszeit der Winter Europa als der strengste Regent dieser Zeit im Herbst des Großjahres von Jakob, seit er sich Israel nennt, bis zum Beginn des Christentums und über sie weiter bis beide daran heute interessiert sind, daß Israel wieder im Herzen Orient seinen alleinigen Anspruch daran erheben und deswegen gegen den Islam dort sind, christlich nichts mehr zu sagen haben wird, da uns dann der Frühling Sibirien weltweit etwas zu sagen haben wird mit seinem Knospen als das von innen wieder nach außen Butzen, das man auch geistig im Osten Buddha und in Sibirien Putei nennt als das neue Erwachen nach der Erleuchtung in einem neuen Garten Eden.

*Abends kam zu Odysseus uns seinem Sohn der Sauhirt.  
Diese standen jetzt und bereiteten emsig die Mahlzeit,*

*da sie ein jähriges Schwein geopfert. Aber Athene hatte zuvor sich genahnt dem Laertiden Odysseus, ihn mit der Rute geführt und wieder zum Greis verwandelt und mit schmutzigen Lumpen bekleidet, daß ihn der Sauhirt nicht erkenne und dann mit überwallendem Herzen liefe, die Botschaft zu bringen der keuschen Penelope.*

*Und Telemachos rief dem kommenden Hirten entgegen:  
„Kommst du, edler Eumaios? Was hört man in Ithaka Neues?  
Ob wohl die mutigen Freier vom Hinterhalt zurück sind  
oder ob sie noch immer auf mich Heimkehrenden lauern?“  
Ihm antwortete Eumaios, der Hüter der Schweine:  
„Hierum hab ich mich nicht bekümmert, die Stadt zu durchwandern und die Leute zu fragen. Es lag mir näher am Herzen, als ich die Botschaft gebracht, aufs eiligste heimzukehren.*

*Doch begegnete mir von deinen Gefährten ein Herold,  
der auch deiner Mutter zuerst die Botschaft verkündet.  
Noch ein anderes weiß ich, das sah ich selber mit eigenen Augen:  
Diesseits über der Stadt, dich an dem hermeischen Hügel,  
war ich bereits gekommen, da sah ich in unserem Hafen  
landen ein hurtiges Schiff, mit vielen Männern gerüstet  
und mit Schilden beschwert und langen doppelten Lanzen.  
Und ich meinte, sie waren es. Allein, ich weiß es nicht sicher.“*

*Also sprach er. Da blickte Telemachos' heilige Stärke  
lächelnd den Vater an, doch unbemerkt von Eumaios.  
Als sie die Arbeit jetzt vollbracht und die Speise bereitet,  
teilten sie alles gleich und labten ihr Herz an dem Mahl.  
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,  
legten sie sich zur Ruh und genossen die Gabe des Schlafes.*

Nun ist der Wechsel vom 20. ins 21. Jahrhundert vollbracht, und es beginnt ab jetzt unsere Zukunft, was unser Erleben im Winter des Fischezeitalters angeht. Doch im Großjahr beginnt im astrologisch rechtsdrehenden Wechsel vom Steinbock in den Wassermann schon der astronomisch linksdrehende Wechsel vom Fischezeitalter in das des Wassermannes mit dem Jahr 2001 unserer christlich winterlichen Zeitrechnung über die Kreuzung von Ekliptik und Himmelsäquator am Himmel über uns.

Das heißt also, wie ich es Dir schon mehrmals zuvor erklärt habe, daß wir im Februar des Fischezeitalters, also vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2200, das im kleineren Maßstab noch erneut aus anderer Sicht erleben werden, was wir im Großjahr in einem größeren Maßstab bereits vom Jahr 1000 bis zum Jahr 2001 erlebt haben in der Bedeutung des Aufganges, Zenits und Unterganges des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, über das der Winter Europa versucht hat, Schritt für Schritt immer mehr die ganze Welt in seiner eiskalten winterlichen Art dogmatisch und am Ende diktatorisch zu regieren.

Dies wird aber in Zukunft im Winter des Fischezeitalters sehr abgemildert werden, weil wir im Großjahr bereits so weit sind, daß wir uns schon schwanger fühlen mit dem neuen Frühlingsbewußtsein, da wir von 2000 bis 2033 im Großjahr bereits den Aschermittwoch erleben, der die Narren in aller Welt wieder zur Besinnung bringt nach entweder der Erleuchtung während des Rosenmontags oder nach den Weltkriegen in der Bedeutung der drei närrischen Tage des endenden Karnevals, deren Karnvalssonntag von 1900 bis 1933,33 dauerte, deren Rosenmontag von 1933,33 bis 1966,66 dauerte und deren Veilchendienstag von 1966,66 bis zum Jahr 2000 gedauert hat als der Endkampf oder Weltkrieg zwischen Odysseus und seinen Nebenbuhlern, den wir also im Enden der Karnevalszeit vom Fischezeitalter noch vor uns haben in ungefähr 170 Jahren ab heute im Jahr 2015.